

Erfolg der neuen Bank

Geschäftsbericht der Hamburg Commercial Bank 2022



Die Hamburg Commercial Bank blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2022 zurück. Die guten Ergebnisse unterstreichen die nachhaltige Rentabilität der Bank, die auf einer weiter gestärkten Kundenbasis, strenger Kostenkontrolle, hoher Effizienz und einem klaren Fokus auf zentrale Geschäftsfelder beruht. Der Kernmarkt der Bank ist Deutschland, ausgewählte internationale Länder bieten weiteres Entwicklungspotenzial. Das aktive Risikomanagement und die stärkere Diversifizierung tragen dabei nicht nur zu niedrigen Risikokosten bei, sondern erhöhen auch die Ertragsstabilität. Und sie gewährleisten eine ausgeprägte Resilienz, selbst in einem volatileren Gesamtumfeld. Seit der Privatisierung im Jahr 2018 haben sich wesentliche Kennziffern der Bank stetig verbessert. Diese Erfolgsgeschichte möchte die Bank fortschreiben.

Inhalt

Erfolg der neuen Bank

- 06 Konzernüberblick**
- 08 Vorwort des Vorstands**
- 14 Interview Peter Axmann,
Bereichsleiter Immobilienkunden**
15 Landmark Deal Commercial Real Estate
- 16 Interview Jan-Philipp Rohr,
Global Head of Shipping**
17 Landmark Deal Shipping
- 18 Interview Jens Thiele,
Bereichsleiter Project Finance & Corporates
und Generalbevollmächtigter**
19 Landmark Deal Corporates Deutschland
20 Landmark Deal Project Finance
- 21 Landmark Deals mit regionalem Bezug**
- 22 ESG in der Hamburg Commercial Bank**
- 24 Interview Carsten Schrader**
Chief Information & Technology Officer
und Generalbevollmächtigter
- 26 Interview Dr. Thomas Dohrmann**
Credit Officer & Head of Credit Risk Center
und Generalbevollmächtigter
- 28 Interview Judith Steinhoff**
Global Head of Human Resources
- 30 Bericht des Aufsichtsrats**
- 37 Corporate Governance**

Zusammengefasster Lagebericht

- 44 Grundlagen des Konzerns**
44 Geschäftstätigkeit
46 Ziele und Strategien
48 Steuerungssystem
- 50 Wirtschaftsbericht**
50 Gesamtwirtschaftliche und branchen-
bezogene Rahmenbedingungen
57 Geschäftsverlauf – wesentliche
Entwicklungen und Ereignisse im
Berichtsjahr 2022
60 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
70 Segmentergebnisse
- 73 Beschäftigte der Hamburg
Commercial Bank**
- 76 Prognose-, Chancen- und
Risikobericht**
76 Prognosebericht mit Chancen
und Risiken
85 Risikobericht
- 113 Erläuterungen zum Jahresabschluss
der Hamburg Commercial Bank AG
nach HGB**
113 Bericht zur Ertrags-, Vermögens-
und Finanzlage

Konzernabschluss

- 122 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**
- 123 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
- 124 Konzern-Bilanz**
- 126 Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung**
- 128 Konzern-Kapitalflussrechnung**
- 130 Konzernanhang**
130 Allgemeine Angaben
164 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-
und Verlustrechnung
173 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
194 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung
195 Segmentberichterstattung
199 Angaben zu Finanzinstrumenten
236 Sonstige Angaben
- 252 Bestätigungsvermerk des
unabhängigen Abschlussprüfers**
- 259 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 260 Kontakt & Impressum**

Kennzahlen Übersicht 2019–2022

Profitabilität/Effizienz

Ergebnis vor Steuern (in Mio. €)

77 2019	257 2020	299 2021	363 2022
------------	-------------	-------------	-------------

CIR¹ (in %)

69 2019	42 2020	50 2021	44 2022
------------	------------	------------	------------

Nettozinssmarge² (Basispunkte)

75 2019	117 2020	145 2021	168 2022
------------	-------------	-------------	-------------

Kapital

CET1-Quote (in %)

18,5 2019	27,0 2020	28,9 ³ 2021	20,5 ⁴ 2022
--------------	--------------	---------------------------	---------------------------

Assetqualität

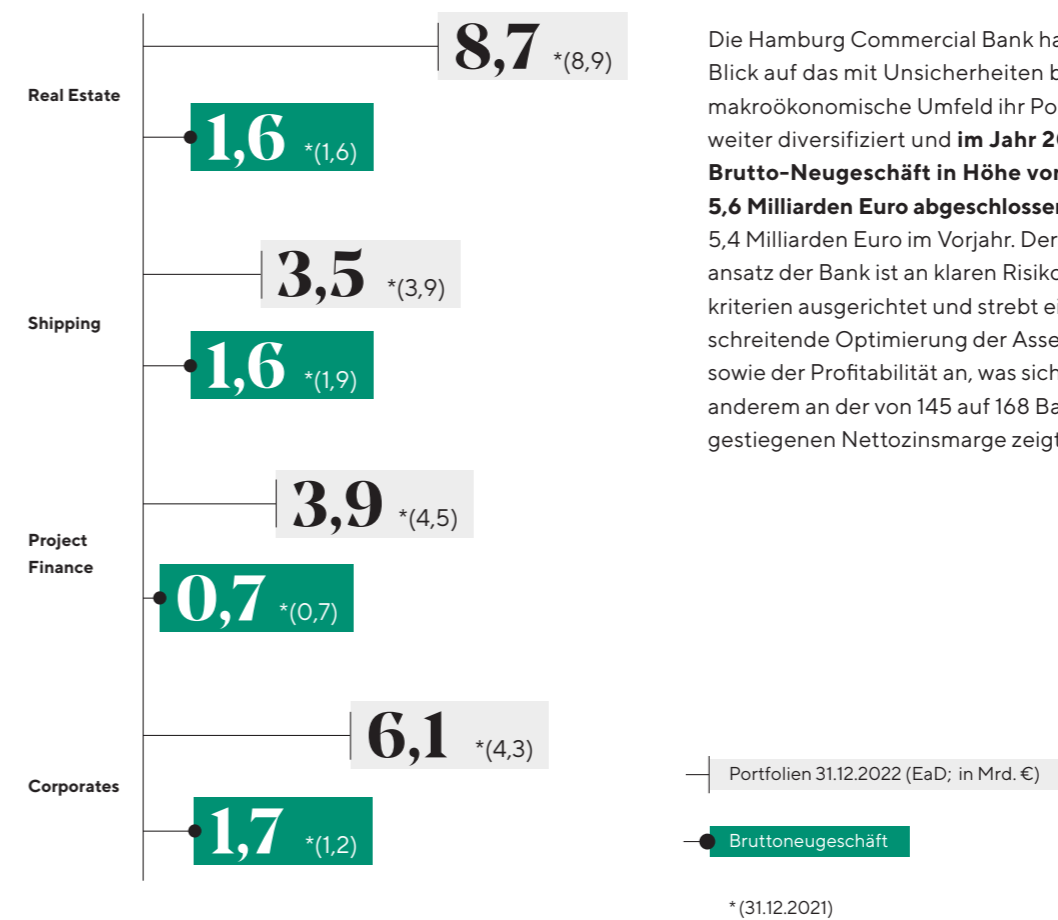
NPE⁵-Quote (in %)

1,8 2019	1,8 2020	1,4 2021	1,2 2022
-------------	-------------	-------------	-------------

¹ Cost-income-ratio ² Operativer Zinsüberschuss dividiert durch durchschnittliche Bilanzsumme. ³ Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital. ⁴ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindermind im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung. ⁵ Non-performing exposures

Portfolio/Neugeschäft 2022⁶

Das Fundament der Hamburg Commercial Bank



Die Hamburg Commercial Bank hat mit Blick auf das mit Unsicherheiten behaftete makroökonomische Umfeld ihr Portfolio weiter diversifiziert und **im Jahr 2022 ein Brutto-Neugeschäft in Höhe von insgesamt 5,6 Milliarden Euro abgeschlossen**, nach 5,4 Milliarden Euro im Vorjahr. Der Geschäftsansatz der Bank ist an klaren Risiko-/Ertragskriterien ausgerichtet und strebt eine fortschreitende Optimierung der Asset-Allokation sowie der Profitabilität an, was sich unter anderem an der von 145 auf 168 Basispunkte gestiegenen Nettozinssmarge zeigt.

Eigentümerstruktur⁷

Mehrere Fonds initiiert durch Cerberus Capital Management, L.P.			Ein Fond beraten durch J.C. Flowers & Co. LLC JCV	Ein Fond initiiert durch GoldenTree Asset Management LP	Centaurus Capital LP	BAWAG P.S.K. (inkl. P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH)	HCOB (Derzeitige und ehemalige Vorstandsmitglieder (die ab November 2018 in der Bank sind oder waren))
Promontoria Holding 221 B.V. 9,87%	Promontoria Holding 231 B.V. 13,86%	Promontoria Holding 233 B.V. 18,69%	JCV IV Neptun Holdings S.à.r.l.	Golden Tree Asset Management Lux S.à.r.l.	Chi Centauri LLC		
42,41%			34,93%	12,47%	7,48%	2,49%	0,20%

⁶ Prozentangaben gerundet ⁷ Prozentangaben gerundet

„Erfolgsgeschichte eindrucksvoll fortgeschrieben“



Marc Ziegner
Chief Financial Officer



Ian Banwell
Chief Executive Officer



Ulrik Lackschewitz
Chief Risk Officer und
Deputy CEO



Christopher Brody
Chief Investment Officer

S

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Hamburg Commercial Bank blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2022 zurück, in dem sie ihre Erfolgsgeschichte eindrucksvoll fortgeschrieben hat. Seit der Privatisierung im Jahr 2018 haben sich die Kennzahlen der Bank stetig verbessert. Mittlerweile gehört sie zu den besten Geldinstituten in Deutschland. Das nächste Ziel der Bank ist, zu den besten Geldhäusern in Europa zu zählen. Daran arbeiten wir in diesem Jahr konsequent.

Im Jahr 2022 hat die Bank ihren Konzerngewinn nach Steuern um 21 Prozent auf 425 Millionen Euro gesteigert, der Vorsteuergewinn stieg ebenfalls um 21 Prozent auf 363 Millionen Euro. Gleichzeitig ist es der Bank gelungen, ihre Profitabilität erneut zu erhöhen: Die Eigenkapitalrendite stieg von 18,4 Prozent im Vorjahr auf 20,8 Prozent¹ im Jahr 2022. Parallel dazu hat sich die bereits davor schon gute Portfolioqualität weiter verbessert: Die NPE-Quote (Non Performing Exposure; Kredite und Wertpapiere im Ausfall) ist zum Ende des Jahres 2022 von 1,4 auf 1,2 Prozent gesunken. Dazu kommt eine bewusst hoch angesetzte Risikoabdeckung, um für mögliche adverse makroökonomische Szenarien gewappnet zu sein. Die Risikoabschirmungsquote (NPE Coverage Ratio_{AC}) verbesserte sich auf sehr komfortable 69 Prozent von zuvor 56 Prozent. Die Kapitalposition der Bank ist weiter sehr stark. Die Quote für das harte Kernkapital (CET1) beträgt selbst nach einer im zweiten Quartal dieses Jahres möglichen Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Milliarden Euro sehr robuste, weit über den regulatorischen Anforderungen liegende 20,5 Prozent nach 28,9 Prozent im Vorjahr. Die Konzernbilanzsumme wuchs im Geschäftsjahr 2022 wie vorgesehen leicht und erhöhte sich um rund fünf Prozent auf 31,8 Milliarden Euro.

¹ Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).



„Unsere Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2022 unterstreichen die starke und nachhaltige Rentabilität der HCOB, die auf einer gestärkten Kundenbasis und einem klaren Fokus beruht. Unser Leitprinzip ist das Streben nach Exzellenz in allem, was wir tun.“

— Ian Banwell, CEO

In der erneut verbesserten Cost-Income-Ratio von 44 Prozent – im Vorjahr lag sie bei 50 Prozent – zeigen sich die kontinuierlichen Fortschritte der Bank bei der Kosteneffizienz. Der Gesamtertrag ist gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent auf 673 Millionen Euro gestiegen, der Zinsüberschuss hat um 19 Prozent auf 627 Millionen Euro zugelegt. Besonders erfreulich: Der Bank ist es gelungen, die operative Nettozinsmarge auszuweiten, und zwar um 23 auf 168 Basispunkte.

Die substanziiell über den Planungen liegenden Ergebnisse sind ein eindrucksvoller Beleg für die operative Stärke sowie die nachhaltige Rentabilität der Hamburg Commercial Bank. Und sie zeigen, dass risikobewusstes Handeln, die Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten, ein hohes Kostenbewusstsein sowie eine moderne technische Infrastruktur die richtige Grundlage bilden, um langfristig erfolgreich zu sein – selbst in einer von geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägten Zeit.

Täglich arbeiten wir daran, unseren Service für unsere Kund:innen zu verbessern. Wir möchten sie möglichst kompetent, schnell und reibungslos mit unseren Dienstleistungen unterstützen und dazu beitragen, dass sie ihre selbst gesteckten Ziele erreichen. Schließlich sind es unsere Kund:innen, denen wir unseren Erfolg verdanken. Bei Ihnen möchten wir uns – im Namen der Belegschaft – ganz herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2022 bedanken. Gleichzeitig freuen wir uns auf neue gemeinsame Projekte.

Der persönliche Kontakt zu unseren Kund:innen ist uns äußerst wichtig, persönliche Beziehungen sind ein wesentlicher Teil des Geschäftslebens, insbesondere des Bankings. Parallel dazu stärken wir die digitalen Möglichkeiten der Zusammenarbeit: Die Hamburg Commercial Bank hat den Anspruch, ein digitales Unternehmen zu sein. Deshalb hat sie in den vergangenen Jahren umfangreich in ihre IT-Landschaft und in ihre Zahlungsverkehrssysteme investiert. Nun befindet sich die Technik auf einem exzellenten Stand. Die Vorteile dieser Investitionen werden nach und nach spürbar – für die Bank ebenso wie für ihre Kund:innen.

weiter →

„Aktives Risikomanagement und zunehmende Diversifizierung tragen zu niedrigen Risikokosten und zur Ertragsstabilität bei. Und sie gewährleisten eine gute Resilienz in einem volatileren Umfeld.“

— Ulrik Lackschewitz, CRO





„Unsere Kund:innen schätzen das Fachwissen der Bank und unseren lösungsorientierten Ansatz. Unser Kernmarkt ist Deutschland, aber eine ausgewogene Diversifizierung bietet gutes weiteres Entwicklungspotenzial für die Bank.“

— Christopher Brody, CIO

Die Hamburg Commercial Bank konzentriert sich auf vier zentrale Geschäftsbereiche, in denen sie über große Expertise verfügt: Commercial Real Estate, Shipping, Project Finance sowie das Firmenkundengeschäft, in dem sie in Deutschland sowie in ausgewählten Ländern Europas aktiv ist. Insgesamt hat die Bank 2022 ein Bruttoneugeschäftsvolumen von 5,6 Milliarden Euro abgeschlossen, ein Plus von 0,2 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr. Davon entfielen jeweils 1,6 Milliarden Euro auf die beiden Geschäftsfelder Commercial Real Estate und Shipping. Im nationalen und internationalen Corporates-Geschäft hat die Bank ein Bruttoneugeschäft von 1,7 Milliarden Euro geschrieben, im Segment Project Finance waren es 0,7 Milliarden Euro.

In allen Geschäftsbereichen treibt die Bank die Diversifizierung ihrer Aktivitäten voran. Das gilt für Länder, Assetklassen und Kundengruppen – und für das Funding, das auf einer breiten Basis steht. Teil dieser Diversifizierungsstrategie ist auch der Aufbau eines Standortes in London, von wo aus das internationale Geschäft koordiniert wird.

Für die HCOB hat Nachhaltigkeit mit ihren Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social, Governance; ESG) eine zentrale Bedeutung. Dabei betrachtet die Bank das Thema ESG auf drei verschiedenen Ebenen: der strategischen, der Portfolio- und der Unternehmensebene. Die bedeutenden Fortschritte, die die HCOB beim Thema Nachhaltigkeit 2022 erneut erzielt hat, zeigen sich unter anderem in guten Ergebnissen beim ESG-Self-Assessment der Europäischen Zentralbank sowie beim Klima-Risiko-Stresstest.*

Trotz der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten blicken wir optimistisch auf das Jahr 2023 und planen unser Neugeschäftsvolumen moderat, jedoch immer risikobewusst zu steigern. Rückenwind bekommen wir dabei von der Heraufstufung des Emittentenratings auf A3 durch die Ratingagentur Moody's im Februar 2023 – ein Beleg unserer erfolgreichen Arbeit der vergangenen Jahre. Nachdem die Hamburg Commercial Bank 2022 bereits 125 neue Mitarbeitende eingestellt hat, sind in diesem Jahr etwa 150 weitere Neueinstellungen geplant. Das untermauert unseren Anspruch, ein sehr dynamisches Unternehmen zu sein, das seine Zukunft aktiv gestaltet. Neue qualifizierte Mitarbeitende sind dabei ein wichtiger Baustein. Gemeinsam mit unserer gesamten, ebenso kompetenten wie motivierten Belegschaft arbeiten wir daran, im Jahr 2023 die Erfolgsgeschichte der Hamburg Commercial Bank weiter fortzuschreiben. Wir sind überzeugt, dass uns das gelingt.

Mit freundlichen Grüßen

Ian Banwell

Ulrik Lackschewitz

Christopher Brody

Marc Ziegner

„Die Thesaurierungsfähigkeit der Bank hat sich erheblich verbessert. Strenge Kostenkontrolle und Effizienz waren der Schlüssel zu unserem Erfolg in den vergangenen Jahren – daran wird sich nichts ändern.“

— Marc Ziegner, CFO



Zur Investor-Relations-Präsentation

„Die Rahmenbedingungen auf dem Immobilienmarkt haben sich komplett verändert“

Peter Axmann

Bereichsleiter Immobilienkunden

Das Jahr 2022 war geprägt vom Überfall Russlands auf die Ukraine, damit verbunden waren neben dem großen Leid vieler Menschen auch höhere Energiepreise. In der Folge stiegen Inflation und Zinsen. Welche Auswirkungen hatten diese Rahmenbedingungen auf den Markt der Gewerbeimmobilien?

PA Nach über zehn Jahren Aufschwung haben sich die Rahmenbedingungen auf dem Immobilienmarkt komplett verändert. Die Zinsen haben sich innerhalb eines Jahres vervierfacht. Das hatte natürlich erhebliche Auswirkungen auf den Markt, wo nun Zurückhaltung und Verunsicherung dominieren.

Was heißt das konkret?

PA Das Transaktionsvolumen am Immobilienmarkt ist im Lauf des Jahres eingebrochen, insbesondere im vierten Quartal. Auf den Gesamtmarkt berechnet gab es vergangenes Jahr 41 Prozent weniger Abschlüsse, im gewerblichen Wohnbereich betrug der Rückgang sogar 72 Prozent im Vergleich zu 2021. Dabei wurden 40 Prozent aller Abschlüsse im ersten Quartal getätigt – bis zum 24. Februar gingen alle von einem normalen Jahr aus.

Das geringe Transaktionsvolumen zeigt nicht nur, dass es Risiken gibt, sondern auch, dass Angebots- und Nachfrageseite nicht zueinanderfinden, oder?

PA Genauso ist es. Durch die gestiegenen Zinsen erwartet die Käuferseite eine deutliche Reduzierung des Verkaufspreises. Dazu kommt, dass es inzwischen wieder einigermaßen risikoarme andere Anlagen wie Staatsanleihen gibt. Eine zehnjährige Bundesanleihe hat jahrelang unter null Prozent rentiert, zuletzt war sie sogar mal auf 2,5 Prozent gestiegen. Das bedeutet, dass Investierende beim Erwerb einer Immobilie zusätzlich einen Risikoaufschlag erwarten. Deshalb fordert die Käuferseite in der aktuellen Situation Preisabschläge, die viele auf der Verkäuferseite bislang nicht gewähren.

Teilweise, weil sie es nicht wollen, teilweise, weil sie es nicht können, da sie mit höheren Preisen kalkuliert haben. Wir erwarten, dass es mindestens bis Mitte 2023 dauert, bis sich ein neues, niedrigeres Preisniveau gefunden hat.

Und wo wird das liegen?

PA Wir rechnen mit Abschlägen von zehn bis 15 Prozent im Vergleich zum aktuellen Niveau, je nachdem um welche Immobilie es sich handelt.

Welche Kriterien entscheiden über die Höhe der Abschläge?

PA Gerade im Bürobereich sind zukunftsfähige Immobilien mit einer guten Umweltbilanz gefragt, insbesondere in guten Lagen. Dort wird in den nächsten Jahren der Bedarf größer sein als das Angebot. Hier werden die Mieten weiter steigen und die Werte der Häuser nur minimal korrigieren. Mittelfristig sehen wir sogar eher höhere Werte. Im Gegensatz dazu sieht es für Büroimmobilien in Nebenlagen mit Investitionsstau nicht gut aus, hier erwarten wir auch langfristig deutliche Abschläge. Es wird sogar Immobilien geben, bei denen die Renovierung wirtschaftlich keinen Sinn mehr macht.

Wie hat sich die Bank unter diesen Umständen 2022 beim Neugeschäft positioniert?

PA Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen waren wir bewusst vorsichtig. In Summe haben wir 2022 ein Neugeschäftsvolumen auf dem Niveau des Jahres 2021 erzielt, also 1,6 Milliarden Euro. Das Ergebnis nach Steuern im Segment Commercial Real Estate lag bei 74 Millionen Euro.

Gilt diese Vorsicht auch für das Neugeschäft im Bereich Commercial Real Estate im Jahr 2023?

PA Ja. Vieles hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Zinsniveau ab. Wenn sich die allgemeine Lage entspannt, stehen wir bereit.

Christian Schimanski, Kundenbetreuer Commercial Real Estate, über einen 75-Millionen-Euro-Abschluss in Düsseldorf

Der Deal:

Die Hamburg Commercial Bank finanziert Ankauf und Modernisierung eines Gebäudes in Düsseldorf für J.P. Morgan Asset Management mit 75 Millionen Euro.

Die Geschichte dahinter:

Christian Schimanski: „Mit J.P. Morgan Asset Management verbindet uns eine längere Zusammenarbeit und wir haben bereits etliche erfolgreiche Projekte gemeinsam realisiert. Die Finanzierung des repräsentativen Gebäudes in bester Düsseldorfer Innenstadtlage an der legendären Königsallee war dennoch etwas Besonderes. Nicht nur, weil das Haus mit einer Fläche von insgesamt etwa 14.600 Quadratmetern ausgesprochen stattlich ist. Die Finanzierung zeigt, dass selbst in einem Umfeld, das von einer gewissen geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheit sowie von steigenden Zinsen geprägt ist, Immobilienprojekte in Deutschland sehr gut zu realisieren sind. Es kommt eben immer darauf an, welches Potenzial die Immobilie und die Lage haben. Bei diesem Objekt sind die Perspektiven überragend. Gerade in etwas komplizierteren Zeiten ist es entscheidend, die richtigen Assets auszusuchen. J.P. Morgan Asset Management wird das Gebäude umfassend modernisieren, was unter anderem zu einer deutlichen Verbesserung seiner Energieeffizienz beitragen wird. Diese Revitalisierung zahlt auf die Nachhaltigkeit des Gebäudes ein, und das ist ein Aspekt, der uns als Finanzierungspartner besonders wichtig ist.“



Peter Axmann (links) und Christian Schimanski

Corona hat zur Verbreitung von Homeoffice beigetragen. Ist das spürbar – wird weniger Bürofläche nachgefragt?

PA Die Unternehmen besetzen tendenziell weniger Bürofläche als bisher. Es wird nicht mehr für alle Mitarbeitenden ein individueller Arbeitsplatz vorgehalten, sondern beispielsweise mit dem Faktor 0,7 kalkuliert. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach zentral gelegenen, energieeffizienten und gut ausgestatteten Flächen hoch.

Wie sieht es bei Wohnimmobilien aus?

PA In diesem Bereich wird der Bedarf bis auf Weiteres nicht durch Neubauten gedeckt werden. Das ist zwar im Prinzip gut für die Werte. Gleichzeitig ist jedoch die Erschwinglichkeit für den Erwerb von Wohneigentum gesunken, weil sich viele den Kauf aufgrund der gestiegenen Zinsen nicht leisten können.

Wenn die Immobilienpreise noch etwas sinken – ist 2023 dann ein guter Zeitpunkt, um in den Markt zu investieren?

PA Der Boden ist dann gefunden, wenn die Zinsen nicht mehr weiter steigen und keiner erwartet, dass sie weiter steigen. Und ja: Für moderne Gebäude in guten Lagen könnte das dann ein interessanter Zeitpunkt sein.

75 Millionen Euro

beträgt das Finanzierungsvolumen des Abschlusses.

14.600 Quadratmeter

groß ist die Fläche des finanzierten Gebäudes in Düsseldorf.

„Hohe globale Nachfrage nach Transportkapazitäten“

Jan-Philipp Rohr

Global Head of Shipping

Corona hat den Schiffahrtsmärkten nichts anhaben können, und auch trotz massiver geopolitischer Turbulenzen und wirtschaftlicher Ungewissheit liefen die Märkte 2022 gut. Wie ist diese Widerstandsfähigkeit der Schiffahrtsmärkte zu erklären?

JR Dafür gibt es mehrere Gründe. Ein wesentlicher ist, dass sich viele Reedereien in den vergangenen Jahren mit Bestellungen eher zurückgehalten haben und es deshalb keine Überkapazitäten am Markt gab und nach wie vor nicht gibt. Das war früher oft genug der Fall und hat zu niedrigen Raten geführt. Gleichzeitig war die globale Nachfrage nach Transportkapazitäten hoch. Durch Corona kam es zu Staus in einigen Häfen, was Schiffe und Container blockiert hat. Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine fielen zudem Lieferwege aus, neue mussten etabliert werden. Diese eigentlich sehr negativen Entwicklungen haben ebenfalls Kapazitäten gebunden und im Endeffekt zu der guten Verfassung der Märkte beigetragen.

Bedeutet gute Märkte gute Geschäfte für die Bank?

JR Das hilft zumindest sehr! Wir haben das Jahr 2022 mit knapp 1,6 Milliarden Euro profitablen Bruttoneugeschäft abgeschlossen. Damit sind wir zufrieden. Unterm Strich haben wir im Shipping nach Steuern 77 Millionen Euro verdient.

Bislang standen bei der Hamburg Commercial Bank die Assetklassen Container, Massengutfrachter und Tanker im Mittelpunkt. Wird das auch 2023 so sein?

JR Das werden unsere zentralen Standbeine bleiben, auf jeden Fall. Wir wollen aber versuchen, in diesem Jahr auch in den Assetklassen Car Carrier und Offshore aktiver zu werden, beide sind zuletzt wieder interessant geworden.

Inwiefern?

JR Bei den Car Carriern hat sich der Markt nach einer schwierigen Phase sehr gut entwickelt. Der Bedarf an Autotransportern ist groß und die Verfügbarkeiten sind aufgrund geringer Neubestellungen in den vergangenen Jahren nicht sehr hoch. Im Hinblick

auf Offshore hat der russische Überfall auf die Ukraine dazu geführt, dass man heute ganz anders über Gas und Öl nachdenkt als vor Kriegsbeginn. Es ist jetzt wichtig, die Energieversorgung mittel- und langfristig zu sichern, damit es keinen Energienotstand gibt. Vor diesem Hintergrund wird mehr investiert, um Öl- und Gasfelder zu erschließen. Deshalb ist für uns der Markt der Zulieferschiffe für die großen Plattformen interessant geworden.

Welche Länder standen bei den Abschlüssen im vergangenen Jahr im Fokus?

JR Griechenland hat zu über 50 Prozent zu unserem Neugeschäft beigetragen. Die griechischen Reedereien – oft sind das familiengeführte Unternehmen – sind traditionell sehr aktiv und haben 2022 erneut viele Schiffe gekauft und verkauft. Wir sind aber ebenfalls im restlichen Europa aktiv und Nordamerika und Asien sind interessante Wachstumsmärkte, in denen wir verstärkt auftreten wollen.

Was ist mit Deutschland?

JR Leider hat der Schiffahrtsstandort Deutschland in den vergangenen etwa 15 Jahren deutlich an Bedeutung verloren. Wir haben noch deutsche Kund:innen, die zuletzt ebenfalls gute Jahre erlebt haben. Ich könnte mir denken, dass wir in Deutschland künftig wieder etwas mehr Abschlüsse machen.

Bislang war es in der Schiffahrtsindustrie oft so, dass in Zeiten hoher Fracht- und Charraten viele Schiffe bestellt wurden und dadurch ein Überangebot entstanden ist. Droht diese Entwicklung erneut?

JR Ich glaube nicht. Die Kosten für Schiffsneubauten sind weiterhin sehr hoch, das bremst die Investitionsbereitschaft. Die Herstellungskosten sind unter anderem durch Lieferengpässe und begrenzte Kapazitäten gestiegen, derzeit liegen sie deutlich über dem langjährigen Schnitt. Deshalb glauben wir, dass wir erst einmal mit einem recht ausgeglichenen Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage rechnen können.

Matthias Happich, Kundenbetreuer Shipping, über die Finanzierung von Gram Car Carriers



Matthias Happich (links) und Jan-Philipp Rohr

Der Deal:

42-Millionen-Euro-Finanzierung für Gram Car Carriers, die dem Unternehmen den Erwerb weiterer Schiffe ermöglicht.

Die Geschichte dahinter:

Matthias Happich: „Gram Car Carriers ist einer der größten maritimen Anbieter von Autotransportern, also Car Carriern. Mit der Firma, die ihren Hauptsitz in Oslo hat, stehen wir seit vielen Jahren in gutem Kontakt. Der Markt für Car Carrier hatte in den vergangenen Jahren auch mal eine eher schwierige Periode zu überstehen, weil es ein Überangebot an Schiffen gab – wie in vielen anderen Segmenten im Shipping. Seit etwa Mitte 2021 ist die Nachfrage nach Car Carriern jedoch wieder stark gestiegen und der Markt hat sich deutlich erholt. Unter anderem liegt das daran, dass die Elektromobilität einen starken Aufschwung erfahren hat und diese Autos zu ihren Absatzmärkten häufig über das Meer transportiert werden müssen. In dieser deutlich verbesserten Marktsituation haben wir zusammen mit einigen anderen Banken Gram Car Carriers eine Finanzierung bereitgestellt, mit der das Unternehmen weiter in moderne und schadstoffarme Schiffe investieren kann, die bis zu 7.000 Fahrzeuge aufnehmen können. Unser Anteil an der Finanzierung ist ein erneuter Schritt in dieses Marktsegment, das für uns in diesem Jahr noch wichtiger werden dürfte.“

Seit vielen Jahren wird darüber diskutiert, welches zukünftig der richtige Treibstoff für Schiffe sein wird: Methanol, Wasserstoff und Ammoniak stehen unter anderem zur Debatte. Inwieweit beeinflusst die Ungewissheit das Bestellverhalten der Reedereien?

JR Das ist natürlich ein wesentlicher Faktor. Im Jahr 2022 sind die Gaspreise stark gestiegen, was dazu geführt hat, dass einige Reedereien, die LNG-fähige Schiffe haben, wieder zu konventionellen Treibstoffen zurückgekehrt sind. Gas war einfach zu teuer, dabei galt LNG eigentlich als gute Lösung. Das illustriert die komplizierte Situation. Die Herausforderung besteht unter anderem darin, dass alternative Treibstoffe in ausreichender Menge vorhanden sein müssen – und zwar überall auf der Welt, denn Schiffe werden global betrieben.

Was sind Ihre Markterwartungen für 2023?

JR Wir sehen durchaus positive Zeichen bei Tankern. Bei den Containern müssen wir sehen, wie es dieses Jahr weitergeht. Hier kommt Tonnage, die bereits 2020 und 2021 bestellt wurde, auf den Markt. Bei Massengutfrachtern gehen wir von einem ordentlichen Jahr aus, das Gleiche gilt für die Spezialbereiche Offshore und Car Carrier. Insgesamt sind wir durchaus optimistisch.

42 Millionen Euro

stellt die Bank Gram Car Carriers zur Verfügung.

Bis zu 7.000 Fahrzeuge

können die modernen Autotransporter an Bord nehmen.

„Volumen im internationalen Corporates-Geschäft kontinuierlich gesteigert“

Jens Thiele

Bereichsleiter Project Finance & Corporates
und Generalbevollmächtigter

Die Bank hatte sich für vergangenes Jahr vorgenommen, das Corporates-Geschäft zu diversifizieren und mehr Abschlüsse im Ausland zu machen. Ist das gelungen?

JT Ja, beides ist gelungen. Es war unser Ziel 2022 auf internationaler Ebene Neugeschäft in Höhe von einer Milliarde Euro abzuschließen, erreicht haben wir 1,2 Milliarden Euro. Das ist ein starkes Ergebnis. Wir haben das Volumen im internationalen Corporates-Geschäft in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert. 2020 waren es 600 Millionen Euro, 2021 dann 900 Millionen Euro, jetzt sind es 1,2 Milliarden. Dabei haben wir – und das ist wichtig – die durchschnittliche Ticketgröße nicht gesteigert. So untermauern wir die hohe Granularität in unserem Portfolio und damit eine gute Streuung der Risiken. Insgesamt haben wir in unseren Segmenten Corporates und Project Finance ein Bruttoneugeschäft von 2,4 Milliarden Euro abgeschlossen. Das Ergebnis nach Steuern lag bei 67 Mio. €. Das ist eine exzellente Basis, auf der wir nun aufbauen werden.

Welche Länder sind für die Bank im internationalen Geschäft besonders wichtig?

JT Wir konzentrieren uns im internationalen Geschäft im Wesentlichen auf West- und Nordeuropa sowie die USA. Das sind Märkte, in denen wir gute Risikoertragsrelationen sehen und einen akzeptablen Rechtsraum. Dabei streben wir ein breit aufgestelltes Portfolio an. Unter anderem haben wir 2022 eine erste Transaktion in Frankreich abgeschlossen und in acht weiteren Ländern.

Auf welche Art von Abschlüssen fokussieren Sie sich in Corporates International?

JT Der Fokus liegt auf Kreditprodukten wie Betriebsmittellinien und Term Loans, beinhalten aber auch Bonds und Factoring. Insgesamt ist es ein Mix aus Primärtransaktionen und Beteiligungen an

Geschäften. In der Regel ist das in etwa Hälfte-Hälfte, wobei es 2022 etwas mehr Beteiligungen waren. Daneben ist es uns gelungen, das Cross-Selling zu steigern. Das gilt für den Zahlungsverkehr, für Einlagen und Absicherungsprodukte – und stärkt unsere Kundenbeziehungen.

2022 ist die Bank in London wieder aktiver geworden. Welche Rolle spielt der Standort?

JT London ist wichtig für uns. Das ist der Standort vieler Unternehmen, Banken und Beratungsgesellschaften. London ist einfach weiterhin ein bedeutender Finanzplatz. Dort präsent zu sein ist sowohl bei der Akquirierung von Transaktionen als auch für deren Monitoring wichtig.

In Deutschland war das Firmenkundengeschäft zuletzt von einer sehr hohen Konkurrenz der Banken untereinander geprägt. Welche Bedeutung hat das deutsche Firmenkundengeschäft derzeit für die Bank?

JT Der Markt ist in der Tat nach wie vor nicht einfach, weil viele – vergeblich – versuchen über größere Volumina profitabler zu werden. Wir haben einen anderen Ansatz: Für uns steht die Profitabilität im Vordergrund, weil wir überzeugt sind, dass Geschäfte für alle Beteiligten lohnend sein müssen.

Was heißt das in Zahlen übersetzt?

JT In Corporates Deutschland haben wir 2022 ein Neugeschäft in Höhe von 400 Millionen Euro abgeschlossen. Nach einer Phase der Konsolidierung, in der wir nicht so aktiv waren, sind wir 2022 wieder gewachsen. Dabei haben wir es geschafft, unsere Profitabilität in unserem Kernbereich substanziell zu steigern. Das ist ein großer Erfolg des gesamten Teams, das einen super Job gemacht haben. Daneben ist das Cross-Selling für über 40 Prozent der Erträge verantwortlich.



Jens Thiele (links), Jan-Frederik Meyer und Linda Müller

Jan-Frederik Meyer, Kundenbetreuer Corporates Deutschland, über MeinAuto Group AG

Der Deal:

Betriebsmittellinie über 50 Millionen Euro für die Leasinggesellschaft Mobility Concept GmbH.

Die Geschichte dahinter:

Jan-Frederik Meyer: „In den vergangenen Jahren hat sich der digitale Vertrieb von Autos in Deutschland erheblich verändert und professionalisiert. Der Fahrzeugvertrieb über die digitale Plattform Mobility Concept GmbH wächst deutlich und bietet Unternehmen wie Privatleuten eine einfache und schnelle Möglichkeit, ein Fahrzeug zu attraktiven Konditionen zu leasen oder zu erwerben – oft inklusive Versicherung und Servicepaketen. Die Leasinggesellschaft Mobility Concept GmbH ist im B2B-Bereich auf Flottenlösungen spezialisiert und baut ihr B2C-Geschäft über Meinauto.de mit hoher Dynamik weiter aus. Wir unterstützen das Unternehmen dabei mit einer Betriebsmittellinie über 50 Millionen Euro. Das Unternehmen gehört zur MeinAuto Group AG, eine der führenden Onlineplattformen für den digitalen Vertrieb von Neuwagen in Deutschland. Für uns als Bank ist es spannend, ein Unternehmen in einem stark wachsenden Marktbereich zu begleiten und bei seinem weiteren Wachstum zu unterstützen. In diesem Fall kommt noch dazu, dass wir bei der Finanzierung von Leasinggesellschaften in der Bank viel Know-how haben und in diesem Bereich sehr gern aktiv sind. Also, das hat gepasst.“

Welches sind die Zielgruppen der Bank?

JT Das sind Unternehmen vorwiegend aus dem Norden mit einer Umsatzgröße zwischen 100 und 750 Millionen Euro. Zu vielen pflegen wir langjährige Beziehungen. Ein Teil der Unternehmen ist im Bereich Leasing und Factoring tätig, der uns aktuell besonders attraktiv erscheint. Letztlich gehen wir aber auch über die beschriebenen Grenzen hinaus. Sowohl was die Größe betrifft als auch die Regionen.

Die Bank hat im vergangenen Jahr den Provider für den Zahlungsverkehr gewechselt. Helfen die damit verbundenen technischen Fortschritte im Kundengeschäft?

JT Wir haben in Payments investiert, weil wir dort erfolgreich sein wollen. Im vergangenen Jahr haben wir es geschafft, unsere selbst gesteckten Ziele trotz des technisch herausfordernden Wechsels zu einem neuen Provider komplett zu erreichen. Nun wollen wir auf einen Wachstumskurs schwenken, dafür haben wir uns personell verstärkt. **weiter →**

Mit einer Betriebsmittellinie über

50 Millionen Euro

kann die Leasinggesellschaft Mobility Concept GmbH
ihr Geschäft weiter ausbauen.

Linda Müller, Kundenbetreuerin Project Finance, über die Finanzierung von Glasfasernetzen in Deutschland für Primevest CP

Die Deals:

Insgesamt stellt die HCOB für verschiedene Projekte der Primevest Capital Partners (Primevest CP) mehr als 120 Millionen Euro zur Verfügung. Finanziert wird damit der Ausbau des Glasfasernetzes in suburbanen und ländlichen Gebieten in Deutschland.

Die Geschichte dahinter:

Linda Müller: „Mit Primevest Capital Partners sind wir seit 2020 in Kontakt. Dank der seitdem entwickelten vertrauensvollen Geschäftsbeziehung konnten wir 2022 eine Vielzahl an Projekten zusammen umsetzen. Primevest hat sich zu einem unserer Kernkunden im Bereich Project Finance entwickelt. Die HCOB strukturierte die Finanzierungen bilateral und konnte dabei das Branchen Know-how des Deal-Teams nutzen. Die bilateralen Investitionskredite werden unter dem KfW-Programm ‚Digitale Infrastruktur‘ der Bundesregierung gefördert, das aufgelegt wurde, um die Errichtung und den Ausbau des Glasfasernetzes in Deutschland zu unterstützen. Das macht deutlich, was für eine große strategische Bedeutung er für Deutschland hat: Der Ausbau des Glasfasernetzes ist für die Digitalisierung unerlässlich. Insgesamt haben wir in Deutschland beim Ausbau der Glasfasernetze noch viel zu tun. Nicht einmal ein Drittel der Haushalte hat Zugang zu der Technik, 2030 sollen es eigentlich alle Haushalte sein. Primevest CP erschließt mit seinen Netzen, die an Internetanbieter vermietet werden, überwiegend suburbane und ländliche Gebiete. Mehr als 100.000 Privathaushalte können mit den finanzierten Anschlüssen ans Glasfasernetz versorgt werden. Das ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer flächendeckenden Versorgung mit der Technik.“

Mehr als

120 Millionen Euro

stellt die Bank Primevest Capital Partners für den Ausbau von Glasfasernetzen in Deutschland zur Verfügung.

Inwieweit haben die durch den russischen Überfall auf die Ukraine geänderten Rahmenbedingungen mit hoher Inflation und gestiegenen Zinsen den Geschäftsverlauf des Jahres 2022 im Bereich Corporates & Project Finance beeinflusst?

JT Zuerst einmal war dieser Überfall ein großer Schock. Rein wirtschaftlich haben sich durch die gestiegenen Zinsen die Refinanzierungen für die Unternehmen stark verteuert. Das übt Druck auf den frei verfügbaren Cashflow der Firmen aus, was automatisch Auswirkungen auf die Risiken hat. Das haben wir sehr genau im Auge. Gleichzeitig hatten und haben Firmen Bedarf an neuen Finanzierungen. Ich freue mich, dass wir viele Unternehmen dabei unterstützen konnten. Insgesamt haben wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen in unserem Portfolio oder beim Neugeschäft festgestellt, müssen aber weiterhin sehr wachsam sein.

Die Bank ist in der Finanzierung von Infrastrukturprojekten aktiv. Wie lief Project Finance 2022?

JT Im gesamten Segment Project Finance haben wir etwa 700 Millionen Euro Neugeschäft abgeschlossen, und zwar durchweg profitables. Damit sind wir sehr zufrieden und bauen 2023 darauf auf.

Der Bedarf an erneuerbarer Energie steigt. Die Bank hat langjährige Erfahrung in diesem Bereich. Macht sich das bezahlt?

JT Der Ausbau erneuerbarer Energien in Deutschland ist zwar dringender denn je, hat aber 2022 stark gestockt. Dafür gibt es mehrere Gründe: Das eine sind die Genehmigungsverfahren für neue Anlagen. Das andere sind Lieferengpässe bei Komponenten, vor allem aus Asien. Die Energiewende ist notwendig und wir stehen zur Verfügung, um mit Finanzierungen zu unterstützen. Es reicht aber nicht, sich im Energiesektor auf Solar und Wind zu konzentrieren. Andere Segmente sind ebenfalls wichtig, beispielsweise „Waste to Energy“-Anlagen, aber auch Fernwärmenetze, da sind wir jeweils ebenfalls aktiv.

Wie sind die Erwartungen für 2023?

JT Für uns geht es darum, in jedem der Bereiche – Corporates Deutschland, Corporates International, in der Projektfinanzierung und in Payments & Trade – risikobewusst zu wachsen. Und zwar sowohl in Hinblick auf das Neugeschäft als auch was die nachhaltigen Erträge anbelangt.

In Hamburg zuhause – Deals mit regionalem Bezug



Der Deal:

Factoring über 20 Millionen US-Dollar mit dem Hamburger Außenhandelsunternehmen BDV Behrens GmbH

Die Geschichte dahinter:

Michael Rothehüser, Leiter Corporates Deutschland:

„Mit BDV Behrens verbindet uns eine langjährige Geschäftsbeziehung mit einem großen gegenseitigen Verständnis der Geschäftsmodelle. BDV Behrens liefert seinen internationalen Kund:innen – viele von ihnen haben ihren Sitz in Afrika oder Südamerika – unter anderem chemische Produkte, Düngemittel, pharmazeutische Artikel und Papier. Bei Zahlungszielen, die in Südamerika bei 180 oder 270 Tagen liegen können, braucht es eine auskömmliche und zuverlässige Versorgung mit Betriebsmittelfinanzierungen. Die HCOB unterstützt BDV Behrens mit einem Factoring Programm. Konkret heißt das: Wir kaufen dem Unternehmen kreditversicherte Forderungen ab, die es gegenüber seinen Kunden erworben hat. BDV Behrens bekommt den Gegenwert dieser Forderungen abzüglich vereinbarter Einbehalte sofort überwiesen. Neben der klassischen Betriebsmittellinie ist das Factoring eine Ergänzung auch zur Bilanzplanung und sinnvoller Bestandteil im Finanzierungsmix eines Handelsunternehmens. Insgesamt stellen wir BDV Behrens mit unserem Factoring 20 Millionen US-Dollar zur Verfügung. Bis zu der Summe kann die Firma aus Forderungen Liquidität generieren. Factoring bieten wir seit vielen Jahren an, und wollen das Feld im deutschen Firmenkundengeschäft ausbauen.“



Der Deal:

40-Millionen-US-Dollar-Finanzierung für zwei Containerschiffe für die Hamburger Reederei Leonhardt & Blumberg

Die Geschichte dahinter:

Andreas Rasch, Kundenbetreuer Shipping:

„Leonhardt & Blumberg ist eine 1903 gegründete Hamburger Traditionsreederei mit einer Flotte von insgesamt rund 40 Schiffen, zu der wir eine langjährige Geschäftsverbindung unterhalten. Mit unserer 40-Millionen-US-Dollar-Finanzierung haben wir zwei zehn und zwölf Jahre alte Bestandsschiffe refinanziert. Die gut vercharterten Einheiten verfügen über eine Ladekapazität von 3.600 beziehungsweise 2.800 ganzen 20-Fuß-Standard-Containern (Twenty-foot Equivalent Unit, TEU). Durch diese Refinanzierung konnte die Reederei ihre Geschäftstätigkeit auf die Tankschiffahrt ausweiten und eine Diversifizierung der Flotte einleiten. Das unterstützen wir gern. Und natürlich freuen wir uns, wenn wir Geschäfte in Hamburg abschließen können.“

Nachhaltigkeit als Erfolgskriterium – ESG in der Hamburg Commercial Bank

F

Für die HCOB ist die Einhaltung von Kriterien für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social, Governance, ESG) und deren Weiterentwicklung eine Selbstverständlichkeit – sowohl aus sozialer Verantwortung als auch aus Gründen wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. Für die HCOB bedeutet Nachhaltigkeit Zukunftsfähigkeit, was sich an der Ausrichtung des Geschäftsmodells und der Prozesse der Bank zeigt. Dabei kommt unter anderem dem Dialog mit den Kund:innen eine wichtige Rolle zu, um diese bei der Entwicklung ihrer Geschäftsaktivitäten hin zu mehr Nachhaltigkeit bestmöglich zu begleiten. Dabei gilt es, die verschiedenen Aspekte in Zusammenhang von ESG zu berücksichtigen. Im Jahr 2022 hat die HCOB das Thema Nachhaltigkeit sowohl intern als auch extern weiter vorangetrieben, indem unter anderem Marktpotenziale mit ESG-Bezug identifiziert und ESG-Schulungen für Mitarbeitende organisiert wurden. Die Fortschritte der HCOB auf diesem Feld zeigen sich unter anderem im ESG-Self-Assessment und dem Klimastresstest der Europäischen Zentralbank (EZB), bei dem die HCOB erneut gut abgeschlossen hat, und den seit 2020 sukzessive verbesserten **Nachhaltigkeitsratings.**

Als Unterzeichnerin der UN Principles of Responsible Banking verfolgt die HCOB die Ziele des Pariser Klimaabkommens sowie die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der UN (Social Development Goals, SDGs). Darüber hinaus ist die Bank Mitglied der Initiative Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) und implementiert den internationalen PCAF-Standard zur Messung und Offenlegung ihrer finanzierten Treibhausgasemissionen.

Das Thema ESG wird in der Bank von einer dafür gegründeten Abteilung gesteuert, die an das Sustainability Committee berichtet, in dem der Vorstand komplett vertreten ist. Die Bank betrachtet das Thema Nachhaltigkeit auf drei Ebenen: Strategie und Unternehmensführung (Governance), auf der Portfolioebene sowie der Unternehmensebene.

Strategie und Governance

Die Strategie der Bank ist an ESG-Aspekten ausgerichtet, um die selbst gesetzten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen: Dazu gehören unter anderem die Reduzierung des eigenen CO₂-Fußabdrucks und die Stärkung des ESG-bezogenen Dialogs mit den Kund:innen.

Durch die geplante Entwicklung eines bank-eigenen Sustainable Finance Frameworks in diesem Jahr wird die Bank ESG-Aspekte künftig noch besser in ihrer Strategie verankern. Das macht das eigene Geschäftsmodell resilienter und stärkt die Position im Wettbewerb.

ESG auf Portfolioebene

Die HCOB leistet durch Kreditvergaben und Investitionen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft. Bereits 2020 hat die Bank ESG-Aspekte in ihren Kreditvergabeprozess integriert. Dabei durchlaufen alle potenziellen Geschäfte ein mehrstufiges Verfahren, in dem sie auf die drei

Dimensionen Umwelt, Soziales und Governance geprüft werden. Die Bank führt auch einen umfassenden Dialog mit den Kund:innen über ESG-relevante Fragestellungen und mögliche Verbesserungen. Um die Mitarbeitenden aus Vertrieb und Marktfolge auf diesen Dialog vorzubereiten, hat die Bank sektorspezifische Schulungen zum Thema Nachhaltigkeit organisiert.

ESG auf Unternehmensebene

Nachhaltiges Management bezieht sich auch auf das eigene Handeln der Bank. Dazu gehört die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Nachhaltigkeitsaspekte ebenso wie die Messung und Offenlegung des CO₂-Fußabdrucks durch den Bankbetrieb. Zusätzlich werden die CO₂-Emissionen, die durch den Gebäudebetrieb und Flugreisen entstehen, durch zertifizierte Maßnahmen kompensiert.

Dabei unterstützt die Bank in Zusammenarbeit mit der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein die Wiedervernässung des Königsmoors im Norden Deutschlands – denn Moore speichern besonders viel Kohlenstoff. Darüber hinaus ist der HCOB Diversität wichtig, ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Förderung von Frauen. Die Bank bietet außerdem ein umfassendes Angebot an betrieblichen Sozialleistungen für alle Mitarbeitenden an und engagiert sich mit Spenden für verschiedene soziale Projekte.

Beispielhafte Projekte

Kunde:

DC Developments GmbH & Co. KG

Projekt:

Innovatives Mischnutzungsquartier „Sedelhöfe“

Gesamtvolumen der Finanzierung:

171 Millionen Euro mit einem Anteil der HCOB von 50 Prozent

Zusammen mit anderen Finanzierungspartnern hat die HCOB ein Club-Darlehen für die „Sedelhöfe“ bereitgestellt. Das Projekt in Ulm wurde von mehreren Sponsoren unter der Leitung von DC Developments realisiert. Das Gebäude gehört bei Energieverbrauch und Effizienz zu den besten seiner Klasse. Das Projekt umfasst vier Gebäude für Einzelhandel, Büros, Arztpraxen, Wohnungen und eine Tiefgarage mit Ladestationen für Elektroautos. Insgesamt entstehen etwa 35.000 Quadratmeter moderne Flächen. Der Platin-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e.V.) unterstreicht die exzellente Nachhaltigkeit des Gebäudes. Für die Beheizung und Kühlung der Verkaufsfläche werden 100 Prozent erneuerbare Energien eingesetzt.

Kunde:

AS Tallink Group

Projekt:

Finanzierung fünf bestehender Fähren für Güter und Passagiere (Ro-Pax)

Gesamtvolumen der Finanzierung:

nachhaltigkeitsbezogener Kredit (SLL) über 135,5 Millionen Euro, mit einem Anteil der HCOB von 27,1 Millionen Euro

Tallink ist die führende Fährgesellschaft im Ostseeraum mit klarer Nachhaltigkeitsstrategie. Tallink demonstriert dies unter anderem, indem es einen Sustainability Linked Loan (SLL) mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeitsziele abgeschlossen hat. Zu den Schlüsselementen des SLL zählen:

- die absoluten CO₂-Emissionen der Kernflotte jährlich um mindestens zwei Prozent zu senken
- einen sehr niedrigen Prozentsatz von Arbeitsunfällen bei seinen Mitarbeitenden zu garantieren

Wenn Tallink diese Ziele erreicht, profitiert das Unternehmen von einer Margenreduzierung. Wenn es sie nicht erreicht, kommt es zu einer Erhöhung der Margen. Durch diesen SLL unterstützt die HCOB die Bemühungen ihrer Schifffahrtskunden, sowohl gute Arbeitsbedingungen zu bieten als auch den CO₂-Fußabdruck zu verkleinern.



Weitere Informationen zum Thema ESG und den Zielen, die sich die Bank für 2023 und darüber hinaus gesetzt hat, finden Sie im CSR-Report 2022.

„Große Fortschritte bei der Modernisierung unserer IT-Landschaft und unserer Systeme“

Carsten Schrader

Chief Information & Technology Officer
und Generalbevollmächtigter

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre IT-Landschaft umfangreich modernisiert. Ist dieses Projekt 2022 auf der Zielgeraden angekommen?

CS Ja, das kann man so sagen. Wir haben Mitte 2019 mit dem Umbau begonnen und hoffen nun, den wesentlichen Teil der Arbeiten im ersten Halbjahr 2023 abzuschließen. Den Grundstein dafür haben wir insbesondere im Jahr 2022 gelegt. Das war ein insgesamt sehr bewegtes Jahr, in dem wir weitere sehr große Fortschritte bei der Modernisierung unserer IT-Landschaft gemacht haben. Das gilt beispielsweise für unser Kreditssystem, unser Hauptbuch und unsere neue zentrale Datenplattform. Im Herbst hatten wir zudem den Go-live von nCino, einer Applikation zur Steuerung unseres Kreditprozesses. Gleichzeitig haben wir 2022 unseren Wechsel des Paymentproviders vollzogen, was ebenfalls ein sehr wichtiger Schritt in Richtung Modernisierung war.

Was sind die größten Vorteile der neuen IT-Landschaft?

CS Ein wesentlicher Vorteil ist, dass die neuen IT-Applikationen in der Cloud betrieben werden. Das erlaubt uns eine größere Flexibilität und ist kostengünstiger. Im Zuge der IT-Transformation haben wir die Zahl unserer Applikationen um etwa ein Drittel reduziert und uns auf Standardsoftware fokussiert, was die Komplexität reduziert und die Handhabung erleichtert. Zudem macht es mehr Spaß und es ist effizienter, mit moderner Technologie zu arbeiten.

Stehen 2023 weitere Verbesserungen in der IT-Landschaft an?

CS Im Zuge der Komplettierung unserer Arbeiten an unserer IT-Landschaft wird es unter anderem Umstellungen an IT-Systemen geben, die unsere Rechnungslegung, das Controlling sowie das



Risikocontrolling betreffen. Und – das ist ebenfalls ein wichtiger Punkt – wir werden die Arbeiten an unserer zentralen integrierten Datenplattform vollenden. Daneben optimieren wir unsere Infrastruktur weiter und ergänzen punktuell die Anwendungslandschaft.

Banking galt immer als People's Business. Weshalb sind für Banken moderne IT-Systeme so wichtig?

CS Banking ist natürlich weiterhin auch People's Business, aber wie effizient Banking ist, das ist ganz wesentlich eine Frage von IT-Business. Die Bedeutung der technischen Komponente des Bankings ist immens. Entscheidungsqualität und -geschwindigkeit, die Interaktion mit Kund:innen und dem Markt sowie die Zufriedenheit der eigenen

Mitarbeitenden ist ganz wesentlich getrieben von IT. Gleichzeitig sind Daten wesentliche Assets für Banken. Um dieses Asset nutzen zu können, braucht es eine leistungsfähige und moderne IT. Deshalb stellt eine flexible, verlässliche Up-to-date-IT einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar – auch unter Kostenaspekten. Wir sind in diesem Bereich mittlerweile gut aufgestellt, worüber wir sehr froh sind.

Parallel zur IT-Transformation hat die Bank eine Zusammenarbeit mit nCino gestartet. Was sind die Vorteile des neuen Systems?

CS Mit nCino – das US-amerikanische Unternehmen ist börsennotiert – können wir unseren Kreditprozess von Anfang bis Ende steuern und überwachen, vom ersten Kundenkontakt bis zur finalen Kreditentscheidung, inklusive der Reportings. nCino ist damit eine zentrale Applikation, die uns sehr viel Transparenz in unserem Kerngeschäft bietet. Wir sind übrigens die erste Bank in Deutschland, die das System implementiert hat. In den USA und in UK ist es bereits recht verbreitet.

Profitieren die Kund:innen der Hamburg Commercial Bank ebenfalls von den Fortschritten in der IT-Landschaft?

CS Unser Ziel ist natürlich, mit moderner Technologie unsere Kund:innen besser bedienen zu können. Wir wollen noch schneller und effizienter werden und davon profitieren auch unsere Kund:innen. Wir prüfen zudem aktuell einige Punkte für eine bessere technische Unterstützung von Prozessen, um Aufwand auf der Kundenseite zu minimieren. Die Kund:innen sollen spüren, dass sie es mit einer modernen Bank zu tun haben.

Gibt es zusätzliche Projekte zur Optimierung der Abläufe in der Bank?

CS Durch die großen Investments der vergangenen Jahre haben wir uns neue Möglichkeiten geschaffen. Dieses Jahr werden wir uns darum kümmern, diese Möglichkeiten möglichst optimal zu nutzen, um unsere Prozesse schneller und effizienter zu machen. Um das zu erreichen, haben wir die Initiative „Fast & Accurate“ aufgesetzt. Hier liegt der Fokus auf unseren Kreditprozessen und der Nutzung der neuen Technologie. Vielleicht entdecken wir dabei noch Punkte, die wir in der neuen IT-Landschaft optimieren können. Ziel ist, dass wir unser Investment in die IT-Landschaft komplett ausschöpfen können. Unser Anspruch ist, eine Bank mit sehr effizienter, technisch fortschrittlicher und zuverlässiger Technik zu sein. Daran werden wir 2023 weiterarbeiten.

New Hires in der HCOB



Marco Schweer, Project Finance

„Ich sitze im kleinen, aber sehr dynamischen Standort der Bank in London. Trotz der Entfernung hatte ich einen erfolgreichen Start, auch weil ich schnell Gelegenheit hatte, meine Kolleg:innen im Büro in Hamburg persönlich kennenzulernen. Internationales Flair gepaart mit hanseatischem Ursprung – als gebürtiger Norddeutscher finde ich die Ausprägungen der Bank als eine besonders reizvolle Kombination. Die Möglichkeiten und Perspektiven, die die Bank und mein Arbeitsplatz in London bieten, sowie die positiven und anspruchsvollen Entwicklungen motivieren mich sehr.“



Barbara Besendahl, Audit Center Steering & Governance & IT

„Was mich wirklich umgehauen hat, war die Effizienz der Bank – und zwar von Beginn an. Bereits einen Tag nach meinem Gespräch lag der Vertrag vor. Dieser erste Eindruck hat sich bestätigt. Auch die Entscheidung der Bank, ihre IT in die Cloud zu verlagern, finde ich sehr spannend. Natürlich hakt es anfangs mal, aber das ist normal. Nichtsdestotrotz zeigt die Entscheidung den Mut der Bank. Und dass sie einen klaren Weg einschlägt.“

„Unser Portfolio hat sich bislang als sehr robust erwiesen“

Dr. Thomas Dohrmann

Credit Officer & Head of Credit Risk Center
und Generalbevollmächtigter

Das wirtschaftliche und politische Umfeld war 2022 außerordentlich schwierig. Wie haben Sie das Jahr erlebt?

TD Das vergangene Jahr war von einem komplexen Risiko-Cocktail geprägt, der aus hoher Inflation, steigenden Zinsen, einer Energiekrise, unterbrochenen Lieferketten und natürlich der geopolitisch sehr angespannten Lage nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine bestanden hat und teilweise immer noch besteht. So eine schwierige Kombination hatten wir in der vergangenen Dekade nicht. Ich würde sagen, dass es ein vergleichbares Szenario seit 2008, dem Jahr der großen Finanzmarktkrise, nicht gegeben hat, damals waren die Rahmenbedingungen zwar auf andere Weise negativ, aber ähnlich toxisch.

Wie hat sich diese schwierige Situation auf das Portfolio der Hamburg Commercial Bank ausgewirkt?

TD Unser Portfolio hat sich bislang als sehr robust erwiesen, wir konnten den Bestand an ausgefallenen Krediten (NPE – Non Performing Exposure) im Jahresvergleich sogar um 62 Millionen Euro auf 405 Millionen Euro abbauen, die NPE-Quote ist von 1,4 auf 1,2 Prozent gesunken. Das ist gelungen, weil 2022 nur sehr wenige NPE's dazugekommen sind und wir parallel NPE's in Höhe von insgesamt 150 Millionen Euro abgebaut haben.

Sollen 2023 weitere Risiken abgebaut werden?

TD Ja, wir haben auch dieses Jahr einen NPE-Action-Plan aufgestellt. Wir planen ausgefallene Kredite in Höhe von 215 Millionen Euro abzubauen. Das sind Kredite, von denen wir glauben, dass wir sie beispielsweise entweder erfolgreich restrukturieren oder verkaufen können. Generell hat die Bank eine hohe Risikovorsorge gebildet. Zum 31. Dezember



2022 hatten wir eine NPE-Coverage-Ratio von 69 Prozent und zwar ausschließlich aus der Risikovorsorge, ohne die Sicherheiten, die dazu kommen – damit sind wir sehr gut aufgestellt.

Weshalb hat sich das Portfolio der Hamburg Commercial Bank in der Krise als so stabil erwiesen, was zeichnet es aus?

TD Ein Grund für die geringen Verluste ist, dass wir beim Abschluss der Geschäfte sehr sorgfältig waren und viele gute Engagements in unserem Portfolio haben, die von der Krise nicht stark betroffen waren beziehungsweise davon sogar profitiert haben. Dabei denke ich beispielsweise an erneuerbare Energien,

aber auch an Shipping, wo speziell die Raten für Containerschiffe sehr hoch waren. Da gab es unter anderem Schiffstaus vor den Häfen, das hat zur Knappheit geführt. In Commercial Real Estate könnten sich die gestiegenen Zinsen und die höheren Baukosten indes in diesem Jahr negativ auswirken – das ist der Grund, weshalb wir in diesem Bereich das ein oder andere Geschäft 2022 nicht gemacht haben. Bei Corporates haben wir uns auf das fokussiert, was wir als Spezialfinanzierer am besten können – das sind individuell strukturierte Finanzierungen. Die Bank hat 2022 auch genutzt, um sich im Corporates-Geschäft ebenso wie im Commercial Real Estate weiter zu internationalisieren. Wir sind in West- und Nord-europa aktiv, genauso wie in Großbritannien und den USA. Das dient der Diversifizierung unseres Kreditportfolios, was wiederum dazu beiträgt, dass dieses noch robuster wird.

Wie wichtig ist die Diversifizierung der Risiken?

TD Sehr wichtig, denn so streuen wir die Risiken. Diversifizierung findet bei uns auf mehreren Ebenen statt. Zum einen geht es darum, auf verschiedenen Märkten in unterschiedlichen Ländern aktiv zu sein, die Aufteilung erstreckt sich weiter auf Assetklassen und Unter-Assetklassen. Wir haben klar definierte Obergrenzen für Einzel- und Gruppen-Engagements. Durch diese Strategie verhindern wir Klumpenrisiken. Und auch bei unserem Funding achten wir auf eine hohe Granularität.

Wie stellen Sie bei Ihren Auslandsengagements sicher, dass genügend Marktkenntnis vor Ort vorhanden ist?

TD Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen inklusive der Rechtssysteme vor Ort gut zu kennen. Deshalb arbeiten wir mit lokalen Partnern zusammen oder beteiligen uns an bestehenden Finanzierungen.

Mit welchen Aussichten blicken Sie auf 2023?

TD Einige Effekte aus den gesamtwirtschaftlichen Risiken werden unter Umständen erst in diesem Jahr schlagend – beispielsweise müssen Firmen teilweise noch Corona-Hilfen zurückerzahlen, die hohen Zinsen und die Inflation könnten sich nach und nach negativ auswirken. Je nach Sektor sind die Cashflows noch nicht so stark wie vor Corona – deshalb kann das Jahr 2023 für manche Unternehmen herausfordernd sein. Als Bank können wir nie mit absoluter Gewissheit sagen, dass wir keine Kreditausfälle hinnehmen müssen. Aber wir können beim Neugeschäft sehr sorgfältig und umsichtig agieren und uns mit einer guten Risikovorsorge ausstatten, um vorbereitet und gewappnet zu sein – das machen wir.

New Hires in der HCOB



Chuong Tran, Risk Control - Scenario Analysis

„Die spannende Geschichte der HCOB und die hohe Geschwindigkeit, mit der sie sich entwickelt, waren die Hauptgründe, hier anzufangen. Dynamische Entwicklungen helfen uns, aus der Komfortzone herauszukommen. Das ist hier so, das gefällt mir. Ich genieße den guten Zusammenhalt und die flachen Hierarchien. Und die Geduld der Kolleg:innen – meine Muttersprache ist Vietnamesisch, im Deutschen habe ich Verbesserungsbedarf. Aber damit gehen alle super um.“



Sonja Eder, Project Finance

„Die Erfolgsgeschichte der Bank war ein wesentlicher Grund für meinen Wechsel zur HCOB. Gut finde ich das klare Bekenntnis zum Thema Nachhaltigkeit. Für mich ist es sinnstiftend, an nachhaltigen grünen Projekten mitzuarbeiten, das macht mich stolz. Angebote wie das Frauennetzwerk und die offene Arbeitskultur haben mir beim Start sehr geholfen. Auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Die wöchentliche Teamlaufrunde mittags um die Außenalster ist dafür nur ein Beispiel.“

„Wir können viele attraktive Stellen anbieten und fördern die Diversität“

Judith Steinhoff

Global Head of Human Resources

2022 hat die Bank 125 neue Mitarbeitende eingestellt, nachdem davor noch Personal abgebaut wurde. War das ein Wendepunkt?

JS 2022 haben wir die konsequente Neuausrichtung der Bank fortgeführt. Die Transformation hat den Grundstein für unsere nachhaltig erfolgreiche Geschäftstätigkeit gelegt. Wir sind eine der erfolgreichsten Banken in Europa. Wir wachsen, können viele attraktive Stellen anbieten und fördern die Diversität. Die Zeiten des Abbaus von Personal haben wir nun hinter uns gelassen.

Wieso hat die Bank so viele Mitarbeitende eingestellt?

JS Wir haben uns in erster Linie in den Markt- und Marktfolgefunktionen verstärkt, um unsere Ertragsziele zu erreichen. Und wir wollen weitere Märkte und Geschäftsfelder erschließen. Daher haben wir unsere Standorte in London und Luxemburg weiter aufgebaut. Das zieht zusätzlichen Bedarf an Ressourcen in den Back-up-Funktionen nach sich. Darüber hinaus haben wir uns in vielen Bereichen mit fachlich sehr starken Mitarbeitenden verstärkt und in junge Menschen investiert. Dadurch haben wir viel inhaltliche Qualität sowie Nachwuchspotenzial dazu bekommen.

Sind für 2023 weitere Einstellungen geplant?

JS Ja, wir planen etwa 150 weitere Einstellungen. Dabei werden wir einen besonderen Fokus auf neue weibliche Mitarbeitende legen. Die Förderung von Frauen, insbesondere die Entwicklung von Seniorexpert:innen und Führungskräften, ist uns ein sehr großes Anliegen.

Wird sich die Zahl der Mitarbeitenden insgesamt erhöhen?

JS Ja. Die vergangenen Jahre waren durch geplante Abgänge aus der Transformationsphase und alten Abbauprogrammen geprägt. Das ist vorbei. Mit den geplanten Neueinstellungen wird sich die Zahl der Mitarbeitenden erhöhen.



Die Bank will moderat wachsen. Braucht sie dafür Mitarbeitende mit besonderen Profilen?

JS Wir suchen unter anderem Relationshipmanager:innen und Kreditanalyst:innen, die über eine Expertise beispielsweise in Digital Infrastructure verfügen. Im Zuge unserer weiteren Internationalisierung brauchen wir ferner Menschen mit Erfahrung in unseren ausländischen Märkten. Wir haben den Anspruch, eine „Data Driven Company“ zu sein. Auch dafür suchen wir Personal. Neben aller Expertise suchen wir neue Mitarbeitende, die Freude an einer hohen Dynamik haben und an einem Arbeitsplatz, an dem sie mitgestalten können und sich durch neue Anforderungen stets weiterentwickeln.

Der Arbeitsmarkt gilt als sehr umkämpft. Wie ist es gelungen, so viele Neueinstellungen für die Bank zu realisieren?

JS Neue Mitarbeitende können bei uns schnell verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen. Wir sind die erste privatisierte Bank in Deutschland, die ihre Transformation konsequent abgeschlossen hat und sehr gute Zahlen aufweist. Wir gestalten eine extrem spannende Geschichte im deutschen Bankenmarkt. Das ist für Menschen mit Freude an Unternehmertum und Eigenverantwortung sowie einem hohen Anspruch an Fachlichkeit sehr attraktiv. Abgesehen von einer marktgerechten Vergütung bieten wir attraktive Benefits. Außerdem setzen wir auf die Ausbildung junger Menschen. Wir bieten dual Studierenden mit unserem Geschäftsmodell von Beginn an tolle Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten. Unser Traineeprogramm kommt ebenfalls gut an. Ebenfalls wichtig: Wir übernehmen junge Mitarbeitende nach Abschluss ihrer Ausbildung sehr gern. Und schließlich haben wir unseren Arbeitsmarkt über Deutschlands Grenzen hinaus erweitert. Wir stellen an unseren Auslandsstandorten ein und rekrutieren international für unsere Zentrale in Hamburg.

Was erwarten Mitarbeitende heute von einem modernen Arbeitgeber?

JS Ganz vorn steht ein Arbeitsumfeld, in dem Leistung anerkannt wird und in dem Mitarbeitende ihr Potenzial entfalten können. Dabei spielt die Führungskraft eine zentrale Rolle. Mitarbeitende erwarten einen Austausch auf Augenhöhe und eine Einbindung ihrer Expertise. Ebenfalls wichtig sind moderne, flexible Arbeitsbedingungen und Arbeitsmittel, die technisch auf dem modernsten Stand sind. Vergütung und attraktive Benefits, die auf Mobilität, Gesundheit, Versorgung im Büro und eine moderne Arbeitsumgebung einzahlen, sind ebenfalls nicht mehr wegzudenken. All das bieten wir.

Hat sich in den vergangenen Jahren die Kultur in der Bank verändert?

JS Wir sind eine sehr offene Organisation. Das fängt mit unserer schlanken Organisationsstruktur an. Unsere Führungskräfte sind an den operativen Themen und an den Mitarbeitenden nah dran. Wir agieren bereichs- und hierarchieübergreifend. Wir stellen unsere Arbeitsweisen und Prozesse laufend auf den Prüfstand. Mitarbeitende packen neue Aufgaben und Themen unbürokratisch an und übernehmen dafür schnell Verantwortung. Das macht uns zu einem sehr flexiblen und dynamischen Unternehmen.

New Hires in der HCOB



Dr. Thomas Scheffel, Banking & Capital Markets Law

„Bereits durch das wirklich gute Onboarding von HR und meinen Kolleg:innen habe ich einen tiefen Einblick in die Bank bekommen – das war ein sehr guter Start. Mir gefällt, dass meine Tätigkeit hier sehr anspruchsvoll und abwechslungsreich ist. Kein Tag ist wie der andere. Die Arbeitsatmosphäre in unserem Bereich und in der Bank ist von hoher Professionalität und einem guten Zusammenhalt geprägt. Alle ziehen an einem Strang, das macht viel Freude.“



Sören-Alexander Klose, Loan & Collateral Operations II

„Mir gefällt das bunte, diverse und moderne Arbeitsumfeld in der Bank. Und dass man hier schnell Verantwortung übernehmen kann. Das schafft großen Gestaltungsspielraum. Ich erlebe das Haus als sehr offen, kommunikativ und hilfsbereit, das hat mir den Start leicht gemacht. Ich bin Fan der Band „Wir sind Helden“ und möchte gern einen Titel zitieren, weil ich ihn für mich zutreffend finde: „Ich bin gekommen, um zu bleiben.““

Bericht des Aufsichtsrats

Jahresabschluss und Konzernabschluss 2022 der Hamburg Commercial Bank AG

Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2022

Der Aufsichtsrat hat seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2022 wahrgenommen. Er hat insbesondere die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht und den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung beraten.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2022 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank, über wesentliche Rechtsstreitigkeiten, Compliance-Themen und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet.

Die Hamburg Commercial Bank blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2022 zurück, in dem sie ihre Erfolgsgeschichte eindrucksvoll fortgeschrieben hat. Dank eines starken Geschäftsmodells, das sich vor allem durch ein gutes Kundengeschäft bei einer weiterhin konsequenten Risikopolitik auszeichnet, haben sich die zentralen Finanzkennzahlen der Bank weiter verbessert. Die mittlerweile mehrjährige Erfolgsbilanz spiegelt sich auch in der Ratingentwicklung wider. So wurde nach dem Ende des Berichtszeitraums, im Februar 2023, das langfristige Emittentenrating der Bank wie erwartet in den A-Bereich heraufgestuft. Das deutlich über den Erwartungen liegende Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2022 ist ein Beleg für die operative Stärke sowie die nachhaltige Rentabilität der Hamburg Commercial Bank. Auf Grundlage der im Geschäftsjahr 2022 verabschiedeten Ausschüttungspolitik beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2022 eine Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. Euro zu beschließen.

Risikobewusstes Handeln, eine konsequente Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten, ein hohes Kostenbewusstsein sowie die moderne technische Infrastruktur bilden für die Bank das Fundament, um langfristig erfolgreich zu sein. Das gilt ganz besonders in dieser stark von geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägten Zeit. 2022 hat die Bank zahlreiche Mitarbeitende eingestellt und plant für 2023 weitere strategische Neueinstellungen. Der Aufsichtsrat hat sich mit den für die Bank relevanten Themen eingehend befasst und sich dazu im gesamten Jahresverlauf detailliert berichten lassen. Ein besonderes Augenmerk lag im Geschäftsjahr 2022 auf der weiterhin sehr konsequent betriebenen Risikopolitik, die unter anderem zu einer weiteren Verringerung der NPE-Quote auf 1,2 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent) geführt hat. Zudem lag ein Schwerpunkt auf der erfolgreichen Umsetzung der Diversifizierungsstrategie, die von der Bank im Rahmen ihres moderaten Wachstumsplans sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Konzernbilanz konsequent verfolgt wird und die unter anderem die Resilienz des Kreditportfolios erhöht. In ihren Geschäftsaktivitäten hat die Bank einen klaren Ansatz zur Verankerung von ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung) integriert. Konkret heißt das unter anderem, dass sie in ihren Richtlinien für das Kreditgeschäft verbindliche Nachhaltigkeitskriterien festgelegt hat, gleichzeitig ist in der Strategiearchitektur der Bank ein integrierter Nachhaltigkeitsrahmen (Sustainability Framework) verankert.



Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank seit November 2018

Über den Status wesentlicher Meilensteine hat sich der Aufsichtsrat laufend informieren lassen und – wo erforderlich – entsprechende Beschlüsse gefasst. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Aufsichtsrat ließ sich im Bedarfsfall rechtlich beraten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wurden zudem vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet.

So erhielten beispielsweise der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wöchentlich über das „Crisis Dashboard“ den aktuellen Stand der wesentlichen Kennzahlen zur Überwachung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine auf die Bank. Ebenso hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Falle der Cum/Ex-Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Köln gegen (ehemalige) Mitarbeitende der HCOB direkten Zugriff auf die Rechtsberater der Bank. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss werden in dieser Angelegenheit außerdem vom Vorstand zeitnah und regelmäßig über den aktuellen Stand der von der Hamburg Commercial Bank uneingeschränkt unterstützten Untersuchungen informiert. Überdies erhält der Aufsichtsratsvorsitzende den monatlichen Managementreport und täglich Reports zum Asset Liability Management, Liquiditätsrisiko und Marktrisiko.

In Hinsicht auf die umfassende IT-Transformation der Bank, deren Umsetzung der Aufsichtsrat und der IT-Transformationsausschuss des Aufsichtsrats eng überwachen, berichtete überdies der von der HCOB zur Unterstützung der IT-Transformation der Bank auch im Jahr 2022 beauftragte Berater, zusätzlich zur Berichterstattung an den Vorstandsvorsitzenden, direkt an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Der Berater war im Jahr 2022 außerdem regelmäßig Gast in den Sitzungen des IT-Transformationsausschusses. Auf diese Weise wurde fortlaufend ein hoher Informationsstand in diesem wichtigen Projekt ermöglicht. Ein weiteres wichtiges Projekt der Bank ist der Wechsel des Zahlungsdienstleisters, welches ebenso wie die IT-Transformation eng von dem Prüfungsausschuss und seinem Vorsitzenden begleitet wurde. Sofern Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat diese im schriftlichen Verfahren gefasst.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2022 fanden neun Sitzungen des Aufsichtsrats statt, von denen drei außerordentlich einberufen wurden. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat am 9. November 2022 mit

dem Vorstand einen Strategie-Workshop abgehalten. Zusätzlich hat der Aufsichtsrat am 9. Februar 2022 sich vor dem Hintergrund des finalen Ergebnisses des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) 2021 zu informellen Gesprächen mit der Führungsebene der EZB sowie Vertreterinnen und Vertretern des Joint Supervisory Teams getroffen. Die Sitzungen des Aufsichtsrats wurden bedingt durch die COVID-19-Pandemie überwiegend hybrid, also sowohl als Präsenztermin als auch per Videokonferenz, abgehalten. Ausnahmen waren die Sitzung am 9. Februar 2022 sowie die außerordentlich einberufenen Sitzungen, die ausschließlich virtuell stattfanden.

Regelmäßig hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Lage der Bank informiert. Er hat den Aufsichtsrat in diesem Zusammenhang anhand der jeweils verfügbaren Quartalszahlen insbesondere unterrichtet über: die aktuelle wirtschaftliche Situation, den Geschäftsverlauf insgesamt und in den einzelnen Geschäftsfeldern (auch in Relation zum aktuellen Geschäftsplan), die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie die Liquiditäts- und Fundingsituation. Überdies wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig ein Ausblick für die folgenden Quartale und das Gesamtjahr gegeben. Wesentlicher Teil der Berichterstattung über die Lage der Bank waren zudem das Management der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine sowie HR-Informationen und regulatorische Themen, u.a. zu dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) 2022. Des Weiteren hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand strategischer Projekte berichtet, wie insbesondere der umfassenden IT-Transformation, dem Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters sowie der Integration von ESG-Kriterien in die Geschäftstätigkeit.

Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche Informationen und Unterlagen eingefordert, die stets unverzüglich und zu seiner Zufriedenheit übermittelt wurden. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten.

Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Darüber hinaus wird der Aufsichtsrat jeweils zum Monatsanfang über die vorläufigen wesentlichen Kennzahlen der vorangegangenen Monatsultimo informiert.

Außerdem wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen über bedeutende Sachverhalte schriftlich in Kenntnis gesetzt. So wurde der Aufsichtsrat beispielsweise von dem Vorstandsvorsitzenden über bedeutende Projektmeilensteine informiert, wie z.B. über den Status von dem Go-live der SEPA-Zahlungen auf dem neuen Zahlungsverkehrssystem. Darüber hinaus wurden dem Aufsichtsrat aktuelle bedeutende interne

Kommunikationen sowie Rating- und Presseinformationen übermittelt. Diese betrafen unter anderem die Veröffentlichungen zu Geschäftszahlen sowie zur Auszeichnung der HCOB mit dem „Euromoney Award for Excellence 2022“ in der globalen Kategorie „World’s Best Bank Transformation“ (Juli 2022) und zur Platzierung der HCOB in „The Banker’s“ Ranking der Top 1000 Banken der Welt (September 2022).

In seinen Sitzungen hatte der Aufsichtsrat überdies die folgenden Themen zum Schwerpunkt:

In der Sitzung am 9. Februar 2022 hat der Aufsichtsrat im Rahmen des üblichen Berichts zur Lage der Bank das vorläufige Konzernergebnis 2022 erörtert, welches am 10. Februar 2022 im Rahmen einer Pressemitteilung veröffentlicht wurde. Außerdem hat der Aufsichtsrat Übersichten über die Nebentätigkeiten des Vorstands und die wesentlichen Spenden der HCOB (Spendenbeträge > 10 TEUR) im Jahr 2021 erhalten. Schließlich wurde der Aufsichtsrat zum Stand der staatsanwaltschaftlichen Cum/Ex-Ermittlungen informiert.

Gegenstand der Sitzung am 6. April 2022 (Jahresabschluss-sitzung) waren vor allem die Vorstellung der Ergebnisse der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2021 durch den Wirtschaftsprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2021. Nach eigener Prüfung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer erfolgte auf Empfehlung des Prüfungsausschusses die Feststellung des Jahresabschlusses und der Billigung des Konzernabschlusses 2021. Außerdem hat der Aufsichtsrat das Ergebnis der erstmals vorgenommenen Bewertung der Qualität der Jahresabschlussprüfung gemäß § 107 Absatz 3 AktG zur Kenntnis genommen, die vom Prüfungsausschuss als adäquat bestätigt wurde. Darüber hinaus wurden die zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst sowie ein Beschluss zur Obergrenze der variablen jährlichen Vergütung für Mitarbeitende im Zusammenhang mit dem sogenannten „Long Term Incentive Program 2“ der HCOB. Im Zusammenhang mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2021 erfolgte zudem die Prüfung und Freigabe des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts („CSR-Reporting“) für das Jahr 2021 gemäß §§315b, 315c i.V.m. §§289b bis 289e HGB. Darüber hinaus wurde der übliche Beschluss über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung zur Wahl des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 2022 gefasst.

In Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat überdies die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2021 und die Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr 2022 erörtert und den Bericht des Vergütungskontrollausschusses diesbezüglich zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat vertagt die Beschlussfassung zur Zielerreichung 2021 und Zielvereinbarung 2022 auf eine außerordentlich Sitzung am 13. April 2022, um

noch weitere Aspekte zu beleuchten.

In der Sitzung am 13. April 2022 hat der Aufsichtsrat die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2021 und die Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr 2022 abschließend erörtert und der Beschlussempfehlung des Vergütungskontrollausschusses folgend beschlossen.

In der Sitzung am 9. Juni 2022 hat der Aufsichtsrat zusätzlich zu den üblichen Berichten des Vorstands die Ausschüttungspolitik der Bank erörtert. Der Beschluss über Ausschüttungspolitik ist im Nachgang unter Berücksichtigung der im Aufsichtsrat diskutierten Aspekte im schriftlichen Beschlussverfahren (Juni 2022) erfolgt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Gründung einer (regulierten) Niederlassung in London, UK, beschlossen und Zielquoten für das unterrepräsentierte Geschlecht (derzeit: Frauen) im Aufsichtsrat sowie Vorstand beschlossen.

In der Sitzung am 17. August 2022 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Zwischenabschluss zum 30. Juni 2022 sowie den aktuellen Entwicklungen befasst. Dem Aufsichtsrat wurde überdies der Strategieprozess 2022 vorgestellt. Außerdem hat der Aufsichtsrat sich zum Stand der D&O-Versicherung informieren lassen. In Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat sich mit der zukünftige Zusammensetzung des Vorstands befasst. Im Nachgang zu der diesbezüglichen Erörterung hat der Aufsichtsrat am 18. August 2022 eine Pressemitteilung über die Amtsniederlegung des CEO’s, Stefan Ermisch, zum 30. September 2022 und die beabsichtigte Ernennung von Ian Banwell als CEO der HCOB zum 1. Oktober 2022 veröffentlicht.

Am 6. September 2022 hat der Aufsichtsrat in Abwesenheit des Vorstands die wesentlichen Erwägungen zur Reorganisation des Vorstands der HCOB abschließend erörtert und Folgendes beschlossen: Zum CEO der HCOB wird Ian Banwell mit Wirkung zum 1. Oktober 2022 ernannt. Stefan Ermisch scheidet zum 30. September 2022 aus dem Vorstand aus. Des Weiteren wird Marc Ziegner zum 1. Oktober 2022 als CFO zum Mitglied des Vorstands der HCOB bestellt.

Am 9. November 2022 hat der Aufsichtsrat im gemeinsamen Strategieworkshop mit dem Vorstand hat der zusätzlich den ordentlichen Bericht zur Lage der Bank erhalten und sich überdies mit formalen Vorstandsangelegenheiten infolge der Reorganisation des Vorstands befasst.

In außerordentlicher Sitzung am 22. November 2022 hat der Aufsichtsrat eingehend die Kündigung des Standard & Poor’s Rating der HCOB erörtert und im Einklang mit der Empfehlung des Risikoausschusses beschlossen.

Am 8. Dezember 2022 fand die letzte ordentliche Sitzung des Jahres statt. In dieser hat sich der Aufsichtsrat zusätzlich zu den üblichen Berichten zur Lage der Bank mit den

Ergebnissen seiner eigenen Effizienzprüfung nach § 25d KWG sowie der Evaluation des Vorstands auseinandergesetzt hat. Der Aufsichtsrat hat außerdem die Mittelfristplanung 2023 – 2025 erörtert und genehmigt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat, entsprechend der Empfehlung des Risikoausschusses, die regulatorisch bedingten Änderungen der Kreditrichtlinie mit Wirkung zum 01. Januar 2023 beschlossen. Außerdem hat der Aufsichtsrat nach Empfehlung des Risikoausschusses der Anpassung der Related Party Transactions Richtlinie infolge veränderter externer Anforderungen nach dem BdB-Eintritt der HCOB zugestimmt. Schließlich hat der Aufsichtsrat von der Chief Compliance Officer der HCOB ein Update zu seinen Pflichten in Sachen Mandatssituation und potenziellen Interessenkonflikten erhalten.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat zudem drei Beschlüsse im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst. Gegenstand der Beschlussfassungen waren die Bestellung eines neuen Compliance Officers zum 1. Februar 2023 am 14. Dezember 2022 sowie Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten. Letztgenannte betrafen Anfang 2022 Vereinbarungen zur Fernarbeit des Vorstands außerhalb des HCOB Standorts Hamburg und Ende Juni 2022 den Beschluss der Ausschüttungspolitik der HCOB. Außerdem hat der Aufsichtsrat am 30. November 2022 den Vergütungskontrollbericht für das Jahr 2022 zur Kenntnis erhalten.

Der Aufsichtsrat hat auch im vergangenen Jahr verschiedene, für den Finanzsektor relevante, aktuelle Themen vertieft, wie u.a. regulatorische Entwicklungen, Auslagerungsmanagement und ESG.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse betroffen waren, oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder ist dem Corporate Governance Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an weit über der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der *Nominierungsausschuss* kam im vergangenen Jahr dreimal zusammen. Der *Nominierungsausschuss* bereitete

für den Aufsichtsrat die Beschlüsse gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor. Der *Nominierungsausschuss* unterstützt überdies gemeinsam mit dem Vorstand den Aufsichtsrat bezüglich einer langfristigen Nachfolgeplanung. Soweit erforderlich wurden eigene Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung gegeben. Des Weiteren hat der *Nominierungsausschuss* im schriftlichen Beschlussverfahren Mitte März 2022 Protokolle über vergangene Sitzungen genehmigt.

Der Risikoausschuss tagte im Geschäftsjahr 2022 insgesamt sechsmal, davon viermal in ordentlicher Sitzung. Im Berichtsjahr hat der Risikoausschuss zudem drei Beschlüsse im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst.

An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers teil.

Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit der Aktualisierung des Strategic Risk Frameworks, das den Risikorahmen für die Geschäftsstrategie und die Planung darstellt.

Der Ausschuss ließ sich in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf die Risikolage, insbesondere auch vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine, berichten. Regelmäßig hat sich der Risikoausschuss mit dem Stand von strategischen Risikothemen der Bank, insbesondere in Bezug auf NPL/NPE und das Funding, so. u.a. auch mit der Kündigung des Standard & Poor's Ratings der HCOB, befasst und zu Themen wie der Diversifizierung des Bankportfolios und dem Pensionsmanagement berichten lassen.

Überdies hat der Risikoausschuss sich über die aktuellen regulatorischen Themen sowie den Status aufsichtlicher Prüfungen informiert. U.a. hat der Risikoausschuss die aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der aufsichtlichen Anforderungen ICAAP und ILAAP eingehend erörtert (Internal Capital Adequacy Assessment Process und Internal Liquidity Adequacy Assessment Process).

Ebenso hat der Risikoausschuss für die Bank bedeutsame Einzelengagements erörtert und sich über den Fortschritt beim Abbau der Non-Performing-Loan (NPL)-Bestände berichten lassen. Alle vorlagepflichtigen Richtlinien für das Kreditgeschäft sowie Geschäftsvorfälle hat der Risikoausschuss erörtert und die nach dem Gesetz sowie der HCOB Related Party Transactions Policy zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle beschlossen.

Zudem erfolgte regelmäßig der Bericht über Compliance, Informationssicherheit und die Wirksamkeit des Internen

Kontrollsystems an den Risikoausschuss. Darüber hinaus hat sich der Risikoausschuss regelmäßig von der Internen Revision anhand von Auszügen aus ihren Quartalsberichten sowie vom Rechtsbereich über die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten informieren lassen. In gemeinsamer Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss hat der Risikoausschuss des Weiteren die Vergütungssysteme der Bank dahingehend überprüft, ob die durch die Vergütungssysteme gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen angemessen berücksichtigen.

Der *Prüfungsausschuss* kam im abgelaufenen Geschäftsjahr fünfmal zusammen. Im Berichtsjahr hat der Prüfungsausschuss zudem den Jahresbericht 2021 der Internen Revision im Wege der schriftlichen Kenntnissgabe vorab zu der ordentlichen Sitzung am 5. April 2022 erhalten.

Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erörterten mit dem Abschlussprüfer PwC den Jahres- und Konzernabschluss 2021 der Bank sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nach den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf Basis der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022 vor. Des Weiteren hat der Prüfungsausschuss erstmals die Qualität der Jahresabschlussprüfung gemäß § 107 Absatz 3 AktG bewertet und als adäquat bestätigt. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die jeweils aktuellen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den aktuellen Stand zur Planung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung vorgestellt. Der Ausschuss wurde zudem über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen (Independence Compliance Process) informiert. Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des Internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss durch Erörterung entsprechender Berichte überzeugt. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss mit den Ergebnissen der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Schließlich hat sich der Prüfungsausschuss regelmäßig eingehend mit dem Stand der IT-Transformation anhand der Berichte der Bank, des IT-Transformationsausschusses des Aufsichtsrats sowie des Wirtschaftsprüfers PwC auseinandergesetzt. Weiterhin ergänzten Berichte zum Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und dem Status der Cum/Ex-Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Köln die Sitzungsthemen.

Der *Vergütungskontrollausschuss* kam im Berichtsjahr sechsmal zusammen, davon zweimal außerordentlich und einmal in teilweise gemeinsamer Sitzung mit dem Risikoausschuss.

Er hat sich vertieft mit den Vorstandsvergütungsthemen beschäftigt. Insbesondere hat sich der Vergütungskontrollausschuss mit dem Vergütungssystem sowie den Zielvereinbarungen und Zielerreichungen für Vorstandsmitglieder befasst. Er hat sich ferner mit dem Vergütungssystem der Bank für die Mitarbeitenden sowie der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Vergütungskontrollausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung berichten lassen. Außerdem hat der Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse seiner Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss seinen jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Der *IT-Transformationsausschuss* des Aufsichtsrats tagte im Geschäftsjahr 2022 fünfmal.

An seinen Sitzungen nahm regelmäßig der vom Vorstand für die Begleitung der IT-Transformation engagierte externe IT-Berater teil.

Der Ausschuss ließ sich in seinen Sitzungen zu den aktuellen Themen und den Fortschritt in der IT-Transformation der Bank, den Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und das Lieferantenmanagement berichten und erörtert diese Themen eingehend mit dem Vorstand.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauffolgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2022

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss mit dem zusammengefassten Lagebericht für das Jahr 2022 sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg geprüft worden. Diese wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 18. Mai 2022 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählt. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung zunächst im Prüfungsausschuss in dessen Sitzung am 28. März 2023 berichtet. Der Prüfungsausschuss hat auf dieser Basis und auf Basis seiner eigenen Prüfung mit dem Abschlussprüfer die Ergebnisse eingehend erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 29. März 2023 über das Ergebnis der Befassung im Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Abschlussprüfer hat auch an der Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2022 gebilligt, der damit festgestellt ist und den Konzernabschluss 2022 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2022 verabschiedet.

Personalien

Im Berichtsjahr 2022 gab es keine Wechsel im Aufsichtsrat.

Im Vorstand gab es im Geschäftsjahr 2022 die folgenden Veränderungen.

Stefan Ermisch ist mit Ablauf des 30. September 2022 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Zum 1. Oktober 2022 wurde Ian Banwell zum CEO und Marc Ziegner wurde zum CFO ernannt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeitenden für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen.

Hamburg, 29. März 2023

Der Aufsichtsrat

Juan Rodríguez Inciarte
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Hamburg Commercial Bank AG

Corporate Governance



Alle in diesem Corporate Governance Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 21. März 2023 wieder, sofern nichts anderes vermerkt

Die Hamburg Commercial Bank erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen seit 2005 freiwillig an. Die Corporate Governance der Hamburg Commercial Bank (HCOB) basiert im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelwerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der Hamburg Commercial Bank. Mit der Darstellung des Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln soll das Vertrauen der Aktionäre und Anleger:innen, der Kund:innen, der Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit in die Hamburg Commercial Bank gestärkt werden.

Erklärung nach § 161 Aktiengesetz

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat von börsennotierten Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Es ist das Ziel der Bank, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank (HCOB) haben daher im März 2023 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt.

Entsprechenserklärung

Am 28 April 2022 legte die „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ eine neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vor, die durch Bekanntmachung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 27 Juni 2022 in Kraft trat. Die Fassung schränkt die Anwendbarkeit der Empfehlungen des Kodex auf Kreditinstitute dahingehend ein, dass sie für diese nur insoweit gelten, als dem keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen. Die letzte Entsprechenserklärung der Hamburg Commercial Bank erfolgte am 6. April 2022.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank erklären, dass die Hamburg Commercial Bank den Empfehlungen des DCGK mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat:

Nach Empfehlung B.2 soll der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen; die Vorgehensweise soll in der Erklärung zur Unternehmensführung beschrieben werden.

Der Aufsichtsrat, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sowie eine angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretenden Mitglied sind, sorgt gemeinsam mit dem Vorstand der HCOB für eine langfristige Nachfolgeplanung; eine Beschreibung der Vorgehensweise in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht.

Nach Empfehlung B.5 soll für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

Bislang wurde auf die Festlegung einer Altersgrenze verzichtet und eine entsprechende Angabe in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht. Der Vorstand der HCOB hat aktuell ein Durchschnittsalter von rund 54 Jahren.

Nach Empfehlung C.1 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen und ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeiten. Dabei soll der Aufsichtsrat auf Diversität achten. Das Kompetenzprofil des Aufsichtsrats soll auch Expertise zu den für das Unternehmen bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen umfassen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung sollen diese Ziele berücksichtigen und gleichzeitig die Ausfüllung des Kompetenzprofils für das Gesamtgremium anstreben. Der Stand der Umsetzung soll in Form einer Qualifikationsmatrix in der Erklärung zur Unternehmensführung offengelegt werden. Diese soll auch über die nach Einschätzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter und die Namen dieser Mitglieder informieren.

Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt. Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die im Dezember 2022 durchgeführt wurde, hat sich der Aufsichtsrat mit dem im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen auch in Bezug auf die für das Unternehmen bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen befasst und das in 2021 erstellte Kompetenzprofil aktualisiert (vergleiche Corporate Governance Bericht 2022 sowie Bericht des Aufsichtsrats 2022). Nach Einschätzung der Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretende angemessen. Die Namen sind dem Corporate Governance Bericht 2022 zu entnehmen.

Nach Empfehlung C.2 soll für Aufsichtsratsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

Laut der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Beginn der Amtsperiode in der Regel nicht älter als 68 Jahre sein (vergleiche Corporate Governance Bericht 2022). Eine Veröffentlichung der Altersgrenze in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.

Nach Empfehlung C.3 soll die Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat offengelegt werden. *Eine Offenlegung der Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat ist nicht erfolgt. Der Aufsichtsrat hat sich bewusst gegen die Festlegung einer Grenze für die Zugehörigkeitsdauer entschieden und erstellt aus diesem Grund derzeit keinen Bericht darüber (vergleiche Corporate Governance Bericht 2022).*

Nach Empfehlung D.1 soll sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung geben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich machen. *Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sind, hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ist Teil der schriftlich fixierten Ordnung der HCOB. Eine Veröffentlichung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.2 soll der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Die jeweiligen Ausschussmitglieder und der Ausschussvorsitzende sollen namentlich in der Erklärung zur Unternehmensführung genannt werden. *Die Ausschüsse des Aufsichtsrats und die jeweiligen Ausschussmitglieder sowie der Ausschussvorsitzende sind namentlich dem Anhang zum Jahresabschluss und dem Anhang zum Konzernabschluss 2022 zu entnehmen. Überdies sind diese Informationen auf der Internetseite der HCOB veröffentlicht. Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.4 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern benennt. *Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der HCOB ist aktuell mit drei Vertretern der Anteilseigner und einer Vertreterin der Arbeitnehmenden besetzt. Gleichwohl schlagen gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ausschließlich die Vertretung der Anteilseigner im Nominierungsausschuss dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor.*

Nach Empfehlung D.7 soll im Bericht des Aufsichtsrats angegeben werden, wie viele Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse in Präsenz oder als Video- oder als Telefonkonferenzen durchgeführt wurden und an wie vielen Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse die einzelnen Mitglieder jeweils teilgenommen haben. *Eine Auflistung der Anzahl der Sitzungsteilnahmen für einzelne Aufsichtsratsmitglieder wurde im aktuellen Bericht des Aufsichtsrats nicht vorgenommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben alle mit nur sehr geringfügigen und gut begründeten Ausnahmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse teilgenommen. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie fanden die Sitzungen im Jahr 2022 überwiegend sowohl in Präsenz als auch per Videokonferenz (hybrid) statt.*

Nach Empfehlung D.12 soll der Aufsichtsrat regelmäßig beurteilen, wie wirksam der Aufsichtsrat insgesamt und seine Ausschüsse ihre Aufgaben erfüllen. In der Erklärung zur Unternehmensführung soll der Aufsichtsrat berichten, ob und wie eine Selbstbeurteilung durchgeführt wurde. *Der Aufsichtsrat der HCOB beurteilt regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit insgesamt und die seiner Ausschüsse (vgl. Corporate Governance Bericht sowie Bericht des Aufsichtsrats 2022). Ein Bericht in der Erklärung zur Unternehmensführung ist dazu nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung F.2 sollen der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die verpflichtenden unterjährigen Finanzinformationen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. *Die Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2021 sowie den Zwischenbericht für das Jahr 2022 nur sehr knapp nicht innerhalb der empfohlenen Fristen öffentlich zugänglich gemacht (6. April 2022 bzw. 17. August 2022).*

Die Hamburg Commercial Bank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg, 29. März 2023



Für den Vorstand
Ian Banwell



Für den Aufsichtsrat
Juan Rodríguez Inciarte

Aufsichtsrat

Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank besteht nach der Satzung derzeit aus 18 Mitgliedern. Im Rahmen der Drittelbeteiligung setzt er sich aus zwölf Anteilseignervertretenden und sechs Vertretenden der Arbeitnehmenden zusammen.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele in seiner Geschäftsordnung benannt. Gemäß dieser sollen Berücksichtigung finden: die internationale Tätigkeit des Unternehmens im Rahmen der unternehmensspezifischen Situation, die Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte, die Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder, die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und die Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer der Anteilseignervertreter zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity). Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB im zusammengefassten Lagebericht der HCOB entnommen werden.

Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank bislang bewusst nicht verabschiedet. Der Aufsichtsrat sieht es als schwierig an, eine optimale Zugehörigkeitsdauer festzulegen und demzufolge eine solche Regelgrenze zu definieren. Diese Einschätzung besteht auch vor dem Hintergrund, dass der Aufsichtsrat es für wichtig erachtet, in der Transformation und zukünftigen Positionierung der HCOB bestehendes Know-how im Aufsichtsrat halten zu können.

Hinsichtlich der Empfehlung C.6 DCGK soll dem Aufsichtsrat auf Anteilseignerseite eine nach der Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören; dabei soll die Eigentümerstruktur berücksichtigt werden. Ein Aufsichtsratsmitglied ist im Sinne dieser Empfehlung als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Hinsichtlich der Empfehlung C.7 DCGK soll mehr als die Hälfte der Anteilseignervertreter unabhängig von der Gesellschaft und vom Vorstand sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand, wenn es in keiner persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Zum 31. Dezember 2022 wurden vier der zwölf Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat als unabhängig eingestuft: Juan Rodríguez Inciarte, Klaus Heinemann, Chad Leat und Stephan Wilcke. Nach Einschätzung der Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretenden angemessen.

Arbeitsweise

Der Aufsichtsrat hat für sich und seine Ausschüsse eine Geschäftsordnung erlassen. Er hat außerdem eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlassen. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25 d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsorgans bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat wie im Vorjahr anhand von Fragebögen nicht nur verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet, sondern auch eine Evaluation der Vorstandsarbeit vorgenommen. Die Effizienzprüfung Ende 2022 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist.

Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über aktuelle Fach- und Sachexpertise verfügt, werden sowohl bei Einführung neuer Aufsichtsratsmitglieder als auch zu Spezialthemen für den Aufsichtsrat Fortbildungen durchgeführt. Weitere Informationen zu den Inhalten der Fortbildungen können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Weitere Mandate

Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit für die Bank ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

AR-Mitglied	Anzahl weiterer Mandate (Stand: 20. März 2023)
Juan Rodríguez Inciarte	1
Manuel González Cid	2
Frederick Haddad	1
Chad Leat	4
Dr. Ilinca Rosetti	2
Stephan Wilcke	4
Peter Yordán	3

Weiterführende Angaben zur Diversität sind in dem zusammengefassten Lagebericht und dem CSR-Report enthalten. Detaillierte Angaben zur Aufsichtsrats-tätigkeit im Jahr 2022 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Vergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird im Anhang zum Jahresabschluss sowie im Anhang zum Konzernabschluss individualisiert offengelegt.

Vorstand

Zusammensetzung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht im März 2023 aus vier Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO (Chief Executive Officer), CRO (Chief Risk Officer), CFO (Chief Financial Officer) und CIO (Chief Investment Officer) aufgeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex geht insbesondere von einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen aus. Das Kreditwesengesetz schreibt die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vor. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Stelle sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

Arbeitsweise

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Hamburg Commercial Bank und den Arbeitnehmendenvertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

Weitere Mandate in Leitungs- oder Aufsichtsfunktion

Ein Vorstandsmitglied übt ein Mandat im Aufsichtsrat einer Tochtergesellschaft der Bank aus. Im Übrigen üben die Vorstandsmitglieder keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

Vergütung

Informationen zum Vergütungssystem und zur Vergütung der Vorstandsmitglieder der Bank können dem Anhang zum

Jahresabschluss sowie dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

Aktionäre, Hauptversammlung

Die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Die ordentliche Hauptversammlung im Mai 2022 hat sich – neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Hauptversammlung – mit einem Beschlussvorschlag bezüglich der Obergrenze der variablen Vergütung für Mitarbeitende im Zusammenhang mit dem sogenannten „Long Term Incentive Program 2“ der HCOB befasst.

Nach Grundsatz 24 DCGK soll die Hauptversammlung grundsätzlich mit beratendem Charakter über die Billigung des vom Aufsichtsrat vorgelegten Vergütungssystems sowie mit empfehlendem Charakter über die Billigung des Vergütungsberichts für das vorausgegangene Geschäftsjahr beschließen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und vor dem Hintergrund, dass die institutionellen Privatinvestoren der HCOB im Aufsichtsrat vertreten sind, sieht die Bank von einer weiteren Befassung der Hauptversammlung mit dem Vergütungsbericht sowie dem vom Aufsichtsrat beschlossenen Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder ab.

Zusammen- gefasster Lagebericht

44 Grundlagen des Konzerns

- 44 Geschäftstätigkeit
- 46 Ziele und Strategien
- 48 Steuerungssystem

50 Wirtschaftsbericht

- 50 Gesamtwirtschaftliche und branchen-
bezogene Rahmenbedingungen
- 57 Geschäftsverlauf – wesentliche
Entwicklungen und Ereignisse im
Berichtsjahr 2022
- 60 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 70 Segmentergebnisse

73 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

76 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 76 Prognosebericht mit Chancen
und Risiken
- 85 Risikobericht

113 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

- 113 Bericht zur Ertrags-, Vermögens-
und Finanzlage

Hinweis zusammengefasster Lagebericht

Der Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG und des Hamburg Commercial Bank Konzerns sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank (einschließlich des zusammengefassten Lageberichts) werden gemeinsam beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem stehen der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank im Internet unter www.hcobbank.de zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht beziehen sich grundsätzlich auf den Hamburg Commercial Bank Konzern; bei wesentlichen Abweichungen im Hinblick auf die Hamburg Commercial Bank AG werden gesonderte Erläuterungen gegeben. Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftstätigkeit

Hauptsitz, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Sie wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt.

Die HCOB bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von Immobilien und verfügt über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von Erneuerbaren Energien und digitaler Infrastruktur zählt die Bank zu den Pionieren. Die Bank bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Ein zuverlässiger und zeitnaher Zahlungsverkehr sowie Produkte für den Außenhandel runden das Angebot der Bank ab. Die HCOB richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien aus.

Segmente und Standorte

Die operativen Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank sind auf die vier marktnahen Segmente Real Estate, Shipping, Project Finance und Corporates (zusammenfassend „Lending Units“) sowie auf das Segment Treasury & Group Functions aufgeteilt. Das letztgenannte Segment umfasst die Kapitalmarktaktivitäten sowie die übrigen Stabs- und Servicefunktionen. Hinsichtlich der im Berichtsjahr vorgenommenen Anpassungen in der Segmentberichterstattung verweisen wir auf den Abschnitt „Segmentergebnisse“ in diesem zusammengefassten Lagebericht sowie auf Note 48 im Konzernanhang.

Der Aufbau der Segmente, eine Beschreibung der in ihnen enthaltenen Geschäftsfelder sowie der in den Segmenten verfolgten Geschäftsstrategien sind in diesem Kapitel im Abschnitt „Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder“ enthalten. Das Kapitel „Segmentergebnisse“ beinhaltet die Kommentierung der Ergebnisentwicklung in den Segmenten.

Die Bank ist im Einklang mit ihrer fokussierten Ausrichtung mit Niederlassungen in Athen und Luxemburg sowie einer Repräsentanz in London im Ausland vertreten. In der Niederlassung in Athen betreut die Bank internationale Shipping-Kunden. Der Fokus der Niederlassung in Luxemburg liegt auf dem Geschäftsbereich International Corporates. Im Inland ist die Bank neben Hamburg auch in Berlin, Düsseldorf, Kiel, Frankfurt am Main, München und Stuttgart präsent.

Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind für das Verständnis der Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Berichtsstichtag neben dem Mutterunternehmen HCOB AG 14 vollkonsolidierte Tochterunternehmen (31. Dezember 2021: 13). Im Berichtszeitraum gab es zwei Zugänge zum Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften, denen ein Abgang gegenübersteht.

Neu als Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden zwei Spezialfonds: der Kredit-Spezialfonds Apollo Alster Lending Fund (Lux) SCSp, Luxemburg, sowie der Wertpapier-Spezialfonds HI-Hafen Global-Fonds mit Sitz in Frankfurt an Main. Über diese Spezialfonds diversifiziert die HCOB ihre Aktivitäten im internationalen Corporates Business. Der Geschäftszweck des luxemburgischen Fonds besteht in der Investition in Forderungen gegenüber Dritten mit Fokus auf Nordamerika und Westeuropa. Primärer Geschäftszweck des HI-Hafen Global-Fonds sind Investitionen in Unternehmenanleihen, ebenfalls mit regionalem Fokus auf den nordamerikanischen und europäischen Markt. Der Abgang aus dem Konsolidierungskreis betrifft die RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier. Diese Gesellschaft, die ursprünglich als Refinanzierungsvehikel für eine Kapitalmarkttransaktion fungierte, wurde aufgrund ihrer im Berichtsjahr erfolgten Liquidation entkonsolidiert.

Weitere Einzelheiten zu den Konsolidierungskreisänderungen enthält die Note 6 (Konsolidierungskreis) im Konzernanhang.

Eigentümerstruktur

Die Hamburg Commercial Bank befindet sich seit dem 28. November 2018 im Besitz renommierter, global agierender, in-

stitutioneller Privatinvestoren, die insbesondere über eine hohe Expertise im Bankengeschäft verfügen. Die Eigentümerstruktur ist wie folgt (Prozentangaben gerundet):

Eigentümerstruktur

Mehrere von Cerberus Capital Management, L.P. initiierte Fonds			Ein von J.C. Flowers & Co. LLC beratener Fonds	Ein von GoldenTree Asset Management LP initiiierter Fonds	Centaurus Capital LP	BAWAG P.S.K. (inkl. P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH) Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft	HCOB Aktive oder ehemalige Vorstandsmitglieder (die seit November 2018 im Amt sind oder waren)
Promontoria Holding 221 B.V. 9,87%	Promontoria Holding 231 B.V. 13,86%	Promontoria Holding 233 B.V. 18,69%	JCF IV Neptun Holdings S.à r.l.	GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l.	Chi Centauri LLC		
42,41%			34,93%	12,47%	7,48%	2,49%	0,20%

Änderungen im Vorstand der Hamburg Commercial Bank AG

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG hat in seiner Sitzung am 17. August 2022 dem Wunsch von Stefan Ermisch, seinen zum Ende des Jahres 2023 auslaufenden Vertrag als Chief Executive Officer (CEO) nicht zu verlängern, zugestimmt. Herr Ermisch war bis zum 30. September 2022 Vorstandsvorsitzender und CEO der Bank.

Am 1. Oktober 2022 hat Ian Banwell den Vorstandsvorsitz der Bank und die Rolle des CEO übernommen. Herr Banwell ist 2019 als Chief Operating Officer (COO) in das Vorstandsgremium der HCOB eingetreten und war seit September 2020 Chief Financial Officer (CFO) der Bank. Die Position des CFO wurde am 1. Oktober 2022 von Marc Ziegner übernommen, der bisher den Unternehmensbereich Bank Steering verantwortet hat.

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht aus: Ian Banwell (CEO), Ulrik Lackschewitz (Chief Risk Officer, CRO/Deputy CEO), Christopher Brody (Chief Investment Officer, CIO) sowie Marc Ziegner (CFO). Weitere Einzelheiten zu den Organmitgliedern enthält Note 61 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

Einlagensicherung

Seit dem 1. Januar 2022 ist die Hamburg Commercial Bank AG der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zugeordnet. Die EdB ist mit der Aufgabe beliehen, die gesetzliche Entschädigungseinrichtung für alle ihr zugeordneten CRR-Kreditinstitute wahrzunehmen. Die EdB schützt grundsätzlich Einlagen bis zu 100.000 € pro Einleger der Hamburg Commercial Bank AG.

Seit dem 1. Januar 2022 wirkt die HCOB zudem freiwillig am Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (ESF) mit. Der ESF sichert gemäß seinem Statut –

vorbehaltlich der darin vorgesehenen Ausnahmen – Einlagen bestimmter Kunden der HCOB ab. Bei den geschützten Einlagen handelt es sich im Wesentlichen um Sicht-, Termin- und Spareinlagen, die bei einer inländischen Haupt- oder Zweigniederlassung bzw. Zweigstelle angenommen worden sind. Im Einlagensicherungsfonds gelten seit dem 1. Januar 2023 die folgenden Sicherungsgrenzen je Gläubiger:

- Für natürliche Personen und rechtsfähige Stiftungen unabhängig von ihrer Laufzeit: 5 Mio. € (ab 1. Januar 2025: 3 Mio. € und ab dem 1. Januar 2030: 1 Mio. €)
- Für nichtfinanzielle Unternehmen, gemeinnützige Organisationen, Verbände und Berufsorganisationen ohne Erwerbszweck und andere in § 6 Absatz 3 des Statuts des Einlagensicherungsfonds genannte Gläubiger: 50 Mio. € (ab 1. Januar 2025: 30 Mio. € und ab dem 1. Januar 2030: 10 Mio. €)
- Die maximale Höhe der Sicherungsgrenze in jedem Fall beträgt 15 % (ab 1. Januar 2025: 8,75 %) der Eigenmittel der Bank entsprechend der Berechnung nach dem ESF-Statut.

Für Einlagen, die bis zum Ablauf des 31. Dezember 2022 gesichert wurden, finden die zu diesem Zeitpunkt geltenden Sicherungsgrenzen grundsätzlich weiterhin Anwendung, bis die Einlage fällig ist, prolongiert wird oder vom Kunden erstmals gekündigt werden kann oder auf eine ausländische Zweigniederlassung oder Zweigstelle übertragen wird. Für Einlagen, die nach dem 31. Dezember 2022 begründet oder prolongiert werden, gelten die jeweils neuen Sicherungsgrenzen ab den oben genannten Stichtagen.

Maßgebend für die Entschädigung ist die Sicherungsgrenze, die der Bank als Ergebnis der Feststellung des Prüfungsverbandes mitgeteilt worden ist und im Internet unter

www.bankenverband.de abgerufen werden kann. Die Sicherungsgrenze wird dem Kunden von der Bank auf Verlangen bekannt gegeben. Nicht geschützt werden insbesondere Einlagen von finanziellen Unternehmen, staatlichen Stellen einschließlich kommunaler Gebietskörperschaften, Einlagen, die im Zusammenhang mit Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung entstanden sind, und Inhaberschuldverschreibungen. Im Fall von nichtfinanziellen Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und Verbänden werden Einlagen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten sowie Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und vergleichbaren Schultiteln ausländischen Rechts nicht geschützt.

Für Verbindlichkeiten von Banken, die bis zum Ablauf des 31. Dezember 2022 gemäß § 6 der am 18. November 2021 im Vereinsregister eingetragenen Fassung des Statuts des Einlagensicherungsfonds gesichert wurden, besteht die Sicherung nach Maßgabe dieser Vorschrift grundsätzlich fort. Abweichend davon gilt, dass für Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank AG, die bereits vor dem 1. Oktober 2017 bestanden haben, kein Bestandsschutz besteht, da die Bank zum damaligen Zeitpunkt noch nicht dem Einlagensicherungsfonds angeschlossen war. Nach dem 31. Dezember 2022 entfällt dieser Bestandsschutz, sobald die betreffende Verbindlichkeit fällig wird, gekündigt oder anderweitig zurückgefordert werden kann, oder wenn die Verbindlichkeit im Wege einer Einzel- oder Gesamtrechtsnachfolge übergeht oder auf eine ausländische Zweigniederlassung oder Zweigstelle übertragen wird.

Externe Einflussfaktoren und Prozesse

Für das Geschäft der Hamburg Commercial Bank sind insbesondere relevant: die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. Zinsniveau, Inflationsniveau, EUR/USD-Wechselkursänderungen), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem dem Immobilienmarkt und der Schifffahrt, regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, Einschätzungen von Ratingagenturen und Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern, wie zum Beispiel dem Bundesverband deutscher Banken (BdB).

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die Bank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Entlang der Wertschöpfungskette lassen sich diese Prozesse in Strategie-/Planungs-, Vertriebs-, Unterstützungs- und Überwachungsprozesse einteilen. An den Strategieprozess/die Planungsprozesse schließen sich die Vertriebsprozesse an, die im Wesentlichen das Kreditgeschäft und die Kapitalmarktaktivitäten der Bank umfassen. Zu den wesentlichen Unterstützungsprozessen gehören die Prozesse des Loan und Collateral Managements, des Zahlungsverkehrs sowie der Handelsabwicklung. Die wesentlichen Überwachungsaktivitäten als

Hauptkomponenten des IKS sind in den Risikomanagement- und Compliance-Prozessen geregelt sowie in den Prozessen der Gesamtbanksteuerung.

Ziele und Strategien

Die Hamburg Commercial Bank macht als private Geschäftsbank und Spezialfinanzierer klare, verbindliche Zusagen und begleitet ihre Kunden langfristig. Die Bank ist ihren Kunden zugewandt und steht für Verlässlichkeit sowie Aufrichtigkeit, sie handelt entschlossen und zeitnah. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für die Kunden, die Bank und ihre Mitarbeitenden, die Aktionäre sowie die Gesellschaft schafft.

Für die kommenden Jahre strebt die Bank ein moderates und risikobewusstes Wachstum an, mit einer fortgesetzten Diversifizierung, die sich auf die Geschäftsaktivitäten ebenso erstreckt wie auf die Regionen und Ertragsstruktur. Mit Blick auf die Anforderungen eines sich dynamisch wandelnden Bankenumfelds konzentriert sich die Hamburg Commercial Bank weiterhin auf ein nachhaltig tragfähiges und agiles Geschäftsmodell, basierend auf den nachfolgend dargestellten strategischen Ansätzen. Innerhalb der strategischen Ansätze werden Geschäftschancen, welche die Bank im Rahmen ihres in den Strategieprozess integrierten Chancenmanagements identifiziert hat, berücksichtigt. Grundlage des Chancenmanagements der Bank sind die Analyse des makroökonomischen Umfelds, der Wettbewerbsbedingungen in den relevanten Märkten und des Bankenumfelds sowie die Bewertung von Trends, aus denen sich geschäftliche Chancen ableiten lassen:

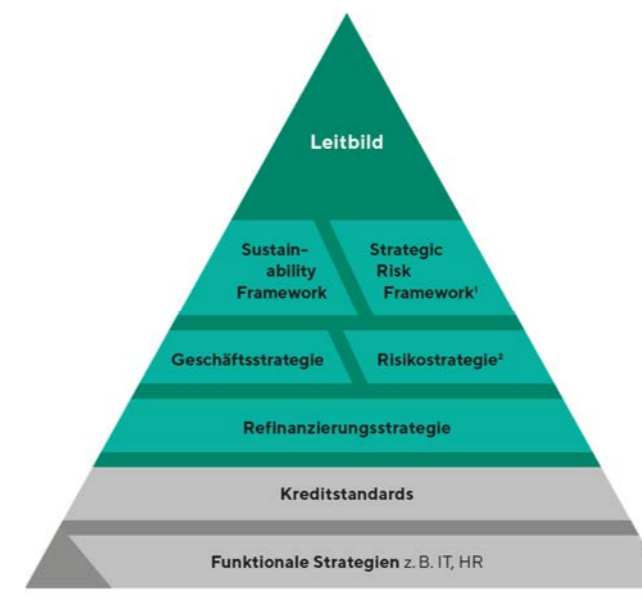
- **Wachstum in unseren Kernmärkten:** Wir nutzen unsere fundierte Asset-Expertise und unsere umfassende Marktkenntnis für profitables Wachstum in Deutschland sowie ausgewählten europäischen und internationalen Märkten, die ausreichend Wachstumspotenzial bieten. Dabei liegt unser Fokus auf attraktiven Nischensegmenten und Finanzierungsstrukturen, in/bei denen wir unsere Stärken und Expertise gewinnbringend einsetzen können.
- **Fokus auf individuelle Lösungen:** Wir bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen und betrachten Transaktionen unternehmerisch entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dadurch stärken wir langfristige und verlässliche Geschäftsbeziehungen und begleiten unsere Kunden bei sich wandelnden Bedürfnissen und Herausforderungen. Wir sind in wichtigen zukunftsgerichteten Branchen aktiv und verfügen in diesen oftmals über jahrzehntelange Erfahrung, die wir einbringen, um unsere Kunden bei ihrer Geschäftsentwicklung optimal zu begleiten.
- **Streben nach Effizienz:** Wir arbeiten kontinuierlich an der Optimierung unserer Prozesse, Technologien und Organisation, um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens zu sichern.

Wir wollen datenbasierte Entscheidungen und eine hohe Umsetzungsgeschwindigkeit als Unterscheidungsmerkmale nutzen, für unsere Kunden und unsere eigene operative Exzellenz.

- **Resilientes und ausgewogenes Risikoprofil:** Unsere starke Kapitalposition bietet strategische Flexibilität. Ein ausgewogenes Risikoprofil, selektives Portfoliowachstum und ein hohes Maß an Diversifizierung zwischen und in den Anlageklassen sorgen für eine hohe Widerstandsfähigkeit und bilden die Grundlage für unsere Geschäftsstrategie.

Ausgehend von dem Leitbild, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der Hamburg Commercial Bank folgende zentrale Bausteine:

Strategiearchitektur



¹ Inkl. Non-Financial Risk Framework

² Inkl. aller Teilrisikostراتيجien gemäß Strategic Risk Framework

Das Strategic Risk Framework (SRF) beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements und bildet das Fundament der Risikokultur. Als konsistenter Leitfaden richtet es die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen risikostategischen Grundsätzen aus. Details zum SRF sowie zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie wird durch den Vorstand festgelegt und beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios. Dadurch wird das Leitbild in eine konkrete Strategie überführt. Darin werden die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben.

Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie erfolgt auf Basis des SRF die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostrategischen Leitplanken sowie Liquiditätsaspekten.

Die Refinanzierungsstrategie (Fundingstrategie) setzt den Rahmen für die Refinanzierung der Hamburg Commercial Bank. Sie ist eine wesentliche Komponente der Geschäftsstrategie. Bei der Festlegung werden die Anforderungen an die Liquiditätsausstattung nachhaltig ausgerichtet, um jederzeit regulatorische Erfordernisse und Ratinganforderungen zu erfüllen. Dabei orientiert sich das Risiko- und Liquiditätsmanagement unter Berücksichtigung von Profitabilitätsanforderungen an der Optimierung der Passivseite.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategie, die auch die Grundlage für die mehrjährige Unternehmensplanung der Bank darstellt, erfolgt die Definition von weiteren funktionalen Strategien.

Die angeführten Ziele und Strategien sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der Bank sicherzustellen. Bei ihrer Definition und Umsetzung orientieren sich die Mitarbeitenden an den grundlegenden Verhaltensvorgaben, die im „Code of Conduct“ zusammengefasst sind. Der „Code of Conduct“ ist ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er gibt den Mitarbeitenden als normatives Fundament einen verlässlichen Orientierungsrahmen für verantwortungsbewusstes und risikoadäquates Handeln vor, das den gesetzlichen Anforderungen, aber auch ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben gerecht wird. In diesem Kontext werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ausgewogen berücksichtigt. Die Bank hat beim Thema Sustainability im Berichtsjahr weitere Fortschritte erzielt. Der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht (nach §§ 315b, 315c i. V. m. § 289b bis § 289e HGB) ist auf der Website der Bank unter <https://www.hcob-bank.de/de/investoren/konzernberichterstattung/konzernberichterstattung> verfügbar und ist nicht Bestandteil des vorliegenden zusammengefassten Lageberichts.

Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder

Segment Real Estate

Die HCOB ist ein renommierter deutscher Immobilienfinanzierer mit einer starken Markt- und Kundenabdeckung. Neben der Präsenz in Deutschland werden auch die internationalen Aktivitäten mit ausgewählten erfahrenen und international agierenden Kunden zur weiteren Diversifikation ausgebaut. Im Fokus stehen hier europäische Metropolregionen sowie selektive Geschäfte in den USA. Das Segment Real Estate umfasst im Wesentlichen die Finanzierung von Bestandsimmobilien, Revitalisierungen sowie Projektentwicklungen im gewerblichen Bereich. Wachstumschancen ergeben sich für die HCOB unter anderem durch die Begleitung von Immobilienkunden

im Rahmen ihrer ESG-Transformation. Das HCOB-Produktportfolio im Segment Real Estate zeichnet sich durch maßgeschneiderte und passgenaue Angebote aus, mit einem unternehmerischen Blick für Geschäfte und Transaktionen mit Wertsteigerungspotenzial. Die HCOB verfügt über erfahrene Marktspezialisten mit fundierten Kenntnissen und hoher Strukturierungskompetenz im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung, was ihr ermöglicht, trotz risikobewusster Ausrichtung über dem Markt liegende Preise zu erzielen.

Segment Shipping

Die HCOB ist eines der führenden Institute in der globalen Schiffsfinanzierung mit Schwerpunkt auf der Finanzierung von Secondhand-Schiffen. Das erfolgreiche Geschäftsmodell im Segment Shipping basiert auf vergleichsweise kurzen Finanzierungslaufzeiten sowie hohen Besicherungsquoten. Dadurch wird einerseits das Risikoprofil verbessert und andererseits sichergestellt, dass die HCOB zeitnah auf sich verändernde Marktbedingungen reagieren kann. Die Zusammensetzung des Shipping-Portfolios zeichnet sich durch einen gesunden Mix aus Asset-Backed- und Unternehmensfinanzierungen aus. Das breit diversifizierte Portfolio umfasst im Wesentlichen die Assetklassen Containerschiffe, Bulker und Tanker. Die Bank ist im Segment Shipping weltweit aktiv, wobei der Schwerpunkt auf der meist langjährigen Zusammenarbeit mit bonitätsstarken Kunden aus Griechenland, Deutschland und weiteren europäischen Ländern liegt. Aber auch in den USA und in Asien ist die Bank aktiv. Mit ihren Finanzierungen begleitet die HCOB ihre Kunden aus der maritimen Wirtschaft bewusst bei der Transition zu nachhaltigerem Wirtschaften, ESG-Kriterien spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Segment Project Finance

Im Segment Project Finance konzentriert sich die HCOB auf die Finanzierung von attraktiven Projekten in den Bereichen Infrastruktur (einschließlich des Wachstumsmarkts der digitalen Infrastruktur) und Energy. Der Bereich Energy umfasst die Finanzierung von Energieprojekten, im Wesentlichen für Erneuerbare Energien, und beinhaltet darüber hinaus die Themenfelder Energy Transition und Dekarbonisierung. Hinsichtlich der Erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren und nimmt eine führende Rolle unter den Finanzierungspartnern ein. Die Finanzierungsansätze haben sich den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst und geben der HCOB deutlich mehr Flexibilität unter Berücksichtigung eines ausgewogenen Ertrag-/Risiko-Profiles. Die Projektfinanzierungen wirken sich positiv auf die Nachhaltigkeitsziele der Bank aus, der geografische Fokus liegt auf den Märkten in West-, Nord- und Südeuropa. Auch in diesem Segment verfügt die HCOB über einen breiten und diversifizierten Kundenstamm, mit dem sie nachhaltig tragfähiges Geschäft generiert. Zu den Kunden zählen unter anderem Projektentwickler, PE-/Infrastrukturfonds, Hersteller, Auftragnehmer sowie Versorgungsunternehmen und unabhängige Stromerzeuger.

Segment Corporates

Im Segment Corporates wird die Diversifikationsstrategie der HCOB durch Geschäftsbeziehungen zu nationalen und internationalen Unternehmenskunden umgesetzt. Im nationalen Umfeld steht die norddeutsche Kernregion traditionell im Mittelpunkt. Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit liegen in der Kreditvergabe und der Bereitstellung weiterer Dienstleistungen für mittelständische, oftmals familiengeführte Unternehmen. Mit vielen dieser Unternehmenskunden unterhält die HCOB langjährige und etablierte Geschäftsbeziehungen. Der Fokus des Geschäftsansatzes der Bank liegt auf einer hohen Service- und Strukturierungskompetenz. Zur Diversifikation des Portfolios ist die Bank neben dem Heimatmarkt Deutschland zunehmend auch in internationalen Märkten aktiv. Dabei liegen die geografischen Schwerpunkte in Westeuropa sowie Nordamerika (insbesondere den USA). Die internationale Strategie basiert neben der geografischen auch auf einer hohen sektoralen Diversifizierung sowie einer breiten Produktpalette. Unter anderem wird über die Beteiligung an Verbriefungstransaktionen (im Kredit- und Wertpapierformat) und Spezialfonds die mittelbare Finanzierung von nordamerikanischen Unternehmenskunden vollzogen und damit eine höhere Granularität des Kredit- und Finanzanlageportfolios erreicht. Ein hoch qualifiziertes, schlankes und transaktionsorientiertes Expertenteam mit breitem Netzwerk, ermöglicht es der Bank, Marktchancen im internationalen Unternehmenskundengeschäft zeitnah zu erkennen und zu nutzen.

Segment Treasury & Group Functions

Die Aktivitäten im Segment Treasury & Group Functions konzentrieren sich auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion einschließlich der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, des Derivateportfolios sowie die Bewirtschaftung des Deckungsstocks. Unter dem Geschäftsfeld Global Sales & Syndicate sind die Vertriebsaktivitäten für kapitalmarktnahe Produkte sowie Zahlungsverkehrsprodukte mit angepasstem zukunftsgerichtetem Produktspektrum, die Syndizierungsaktivitäten sowie auch die Kundenbetreuung von Sparkassen, Banken und institutionellen Kunden vereinigt.

Steuerungssystem

Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Rentabilität/Ertrag, Effizienz/Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen sowie dem SRF zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung des Konzerns sicherstellt. Die Steuerung der Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach

IFRS bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften und berücksichtigt auch die im SRF definierten Risikolimit- und -leitplanken.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie-, Planungs- und Forecastprozess, Plan-Ist-Vergleiche sowie der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Weitere Informationen zur Steuerung enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das interne Steuerungssystem der Bank basiert auf zentralen Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des **Definition der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen**

Finanzielle Steuerungskennzahlen	
RoE nach Steuern (Return on Equity nach Steuern)	Der RoE nach Steuern ergibt sich aus der Relation des Konzernergebnisses zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %) ermittelt.
CIR (Cost-Income-Ratio)	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
CET1-Quote (Common Equity Tier 1)	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent.
NPE-Quote (Non Performing Exposure)	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
LCR (Liquidity Coverage Ratio)	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen. Sie wird für Zwecke der internen Steuerung auf Konzernebene ermittelt. Die Berechnung der LCR erfolgt ohne Berücksichtigung der freiwilligen Einlagensicherung, d. h. unter Berücksichtigung der Begrenzung der Einlagensicherung von Kundeneinlagen auf 100 Tsd. € pro Kunde.
Nichtfinanzielle Steuerungskennzahlen	
Rating	Bonitätseinstufungen der Ratingagentur Moody's bezogen auf das Emittentenrating (langfristig).

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus. So wird vom Management für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung sowie -allokation eine Vielzahl von weiteren unterstützenden Steuerungsgrößen verwendet. Eine wesentliche interne Steuerungsgröße zur Performancesteuerung und -messung von Investitionen (geschäftspolitischen Entscheidungen) ist der Shareholder Value Added (SVA). Der SVA ermittelt den Erfolgsbeitrag einer Investition nach Abzug von Ertragsteuern und Kapitalkosten. Mittels dieser Kennzahl wird der Beitrag einer Investition zum Unternehmenswert transparent. Durch die konsequente Ausrichtung am SVA-Ansatz, der

IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird in der externen Berichterstattung einerseits im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose für das Berichtsjahr betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits wird auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2023 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“). Die zentralen Steuerungskennzahlen basieren auf dem strategischen Zielbild des Hamburg Commercial Bank Konzerns und setzen sich aus dem RoE nach Steuern, der CIR, der CET1-Quote, der NPE-Quote, der LCR sowie dem Rating zusammen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Hamburg Commercial Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber angemessen sichergestellt. Die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

den Wandel zu einer leistungsorientierten Unternehmenskultur stützt, soll auf allen Geschäftsebenen eine optimale Ressourcenallokation erreicht werden, die nachhaltig zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2022 war geprägt durch den russischen Überfall auf die Ukraine, eine mit Ausnahme von China umfassende Lockerung der Coronapolitik, sowie einen energiepreisbedingten Anstieg der Inflation, der die Notenbanken dazu veranlasst hat, die Geldpolitik erheblich zu straffen. Im Ergebnis kam es global zu einer Abschwächung der Konjunktur.

Wesentliche geopolitische Entwicklungen

Am 24. Februar 2022 hat Russland die Ukraine überfallen. Die Folgewirkungen aus diesem Ereignis haben das weltwirtschaftliche Umfeld komplett verändert. Während man in den vorangegangenen Monaten vermehrte Anzeichen dafür erkennen konnte, dass sich die Lieferketten im Zuge einer abnehmenden Corona-Gefahr normalisieren und die Inflation sich allmählich zurückbilden würde, geschah zunächst das Gegenteil: Es kam zu neuen kriegs- und sanktionsbedingten Lieferkettenengpässen und die Inflation beschleunigte sich.

Die EU, die USA und ihre Verbündeten reagierten auf den völkerrechtswidrigen Einmarsch Russlands in die Ukraine mit mehreren Sanktionspaketen. Diese reichen vom Teilembargo auf russische Energielieferungen über Sanktionen gegen russische Banken bis zum Einfrieren der Devisenreserven, die die russische Zentralbank bei westlichen Notenbanken hält. Gleichzeitig hat Russland seinerseits Gegensanktionen ergriffen, darunter ein Teilexportverbot von Erdgas an bestimmte EU-Länder. Mit der mutmaßlichen Sabotage an den Pipelines Nordstream 1 und 2, deren Urheberchaft bislang ungeklärt ist, wurde im September dann auch noch die Gasinfrastruktur derart stark beschädigt, dass bis auf Weiteres kein Erdgas durch diese Pipelines fließen wird.

Angesichts der Unsicherheit über die künftigen Erdgaslieferungen aus Russland haben die EU-Staaten ihre Lagerbestände an Erdgas erfolgreich massiv aufgestockt, sodass im Herbst die Lager in der EU teilweise einen Füllstand von 100 % erreichten, unterstützt von einem außergewöhnlich warmen Oktober und effektiven Sparanstrengungen der Industrie und der privaten Haushalte. In diesem Zuge kam es jedoch zu erheblichen Sprüngen bei den Erdgas- und Strompreisen. Letztere hängen in der Regel von den Kosten der Erdgaskraftwerke ab, da diese die sogenannten Grenzanbieter sind. Nachdem die Erdgaspreise an der niederländischen ICE-

Börse im August die Marke von 300 Euro pro kWh überschritten hatten, sind die Preise seitdem massiv gefallen und lagen Ende 2022 bei 77 Euro pro kWh. Das ist allerdings immer noch ein Vielfaches des Preises von 15,9 Euro pro kWh, der im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 zu verzeichnen war.

Ein weiterer Fokus der Aufmerksamkeit richtete sich 2022 auf die Null-Covid-Politik von China, die angesichts der hochansteckenden Omikron-Variante nicht die gewünschten Ergebnisse lieferte, sondern zu immer wiederkehrenden Lockdowns führte und die Konjunktur Chinas und der Weltwirtschaft negativ beeinträchtigte. Anfang Dezember 2022 hat die chinesische Regierung begonnen, trotz steigender Fallzahlen die Null-Covid-Politik zu beenden, wohl auch in Reaktion auf die zunehmenden Proteste durch chinesische Bürger gegen diese Politik. Basierend auf Berichten aus China sollen sich in den ersten drei Dezemberwochen 18 % der Bevölkerung mit COVID-19 angesteckt haben, womit das Risiko einer Überforderung der relativ schwachen Krankenhausinfrastruktur hoch zu sein scheint.

Geopolitisch sorgte zudem die zeitweise Zuspitzung des Konflikts zwischen China und Taiwan für Nervosität, da der Besuch der damaligen Sprecherin des US-Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, in Taiwan im August die Spannungen zwischen den USA und China erhöhte. In den Fokus gerieten auch die öffentlichen Proteste gegen das Regime im Iran, die Beobachtern zufolge eine neue Qualität erreicht haben.

Konjunkturentwicklung nach Regionen

Die drei großen Wirtschaftsräume, die USA, die Eurozone und China, waren der Veränderung des globalen Umfelds in einem unterschiedlichen Maße ausgesetzt. Die Entwicklungen sind teilweise auch bedingt durch regionsspezifische Faktoren. Insgesamt wurde ein wesentlich langsames Wachstumstempo als 2021 festgestellt und einzelne Volkswirtschaften dürften in eine Rezession eingetreten sein.

Das BIP der **USA** ist im Jahr 2022 um 2,1 % gestiegen. Dabei war ein im globalen Vergleich untypischer Verlauf zu beobachten, da das BIP im ersten Halbjahr u. a. durch einen massiven Abbau der Lagerbestände zurückging, im zweiten Halbjahr aber wieder stieg. Auffällig ist jedoch der durchgehende Rückgang der Bauaktivität im Wohnungsbausektor, in dem die höheren Zinsen belasten, während der private Konsum robust expandierte. Dazu passt auch der ununterbrochen starke Anstieg der Beschäftigung. Die Inflation erreichte im Juni mit einem Anstieg von 9,1 % (CPI, Jahresrate) ihren Höhepunkt

und bildete sich danach zurück. Im Dezember betrug die Teuerungsrate noch 6,5 %.

Die **Eurozone** ist anders als die USA in den ersten drei Quartalen des Jahres durchgehend gewachsen, was sich unter anderem mit dem weitestgehenden Wegfall der das Jahr 2021 prägenden Corona-Restriktionen erklärt. Im Gesamtjahr dürfte das BIP der Eurozone um 3,3 % expandiert sein, wobei die Wachstumsdynamik im Jahresverlauf abgenommen hat, gebremst unter anderem durch den zinsensensitiven Bau- und Immobiliensektor. Auch die Dynamik des Dienstleistungssektors (darunter Groß- und Einzelhandel sowie tourismusnahe Wirtschaftszweige) hat im Laufe von 2022 deutlich nachgelassen. Möglicherweise ist die Währungsunion im vierten Quartal in eine Rezession eingetreten. Die befürchtete Gasmangel- lage und daraus resultierende Destabilisierung der Konjunktur trat jedoch nicht ein. Die Inflation stieg im Jahresverlauf bis Oktober auf 10,6 % (HVPI, Jahresrate) an. Sie ging dann zurück und lag im Dezember bei 9,2 %.

Chinas Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2022 bei 3 %, nachdem das BIP im zweiten Quartal kräftig gefallen ist und im vierten Quartal stagnierte. Diese Entwicklung war bedingt durch die von der Regierung verfolgte Null-Covid-Politik. Sie führte angesichts der hochansteckenden Omikron-Variante zu wiederkehrenden Lockdown-Maßnahmen, ohne jedoch die Verbreitung des Virus kontrollieren zu können. Zusätzlich wurde die Expansion der chinesischen Wirtschaft durch die Überschuldung des Immobiliensektors gebremst sowie durch eine – in der zweiten Jahreshälfte – die Exportindustrie belastende Schwäche der globalen Nachfrage.

In **Deutschland** ist das BIP im Jahr 2022 um 1,9 % expandiert. Die deutliche Schwäche bei den Bauinvestitionen wurde durch die größere Ausgabebereitschaft der privaten Haushalte überkompensiert. Letztere machte sich vor allem im Beherbergungs- und Gaststättensektor positiv bemerkbar. Hier führte der weitestgehende Wegfall von Corona-Beschränkungen zu einem besonders starken Anstieg der Nachfrage. Während sich die Konsumenten in diesem Sektor nicht von den höheren Preisen abschrecken ließen, führte der Anstieg der Inflation im Einzelhandel zu einem kräftigen Rückgang der realen Umsätze. Angesichts der im Jahresverlauf abnehmenden Wachstumsdynamik dürfte Deutschland im vierten Quartal 2022 stagniert haben. Die Teuerungsrate erreichte im Oktober 10,4 % (CPI, Jahresrate). Zum Jahresende ging sie unter anderem wegen der Dezember-Soforthilfen für Erdgaskunden auf 8,6% zurück.

Geldpolitik: Kräftige Zinserhöhungen

Sowohl die US-Notenbank Fed als auch die Europäische Zentralbank (EZB) haben vor dem Hintergrund der gestiegenen Inflationsraten ihre **Leitzinsen** kräftig angehoben und eine weitere Straffung ihrer Geldpolitik in Aussicht gestellt. Die amerikanische Zentralbank erhöhte 2022 die Fed Funds Rate von 0 % bis 0,25 % auf 4,25 % bis 4,5 %, beginnend im März. Dies

war der stärkste Anstieg innerhalb eines Jahres seit 1980. Die EZB startete mit den Zinserhöhungen im Juli und erhöhte den Hauptrefinanzierungssatz von 0 % auf 2,5 %. Der Einlagenzins- satz stieg entsprechend von -0,5 % auf 2,0 %. Im Zuge dieser raschen Zinserhöhungen sind auch die **langfristigen Renditen** gestiegen. So lagen die zehnjährigen Bundrenditen Ende 2021 noch bei -0,18 %, Ende 2022 jedoch bereits bei 2,56 %. Die korrespondierenden T-Notes rentierten Ende 2022 bei 3,88 % (Ende 2021: 1,52 %), erreichten zeitweise jedoch sogar 4,25 %.

Die **Aktienmärkte** haben angesichts des unerwartet starken Anstiegs der Zinsen, der geopolitisch bedingten Unsicherheit und der Lieferkettenprobleme Verluste eingefahren. Der Dax verlor im Jahresverlauf 12,3 %, der S&P 500 sogar 19,4 %. Besonders unter Druck gerieten die Technologiewerte. So hat der NASDAQ-Index, in dem vorwiegend Technologietitel vertreten sind, im Jahresverlauf Kursverluste von 33,1 % verzeichnet.

Der **Euro** hat 2022 gegenüber dem US-Dollar bis Ende September rund 13 % an Wert verloren und erreichte damit ein Tief von 0,96 US-Dollar. Diese Bewegung wurde gestützt durch eine relativ hohe globale Risikoaversion, die viele Investoren üblicherweise veranlasst, den Euro zu meiden. Seitdem konnte der Euro jedoch wieder Boden gut machen und schloss das Jahr bei 1,07 US-Dollar, unter anderem da sich die Finanzmärkte etwas beruhigt haben und die Suche nach einem sicheren Hafen an Bedeutung verloren hat.

ENTWICKLUNGEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN

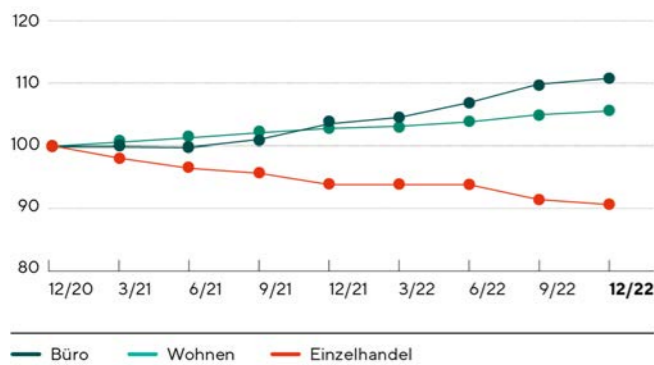
Immobilienmärkte

Die deutschen Immobilienmärkte entwickelten sich in 2022 auf den Investment- und Vermietungsmärkten sowie bei den Nutzungsarten unterschiedlich. Im Jahresverlauf sank das noch bis zum Frühjahr hohe Transaktionsvolumen auf den Gewerbeimmobilien-Investmentmärkten deutlich, vor allem bei zuvor sehr gefragten Büro- und Logistikimmobilien. Ausschlaggebend dafür waren neben der kriegsbedingt erhöhten konjunkturellen Unsicherheit vor allem die infolge der Inflation stark gestiegenen Zinsen. Bei Investoren minderte der Zinsanstieg die relative Attraktivität von Immobilien gegenüber opportunen Zinsanlagen und bei kreditorientierten Marktteilnehmern erschwerte dieser die Finanzierung. Die Preisbereitschaft potenzieller Käufer nahm damit ab und entfernte sich von den Preisvorstellungen Verkaufswilliger, nicht zuletzt von Projektentwicklern, die zudem mit gestiegenen Baukosten konfrontiert wurden. Bis zum Jahresende verharrte der Investmentmarkt in einer transaktionsärmeren Phase der Preisfindung, in der eigenkapitalstarke Investoren im Vorteil waren und erste spürbare Preiszugeständnisse bei Gewerbeimmobilien erzielen konnten.

Die Bautätigkeit wurde durch Lieferschwierigkeiten und Preissteigerungen bei Baumaterialien belastet. Die Entwicklung künftiger Projekte wurde zudem durch die höheren Zinsen erschwert, weil geplante Verkaufspreise nicht mehr realisierbar erschienen. Die Aussichten von Projektentwicklern und Bauunternehmen trübten sich somit deutlich ein. Nicht wenige Vorhaben wurden verschoben oder eingestellt, teils wurden Bauaufträge sogar storniert. Auf den Vermietungsmärkten machte sich hingegen die trotz der kriegsbedingten Inflationsbelastungen zunächst noch robuste Konjunktur positiv bemerkbar. Insbesondere der Zuwachs der Beschäftigtenzahl sowie partielle Konsumnachholeffekte, wie u. a. im Tourismus, sorgten für eine Erholung der Nachfrage.

Mieten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



Auf den **Wohnungsmärkten** wurde die Vermietung von der spürbar gestiegenen Zahl von Erwerbstätigen, den nominalen Einkommenszuwächsen und der Aufnahme von Flüchtlingen stimuliert. Mit den beruflich Zugezogenen und den Flüchtlingen dürfte die Nachfrage in den Großstädten deutlich gestiegen sein. Dem stand eine rückläufige Bautätigkeit gegenüber. Obgleich dies vor allem auf den von Förderkürzungen betroffenen Eigenheimbau und weniger auf den von Geschosswohnungen zurückzuführen war, dürfte die zusätzliche Nachfrage das geringe Angebot übertroffen und die ohnehin sehr niedrigen Leerstände gesenkt haben. Angesichts der schon hohen Wohnkosten für die Haushalte und bei Mietpreisrestriktionen in vielen Städten zogen die Kaltmieten dennoch nur relativ moderat an. Mit Sorge betrachteten Mieter wie Vermieter den sehr hohen Energiekostenanstieg, der zeitlich verzögert zu deutlich höheren Nebenkosten führt. Auf den Immobilienmärkten waren zwar deutlich geringere Transaktionsvolumina zu beobachten, aber noch kaum Werteinbußen, nur ein merklich abnehmendes Preiswachstum.

Die **deutschen Büroimmobilienmärkte** partizipierten von den Zuwächsen bei der Zahl der Bürobeschäftigten, denn der Dienstleistungssektor stellte weiterhin Personal ein. Die Flächennachfrage stieg daraufhin vor allem in den größten Städ-

ten stark an und näherte sich den ebenfalls gestiegenen Bürofertigstellungen nahezu an. Die noch niedrigen Vakanzen legten somit kaum zu und moderne Flächen blieben trotz vieler Neubauten knapp. So stiegen insbesondere die Spitzenmieten in den Metropolen stark an. In den Nebenlagen blieb das Mietwachstum hingegen eher moderat. Die Marktwerte von Büroimmobilien gaben indes aufgrund des Zinsanstiegs spürbar nach.

Die meisten **europäischen Büroimmobilienmärkte** profitierten im letzten Jahr von einer gestiegenen Flächennachfrage. Da zugleich die Fertigstellungen anzogen, veränderten sich die Vakanzen oft kaum und blieben leicht erhöht. In bevorzugten Lagen legten die Spitzenmieten gleichwohl deutlich zu. Wegen des Zinsanstieges und der weiterhin erhöhten Risikoaversion der Investoren gaben die Marktwerte spürbar nach, überdurchschnittlich in London, in den Niederlanden blieben die Einbußen leicht unter dem europäischen Mittel.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** wurden durch die sehr hohe Inflation und die äußerst hohe Unsicherheit der Verbraucher über die Konjunktur- und ihre Einkommensentwicklung belastet. Deren Stimmung verschlechterte sich drastisch und sie wurden sparsamer, sodass die Einzelhandelsumsätze inflationsbereinigt sanken, im Online-Handel sogar nominal. Dem Lebensmitteleinzelhandel gelangen zumindest noch nominale Zuwächse. Deutliche Umsatzzuwächse erreichten hingegen einige stationäre Segmente mit pandemiebedingten Nachholeffekten wie der Bekleidungsbranche oder die Bau- und Möbelmärkte. Obgleich die nominalen Ladenumsätze zulegen, sanken die Mieten 2022 abermals in Innenstadtlagen merklich, aber auch erstmals in den von Fachmarktzentren geprägten Stadtteillagen. Die Marktwerte gaben angesichts des Zinsanstiegs nochmals deutlich nach, nun erstmals auch merklich bei Fachmarktzentren.

Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im dritten Quartal des Jahres 2022 um 0,4 % (preis-, saison- und kalenderbereinigt) gegenüber dem zweiten Quartal 2022 gestiegen. Gegenüber dem vierten Quartal 2019, also vor Beginn der Coronakrise, war die Wirtschaftsleistung um 0,3 % höher und lag damit erstmals wieder oberhalb des Vorkrisenniveaus. Auf Gesamtjahressicht hat das deutsche Bruttoinlandsprodukt (real) mit einer Rate von etwas unter 2 % gegenüber 2021 zugelegt. Durch den russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 und dessen Folgewirkungen (insbesondere die Energiepreisentwicklung) sowie durch die anhaltende COVID-19-Pandemie, die in China im Rahmen der bis Anfang Dezember 2022 betriebenen Null-Covid-Politik zu Lockdowns wichtiger Handels- und Wirtschaftszentren geführt hat, haben sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft als sehr herausfordernd dargestellt. Schon vorher war diese durch gestörte Lieferketten und steigende Preise unter Druck geraten.

Allerdings hat sich die deutsche Konjunktur auf Gesamtjahressicht als außergewöhnlich widerstandsfähig gezeigt und der befürchtete „Absturz“ ist ausgeblieben.

Im **verarbeitenden Gewerbe** stagnierte das Produktionsvolumen bis in das vierte Quartal hinein (Januar bis Oktober) und wies (kalender- und saisonbereinigt) keinen Zuwachs auf; im Vorjahr wurde das Produktionsvolumen in diesem Zeitraum noch um 6 % gesteigert. Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen im Jahr 2022 sehr unterschiedlich: Das Ernährungsgewerbe konnte seine Produktion nur noch schwach ausweiten, wohingegen die pharmazeutische Industrie einen deutlichen Produktionszuwachs ungefähr auf Vorjahresniveau von rund 5 % erreichte. Auch das Bauhauptgewerbe verzeichnete einen höheren Zuwachs des Produktionsvolumens um 2,5 %, während im Vorjahreszeitraum nur eine Ausweitung von unter 1 % zu verzeichnen war. Allerdings schwächte sich nach einem starken ersten Quartal das Produktionsvolumen in den Folgequartalen stark ab, stagnierte fast nur noch im Vorjahresvergleich und die Auftragslage ging deutlich zurück. Der Fahrzeugbau erreichte nach einem schwachen Plus im Vorjahr in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 ebenfalls eine Zunahme um rund 3 %; der im Vorjahr sogar geschrumpfte Output des Automotive-Sektors legte um rund 2 % zu. Die energieintensive chemische Industrie und das Metallgewerbe wiesen hingegen ein gesunkenes Produktionsvolumen auf, wobei die Produktion im Chemie-Sektor sogar um fast 10 % zurückging, nachdem diese im Vorjahreszeitraum noch um fast 7 % gestiegen war.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach dem Umsatzwachstum von 2,0 % im Gesamtjahr 2021 in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 einen realen Zuwachs auf ähnlichem Niveau (1,9 %), der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur geringfügig schwächer ausfiel (2,2 %). Insbesondere aufgrund des starken Preisauflaufs infolge des Ukraine-Kriegs, konnte der Einzelhandel hingegen in den ersten zehn Monaten von 2022 lediglich um real knapp 0,8 % zulegen, trotz der anfänglich gelockerten und im Jahresverlauf weitgehend aufgehobenen Eindämmungsmaßnahmen. Das auf dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums liegende Wachstum verlief allerdings mit abnehmender Dynamik im zweiten und dritten Quartal. Während der Nahrungsmittelabsatz angesichts der stark steigenden Preise in den ersten zehn Monaten Umsatzrückgänge von fast 4 % verzeichnete, legte der **Einzelhandel** mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, der in den ersten zehn Monaten des Jahres 2021 noch um rund 14 % geschrumpft war, im Vergleichszeitraum des Jahres 2022 um rund 35 % zu und näherte sich dem Umsatzniveau vor der COVID-19-Krise weiter an. Der nichtstationäre Einzelhandel, der besonders von den Eindämmungsmaßnahmen während der Pandemie und den Beschränkungen für den stationären Einzelhandel profitiert hatte, verzeichnete in den ersten zehn Monaten 2022 einen realen Umsatzrückgang von rund 8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Vergleichszeitraum 2021

war der Umsatz in diesem Segment noch um rund 14 % gewachsen.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 (real) deutlich positiv – mit zunehmender Dynamik – und erhöhten sich um 9,8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem nur ein Zuwachs von fast 5 % zu verzeichnen gewesen war. Das gemessene Geschäftsklima der deutschen Logistikwirtschaft hat sich bereits im Laufe des ersten Halbjahres 2022 stark eingetrübt und ist ins Negative gekippt. Zum Ende des Jahres verbesserte sich das Geschäftsklima geringfügig im Vorquartalsvergleich, allerdings verharrten die erhobenen Geschäftsaussichten auf einem schwachen Niveau.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist in den ersten neun Monaten von 2022 deutlich gestiegen und lag laut dem Finanzmarktdatenanbieter „Refinitiv“ 9 % über dem Volumen des Vorjahreszeitraums. Damit wurde das höchste Volumen für die ersten neun Monate seit Beginn der Datenerfassung durch „Refinitiv“ erreicht. In den einzelnen Regionen war die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich: Besonders stark erhöhte sich das Volumen in Nord- und Südamerika (+52 %), wobei sich das Projektvolumen in den USA im Vorjahresvergleich verdoppelte. In Asien stieg das Finanzierungsvolumen hingegen nur um 2 %. Dabei konnte der Transportsektor hier außergewöhnlich kräftig zulegen (+115 %) und war damit wesentlichster Wachstumstreiber. Gegen den globalen Trend sank das Projektfinanzierungsvolumen in der Region Europa/Mittlerer Osten/Afrika (-10 %).

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist zum Anfang des Jahres 2022 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Dabei ist die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung beim Windenergiezubaue (an Land) in Deutschland in den ersten neun Monaten des Jahres 2022 noch nicht in eine substantielle Aufwärtsdynamik übergegangen: Bezogen auf die installierte (Brutto-)Leistung lag der Zubau nach einem schwachen Jahresauftakt in den ersten neun Monaten zwar 15 % über dem Vergleichszeitraum 2021 und die installierte Gesamtleistung stieg um (brutto) 1,6 Gigawatt auf 57,3 Gigawatt, allerdings ist dies ein zu geringes Tempo beim Zubau, um das (erste) Zwischenziel des novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) für 2024 in Höhe von 69 Gigawatt sicher zu erreichen. Von den Ende September 2022 im Betrieb befindlichen Windkraftanlagen an Land werden mittlerweile 9 % der installierten Leistung außerhalb des EEG-Förderregimes betrieben. Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa dynamisch fortgesetzt: Allein in Deutschland summierte sich der Photovoltaikzubaue in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 auf rund 5,5 Gigawatt und lag damit 24 % über dem Vorjahreszeitraum sowie bereits über dem Niveau des Gesamtjahres 2021. Die Erfordernisse alternativer Energiequellen nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, ehrgeizigere politische Klimaziele und ein

stärkeres Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung dürften hier auch kurz- und mittelfristig positiv wirken.

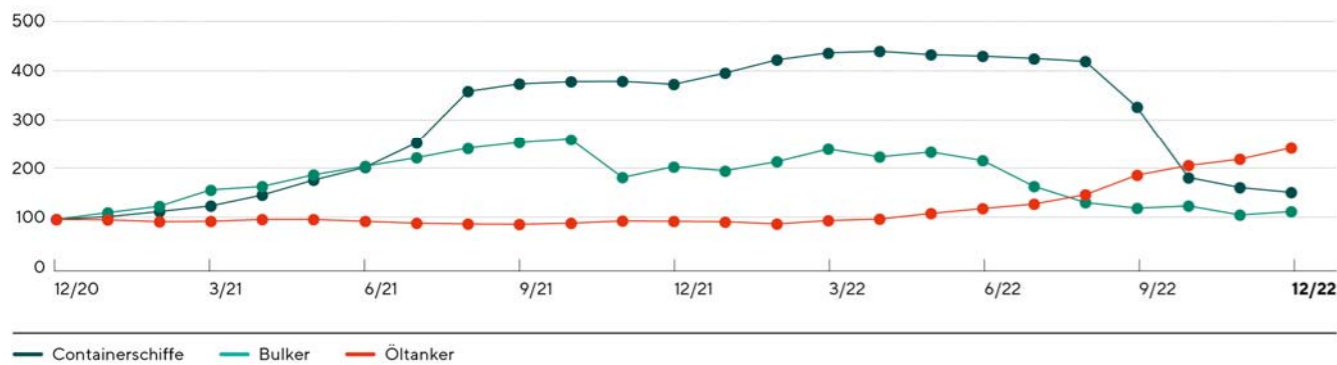
Schiffahrtsmärkte

Unter dem Strich waren die durchschnittlichen Erträge auf den Schiffahrtsmärkten im abgelaufenen Kalenderjahr so hoch wie noch nie. Maßgeblich dafür waren die Folgen der Pandemie sowie die direkten und indirekten Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs. Diese haben die Transportlogis-

tik erschwert und damit den Bedarf an Schiffskapazität gesteigert. So wurden durch Sanktionen die Handelswege vieler Rohstoffe verlängert, da z. B. die EU-Importe von Kohle und Öl nun aus weiter entfernten Ländern bezogen werden müssen. Auf der anderen Seite belastete aber die enorme Verteuerung von Energie die Kaufkraft der Verbraucher und damit die Wirtschaftsleistung, was den Bedarf an Rohstoffen und Gütern dämpfte. Diese Gemengelage hatte für die einzelnen Marktsegmente unterschiedliche Folgen.

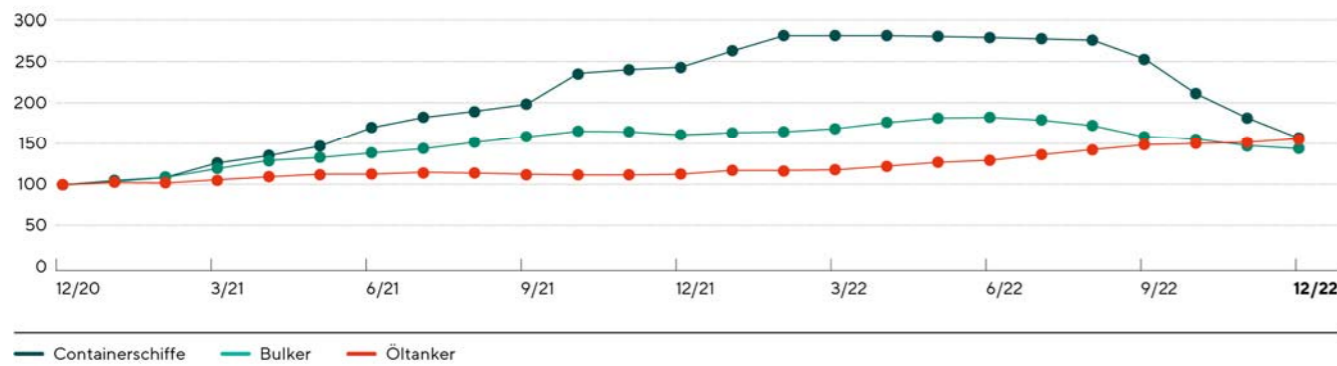
Zeitcharterraten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



Secondhandpreise

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



Der Boom am Markt für **Containerschiffe** setzte 2022 neue Rekordmarken, ging aber jäh zu Ende. Nachdem Charterraten und Secondhandpreise zwei Jahre lang unaufhaltsam gestiegen waren, fielen diese ab September stark zurück. Wurden zuvor aufgrund hoher Transportnachfrage und verstopfter Logistik mehr Schiffe benötigt als verfügbar waren, schlug das Pendel bedingt durch einen massiven Rückgang des Handelsvolumens um. Insbesondere für die Hauptrouten von Asien nach Europa bzw. Nordamerika sorgten verhaltener Konsum und hohe Lagerbestände in den Zielregionen für einen schwächeren Transportbedarf. Zudem entspannte sich mit nachlas-

sender Auslastung auch die Situation in den Häfen, wo sich zuvor lange Warteschlangen für die Abfertigung gebildet hatten. Die nunmehr höhere Produktivität der Flotte drückt gleichzeitig den Bedarf an Schiffen. Da sich die Linienreedereien langfristig mit Tonnage eingedeckt hatten, fanden die wenigen frei werdenden Schiffe zuletzt nur schwerlich Beschäftigung - und wenn, dann zu deutlich geringeren Raten als zuvor. Von den Höchstständen fielen die Charterraten bis Dezember um mehr als 60 % und die Secondhandpreise um gut 50 %. Dennoch lagen beide damit weiterhin deutlich oberhalb der Vor-Pandemie-Niveaus.

Mit Beginn des zweiten Halbjahres begann sich die Ertragslage der **Massengutfrachter** deutlich einzutrüben. Die Frachtraten fielen von historisch sehr hohen Niveaus auf langfristige Durchschnittswerte zurück. Die Transportnachfrage ließ spürbar nach, was hauptsächlich auf die Eintrübung der globalen Konjunkturaussichten zurückzuführen ist. Die hohen Energiepreise und die damit einhergehende starke Inflation ließen besonders die Stahlproduktion weltweit zurückgehen. Unterstützend für den Bedarf an Tonnage wirkte hingegen, dass in diesem Zusammenhang die weltweite Nachfrage nach Kohle anstieg, sodass frei werdende Transportkapazität genutzt werden konnte. Die bessere Effizienz in den Häfen und die damit verbundenen kürzeren Wartezeiten sorgten aber insgesamt dafür, dass die Auslastung der Flotte und damit auch die Höhe der Frachtraten insgesamt zurückging. Stabilisierend wirkten weiterhin die geringen Auslieferungen neuer Schiffe aufgrund der in der Vergangenheit sehr zögerlichen Neubestellungen. Dadurch verlangsamte sich das Flottenwachstum trotz geringer Verschrottungsaktivität weiter.

Die **Öltanker** blicken auf ein starkes Jahr 2022 zurück. Die Ertragslage hat sich insbesondere für mittlere Rohöl- und Produktentanker enorm verbessert. Das marktbeherrschende Thema war der Krieg in der Ukraine, der zu immer schärferen Sanktionen von EU und den USA gegen russisches Öl führte. Es findet derzeit nur weiter entfernte Absatzmärkte. Gleichzeitig verlängerten sich auch für die EU-Importe die Distanzen. Dadurch hat sich die Flottenauslastung gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Die längeren Handelsrouten binden wesentlich mehr Transportkapazität, was die Preise bis zum Jahreswechsel stark ansteigen ließ. Gleichzeitig wurde die Zurückhaltung bei den Neubestellungen nur sehr zögerlich aufgegeben. Das moderate Flottenwachstum unterstützte den Markt zusätzlich. Sorgen über die allgemeine Zukunft des Öls als Energieträger im Zuge der globalen Klimaanstrengungen spielten nur eine untergeordnete Rolle.

BANKENUMFELD: Bankensektor vor neuen Herausforderungen

Das insgesamt herausfordernde Marktumfeld für Banken wies im Jahr 2022 Licht und Schatten auf. Während die hohe Unsicherheit über die wirtschaftlichen Konsequenzen des Kriegs in der Ukraine, insbesondere die zunehmende Inflationsdynamik, sowie die hohe Marktvolatilität Belastungsfaktoren darstellten, wirkten sich die steigenden Notenbankzinsen im späteren Jahresverlauf zunehmend positiv auf die Ertragsperspektiven der Kreditinstitute aus. Die 2022 stark schwankenden Börsennotierungen der Banken spiegelten diese beiden Pole wider, wobei zum Jahresende die positiven Aspekte aus dem steigenden Zinsumfeld die allmählich etwas nachlassenden konjunkturellen Sorgen überwogen.

Auch wenn gleichzeitig die Refinanzierungskosten anstiegen, dürfte der Zinsüberschuss der Banken bereits 2022 vom veränderten Zinsumfeld profitiert haben. Gleichzeitig hielten

sich die Risikokosten der Institute trotz des eingetrübten makroökonomischen Umfelds in Grenzen. Grund dafür war einerseits, dass die Banken von ihren relativ hohen Vorsorgebeständen zehren konnten. Zudem halfen auch die politischen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Haushalte, die Kreditausfälle bislang auf vergleichsweise niedrigem Niveau zu halten. Das Inflationsumfeld dürfte sich hingegen in Form von steigenden Sach- und Personalaufwendungen negativ auf die Ertragslage der Banken auswirken. Letzteres dürfte insbesondere für die anstehenden Modernisierungsprojekte der IT-Infrastrukturen der Banken belastend wirken. Damit wird, insbesondere für deutsche Banken, der Weg zu einer nachhaltig höheren Profitabilität nicht einfacher.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie deren Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken diese neuen Herausforderungen angehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB neben einem engen Monitoring im Hinblick auf COVID-19 sowie die Vulnerabilität durch Primär- und Sekundäreffekte infolge des Kriegs in der Ukraine nochmals verstärkt der Überprüfung des Risikomanagements gewidmet, mit einem Schwerpunkt auf Zinsänderungsrisiken. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity, nicht zuletzt wiederum vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine, sowie das Thema Nachhaltigkeit (Sustainability). Beim Thema Nachhaltigkeit standen unter anderem die EZB-Initiativen „Climate Risk Stress Test“ sowie „C&E Thematic Review“ im Vordergrund.

Einfluss der Rahmenbedingungen auf das Geschäft der Hamburg Commercial Bank

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank im Geschäftsjahr 2022 ausgewirkt.

Im Segment Shipping profitierte die Bank unverändert von der im Jahr 2022 insgesamt sehr guten Wirtschaftslage in den Marktsegmenten Containerschiffe und Massengutfrachter. Die gute Marktentwicklung spiegelte sich im Segment Shipping unter anderem in dem deutlichen Anstieg der operativen Nettozinsmarge, einem gestiegenen Nachsteuerergebnis sowie dem weiter gesunkenen NPE-Volumen wider.

Trotz des gegenüber dem Jahresende 2021 deutlich eingetrübten makroökonomischen Ausblicks haben sich die Risikokennzahlen der Bank im Geschäftsjahr 2022 weiter positiv entwickelt. So ist es im Berichtsjahr zu deutlich weniger negativen Ratingmigrationen gekommen als im Rahmen der konservativen Planannahmen vom Jahresende 2021 unterstellt.

Angesichts der geringen Neuausfälle und durch den fortgesetzten Abbau von Risikopositionen konnten das NPE-Volumen und die NPE-Quote binnen Jahresfrist weiter verringert werden. Moderate Belastungen durch Einzelwertberichtigungen, insbesondere in den Segmenten Real Estate und Corporates, konnten durch höhere Nettoauflösungen von Portfoliowertberichtigungen überkompensiert werden.

An den Finanz- und Kapitalmärkten waren 2022 deutlich steigende Marktzinsen, eine starke Ausweitung der Credit Spreads sowie fallende Kurse an den Aktienmärkten und eine Abwertung des Euro im Vergleich zum US-Dollar zu beobachten. Im vierten Quartal haben sich die Credit Spreads wieder etwas verengt und die Aktienmärkte sowie der Euro leicht erholt. Die vorgenannten Entwicklungen, insbesondere das ansteigende Zinsniveau und die Ausweitung der Credit Spreads, haben sich auch in der Ertragslage des HCOB-Konzerns nach IFRS niedergeschlagen. Das gestiegene Zinsniveau hat sich, verstärkt ab dem vierten Quartal, positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt. Im Ergebnis aus FVPL-bewerteten Finanzinstrumenten hat die Entwicklung der Parameter zu – zum Teil gegenläufigen – negativen und positiven Bewertungseffekten geführt, die in Summe jedoch moderat ausfielen.

Leicht positive Auswirkungen ergaben sich auch auf das IFRS-Eigenkapital (im OCI). Ursächlich hierfür war, dass das gegenüber dem 31. Dezember 2021 spürbar gestiegene

Marktzinsniveau zu einer deutlichen Verringerung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen geführt hat. Der sich hieraus ergebende positive Effekt überstieg die gegenläufigen, ebenfalls zinsgetriebenen und im OCI zu erfassenden Bewertungseffekte beim Planvermögen und den FVOCI-bewerteten Finanzanlagen.

Abweichend zu den Auswirkungen nach IFRS hat das steigende Zinsniveau im Rahmen des HGB-Abschlusses der HCOB AG (Einzelinstitut) zu Belastungen der Ertragslage geführt. Ursächlich dafür ist im Wesentlichen, dass nach HGB die Effekte der Neubewertung von Pensionsrückstellungen und Deckungsvermögen nicht im Eigenkapital, sondern in der GuV erfasst werden, und die Altersversorgungsverpflichtungen mit dem Zehn-Jahres-Durchschnittszinssatz (anstelle des aktuellen Marktzinssatzes) abgezinst werden. In der Folge ergaben sich im Berichtsjahr sowohl aus der Neubewertung des Deckungsvermögens als auch der Bewertung der Pensionsrückstellungen merkliche Belastungen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis. Zudem waren nach HGB infolge des gestiegenen Zinsniveaus im Rahmen der Anwendung des strengen Niederwertprinzips ergebniswirksame Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve zu verzeichnen.

Einzelheiten zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2022

Wie im vorangegangenen Kapitel vertiefend ausgeführt, stand das Berichtsjahr 2022 seit dem 24. Februar politisch und wirtschaftlich im Zeichen des verheerenden Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine und dessen Folgewirkungen. Durch den Krieg in der Ukraine haben sich die geopolitischen Rahmenbedingungen erheblich eingetrübt. Kennzeichnend für die Lage an den Finanzmärkten und die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2022 waren sehr hohe Inflationsraten, stark gestiegene Zinsen und Rohstoffpreise, Energieversorgungsunsicherheiten sowie Rezessions-/Stagflationsbefürchtungen.

In diesem herausfordernden und dynamischen Umfeld ging es für die HCOB im Geschäftsjahr 2022 im Wesentlichen darum, ihren mit erfolgreich vollzogener Transformation eingeleiteten moderaten Wachstumskurs als effiziente und profitable Geschäftsbank erfolgreich umzusetzen und gleichzeitig adaptiv und vorausschauend auf die sich eintrübenden Marktbedingungen zu reagieren.

Ausweislich der zum Jahresende 2022 erneut sehr guten Finanzkennzahlen ist es der Hamburg Commercial Bank gelungen, ihre Positionierung am deutschen Bankenmarkt weiter zu festigen. Besonders erfreulich sind die Fortsetzung des Trends bei der Steigerung der operativen Profitabilität sowie die weitere Verbesserung der Assetqualität. Im Einzelnen sind die folgenden Entwicklungen und Ereignisse im Geschäftsjahr 2022 hervorzuheben:

Profitabilität: 20,8 % RoE nach Steuern – Weitere Ausweitung der operativen Nettozinsmarge in allen Marktsegmenten

Die Hamburg Commercial Bank weist für das Geschäftsjahr 2022 ein sehr gutes Konzernergebnis von 425 Mio. € aus, was einem RoE nach Steuern von 20,8 % entspricht. Zu dem sehr guten Ergebnis haben auch Einmaleffekte, insbesondere im Rahmen der Ertragsteuern, beigetragen.

Aber auch operativ lag die Geschäftsentwicklung leicht über den Erwartungen. So konnte der Zinsüberschuss trotz einer leicht geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr mit einem Anstieg um 19 % deutlich erhöht werden, insbesondere weil die operative Nettozinsmarge in allen Marktsegmenten erneut ausgeweitet wurde und die Optimierung der Asset-Allokation weiter voranschritt. Auch die steilere Zinskurve hat sich, verstärkt ab dem vierten Quartal, positiv im Zinsüberschuss bemerkbar gemacht.

Risiko: Weitere Verbesserung der Risikokennzahlen mit NPE-Quote von 1,2 % – Geringe direkte Auswirkungen durch den Krieg in der Ukraine – Risiken aus Zweitrundeneffekten werden überwacht und adressiert

Trotz der sich eintrübenden Weltwirtschaft ist es der HCOB gelungen, die Assetqualität gegenüber dem Berichtsumtulo des Vorjahres nochmals zu verbessern, was sich zuvorderst in einer weiteren Reduzierung des NPE-Volumens, einer Verringerung der NPE-Quote auf 1,2 % sowie einem leicht positiven Risikovorsorgeergebnis widerspiegelt. Im Berichtszeitraum waren nur in geringem Umfang Neuausfälle zu verzeichnen, wozu das strikte Risikomanagement der Bank beigetragen hat sowie die vergleichsweise geringere Vulnerabilität des Kreditportfolios für die aktuellen Krisen. Mit der Reduktion der NPE-Quote hat die Bank auch ihre Positionierung bei der Assetqualität im deutschen und europäischen Bankenmarkt weiter verbessert.

Aufgrund der Tatsache, dass die Hamburg Commercial Bank über kein nennenswertes direktes Exposure in Russland oder der Ukraine sowie ein zu vernachlässigendes Exposure in den mittel- und osteuropäischen Staaten im engeren Sinne verfügt (siehe dazu die Ausführungen und tabellarische Darstellung im Risikobericht im Abschnitt „Ausfallrisiko“), haben die Folgewirkungen des Kriegs in der Ukraine nur in geringem Umfang unmittelbare Auswirkungen auf die Bank gehabt.

Im Hinblick auf eine indirekte Betroffenheit (und sogenannte „Zweitrundeneffekte“) hat die HCOB eine begrenzte Anzahl an Kreditnehmern identifiziert, deren Geschäftsmodelle potenziell durch die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine negativ beeinträchtigt werden können. Die Entwicklung bei diesen Kreditnehmern wird im Rahmen einer Credit Watchlist eng überwacht.

Normalisierung der Kapitalausstattung: Vorstand und Aufsichtsrat der HCOB AG schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem HGB-Bilanzgewinn 2022 Dividendenzahlungen in Höhe von 1.500 Mio. € vorzunehmen

Die HCOB hatte im Zuge ihrer Privatisierung und der Umgestaltung ihres Geschäftsmodells in den letzten Jahren aufgrund der damals jeweils vorliegenden Risikosituationen notwendige Kapitalpuffer vorgehalten. Wie bereits im Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2022 avisiert, strebt die HCOB nach erfolgreich vollzogener Transformation eine Normalisierung dieser Kapitalpuffer an. Dabei gilt zunächst die strategische Zielgröße einer CET1-Quote oberhalb von 17 %, bei gleichzeitigem Geschäftswachstum wie im aktuellen Unternehmensplan zugrunde gelegt. Die Normalisierung dieser Kapitalpuffer soll im Wege der Ausschüttung von Teilen des HGB-Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2022 an die Aktionäre der HCOB AG im Jahr 2023 erfolgen.

Die HCOB AG weist im Jahresabschluss nach HGB für das Geschäftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss in Höhe von

2.385 Mio. € aus. Aus dem Jahresüberschuss haben Vorstand und Aufsichtsrat der HCOB AG im Rahmen ihrer satzungsmäßigen Befugnis einen Betrag in Höhe von 795 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt, sodass ein HGB-Bilanzgewinn in Höhe von 1.590 Mio. € verblieb.

Wesentlicher Treiber für den im Vergleich zum IFRS-Jahresergebnis hohen HGB-Jahresüberschuss sind die vorgenommenen Teilauflösungen der Fonds für allgemeine Bankrisiken. Für detailliertere Informationen zur Ertragslage nach HGB verweisen wir auf das Kapitel „Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB“ am Ende dieses zusammengefassten Lageberichts.

Im Einklang mit der im Berichtsjahr verabschiedeten Ausschüttungspolitik schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der für April 2023 avisierten Hauptversammlung vor, aus dem HGB-Bilanzgewinn Dividendenzahlungen in Höhe von 1.500 Mio. € (entspricht 4,97 € je Aktie) vorzunehmen und den verbleibenden Teil in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Bilanzsumme planmäßig ausgebaut – Diversifikationsstrategie erfolgreich fortgesetzt

Im Geschäftsjahr 2022 wurde die Bilanzsumme im Zuge des moderaten Wachstumskurses planmäßig um rund 5 % auf 31,8 Mrd. € ausgebaut. Analog dazu ist das Exposure at Default (EaD) um 4 % auf 34,4 Mrd. € gestiegen.

Im Zuge des Wachstums wurde die Diversifizierungsstrategie weiter fortgesetzt. Daneben erfolgte eine Stärkung der kurzfristigen Liquidität mit einem entsprechenden Anstieg der Barreserve. Die Diversifikation kommt in der Bilanzstruktur selbst, aber auch innerhalb der wesentlichen Aktivpositionen, den Forderungen an Kunden und den Finanzanlagen, zum Ausdruck.

In den Forderungen an Kunden haben sich die relativen Anteile des nationalen Immobilien- und Corporates-Portfolios sowie des Shipping-Portfolios moderat verringert, während der Anteil des Kreditbuchs im Corporates International gestiegen ist. Neben der aktiven Steuerung des klassischen Kundengeschäfts tragen zunehmend auch „diversifizierende“ Produkte zur Weiterentwicklung des Kreditportfolios bei. Innerhalb der Forderungen an Kunden sind dieses insbesondere die 2022 ausgebauten Beteiligungen an Kredit-Spezialfonds (Loan Funds) sowie Investments in verbrieft Kreditforderungen (Contractually Linked Instruments) und sogenannte „Loan-on-Loan“-Strukturen, die jeweils von einer hohen Granularität sowie einer guten bis sehr guten Assetqualität gekennzeichnet sind.

Auch im Finanzanlageportfolio hat sich der Grad der Diversifikation erhöht. Maßgeblich dazu beigetragen haben granulare Investments in Verbriefungsstrukturen (Collateralized Loan Obligation und Agency Mortgage-Backed-Securities) mit Investment-Grade-Rating sowie, in geringerem Umfang, auch Beteiligungen an Wertpapier-Spezialfonds.

Über die vorgenannten Produkte innerhalb der Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen baut die Bank ihr Engagement im nordamerikanischen und westeuropäischen Raum aus und erhöht die Granularität und sektorale Reichweite des Kredit- und Finanzanlageportfolios. Zum 31. Dezember 2022 machen die vorgenannten Produkte insgesamt in etwa 9 % des Gesamt-EADs des HCOB-Konzerns aus.

Brutto-Neugeschäftsvolumen über Vorjahr bei guter Neugeschäftsrentabilität

Die Neugeschäftsentwicklung verlief insgesamt zufriedenstellend. Das im Geschäftsjahr 2022 kontrahierte Brutto-Neugeschäftsvolumen belief sich auf 5,6 Mrd. € und lag damit über dem Niveau des Vorjahres (5,4 Mrd. €). Die gute Entwicklung der Neugeschäftsrentabilität entsprach den Erwartungen.

Im Rahmen der Steuerung des Neugeschäfts hat die Bank proaktiv auf die Veränderungen im makroökonomischen Umfeld und deren Rückwirkungen auf die einzelnen Marktsegmente reagiert. Kernaspekte der Anpassung sind eine Verringerung der Konzentrationsrisiken in den eher zyklischen Assetklassen zugunsten einer weiteren Diversifizierung. Die größten Anpassungen betreffen das Geschäftsvolumen im nationalen Immobiliengeschäft. In diesem Bereich hat die Bank angesichts der steigenden Risiken proaktiv ihre Neugeschäftsziele verringert und insofern die Wachstumsdynamik abgeschwächt. Gleichwohl konnte das Bruttoneugeschäft im Segment Real Estate auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Obgleich die Nachfrage nach Schiffstransportleistungen im Berichtsjahr hoch blieb, wurde die Kreditnachfrage durch die im Markt vorhandene Liquidität gedämpft, so dass das Bruttoneugeschäft im Shipping unter dem Vorjahreswert blieb. Im Segment Project Finance blieben die Kreditnachfrage und das abgeschlossene Bruttogeschäft auf gutem Niveau stabil. Die Neugeschäftsentwicklung im Segment Corporates war durch den planmäßigen Ausbau des Bruttoneugeschäfts im margenstarken Corporates International gekennzeichnet.

Funding: Fünf Benchmark-Emissionen in einem Gesamtvolumen von 2,5 Mrd. € am Kapitalmarkt platziert

Die HCOB hat im Berichtsjahr ihre Fundingstruktur weiter gestärkt, wozu neben der planmäßigen Erhöhung des Einlagenbestands auch das Funding über den Kapitalmarkt maßgeblich beigetragen hat. Im Geschäftsjahr 2022 wurden fünf Benchmark-Emissionen in einem Gesamtvolumen von insgesamt 2,5 Mrd. € erfolgreich am Kapitalmarkt platziert.

Die Emissionen umfassen drei Hypothekenpfandbriefe, einen Schiffspfandbrief (den ersten im Benchmark-Format seit der Privatisierung) sowie eine Anleihe im Senior Non-Preferred-Format. Die Emissionen haben jeweils ein Volumen von 500 Mio. € und weisen Laufzeiten von zwei bis etwas über fünf Jahren auf.

Im Zusammenhang mit der Begebung der Senior Non-Preferred-Anleihe wurde den Investoren einer ausstehenden Anleihe derselben Instrumentenklasse ein Angebot zum Umtausch in diese neue Anleihe unterbreitet.

Mit diesen fünf Benchmark-Emissionen hat die Hamburg Commercial Bank ihre regelmäßige Emissionstätigkeit auch in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld erfolgreich fortgesetzt.

Umsetzung strategisch wichtiger IT-Projekte

Auch das Geschäftsjahr 2022 war von einer hohen Intensität im Rahmen der Projektaktivitäten für die HCOB gekennzeichnet. Innerhalb derer bildeten weiterhin die IT-bezogenen Projekte einen Schwerpunkt. Im Berichtsjahr konnten unter anderem folgende Meilensteine erreicht werden:

- April 2022: Go-live von SAP S4/HANA Banking for Complex Loans (zentrales Kreditsystem der Bank),
- Mai 2022: Go-live der SEPA-Zahlungen auf dem Zahlungsverkehrssystem des neuen Zahlungsverkehrsproviders Broadridge,

- Juli 2022: Umstellung des General Ledgers (Hauptbuch) auf die neue SAP S/4 HANA Finance-Plattform,
- September 2022: Go-live von nCino (cloudbasierte Software zur Front-to-end-Prozessunterstützung im Kreditgeschäft).

Durch die Einführungen verspricht sich die Bank neben Kostenvorteilen insbesondere (Prozess-) Effizienzsteigerungen sowie ein verbessertes Datenmanagement, was die Wettbewerbsposition, auch im Hinblick auf eine digitale, zeitnahe und effiziente Interaktion mit den Kunden, stärkt. Von der Umstellung im Zahlungsverkehr verspricht sich die HCOB auch eine Verbesserung der Möglichkeiten zur Umsetzung der strategischen Wachstumsziele im Bereich Payment Services. Die Ambition der HCOB ist es, sich nachhaltig als eines der führenden Institute im Bereich Kosteneffizienz zu etablieren, messbar durch entsprechende Platzierungen in Rankings für deutsche und europäische Banken.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Steuerungskennzahlen Konzern	Prognose 2022 (gemäß Prognosebericht 2021)		Ist 2022
	Ist 2021		
RoE nach Steuern (%) ¹⁾	18,4	~11	20,8
CIR (%)	50	46	44
NPE-Quote (%)	1,4	1,8	1,2
CET1-Quote (%)	28,9 ²⁾	>20	20,5 ³⁾
LCR (%)	164	>140	197

¹⁾ Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

²⁾ Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

³⁾ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

Konzernentwicklung insgesamt deutlich über den Erwartungen

Zu der insgesamt deutlich über den Erwartungen liegenden Entwicklung der Finanzkennzahlen im Geschäftsjahr 2022 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern) belief sich auf sehr gute 425 Mio. € und lag damit trotz der herausfordernden externen Rahmenbedingungen um mehr als 20 % über dem schon guten Niveau des Vorjahres (351 Mio. €). Unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung ergab sich eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (**RoE nach Steuern**) von 20,8 % (31. Dezember 2021: 18,4 %). Damit hat die Bank ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 veröffentlichte Prognose für das Nachsteuerergebnis und den RoE nach Steuern sehr deutlich übertroffen. Ausschlaggebend für die Planübererfüllung waren die Profitabilitätsverbesserungen im Zinsüberschuss, Einmaleffekte aus Steuern und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sowie die positive Entwicklung der Risikovorsorge. Bereits zum Halbjahr 2022 hatte die Bank ihre Erwartungen für das Ergebnis nach Steuern auf eine Größenordnung von ca. 350 Mio. € spürbar angehoben. Angesichts der Fortsetzung der positiven Geschäftsentwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte, mit zunehmendem Rückenwind durch das ansteigende Zinsumfeld, wurde zum Jahresende 2022 auch dieser Ausblick übertroffen. Im Vergleich zum Gesamtjahr 2021 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen ergeben: Mit Blick auf den die Erwartungen übersteigenden Gesamtertrag (673 Mio. €, Vorjahr: 642 Mio. €) ist besonders die erfreuliche und überplanmäßige Entwicklung im Zinsüberschuss hervorzuheben. Dieser lag im Zuge einer weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge mit 627 Mio. € rund 19 % über dem Vorjahresniveau

(526 Mio. €). Nach deutlichen Wertaufholungen im letzten Quartal des Berichtsjahres, einhergehend mit der Erholung des bis dato schwierigen Umfelds an den Kapitalmärkten, wies die HCOB für das Gesamtjahr 2022 ein moderat positives FVPL-Ergebnis aus (9 Mio. €, Vorjahr: 37 Mio. €). Mit 3 Mio. € war das Abgangsergebnis AC wie geplant merklich geringer als im Vorjahr, in dem noch 37 Mio. € zu Buche standen, gestützt durch Ergebnisbeiträge aus vorzeitigen Tilgungen und Forderungsverkäufen. Die Risikovorsorge trug mit 11 Mio. € wie im Vorjahr (32 Mio. €) positiv zum Konzernergebnis bei. Hier wirkte sich aus, dass es nur in geringem Umfang zu Neuausfällen kam. Die insgesamt moderaten Nettozuführungen auf Stufe 3, im Wesentlichen entfallend auf die Segmente Real Estate und Corporates, wurden durch – mit einer verbesserten Portfolioqualität korrelierende – Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 (inkl. Model Overlays) überkompensiert. Durch das stringente Kostenmanagement konnten die Aufwendungen (Verwaltungsaufwand, regulatorische Aufwendungen sowie Restrukturierung/Transformation) mit insgesamt 396 Mio. € (Vorjahr: 389 Mio. €) gegenüber der Vorperiode stabil gehalten werden, bei zusätzlichen Aufwendungen für Projekte und Investitionen und trotz des allgemeinen Inflationsdrucks. Das Sonstige betriebliche Ergebnis zeigte sich aufgrund von Rückstellungsaufhebungen und des Wegfalls von Einmalbelastungen mit 75 Mio. € deutlich positiver als im Vorjahr (14 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern lag mit 363 Mio. € rund 21 % über dem Vorjahresniveau (299 Mio. €). Der Anstieg des Vorsteuerergebnisses resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Steigerung der nachhaltigen Erträge, insbesondere aus dem um 19 % gestiegenen Zinsüberschuss, während sich die übrigen bedeutenden Ertragspositionen (Ergebnis FVPL, Ergebnis Abgang AC und Sonstiges betriebliches Ergebnis) in Summe nahezu auf dem gleichen

Niveau des Vorjahres bewegten. Durch positive Einmaleffekte aus Steuern für Vorjahre und durch Erträge aus latenten Steuern trugen auch die Ertragsteuern mit 62 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €) spürbar positiv zum Konzernergebnis bei. In der Ergebnisprognose aus dem Vorjahr war von einem moderaten Steueraufwand ausgegangen worden. Zu den einzelnen weiteren Treibern für die Entwicklung der GuV-Positionen verweisen wir auf die Ausführungen im nächsten Abschnitt „Ertragslage“ dieses Kapitels.

- Die überplanmäßige Entwicklung der Ertragsbasis (einschließlich der Sonstigen betrieblichen Erträge) sorgten in Verbindung mit der stabilen Kostenbasis dafür, dass sich die **Cost-Income-Ratio (CIR)**, als Maßstab für die Kosteneffizienz, weiter reduzierte. Mit den zum 31. Dezember 2022 ausgewiesenen 44 % lag sie 6 %-Punkte unter dem Niveau von 2021 und auch leicht unterhalb des Prognosewerts aus dem Vorjahr von 46 %. Die Assetqualität hat sich im Geschäftsjahr 2022 positiver entwickelt als in der Prognose vom Jahresende 2021 angenommen. Hintergrund dafür waren eine insgesamt verbesserte Portfolioqualität sowie geringe Neuausfälle. So konnte die **NPE-Quote** – trotz des schwierigen makroökonomischen Umfelds – gegenüber dem Vorjahresresultimo von 1,4 % auf gute 1,2 % weiter reduziert werden. Dieser Wert entspricht den zum Halbjahr angehobenen Erwartungen, während die Vorjahresprognose noch von einem Anstieg auf 1,8 % ausgegangen war. Das NPE-Volumen hat sich im Jahresvergleich um rund 13 % auf 405 Mio. € vermindert, bei einem um 4 % auf 34,4 Mrd. € leicht gestiegenen EaD. Ursächlich für die Verminderung des NPE-Volumens waren insbesondere Nettoabbauten von NPEs im Segment Shipping. Die vorgenannte Entwicklung unterstreicht die Resilienz des Kreditportfolios der Hamburg Commercial Bank.
- Die **CET1-Quote** hat sich gegenüber dem außergewöhnlich hohen Niveau vom 31. Dezember 2021 (28,9 %) wie im Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2022 angekündigt reduziert. Hintergrund dafür ist die Umsetzung der 2022 beschlossenen Ausschüttungspolitik der Bank, die eine Normalisierung der bis zum erfolgreichen Abschluss der Transformation notwendigen Kapitalpuffer nach erfolgreichem Vollzug der Transformation anstrebt. Vor diesem Hintergrund belief sich die CET1-Ratio zum 31. Dezember 2022 auf immer noch hohe 20,5 %. Dieser Wert erfüllt die im Halbjahresfinanzbericht anlässlich der zuvor verabschiedeten Ausschüttungspolitik aktualisierte CET1-Kapitalprognose der Bank von > 17 %.

Im Einzelnen waren folgende Treiber für die Entwicklung der CET1-Quote maßgeblich: Die aggregierten RWA haben sich im Jahresvergleich um 1,4 Mrd. € von 14,0 Mrd. € auf 15,4 Mrd. € erhöht. Der Anstieg basiert nahezu ausschließlich auf gestiegenen Risikoaktiva für Kreditrisiken (Zunahme von 10,6 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €). Deren Erhöhung ergab sich erwartungsgemäß insbesondere durch die im Berichtszeitraum abgeschlossene Umstellung der Ratingmodelllandschaft (Umstellung von IRB-A auf Kreditrisiko-Standardansatz und IRB-F). In geringerem Umfang hat auch die Abwertung des Euros zum US-Dollar zu einer Erhöhung der RWA für Kreditrisiken geführt. Die übrigen Komponenten der aggregierten RWA (Marktrisiken, operationelle Risiken sowie sonstige RWA) haben sich in Summe nicht wesentlich verändert. Das harte Kernkapital hat sich deutlich von 4,1 Mrd. € auf 3,2 Mrd. € reduziert, im Wesentlichen bedingt durch die vorgeschlagene Dividendenzahlung und deren Vorabberücksichtigung im CET1-Kapital.

- Die Liquiditätsposition wurde im Berichtsjahr angesichts des von hoher Unsicherheit geprägten Marktumfelds gestärkt. Zum Ausdruck kommt dieses unter anderem durch die Liquiditätskennzahl **LCR**. Diese wies zum 31. Dezember 2022 einen Wert von 197 % auf, lag damit spürbar über dem Niveau zum Vorjahresresultimo (164 %) und übererfüllte die Prognose der Bank. Mit dem ausgewiesenen Wert lag die LCR auch weiterhin sehr deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.
- Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2022	2021	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	761	586	30
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	324	303	7
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-13	-16	-19
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-32	-79	-59
Zinsaufwendungen	-456	-365	25
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	43	97	-56
Zinsüberschuss	627	526	19
Provisionsüberschuss	33	38	-13
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	1	100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	9	37	-76
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1	3	>-100
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	3	37	-92
Gesamtertrag	673	642	5
Risikovorsorge	11	32	66
Gesamtertrag nach Risikovorsorge	684	674	1
Verwaltungsaufwand	-332	-328	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	75	14	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-30	-32	-6
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation	397	328	21
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-34	-29	-17
Ergebnis vor Steuern	363	299	21
Ertragsteuern	62	52	-19
Konzernergebnis	425	351	21
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	425	351	21

Zinsüberschuss mit 19 % über Vorjahresniveau Treiber für den Gesamtertrag

Die Hamburg Commercial Bank hat im Berichtsjahr einen Gesamtertrag in Höhe von 673 Mio. € (Vorjahr: 642 Mio. €) erzielt und damit ihr gestecktes Jahresziel für den Gesamtertrag klar übertroffen. Dieser war geprägt vom Zinsüberschuss, der trotz einer leicht geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme mit 627 Mio. € um 19 % höher ausfiel als im Vorjahr. Auch der Provisionsüberschuss hat erneut solide zum Gesamtertrag beigetragen. Das FVPL-Ergebnis, das zum Halbjahr noch negativ war, fiel nach Wertaufholungen im vierten Quartal moderat positiv aus. Planmäßig geringer als im Vorjahr waren die Beiträge zum Gesamtertrag aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten. Nachfolgend werden die Entwicklungen in den einzelnen Positionen des Gesamtertrags sowie deren Ursachen dargestellt.

Infolge der von den Notenbanken eingeleiteten Zinswende war der **Zinsüberschuss** übergreifend von steigenden

Zinserträgen auf der Aktivseite und steigenden Fundingkosten geprägt. Die Hamburg Commercial Bank konnte den Zinsüberschuss im Geschäftsjahr 2022 auf 627 Mio. € und damit um 101 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (entspricht rund 19 %) spürbar ausbauen. Der Anstieg entfällt auf den operativen, d. h. den nachhaltigen, um bestimmte Einmaleffekte bereinigten, Zinsüberschuss. Dieser wurde mit einer leicht geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme als im Vorjahr erreicht, da die operative Nettozinsmarge in allen Lending Units erneut ausgeweitet werden konnte. Besonders erfreulich waren die Margenentwicklungen in den Segmenten Corporates und Shipping. Zudem wirkte sich die weiter voranschreitende Optimierung der Asset-Allokation positiv aus, in deren Rahmen sich der Anteil des margenstarken internationalen Corporates Business am Kreditbuch weiter erhöht hat.

Die Refinanzierung über die TLTRO-Programme der EZB, deren Konditionen per EZB-Entscheid mit Wirkung zu Ende November 2022 angepasst wurden, hat sich im Berichtsjahr in

Höhe von -1 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 33 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €). Der leichte Rückgang entfällt auf den Rückgang des Provisionsüberschusses im Kreditgeschäft sowie auf die im Provisionsaufwand erfassten Vergütungen von Portfolioomanagern der vollkonsolidierten Kredit-Spezialfonds (Loan Funds).

Das **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** belief sich in einem herausfordernden und sehr volatilen Umfeld an den Kapitalmärkten auf 9 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €). Das Marktumfeld zeichnete sich insbesondere durch einen Anstieg des Zinsniveaus (sowohl im US-Dollar- als auch im Euroraum), deutlich ansteigende Credit Spreads sowie einen gegenüber dem US-Dollar abwertenden Euro aus. Die Entwicklung der vorgenannten Bewertungsparameter, deren Dynamik sich im vierten Quartal abgeschwächt hat, führte zu positiven und negativen Bewertungseffekten in Bezug auf die dem FVPL-Ergebnis unterliegenden Assets der Bank, wobei erstgenannte in der Gesamtergebniswirkung überwogen.

So konnten die zinsbedingt positiven Bewertungseffekte aus der Verringerung der Fair Value Adjustments bei Kundenderivaten die angefallenen Bewertungsverluste bei FVPL-Assets, die aufgrund des erfolgreichen Portfoliomanagements moderat ausfielen, überkompensieren. Im Ergebnis FVPL belastet haben auch FX-Effekte, wobei diesen Belastungen überkompensierende Effekte im Zinsüberschuss entgegenstanden.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** fiel mit 3 Mio. € erwartungsgemäß spürbar geringer aus als im Vorjahr (37 Mio. €). Die Ergebnisposition enthält Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen. Aus den im Berichtsjahr vollzogenen Forderungsverkäufen ergaben sich insgesamt keine Ergebniseffekte.

Risikovorsorge: Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 aufgrund von Portfolioverbesserungen überkompensieren moderate Nettozuführungen auf Stufe 3

Die Risikovorsorge (GuV) war im Berichtsjahr mit 11 Mio. € moderat positiv. Im Vorjahr trug sie mit 32 Mio. € zum Konzernergebnis bei, getragen von Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen im Volumen von 26 Mio. €.

Die Entwicklung der Position im Geschäftsjahr 2022 zeigt übergreifend, dass der – als Folge des Kriegs in der Ukraine bei noch nicht vollständig überwandener Pandemie – zunehmend schwächere wirtschaftliche Ausblick nur in sehr moderatem Umfang zu Kreditausfällen/negativen Ratingmigrationen im Kreditbuch der Bank geführt hat. Zum anderen waren – aufgrund der weiter gestiegenen Portfolioqualität und im Rah-

men einer konservativen Risikovorsorgepolitik – Teilauflösungen der gebildeten Model Overlays durch die Bank vorzunehmen.

Das Ergebnis entfällt im Wesentlichen auf die Veränderungen bei den Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden/Rückstellungen im Kreditgeschäft von insgesamt 17 Mio. €. Die übrigen Komponenten der Ergebnisposition beliefen sich in Summe auf -6 Mio. €.

Die Veränderung der Wertberichtigungen von 17 Mio. € ergab sich aus Nettozuführungen auf der Stufe 3 in Höhe von insgesamt 38 Mio. €, denen mit 55 Mio. € höhere Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 gegenüberstanden.

Die Nettozuführungen auf der Stufe 3 ergaben sich im Wesentlichen in den Segmenten Corporates und Real Estate. Im letzteren entfällt die Zuführung auf wenige Immobilienfinanzierungen im Bereich Shopping-Center/Retail.

Treiber für die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 waren Verbesserungen der Portfolioqualität in den Segmenten Shipping und Real Estate sowie die insgesamt verringerten Model Overlays. Im Bereich Shipping war durch die Erholung der Charterraten in den Jahren 2021 und 2022 eine Verbesserung der Ratings zu verzeichnen. Im Bereich Real Estate führte eine Neubewertung der Risikoparameter bei größeren Kunden zu deutlichen Auflösungen. Darüber hinaus entfiel ein großer Teil des Rückgangs der Risikovorsorge in den Stufen 1 und 2 auf verringerte Model Overlays. Während für Einzelfallbetrachtungen von COVID-19 abhängigen Fällen, das Teilportfolio Hotel sowie Effekte aus makroökonomischen Prognosen rückläufige Overlays verzeichnet wurden, waren für Einzelfälle mit Bezug zum Ukraine-Krieg sowie die Teilportfolien Einzelhandel und Tanker zusätzliche Overlays notwendig. Zudem konnten die Overlays, die für eine Anpassung der internen Kreditrisikomodelle der Bank gebildet wurden, nach der erfolgten Implementierung aufgelöst werden.

Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 3 im Konzernanhang.

Verwaltungsaufwand stabil, Effizienzmaßnahmen wirken Investitionen und Inflationsdruck erfolgreich entgegen

Der Verwaltungsaufwand zeigte sich mit einem Anstieg um 1 % auf 332 Mio. € (Vorjahr: 328 Mio. €) stabil zum Vorjahr. Hier wirken die in der Vergangenheit etablierten Effizienzmaßnahmen der Bank den weiterhin erheblichen Investitionen in die IT-Infrastruktur/das Personal sowie dem allgemeinen Inflationsdruck erfolgreich entgegen.

Im Personalaufwand, der sich auf 154 Mio. € (Vorjahr: 141 Mio. €) erhöht hat, spiegeln sich unter anderem Gehaltsanpassungen, Neueinstellungen im Zuge des moderaten Wachstumskurses (auch an Auslandsstandorten) sowie die von der Bank gezahlte Inflationsausgleichsprämie für alle Mitarbeitenden wider. Informationen zur Entwicklung der Anzahl

der Beschäftigten im Konzern sowie weitere Mitarbeiterkennzahlen sind im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“ enthalten.

Der Anstieg des Personalaufwands konnte im Verwaltungsaufwand durch den rückläufigen Sachaufwand teilkompensiert werden. Der Sachaufwand (inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) betrug in 2022 178 Mio. €, gegenüber 187 Mio. € im Vorjahr. Die Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) haben sich von 134 Mio. € auf 125 Mio. € weiter vermindert, wofür insbesondere geringere IT-Provider-Kosten, die rund ein Drittel dieser Kosten ausmachen, ursächlich waren. Der Rückgang demonstriert, dass sich die während der Transformation geleisteten Investitionen in den Umbau der IT-Systeme zunehmend in Form von nachhaltigen Kostensenkungen amortisieren. Die zukunftsgerichteten „Change the Bank“-Kosten lagen mit 53 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Sie entfielen weiterhin überwiegend auf die IT-Projekte der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Systemumstellung im Zahlungsverkehr.

Sonstiges betriebliches Ergebnis trug auch durch Einmaleffekte spürbar positiv zum Konzernergebnis bei

Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 75 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) trug erwartungsgemäß deutlich höher als im Vorjahr positiv zum Konzernergebnis bei. Wie im Vorjahr wurde die Ergebnisposition insbesondere durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (46 Mio. €, davon 15 Mio. € für Prozessrisiken) getragen. Zudem enthält die Ergebnisposition weitere Einmaleffekte in Form von Netto-Zinserträgen aus erwarteten Steuererstattungen (29 Mio. €) sowie Erträgen aus Earn-out-Vereinbarungen im Zusammenhang mit in vorigen Geschäftsjahren veräußerten Tochtergesellschaften (16 Mio. €). Abweichend zum Vorjahr ergaben sich keine nennenswerten negativen Einmaleffekte. In der Vergleichsperiode fielen diese im Rahmen von Entkonsolidierungsverlusten (-16 Mio. €) sowie restwertbezogenen Wertkorrekturen auf eine Alt-Leasingforderung (-13 Mio. €) an.

Weitere Details zur Zusammensetzung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses enthält die Note 17 im Konzernanhang.

Regulatorische Aufwendungen auf Vorjahresniveau

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände belief sich auf 30 Mio. € und lag damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (32 Mio. €). Wesentlicher Posten innerhalb dieser Position ist unverändert die Bankenabgabe mit 19 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €). Dem Rückgang der Aufwendungen für die Bankenabgabe stehen höhere Aufwendungen für die Einlagensicherung gegenüber.

Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation von Aufwendungen für Projektaktivitäten geprägt

Wie geplant ergaben sich auch im Geschäftsjahr 2022 noch Ergebnisbelastungen durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation, das sich auf -34 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €) belief. Das Ergebnis aus Restrukturierung in Höhe 24 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) beinhaltet Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen. Die Transformationsaufwendungen in Höhe von 58 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) betrafen im Wesentlichen Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellungen im Zahlungsverkehr und der IT-Transformation.

Ertragsteuern trugen infolge von Einmaleffekten für Vorjahre sowie Erträgen aus latenten Steuern merklich positiv zum Konzernergebnis bei

Vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr auf 363 Mio. € (Vorjahr: 299 Mio. €) und lag damit oberhalb der Erwartungen gemäß Vorjahresprognose.

Die Ertragsteuern trugen im Berichtsjahr mit 62 Mio. € erneut deutlich positiv zum Konzernergebnis bei (Vorjahr: 52 Mio. €). Sie beinhalten Aufwendungen aus laufenden Steuern (28 Mio. €), die durch Erträge aus latenten Steuern (90 Mio. €) deutlich überkompensiert werden konnten.

Die laufenden Steuern wurden in Höhe von 66 Mio. € durch Erträge für vergangene Veranlagungszeiträume entlastet. Ursächlich hierfür waren die Ergebnisse der Betriebsprüfungen für die Veranlagungszeiträume von 2012 bis einschließlich 2015. Die damit verbundenen Zinserträge werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Der latente Steuerertrag ergab sich aus der Veränderung der latenten Steuern auf temporäre Differenzen (127 Mio. €). Gegenläufig ergab sich ein Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 37 Mio. €, bedingt durch die Inanspruchnahme von Verlustvorträgen.

Konzernergebnis deutlich über den Erwartungen

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2022 ein Konzernergebnis von 425 Mio. € (Vorjahr: 351 Mio. €) aus. Kennzeichnend für die Ergebnisentwicklung war zum einen die Fortsetzung des positiven Trends im operativen Zinsüberschuss, zunehmend begünstigt durch das ansteigende Zinsumfeld. Zum anderen haben eine moderate Risikovorsorgeentwicklung sowie insbesondere Sondereffekte bei den Ertragsteuern in Summe dazu geführt, dass die Hamburg Commercial Bank sowohl ihre ursprüngliche Ergebnisprognose für das Gesamtjahr (> 250 Mio. €) als auch den zum Halbjahr angehobenen Ausblick (rund 350 Mio. €) klar übertroffen hat.

Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich der Anstieg des Konzernergebnisses um 74 Mio. durch die Erhöhung der Ertragsbasis (Gesamtertrag zuzüglich Sonstiges betriebliches Ergebnis) um insgesamt 92 Mio. €. Dabei konnten geringere Erträge

aus dem Abgangs- und dem FVPL-Ergebnis durch einen höheren Zinsüberschuss, dessen Anteil am Gesamtertrag steigt, sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis deutlich überkompensiert werden. Die Kosten blieben in Summe stabil zu 2021

(Anstieg um 7 Mio. €). Sowohl die Risikovorsorge als auch die Ertragsteuern haben sich erneut positiv auf das Konzernergebnis ausgewirkt, wobei der Umfang 2022 insgesamt um 11 Mio. € geringer ausfiel.

Vermögens- und Finanzlage

Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	2022	2021	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	4.974	3.261	53
Forderungen an Kreditinstitute	777	1.236	-37
Forderungen an Kunden	19.592	20.198	-3
Risikovorsorge	-414	-446	-7
Handelsaktiva	441	689	-36
Finanzanlagen	5.490	4.524	21
Latente Steueransprüche	697	616	13
Übrige Aktiva	261	222 ¹⁾	18
Summe Aktiva	31.818	30.310	5
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.606	5.504	-16
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.243	11.141	19
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.065	6.704	5
Handelspassiva	335	289	16
Rückstellungen	361	493 ¹⁾	-27
Nachrangkapital	930	921	1
Eigenkapital	5.165	4.717	9
Übrige Passiva	113	541	-79
Summe Passiva	31.818	30.310	5

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 des Konzernanhangs beschrieben.

Bilanzsumme planmäßig moderat gewachsen

Die Konzern-Bilanz ist im Geschäftsjahr 2022 wie geplant moderat gewachsen. So belief sich die Konzernbilanzsumme zum Jahresresultimo auf 31.818 Mio. € und lag damit rund 5 % über dem Niveau vom 31. Dezember 2021 (30.310 Mio. €). Auf der Aktivseite entfällt der Anstieg auf die Barreserve sowie die Finanzanlagen. Auf der Passivseite resultiert die Zunahme vornehmlich aus im Vorjahresvergleich höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Liquiditätspositionen wurden im Berichtsjahr angesichts des von hohen Unsicherheiten und hoher Volatilität geprägten Marktumfelds gestärkt. Vor diesem und auch vor dem Hintergrund der für 2023 vorgeschlagenen Dividendenzahlung hat sich die Barreserve zum Stichtag 31. Dezember 2022 gegenüber dem Berichtsummo des Vorjahres spürbar erhöht

und belief sich auf 4.974 Mio. € (31. Dezember 2021: 3.261 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute hingegen zeigten sich auch im Kontext geringerer Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals) gegenüber dem Vorjahresresultimo rückläufig. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2022 auf 777 Mio. € (31. Dezember 2021: 1.236 Mio. €).

Das Kreditbuch, reflektiert durch die Bilanzposition Forderungen an Kunden, zeigte sich leicht unter dem Niveau vom 31. Dezember 2021. Zum Berichtsstichtag betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 19.592 Mio. € (31. Dezember 2021: 20.198 Mio. €). In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung macht sich die Diversifizierungsstrategie der Bank zunehmend bemerkbar. So hat sich wie geplant der Anteil der Kredite im margenstarken Bereich Corporates International weiter erhöht, während sich die relativen Anteile im nationalen

Real Estate- und Corporates Business sowie im Shipping moderat reduziert haben.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzpositionen) hat sich zum 31. Dezember 2022 überwiegend verbrauchsbedingt reduziert und belief sich auf -414 Mio. € (31. Dezember 2021: -446 Mio. €). Innerhalb der Risikovorsorgestufen ergab sich eine Reduktion des Risikovorsorgebestands auf den Stufen 1 und 2 sowie eine Zunahme auf Stufe 3. In Verbindung mit dem leicht reduzierten NPE-Volumen hat sich die Risikoabschirmung des NPE-Portfolios, ausgedrückt durch die Kennzahl NPE Coverage Ratio AC, auf sehr komfortable 68,9 % (31. Dezember 2021: 55,8 %) erhöht.

Die Handelsaktiva reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsumultimo des Vorjahres um 36 % auf 441 Mio. € (31. Dezember 2021: 689 Mio. €). Der Rückgang betrifft insbesondere den Buchwert der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten. Dabei haben sich die Marktwerte aus zins- und währungsbezogenen Geschäften gegenläufig entwickelt. Die Marktwerte der zinsbezogenen Geschäfte sind gesunken. Hintergrund dafür ist, dass sich das Nettingvolumen auf der Aktivseite im Vergleich zum 31. Dezember 2021 deutlich erhöht hat. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang sind die positiven Marktwerte aus währungsbezogenen Geschäften gestiegen, überwiegend bedingt durch die Aufwertung des USD gegenüber dem Euro.

Die Finanzanlagen haben sich mit einem Anstieg um 21 % deutlich erhöht. Zum 31. Dezember 2022 betrug ihr Buchwert 5.490 Mio. €, nach 4.524 Mio. € zum Vorjahresstichtag. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung der Diversifikationsstrategie. Siehe dazu auch die Ausführungen im Abschnitt „Bilanzsumme planmäßig ausgebaut – Diversifikationsstrategie erfolgreich fortgesetzt“ im Kapitel „Geschäftsverlauf“.

Der Rückgang des Buchwerts der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (0 Mio. €, 31. Dezember 2021: 10 Mio. €) resultiert aus der im ersten Quartal 2022 vollzogenen Veräußerung einer Kundenforderung im Segment Project Finance.

Durch den Rückgang der passiven latenten Steuern in Verbindung mit einem Anstieg der aktiven latenten Steuern (jeweils vor Saldierung) haben sich die Latenten Steueransprüche moderat auf 697 Mio. € erhöht (31. Dezember 2021: 616 Mio. €).

Innerhalb der Übrigen Aktiva (261 Mio. €, Vorjahr: 222 Mio. Mio. €) haben sich insbesondere die laufenden Ertragsteueransprüche sowie insbesondere die Bilanzposition Sonstige Aktiva erhöht. Letzteres ist auf den Aktivüberhang des Planvermögens zurückzuführen. Gegenläufig war innerhalb der Übrigen Aktiva ein spürbarer Rückgang des Aktivistischen Ausgleichspostens aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge zu verzeichnen, der zum Berichtsumultimo 2022 einen negativen Saldo aufwies.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 16 % auf 4.606 Mio. € vermindert (31. Dezember 2021: 5.504 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen, deren Inanspruchnahme zum Berichtstichtag noch 1,55 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,75 Mrd. €, jeweils Nominalbetrag) betrug.

Im Einklang mit der Fundingstrategie der Bank, den Anteil des organischen Fundings zu erhöhen, machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen zunehmenden Anteil an der Refinanzierung aus. Diese haben sich im Vorjahresvergleich um 19 % von 11.141 Mio. € auf 13.243 Mio. € deutlich erhöht. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Aufstockung des Einlagenbestands von 7,7 Mrd. € auf 9,2 Mrd. €.

Die Entwicklung der Verbrieften Verbindlichkeiten war geprägt durch die im Geschäftsjahr erfolgten Pfandbrief-Neuemissionen. Der Buchwert der Position hat sich mit einem Anstieg um 5 % von 6.704 Mio. € auf 7.065 Mio. € moderat erhöht, was insbesondere auf einen höheren Bestand an Schiffspfandbriefen zurückzuführen ist.

Die Handelspassiva beliefen sich auf 335 Mio. € (31. Dezember 2021: 289 Mio. €). Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der negativen Marktwerte von zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Die Rückstellungen dotierten zum Bilanzstichtag in Höhe von 361 Mio. € (31. Dezember 2021: 493 Mio. €). Der Rückgang in dieser Bilanzposition ergab sich in fast allen wesentlichen Kategorien. Am stärksten fiel dieser bei den Rückstellungen für Pensionen (zinsbedingt) sowie den Rückstellungen für Restrukturierungen aus. Aber auch die Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Prozessrisiken und -kosten sowie die Sonstigen Rückstellungen haben sich im Vorjahresvergleich vermindert.

Der Buchwert des Nachrangkapitals ist aufgrund der Aufwertung des US-Dollars leicht gestiegen und belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 930 Mio. € (31. Dezember 2021: 921 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresresultum um rund 9 % auf 5.165 Mio. € erhöht (31. Dezember 2021: 4.717 Mio. €). Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem sehr guten Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2022. In geringem Umfang hat das Sonstige Periodenergebnis zur Erhöhung des Eigenkapitals beigetragen, mit vom ansteigenden Zinsniveau geprägten, gegenläufigen Bewertungseffekten bei Pensionsverpflichtungen und FVOCI-kategorisierten Finanzinstrumenten. Die für 2023 vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde im CET1-Kapital und damit im Rahmen der Ermittlung der CET1-Quote bereits zum Jahresresultum 2022 vorab berücksichtigt. Bilanziell hingegen dürfen die Auswirkungen erst zum Zeitpunkt des rechtl-

chen Entstehens der Dividendenverbindlichkeit erfasst werden, was einen entsprechenden Beschluss durch die Hauptversammlung in 2023 voraussetzt.

Die Übrigen Passiva haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2021 von 541 Mio. € auf 113 Mio. € sehr deutlich vermindert. Ursächlich dafür war im Wesentlichen, dass sich – analog zur Entwicklung auf der Aktivseite – die negativen Marktwerte der Hedge-Derivate (Zinsderivate der Passivseite) sowie insbesondere der Passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge spürbar reduziert haben. Der Ausgleichsposten wies zum 31. Dezember 2022 einen positiven Saldo auf.

Geschäftsvolumen

Während die Bilanzsumme wie oben dargestellt moderat gewachsen ist, hat sich das außerbilanzielle Geschäft im Vorjahresvergleich um 9 % reduziert. Ursächlich hierfür ist der Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen um 506 Mio. € auf 3.294 Mio. € (31. Dezember 2021: 3.800 Mio. €). Dieser entfällt insbesondere auf die Reduktion der Kreditzusagen gegenüber Immobilien- und Shippingkunden. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang, haben sich die Bürgschaften und Garantien um 79 Mio. € auf 831 Mio. € erhöht (31. Dezember 2021: 752 Mio. €). Auf dieser Basis nahm das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich außerbilanzielles Geschäft) unterproportional zur Bilanzsumme zu und belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 35.943 Mio. € (31. Dezember 2021: 34.862 Mio. €).

Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2022		2021	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	7.383	5.753	7.398	5.010
Pfandbriefe	4.705	3.141	4.144	2.510
Sonstiges besichertes Funding	2.678	2.612	3.254	2.500
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)	15.040	4.252	13.152	5.352
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)	2.491	2.011	2.799	2.436
Genussrechte und sonstige Nachträge	930	930	920	920
Gesamt	25.844	12.946	24.269	13.718

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 7.383 Mio. € (31. Dezember 2021: 7.398 Mio. €). Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in

die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 17.531 Mio. € (31. Dezember 2021: 15.951 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und beliefen sich in Summe auf 15.040 Mio. € (31. Dezember 2021: 13.152 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 31. Dezember 2022 2.491 Mio. € (31. Dezember 2021: 2.799 Mio. €).

Die Genussrechte und sonstigen Nachträge (930 Mio. €, 31. Dezember 2021: 920 Mio. €) stellen das Nachrangkapital dar.

Kapital und Funding

RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	31.12.2022 ¹⁾	31.12.2021 ²⁾
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	15,4	14,0
Eigenmittel (Mrd. €)	4,1	5,0
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,2	4,1
Gesamtkapitalquote (%)	26,8	35,7
Kernkapitalquote (%)	20,5	28,9
CET1-Kapitalquote (%)	20,5	28,9
Leverage Ratio (%)	9,8	12,7

¹⁾ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

²⁾ Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

Normalisierte Kapitalquoten weiterhin auf gutem Niveau

Die CET1-Quote in Höhe von 20,5 % ist wie erwartet gegenüber dem 31. Dezember 2021 (28,9 %) gesunken. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Berücksichtigung der für das Jahr 2023 vorgeschlagenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € im harten Kernkapital der Bank. Das harte Kernkapital belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2021: 4,1 Mrd. €). Durch die zum Ende des ersten Quartals 2022 vollständig abgeschlossene Umsetzung der Vereinfachung der Modelllandschaft vom Advanced-IRB zum Foundation-IRB sowie dem Kreditrisiko-Standardansatz sind zudem die RWA für Kreditrisiken gestiegen. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2021 analog zur harten Kernkapitalquote entwickelt.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin deutlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio ist gegenüber dem 31. Dezember 2021 (12,7 %) aufgrund des geringeren Kernkapitals auf 9,8 % gesunken. Damit übersteigt die Leverage Ratio jedoch weiterhin deutlich die regulatorische Anforderung von 3 % und unterstreicht, zusammen mit den sehr hohen Kapitalquoten, die sehr robuste Kapitalposition der Bank.

Ausschüttungspolitik

Im Jahr 2023 beabsichtigt die Bank – auf Basis der nachstehend erläuterten, vom Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedeten Dividendenpolitik – die Aufnahme von Dividendenzahlungen durch Zahlung einer Dividende in Höhe von insgesamt 1,5 Mrd. € für das Geschäftsjahr 2022.

Die Bank hat im Zuge ihrer Privatisierung und der Umgestaltung ihres Geschäftsmodells in den letzten Jahren aufgrund der damals vorliegenden Risikosituationen notwendige Kapitalpuffer vorgehalten und sich in einem schwierigen globalen Wirtschaftsumfeld bewährt. Künftig strebt die Bank an, ihre Kapitalpuffer zu normalisieren, zunächst auf eine Zielgröße von mind. 17 % CET1, bei gleichzeitigem Geschäftswachstum, wie im aktuellen Unternehmensplan zugrunde gelegt.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt nach der erfolgreichen Transformation über ein nachhaltig profitables Geschäftsmodell und verfolgt nach vorne die Strategie eines positiven Geschäftswachstums, das durch eine nachhaltige Wertschöpfung einen Mehrwert für ihre Aktionäre (Shareholder Value Added/ SVA) generiert. In ihrer Unternehmensplanung berücksichtigt die Bank spezifische und messbare finanzielle und nichtfinanzielle Ziele, die stets darauf abzielen, die Rentabilität zu verbessern sowie Kapitalpuffer vorzuhalten, damit das Geschäftsmodell auch unter ungünstigen Umständen eine Fortführung des Unternehmens ermöglicht und einen nachhaltigen Wert für die Aktionäre schafft. Alle künftigen Ausschüttungen an die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank sollen nachhaltig sein und im Einklang mit dem Erhalt der Finanzkraft und Kapitalausstattung (ICAAP) des Unternehmens stehen.

Die Beschlüsse, die von den Aktionären auf der Hauptversammlung gefasst werden, sowie in Vorbereitung dessen von Vorstand und Aufsichtsrat zur Umsetzung dieser Dividendenpolitik gefasst worden sind, müssen in jedem Fall die geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfüllen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die ihrer Ansicht nach angemessene Ausschüttung von Teilen des HGB-Bilanzgewinns i.H.v. 1,5 Mrd. € als Dividendenzahlung im Jahr 2023 vor.

Die Ausschüttung von Dividenden ist eine diskretionäre Entscheidung. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat steht es daher frei, Abweichungen von der vorstehend aufgeführten Dividendenpolitik vorzuschlagen. Angesichts des gegenwärtig sehr hohen Kapitalniveaus und eines starken, kapitalgenerierenden Geschäftsmodells wird der Vorstand die Dividendenpolitik jährlich überprüfen.

Refinanzierung mit weiteren Benchmark-Emissionen signifikant gestärkt

Die Refinanzierungssituation war im Berichtsjahr von sehr volatilen und schwierigen Kapitalmärkten geprägt. Die Belastung durch COVID-19 und die geopolitische Krisensituation haben zu einem starken Anstieg der Inflation, einer deutlichen Erhöhung des Zinsniveaus und einer Ausweitung der Credit Spreads geführt. Durch die Begebung von vornehmlich Pfandbriefen, die selbst in diesem Marktumfeld eine gute Auf-

nahme bei den Investoren finden, hat sich die Verschlechterung des Kapitalmarktumfelds nur geringfügig auf die Refinanzierung der Bank ausgewirkt.

Nachdem der erste Hypothekendarlehenpfandbrief im Benchmark-Format bereits im Januar begeben wurde, hat die Bank im Berichtsjahr zwei weitere Hypothekendarlehenpfandbriefe über jeweils 500 Mio. € sowie einen Schiffspfandbrief mit dem gleichen Volumen begeben. Darüber hinaus hat die Bank eine Senior-Benchmark-Anleihe erfolgreich am Markt platziert. Die Anleihen stärken die Fundingbasis der Bank nachhaltig und refinanzieren die Kerngeschäftsfelder der Bank kosteneffizient. Für weitere Einzelheiten zu diesen Emissionen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2022“.

Die Fundingeinwerbung lag im Rahmen der Planung. Insgesamt hat die Bank im Geschäftsjahr 2022 rund 4,2 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Die Bank strebt an, sich als regelmäßige Emittentin am Kapitalmarkt zu etablieren, und plant für die kommenden Jahre weitere Benchmark-Emissionen im unbesicherten Segment sowie von Hypotheken- und Schiffspfandbriefen.

Zudem wurden weiterhin die langfristigen Mittel der Europäischen Zentralbank (TLTRO) genutzt, deren Bestand im Berichtszeitraum von 1,75 Mrd. € auf 1,55 Mrd. € zurückgeführt wurde.

Neben der langfristigen Refinanzierung haben auch die Kundeneinlagen zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Entsprechend der Bilanzentwicklung wurde der Einlagenbestand weiter ausgebaut.

Wichtige Liquiditätskennzahlen

	31.12.2022 ¹⁾	31.12.2021
Einlagenbestand (Mrd. €)	9,2	7,7
LCR (%)	197	164
NSFR (%)	113	114

¹⁾ NSFR (%): Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode erfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

Ratings bei Moody's

	seit 17.02.2023	31.12.2022
Emittentenrating (langfristig)	A3, stabil	Baa1, positiv
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2	P-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	baa3	ba1
Einlagenrating	A3	Baa1
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	A3	Baa1
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2	Baa2
Hypothekendarlehenpfandbrief	Aaa	Aa1
Schiffspfandbrief	Aa3	A1

Die insgesamt den Erwartungen der Bank entsprechende Ratingentwicklung spiegelt die kontinuierliche Verbesserung der Finanzkennzahlen und die mittlerweile mehrjährige Erfolgsbilanz der Hamburg Commercial Bank als privatisierte Bank wider. So hob Moody's am 17. Februar 2023 das Emittenten- und Stand-alone-Rating der HCOB sowie wesentliche Instrumentenratings an: Das Emittenten-, Senior Preferred- und Einlagenrating der Bank wurden von Baa1 auf A3 mit stabilem Ausblick angehoben, während sich das Stand-alone-Rating von ba1 auf baa3 verbesserte. Die vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's, nach der vorgenannten Ratingaktion vom 17. Februar 2023 sowie zum 31. Dezember 2022.

Die positive Ratingaktion aus Februar 2023 folgt auf eine Heraufstufung im Juli 2021 auf Baa1/ba1 und stellt eine weitere Verbesserung dar, nachdem die HCOB zum Zeitpunkt ihrer Privatisierung im November 2018 ein Baa2/ba2-Rating erhalten hatte. Die Ratingagentur sieht die HCOB aufgrund ihrer soliden Kapitalposition, ihrer verbesserten Portfolioqualität und einer deutlich gestärkten nachhaltigen Profitabilität gut aufgestellt. Zudem hat die Bank ihre Ratingstrategie fokussiert und entschieden, sich angesichts der Größe der Bank auf eine Agentur zu fokussieren und das S&P-Rating zu kündigen. Am 8. Dezember bestätigte S&P das Rating auf dem Niveau von BBB und zog es dann zurück.

Informationen zu den Nachhaltigkeitsratings für die Hamburg Commercial Bank AG sind in dem zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht (CSR-Report) enthalten sowie auf der Homepage der Bank verfügbar.

Segmentergebnisse

Segmentüberblick

(Mio. €)		Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern
Gesamtertrag	2022	175	177	70	125	547	80	46	673
	2021	203	142	74	106	525	136	-19	642
Risikokosten (expected loss)	2022	-10	-6	-6	-19	-41	-	52	11¹⁾
	2021	-13	-12	-5	-23	-53	-2	87	32 ¹⁾
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	2022	-80	-83	-35	-58	-256	-106	-	-362
	2021	-93	-59	-38	-57	-247	-113	-	-360
Ergebnis nach Steuern	2022	74	77	25	42	218	79	128	425
	2021	85	62	27	23	197	5	149	351
RoE nach Steuern (%)	2022	11,4	19,4	8,3	8,4	11,8	41,7		20,8
	2021	15,4	18,3	8,5	4,9	11,9	2,3		18,4
Segmentaktiva (Mrd. €)	31.12.2022	8,1	3,5	3,4	4,6	19,6	12,2	-	31,8
	31.12.2021	8,0	3,7	3,9	3,9	19,5	10,7	0,1	30,3
Risikovorsorge (GuV)	2022	11	16	-6	-12	9	1	1	11
	2021	-43	72	-7	5	27	3	2	32

1) Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Struktur der Segmentberichterstattung

Die Steuerung des Konzerns umfasst vier marktnahe Segmente („Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“), die zusammenfassend zusätzlich als „Lending Units“ dargestellt werden, sowie das Segment „Treasury & Group Functions“. Mittels der Spalte „Überleitung“ erfolgt die vollständige Transformation der Steuerungsgrößen auf die IFRS-Sicht. Weitere detailliertere Informationen zu den Segmenten inklusive der strategischen Ausrichtungen enthält der Konzernlagebericht im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder“. Weitere Ausführungen zu der Struktur und der Methodik der Segmentberichterstattung finden sich in der Note 48 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Über alle Lending-Units-Segmente hinweg konnte die Profitabilität im Jahr 2022 weiter verbessert werden: Das Ergebnis nach Steuern der Lending-Units-Segmente steigerte sich um 11 Prozent auf 218 Mio. € (Vorjahr: 197 Mio. €). Der RoE nach Steuern in Höhe von 11,8 % lag auf dem Niveau des Vorjahres (11,9 %). Insbesondere mit einem selektiven und an klaren Risiko-Ertrags-Kriterien ausgerichteten Geschäftsansatz in den

einzelnen Segmenten sowie mit Blick auf das makroökonomische Umfeld wurde das Portfolio weiter diversifiziert. Die Bank hat durch die Steuerung des Neugeschäfts somit proaktiv auf die Veränderungen im makroökonomischen Umfeld und deren Rückwirkungen auf die einzelnen Marktsegmente reagiert. Insgesamt wurde ein Neugeschäftsvolumen von 5,6 Mrd. € (Vorjahr: 5,4 Mrd. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres abgeschlossen.

Das **Segment Real Estate** wies 2022 ein Ergebnis nach Steuern von 74 Mio. € (Vorjahr: 85 Mio. €) auf. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios geprägt. Aufgrund des De-Riskings im Vorjahr nahm das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft ab, dementsprechend reduzierten sich auch die Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen. Das Wachstumsziel wurde mit Blick auf die herausfordernden Entwicklungen an den Immobilienmärkten unterjährig angepasst, so dass das Bruttoneugeschäft mit 1,6 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres blieb (Vorjahr: 1,6 Mrd. €). Das Segmentvermögen belief sich mit 8,1 Mrd. € zum Jahresende leicht über dem Vorjahr (8,0 Mrd. €). Der selektive Ansatz wurde konsequent weiterverfolgt und macht sich in der positiven Margenentwicklung bemerkbar. Der Rückgang des RoE (11,4 %; Vorjahr: 15,4 %) ist auf die gegenüber dem Vorjahr höhere Eigenkapitalzurechnung aufgrund

der in 2022 erfolgten Umstellung der Ratingmodullandschaft zurückzuführen.

Im **Segment Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 77 Mio. € (Vorjahr: 62 Mio. €). Treiber für die erfreuliche Ergebnisentwicklung war der gestiegene Gesamtertrag, der bei einer starken operativen Entwicklung auch von Zinsergebnissen aus Passiveinlagen mit Kunden profitieren konnte. Zudem trugen auch geringere Risikokosten zur Ergebnisverbesserung bei. Obgleich die Nachfrage nach Schifftransportleistungen im Berichtsjahr hoch blieb, wurde die Kreditnachfrage durch die im Markt vorhandene Liquidität gedämpft, so dass das Bruttoneugeschäft im Shipping mit 1,6 Mrd. € unter dem Vorjahr blieb (Vorjahr: 1,9 Mrd. €). Das Segmentvermögen reduzierte sich daher auf 3,5 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €). Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, erhöhte sich auf 19,4 % (Vorjahr: 18,3 %). Neben der Verbesserung der operativen Performance wirkte sich im Segment Real Estate gegenläufig die gegenüber dem Vorjahr höhere Eigenkapitalzurechnung durch die 2022 erfolgte Umstellung der Ratingmodullandschaft aus.

Das **Segment Project Finance** erzielte ein Ergebnis nach Steuern von 25 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €). Der Gesamtertrag sank hierbei leicht auf 70 Mio. € (Vorjahr: 74 Mio. €). Ursächlich für das gesunkene Ergebnis ist das geringere Segmentvermögen von 3,4 Mrd. € (Vorjahr: 3,9 Mrd. €), gleichwohl konnte im Vergleich zum Vorjahr das Neugeschäft konstant gehalten werden. Insgesamt lag das Bruttoneugeschäft im Segment Project Finance bei 0,7 Mrd. € (Vorjahr: 0,7 Mrd. €). Die Profitabilität des Segments lag mit 8,3 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (8,5 %).

Das Ergebnis nach Steuern im **Segment Corporates** lag bei 42 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €) und beinhaltet eine positive Ergebnisentwicklung im Bereich Germany und International. Mit einer Konzentration auf Geschäfte mit einem starken Ertrags-Risiko-Profil konnte das Neugeschäftsvolumen insbesondere im internationalen Bereich ausgebaut werden. Insgesamt lag im Segment Corporates das Bruttoneugeschäft bei 1,7 Mrd. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €). Das Segmentvermögen konnte auf 4,6 Mrd. € gesteigert werden (Vorjahr: 3,9 Mrd. €). Die Margenentwicklung zeigte sich angesichts der Neuausrichtung positiv, woran nicht zuletzt auch die zur weiteren Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Neugeschäfte des Bereichs Corporates International ihren Anteil hatten, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 8,4 % anstieg (Vorjahr: 4,9 %).

Das **Segment Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 79 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €). Die operativen Erträge aus positiven Bewertungseffekten im Rahmen des Managements der Pensionsverpflichtungen konnten die aufgrund des veränderten Zinsumfeldes eingetretenen Bewertungsverluste im Asset Liability Management überkompensieren. Im strategischen Investmentportfolio wie-

derum konnten Bewertungsverluste im Zuge des krisenbedingten Anstiegs der Credit Spreads und erhöhter Volatilität im Kapitalmarktumfeld durch erfolgreiches Portfoliomanagement deutlich begrenzt und Chancen zur Diversifikation des Zinsertrags der Bank genutzt werden. Darüber hinaus sicherte der Bereich Treasury durch umsichtiges Liquiditätsmanagement eine komfortable Liquiditätsposition, was sich auch in einer erhöhten Barreserve und einem damit einhergehenden Anstieg des Segmentvermögens auf 12,2 Mrd. € (Vorjahr: 10,7 Mrd. €) widerspiegelte. Die positiven Einmaleffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis als auch in der Ertragsteuerverposition trugen zum positiven Ergebnis im Segment TSY & Group Functions bei.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Unterschiede ergeben sich im Gesamtertrag u. a. aus der Verwendung der Marktzinsmethode (intern) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft sowie aus dem Ausweis von Effekten innerhalb des OCI im Gesamtertrag der Segmente. Weitere Überleitungseffekte resultieren aus abweichender Abbildung von Amortisierungs- und Hedge Accounting-Effekten in der internen Berichterstattung und der Rechnungslegung nach IFRS. Darüber hinaus zeigt sich in der Risikovorsorge der Unterschied zwischen dem erwarteten Verlust der Geschäfte in den Segmenten und der Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS. Die Differenz der in den Segmenten angesetzten Mindestbesteuerung zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird ebenfalls in der Überleitung ausgewiesen.

Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 48 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

In einem herausfordernden und dynamischen Umfeld hat sich die Hamburg Commercial Bank souverän behauptet. Wie in dem Abschnitt zur Konzernentwicklung näher ausgeführt, überstieg die Entwicklung der Finanzkennzahlen im Geschäftsjahr 2022 in Summe die Erwartungen deutlich. Ausschlaggebend dafür waren insbesondere die Fortsetzung der positiven Entwicklungen bei der operativen Profitabilität im Kerngeschäft und der Kreditqualität sowie Einmaleffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und aus Ertragsteuern. Nach erfolgreich vollzogener Transformation lag das Hauptaugenmerk der Bank 2022 auf der Einleitung eines moderaten Wachstumskurses. Angesichts der spürbar unsicheren geopolitischen und makroökonomischen Lage hat das Management der Bank bei der Umsetzung der Geschäftsstrategien stets und fortlaufend die Auswirkungen der Krisenherde auf die

Bank bewertet und in der Geschäftssteuerung berücksichtigt. Nachfolgend wird anhand der zentralen Metriken Profitabilität, Assetqualität, Kapital- und Liquiditätsausstattung die Lage der Bank zum Berichtsstichtag beurteilt.

Bei der **Profitabilität** konnte die Bank den seit Beginn der Transformation eingeschlagenen Entwicklungspfad fortsetzen und die operative Nettozinsmarge weiter erhöhen, wozu alle Marktsegmente sowie die gute Neugeschäftsrentabilität ihren Beitrag geleistet haben. Die Diversifizierung des Kredit- und Finanzanlageportfolios wurde spürbar ausgebaut. Gleichzeitig wurden Konzentrationsrisiken in den tendenziell zyklischeren Assetklassen Shipping und Real Estate weiter verringert. Basierend auf dem Geschäftsverlauf 2022 ist die Bank optimistisch, dass das ansteigende Zinsniveau in Verbindung mit der für diesen Anstieg guten Positionierung der Bilanzstruktur der Entwicklung des Zinsüberschusses tendenziell weiteren Rückenwind geben wird. Trotz zusätzlicher Aufwendungen für Projekte und Investitionen hat sich die Kosteneffizienz, gemessen an der CIR, im Berichtsjahr weiter verbessert. Auch in diesem Bereich sieht sich die HCOB für die Zukunft gut aufgestellt. In ihrer aktuellen Kostenplanung hat die Bank die noch ausstehenden Projektaktivitäten im Rahmen der IT-Transformation, die geplanten Initiativen für das angestrebte Bilanzwachstum sowie die gestiegene Inflation konservativ adressiert und geht für 2023 von moderat steigenden Verwaltungskosten aus. Deren Anstieg sollte jedoch neutral auf die CIR wirken, unter Berücksichtigung des Anspruchs, dass die Ertragsbasis mindestens in der gleichen Relation steigen sollte. Perspektivisch werden insbesondere geringere „Change the Bank“-Aufwendungen für Entlastung sorgen und die Kosten-Ertrag-Relationen weiter verbessern.

Bei der **Assetqualität** sieht sich die Bank zum Bilanzstichtag gegenüber den aktuell hohen Herausforderungen und auch für adverse Szenarien widerstandsfähig und resilient aufgestellt. Neben dem stringent verfolgten Risikomanagement bilden insbesondere die nachfolgend genannten Aspekte die Grundlage für diese Einschätzung:

- eine vergleichsweise hohe Krisenresilienz des Kreditportfolios (u. a.: kein direktes Exposure in Russland oder der Ukraine, umfangsmäßig moderate Risiken aus sogenannten Zweitrundeneffekten, geringer Anteil an Unternehmen

im Corporates-Portfolio mit einem Geschäftsmodell, das stark negativ mit den Auswirkungen der Energiekrise korreliert),

- das in 2022 erneut reduzierte NPE-Portfolio, bei dem für 2023 weitere Abbauten vorgesehen sind,
- die im Branchenvergleich komfortablen bilanziellen Abdeckungsquoten, sowohl für den NPE-Bestand (Stufe 3-Wertberichtigungen) als auch für das Gesamtportfolio (Stufe 1- und 2-Wertberichtigungen), einschließlich gebildeter Model Overlays in Höhe von 144 Mio. €,
- der vorsichtige Geschäftsansatz im Neugeschäft sowie die zunehmende Diversifizierung des Gesamtportfolios sowie
- die mit planmäßig steigendem Gesamtertrag sich grundsätzlich erhöhende Absorptionsfähigkeit für unerwartete Kreditereignisse.

Die **Kapitalquoten** haben sich ausgehend von dem außergewöhnlich hohen Niveau des Vorjahres zum Jahresende 2022 planmäßig normalisiert. Mit den zum Berichtsstichtag ausgewiesenen Quoten zählt die Hamburg Commercial Bank weiterhin zu den am stärksten kapitalisierten Instituten im europäischen Bankenmarkt. In den Quoten sind der RWA-Auftrieb aus der Umstellung der Ratingmodelllandschaft sowie die für 2023 vorgesehene Dividendenzahlung bereits vollumfänglich verarbeitet, während sich mit dem Basel IV-Regelwerk perspektivisch Entlastungen ergeben sollten. Die gestiegene Profitabilität wird sich stärkend auf die Eigenkapitalposition der Bank auswirken und darüber hinaus – im Einklang mit den Grundsätzen der im Berichtsjahr verabschiedeten Ausschüttungspolitik – regelmäßige Dividendenzahlungen an die Eigentümer ermöglichen.

Angesichts der oben dargestellten Entwicklungen, einschließlich der im Berichtsjahr gestärkten, soliden **Liquiditätsposition**, sieht sich die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag insgesamt gut aufgestellt, um auch in dem aktuellen schwierigen Umfeld ihre Ziele zu erreichen. Einzelheiten zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung, den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung enthält der „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.

Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

Recruitment-Initiative zur Stärkung des Teams, Investitionen in unsere Mitarbeitenden und Umsetzung der neuen Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten

Die Personalarbeit im Jahr 2022 war durch verstärkte Rekrutierungsaktivitäten, Investitionen in unsere Mitarbeitenden und die Umstellung des pandemiebedingten Split-Modus auf einen Regelbetrieb im mobilen Arbeiten geprägt.

Nach drei Jahren aktiver Begleitung der Transformation richtet sich mit deren erfolgreichem Abschluss der Fokus auf die quantitative und qualitative personelle Stärkung der Ressourcen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die im ersten Halbjahr gestarteten Rekrutierungsaktivitäten zeigen dabei bereits deutliche Erfolge. Alle Unternehmensbereiche sind weiterhin gefordert, die Erreichung der Kostenziele durch die Einhaltung einer angemessenen Kostenbasis zu sichern. Zum 31. Dezember 2022 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf 868 Vollzeitbeschäftigte (VAK) (31. Dezember 2021: 919). Unter Berücksichtigung der mit Wirkung zum Jahreswechsel 2021/2022 planmäßig ausgeschiedenen Mitarbeiter ergab sich im Geschäftsjahr 2022 ein Personalaufbau um 15 VAK.

Des Weiteren wurden im Berichtsjahr die neue Personalstrategie für die kommenden drei Jahre verabschiedet sowie ein neues Long-Term-Incentive-Programm (LTIP) für Führungskräfte und ausgewählte Senior-Expert:innen eingeführt. Auch wurde die Benefitslandschaft der HCOB überprüft und bereits in Teilen in 2022 angepasst, um auch zukünftig als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag angesichts der fortwährenden COVID-19-Situation auch weiterhin auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeitenden. In den ersten fünf Monaten des Berichtsjahres wurde in der Bank im Split-Modus gearbeitet. Mit der Ende Mai erfolgten Aufhebung nahezu aller mit COVID-19 verbundenen Einschränkungen in der HCOB trat die Gesamtbetriebsvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ in Kraft. Durch die örtliche Flexibilisierung der Arbeitsorganisation wird die Attraktivität des Arbeitsumfelds signifikant gestärkt.

Beschäftigte im Konzern

	31.12.2022	31.12.2021
Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern¹⁾	868	919
davon: Frauen	303	325
davon: Männer	565	594
davon: Mitarbeiter Inland	825	877
davon: Mitarbeiter Ausland	43	42
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)	975	1.052
Mitarbeitenden-Kennzahlen		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	17,6	17,6
Durchschnittsalter in Jahren	45,7	46,5
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	13,7	14,9

¹⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende und Praktikanten.

Umgang mit COVID-19 und mobiles Arbeiten in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hatte bereits im Februar 2020 – unter anderem im Rahmen des Business Continuity Managements – den „Arbeitskreis Corona“ eingerichtet, der sich laufend mit den Corona-Entwicklungen befasst und daraus Maßnahmen für die Bank ableitet. Der Arbeitskreis konzentriert sich darauf, die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und die Entwicklung der COVID-19-Situation weiter eng zu beobachten, um die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie Vertreter:innen aus Human Resources, Compliance, Business Operations und Communications.

Der Arbeitskreis gibt allen Mitarbeitenden konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von regelmäßig aktualisierten FAQs und informiert die Führungskräfte regelmäßig, z. B. über erforderliche Verhaltensweisen bei einem Verdachts- und Krankheitsfall. Am 30. Mai 2022 wurden im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen alle mit COVID-19 verbundenen Einschränkungen in der HCOB aufgehoben. Krankheitsfälle müssen dem „Arbeitskreis Corona“ zwecks Vermeidung von Infektionsketten weiterhin gemeldet werden.

Ab dem 30. Mai 2022 ist damit die Gesamtvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ in Kraft getreten, welche Anfang 2022 zwischen der Bank und dem Gesamtbetriebsrat abgeschlossen worden ist. Mobiles Arbeiten spielt eine wichtige Rolle bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Es hat sich gezeigt, dass die örtliche Flexibilisierung der Arbeitsorganisation ein wesentlicher Bestandteil eines attraktiven Arbeitsumfelds ist. Der Betrieb behält nach wie vor den Rang als erster Arbeitsort und wird als wichtiges Bindeglied zwischen der HCOB und den Mitarbeitenden gesehen. Der Erhalt der betrieblichen Gemeinschaft ist von hohem Wert.

Unternehmenskultur, Weiterentwicklung und Young Professionals

Stetige Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ist in dieser sich verändernden Arbeitswelt ein zentraler Faktor, um weiterhin erfolgreich zu sein. Die Bank setzte im Geschäftsjahr 2022 einen Schwerpunkt auf die Themen „Diversity“ und „Unconscious bias“. Mit unterschiedlichen Aktionen und Informationen rund um diese Themen wurde die notwendige Aufmerksamkeit geschaffen, auch vor dem Hintergrund der positiven betriebswirtschaftlichen Effekte. In diesem Zuge werden alle Stellen mit der Option des „Jobsharings“ ausgeschrieben. Weiterhin fördert die Bank mit einem Mentoring-Programm gezielt herausragende Mitarbeiter:innen. Dieses Programm ist jetzt zum zweiten Mal aufgelegt worden. Bereichsübergreifende Vernetzung und Erhöhung der Sichtbarkeit der Talente sollen zur weiteren Karriereförderung beitragen.

Die Bank führte im Juni 2022, wie auch im Vorjahr, eine Mitarbeitendenumfrage durch. Um Entwicklungen aufzuzeigen, knüpfte diese an die letzte Umfrage an und erweiterte den Schwerpunkt auf weiterführende Aspekte nach dem erfolgreichen Abschluss der Transformation.

Mit dem internen Seminarprogramm hat die Bank die Mitarbeitenden weiterhin in der Entwicklung ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen unterstützt. In Ergänzung dazu können die Mitarbeitenden bei Bedarf externe fachliche Fortbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen.

Auch im Jahr 2022 setzte die Bank weiterhin auf die Förderung von Young Professionals. Insgesamt sind 19 Trainees in verschiedenen Unternehmensbereichen der Bank gestartet. Zusätzlich haben fünf dual Studierende ihr praxisorientiertes Studium bei uns begonnen.

Vergütung der Mitarbeitenden

Die konkrete Ausgestaltung der zur Anwendung kommenden Vergütungssysteme in der Hamburg Commercial Bank dient dazu, die Interessen von Vorstand, Mitarbeitenden sowie Anteilseignern zu harmonisieren und den Vorstand sowie die Beschäftigten zu motivieren, im Interesse der Hamburg Commercial Bank zu handeln und ihr persönliches Potenzial voll auszuschöpfen.

Das Vergütungssystem für die Beschäftigten der Hamburg Commercial Bank basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Beschäftigten übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungsbestandteile eingehen.

Das 2021 mit den Mitbestimmungsgremien weiterentwickelte Vergütungssystem für die Mitarbeitenden wurde 2022 vollumfänglich zur Anwendung gebracht und zahlt zusätzlich auf unsere Arbeitgeberattraktivität ein.

Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich wie in den Vorjahren weiterhin in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus berücksichtigen die Parameter u. a. auch die Erfüllung strategischer Ziele, tragen dem Gedanken einer nachhaltigen geschäftlichen Entwicklung im Sinne der InstitutsVergV Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die jährlich aktualisierte Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Die variable Erfolgsvergütung bestimmt sich für die Mitarbeitenden wie folgt: Für Risk Taker (zur Erläuterung des Begriffs siehe weiter unten) sowie für einen weiteren definierten Kreis an Mitarbeitenden, die sogenannte Fokusgruppe, ergibt diese sich InstitutsVergV-konform in Abhängigkeit von der Bankperformance, dem Erfolg des Unternehmensbereichs sowie den individuellen Zielerreichungen. Für die übrigen bezugsberechtigten Mitarbeitenden ergibt sich die variable Vergütung ausschließlich auf der Basis der Bankperformance. Zur Gewährleistung angemessener Verhältnisse zwischen fixer und variabler Vergütung wurden gemäß der InstitutsVergV für alle Mitarbeitenden des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die Hamburg Commercial Bank konzernweit eine Gruppe von Mitarbeitenden als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile der variablen Vergütung der Risk Taker (bei Überschreitung der regulatorischen Freigrenzen) werden im Einklang mit der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind unter anderem von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die individuellen und kollektivrechtlichen Vereinbarungen der Bank mit Mitarbeitenden und Arbeitnehmervertretungen wurden laufend an die seit 2010 geltende InstitutsVergV zur Regelung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten unter Beachtung des § 14 InstitutsVergV angepasst, letztmalig 2022. Alle Anforderungen der 2021 veröffentlichten InstitutsVergV 4.0 wurden in der HCOB umgesetzt.

Details zur Vergütung der Beschäftigten sind, der Anforderung der InstitutsVergV entsprechend, in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der Hamburg

Commercial Bank veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragte aktiv an. Die Themen genießen in der Hamburg Commercial Bank einen besonders hohen Stellenwert. So hat die Bank im Berichtsjahr unter anderem einen virtuellen Diversity-Parcours bereitgestellt. Dieser hat den Mitarbeitenden die Möglichkeit eröffnet, sich auf interaktive Art intensiv mit ihren eigenen Denkmustern und deren Auswirkungen auf Vielfalt im Unternehmen auseinanderzusetzen.

Um Frauen in der Bank weiter zu fördern, organisiert das Frauennetzwerk #networkingwomen regelmäßige Vorträge mit internen und externen Impulsen und bietet die Möglichkeit zum offenen Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb dieses Netzwerks.

Auch im Berichtsjahr hat die HCOB aktiv den Girls' and Boys' Day 2022 gestaltet und Schüler:innen einen lebendigen Einblick in die Arbeitswelt eines Wirtschaftsunternehmens angeboten.

Die Hamburg Commercial Bank hat sich im November 2020 eine durchschnittliche Zielquote von 33 % für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expert:innenfunktionen gesetzt. Die Quote soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Dies gilt explizit auch für die Bereichsleitungsebene.

Statistik Chancengleichheit zum 31.12.2022¹⁾

	Anzahl		Gesamt	Quote	
	Frauen	Männer		Frauen	Männer
Bereichsleitungen	4	11	15	27%	73%
Abteilungsleitungen	13	38	51	25%	75%
Seniorpositionen ²⁾	98	238	336	29%	71%
Gesamt	115	287	402	29%	71%

¹⁾ Nur aktive Mitarbeitende, Inland.

²⁾ Keine Abteilungsleitungen.

Gemäß § 111 Absatz 5 Aktiengesetz (AktG) hat der Aufsichtsrat auch von nicht börsennotierten Gesellschaften, sofern diese der Mitbestimmung unterliegen, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand Zielgrößen festzulegen. Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank hat im Juni 2022 für den Anteil des unterrepräsentierten Geschlechts (aktuell

Frauen) im Vorstand sowie im Aufsichtsrat die folgenden Zielgrößen beschlossen bzw. bestätigt. Die Zielgrößen beschreiben den angestrebten Frauenanteil am jeweiligen Gesamtgremium in seiner aktuellen Größe, wobei die prozentualen Angaben vollen Personenzahlen entsprechen:

- Für den Vorstand der Hamburg Commercial Bank ist eine Zielquote von 25 % (eines von derzeit vier Mitgliedern) bestätigt worden.
- Für den Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank ist eine Zielquote von 33 % (sechs von derzeit 18 Mitgliedern) beschlossen worden (zuvor: 30 %).

Die Zielgrößen sollen möglichst bis spätestens zum 30. Juni 2027 erreicht werden. Im Vorstand der Hamburg Commercial Bank ist derzeit keine Frau vertreten. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank beträgt aktuell rund 17 % (drei Frauen bei 18 Mitgliedern).

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat im Juli 2017 auf Basis des damals vierköpfigen Gremiums eine Zielgröße von 25 % verabschiedet, die möglichst bis zum 30. Juni 2022 erreicht werden sollte. Seit der Verabschiedung dieses Ziels hat es Wechsel bzw. Neubestellungen im Vorstand gegeben. Die Besetzung des Vorstands wurde stets im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und den regulatorischen Vorgaben vorgenommen. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat regelt, dass bei der Ermittlung von Kandidat:innen für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden. Die Zusammensetzung des Vorstands erfolgt stets im besten Interesse der Hamburg Commercial Bank. Der Aufsichtsrat strebt weiterhin an, bei der nächsten Erstbestellung ein weibliches Vorstandsmitglied zu akquirieren, sofern eine geeignete Kandidatin für die vakante Position verfügbar ist.

Für den Frauenanteil im Aufsichtsrat hatte der Aufsichtsrat im Juli 2017 auf Basis des damals 16-köpfigen und noch paritätisch mitbestimmten Aufsichtsrats die Zielquote von 30 % bestätigt. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder ist Angelegenheit der Anteilseigner und der Arbeitnehmenden. Der Aufsichtsrat hat zwar die Möglichkeit, über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung auf seine Zusammensetzung hinzuwirken, aber keinen gesicherten Einfluss.

In seiner Geschäftsordnung, die im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen steht, hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank niedergelegt, dass im Rahmen der Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern zur Vertretung der Anteilseigner auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen hinzuwirken ist.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem zusammengefassten Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren grundsätzlich auf Annahmen, Einschätzungen und Schlussfolgerungen, die in die (im Dezember 2022 verabschiedete) Unternehmensplanung der HCOB eingeflossen sind. Sofern sich aus den zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts vorliegenden Informationen wesentliche Änderungen in Bezug auf die vorgenannten Annahmen, Einschätzungen und Schlussfolgerungen ergeben haben, wird in diesem Prognosebericht gesondert darauf hingewiesen.

Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die übrigen Aussagen zu den Rahmenbedingungen basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Resear- chunternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

GESAMTWIRTSCHAFT UND FINANZMÄRKTE

Weltwirtschaft: Deutliche Wachstumsverlangsamung

Das Jahr 2023 dürfte von einem niedrigeren Wachstum, höheren Zinsen, abnehmenden Lieferkettenproblemen, einer nur wenig spürbaren Entspannung an den Arbeitsmärkten, einem Rückgang der Inflation und einer anhaltenden geopolitischen

Unsicherheit geprägt sein. Die Expansionsrate der **Weltwirtschaft** wird voraussichtlich lediglich 2,1 % betragen (2022: 3,0 %).

In den **USA** wird die straffere Geldpolitik voraussichtlich dafür sorgen, dass sich das Wachstum weiter abschwächt. Eine milde Rezession ist möglich. Insgesamt rechnen wir mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5 % und einer jahresdurchschnittlichen Inflation von 3,1 % (PCE).

Nachdem **China** seine Null-Covid-Politik aufgegeben hat, steht das Land zumindest kurzfristig vor einer großen Herausforderung mit ungewissem Ausgang. Derzeit bremst offensichtlich eine Infektionswelle das Wachstum. In unserem Basisszenario wird diese Welle abklingen, so dass China spätestens in der zweiten Jahreshälfte kräftig aufholen und mit einer Rate von 4,4 % wachsen wird (2022: 3,0 %).

Das BIP der **Eurozone** dürfte im ersten Halbjahr von 2023 leicht schrumpfen, vor allem wegen einer rückläufigen Konsum- und Investitionsgüternachfrage. Beim privaten Konsum macht sich mit einer gewissen Verzögerung die kaufkraftmindernde Inflation bemerkbar, während bei den Investitionen die höheren Refinanzierungskosten belasten. Für das zweite Halbjahr rechnen wir mit einer milden Erholung, wenn der Leitzins der EZB seinen Zenit für dieses Jahr erreicht hat. Insgesamt erwarten wir für 2023 ein Wirtschaftswachstum von 0,5 % und eine jahresdurchschnittliche Inflation von 6,3 %.

Für **Deutschland**, dessen überdurchschnittlich bedeutsamer Industriesektor besonders stark von den höheren Energiekosten betroffen ist, gehen wir von einem BIP-Rückgang um 0,5 % und einer durchschnittlichen Inflationsrate von 7,2 % aus. Die Arbeitslosenrate sollte mit 5,6 % nur leicht steigen.

Geldpolitik: Zinsen werden zunächst noch weiter angehoben

Angesichts der weit von den Zielmarken entfernten Teuerungs-raten werden sowohl die US-Notenbank als auch die Europäische Zentralbank ihre Geldpolitik weiter straffen.

Die US-Notenbank wird angesichts der zwar sinkenden, aber noch deutlich über dem Zielwert von 2,0 % liegenden Inflation den **Leitzins** anheben, so dass die Fed Funds Rate per Ende 2023 bei 4,5 % bis 4,75 % liegen sollte. Außerdem wird die Fed ihre Politik der Quantitativen Straffung fortsetzen bzw. die Bilanz reduzieren, wobei die Zielgröße der Reduktion bei monatlich 95 Mrd. US-Dollar liegt.

Die EZB dürfte den Hauptrefinanzierungssatz von derzeit (31. Dezember 2022) 2,5 % auf 3,5 % anheben (Einlagenzins: von 2,0 % auf 3,0 %), um auf diese Weise die Teuerung zu dämpfen. Gleichzeitig hat die EZB auf der Sitzung im Dezem-

ber 2022 angekündigt, ab Anfang März 2023 mit der Reduktion des Anleiheportfolios APP um 15 Mrd. € monatlich zu beginnen. Die fällig werdenden Anleihen des PEPP-Programms werden bis mindestens Ende 2024 reinvestiert. Die Bilanz sollte außerdem weiter zurückgehen, weil Banken begonnen haben, ihre TLTRO-Kredite zurückzuzahlen, nachdem die EZB die Bedingungen für diese Kredite rückwirkend zuungunsten der Banken geändert hat. Zum Jahresende 2022 standen noch 1,37 Billionen € bzw. 16 % der EZB-Bilanzsumme aus. Das auf der Juli-Sitzung der EZB angekündigte Transmission Protection Instrument (TPI), mit dem eine Fragmentierung des Währungsraums für den Fall stark steigender Risikoprämien einzelner Staaten verhindert werden soll, ist bislang noch nicht angewendet worden, kann aber grundsätzlich eingesetzt werden.

Die langfristigen **Renditen der Staatsanleihen** sind unter Vorwegnahme der weiteren Leitzinsanhebungen in den vergangenen Monaten kräftig gestiegen und könnten das derzeitige Renditeniveau über das Jahr 2023 in etwa halten, sowohl in den USA als auch in der Eurozone.

Angesichts eines von uns erwarteten etwas ruhigeren Finanzmarktumfelds dürfte der **Euro**, der zuletzt deutlich gegenüber dem US-Dollar aufgewertet hat, seinen positiven Trend in verlangsamer Form fortsetzen und zum Jahresende im Bereich von 1,08 US-Dollar landen.

AUSSICHTEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN

Immobilienmärkte

Die deutschen Immobilienmärkte dürften im Jahr 2023 durch die schwache Konjunktur mit rückläufiger Wirtschaftsleistung, die anhaltend hohen Zinsen und die weiterhin sehr hohen Inflation belastet werden. Auf den Investmentmärkten wird die Phase mit relativ wenigen Transaktionen noch bis ins zweite Quartal dauern. Die Marktteilnehmer befinden sich noch in der Preisfindungsphase, um das höhere Zinsumfeld und die gestiegenen Baukosten zu antizipieren. Für Investoren bleiben zinstragende Anlagen eine attraktive Alternative gegenüber Immobilien. In der zweiten Jahreshälfte dürften bei Einsetzen einer milden Konjunkturerholung und nicht mehr steigenden Zinsen die Immobilientransaktionen wieder anziehen. Insbesondere eigenkapitalstarke Investoren dürften im Ankauf gegenüber schwächeren Projektentwicklern preisliche Zugeständnisse durchsetzen. Somit ist mit Werteinbußen bei allen Nutzungsarten zu rechnen, deutlicheren bei Gewerbe-, moderateren bei Wohnimmobilien. Die Bautätigkeit wird nach den im Vorjahr stark rückläufigen Baugenehmigungen und -aufträgen deutlich sinken. Auch die Zahl geplanter Projekte sollte zurückgehen. Trotz der schwachen Konjunktur dürfte sich der Arbeitsmarkt noch leicht positiv entwickeln. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit sollte begrenzt bleiben, weil der Arbeitskräftemangel virulent bleibt, und der Dienstleistungssektor weiterhin Stellen schafft, wenn auch weniger als im Vorjahr. Gleichwohl dürften die Haushalte bei weiterhin hoher Inflation und

anhaltenden Realeinkommensverlusten beim Konsum zurückhaltend sein, so dass dieser nach Auslaufen von Nachholeffekten kaum wächst. Während diese konjunkturellen Impulse eher dämpfend auf die Immobiliennachfrage wirken dürften, sollte die Aufnahme von Flüchtlingen weiterhin die Nachfrage erhöhen.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte die Nachfrage durch berufliche Zuzügler und die Unterbringung von Flüchtlingen zwar noch wachsen, aber jeweils merklich geringer als im Vorjahr. Dieser geringeren zusätzlichen Nachfrage steht eine deutlich rückläufige Bautätigkeit gegenüber. Diese dürfte sich ohne mehr Förderanreize und eine Konsolidierung bei den Baukosten absehbar nicht beleben. Folglich werden die Wohnungsleerstände weiterhin sehr niedrig bleiben. Gleichwohl dürfte das Mietpreiswachstum in den Großstädten noch moderat bleiben, weil die Wohnkosten für Mieter schon sehr hoch sind und teils nur begrenzte Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung gesetzlich zulässig sind. Zudem werden die Mieter mit energiekostenbedingt deutlich höheren Nebenkosten belastet, trotz staatlicher Entlastungsmaßnahmen. Somit wird Wohnen teurer und begrenzt potenzielle Erhöhungen der Kaltmieten. Die Wohnungspreise dürften 2023 hingegen leicht nachgeben. Denn mit den deutlich höheren Zinsen fallen Schwellenhaushalte als potenzielle Bauherren und Erwerber aus.

Auf den **Büroimmobilienmärkten in Deutschland** führt die abnehmende Einstellung von Beschäftigten zu einer moderater wachsenden Flächennachfrage, wobei sie jenseits der Metropolen stärker zurückgehen dürfte. Während dort auch merklich weniger Fertigstellungen erwartet werden, bleibt der Zubau in den Metropolen in etwa auf Vorjahreshöhe. Schlussendlich ist fast überall mit einem leichten Anstieg der Leerstände auf ein mittleres Niveau zu rechnen. Tendenzen zu mehr Homeoffice dürften sich hingegen erst mittelfristig dämpfend auf die Nachfrage auswirken. Nach teils deutlichen Zuwächsen im Vorjahr dürften die Büromieten 2023 im Mittel stabil bleiben. Dabei sollten sie sich in gefragten zentralen Lagen der Metropolen besser entwickeln als in kleineren Großstädten, wo insbesondere in Randlagen mit Mietpreiseinbußen zu rechnen ist. Angesichts weiterhin hoher Zinsen, mittelfristig wachsender Nachfragerisiken beim demografischen Arbeitskräftepotenzial und bei der Nutzung flexibler Arbeitsplatzformen sind anhaltende Einbußen bei den Marktwerten wahrscheinlich. Dies gilt insbesondere für Immobilien, die aufgrund der zunehmenden Fokussierung institutioneller Investoren auf Nachhaltigkeit entsprechende Kriterien nicht erfüllen und daher von den Investoren kritischer gesehen werden.

Die **europäischen Büroimmobilienmärkte** dürften aufgrund ähnlicher Entwicklungen bei den Rahmenbedingungen wie hierzulande zumeist einen vergleichbaren Verlauf bei Mieten und Marktwerten nehmen. Dabei sollten sich die Märkte in London bei schwächerer Nachfrage etwas schlechter und in den Niederlanden dank stagnierender Vakanzen leicht besser entwickeln.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** dürften durch die inflationsbedingten Kaufkraftverluste, die auch deswegen noch einige Zeit anhaltende schlechte Verbraucherstimmung sowie den wieder Tritt fassenden Strukturwandel zugunsten des Online-Handels belastet werden. Nachdem die pandemiebedingten Nachholeffekte im Konsum bald ausgelaufen sind, dürfte das Umsatzwachstum im Online-Handel das in Ladengeschäften wieder merklich übertreffen. Obgleich auch im stationären Handel wegen der höheren Teuerung mit nominalen Umsatzzuwächsen zu rechnen ist, dürften die Handelsmieten unter Druck bleiben, solange die Einzelhändler mit Blick auf die schwache Konjunktur nur sehr vorsichtig agieren. Davon dürften die Mieten in Shopping-Centern und Ladengeschäften in weniger attraktiven Innenstadtlagen mehr betroffen sein als von Nahversorgungszentren in wohnungsnahen Stadtteillagen. Obwohl die Risikoaversion der Investoren für Shopping-Center höher bleibt als für Fachmarktzentren, werden alle Handelsimmobilien von zinsbedingten Marktwerteinbußen betroffen sein.

Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum haben sich mit dem russischen Überfall auf die Ukraine und den Folgen für die Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise deutlich verschlechtert. Diese Umstände dürften – mit dem Andauern des Konflikts – auch zum Anfang des Jahres 2023 für eine fortgesetzte Belastung sorgen. Der komplette Lieferstopp beim russischen Erdgas wird zum Jahresanfang zu einer rezessiven Entwicklung für die deutsche Wirtschaft führen. Die sich aus der überraschenden Abkehr von der chinesischen Null-Covid-Politik Anfang Dezember 2022 ergebenden zunehmenden COVID-19-Infektionszahlen in China und die kurz- und mittelfristig potenziell negativen Auswirkungen auf die Lieferketten stellen ein erhebliches Unsicherheitsmoment für die Weltwirtschaft dar und könnten das Wirtschafts- und Konsumklima auch in Deutschland zusätzlich belasten. Zudem dämpft der sich wohl auch Anfang 2023 noch auf einem hohen Niveau bewegende Preisauftrieb voraussichtlich weiterhin vor allem die Nachfrageseite: Der private Konsum dürfte angesichts von Preisniveausteigerungsraten von über 7 % vorerst schwach bleiben, was den **Einzelhandel** immer noch belasten sollte.

Die Industriekonjunktur dürfte durch die Gemengelage von rezessiver Entwicklung in vielen Ländern der Welt, Pandemiefolgen und Ukraine-Krieg belastet werden: Während Lieferengpässe und Sanktionen die Produktion und den Absatz im **verarbeitenden Gewerbe** immer noch dämpfen dürften, werden die hohen Kosten voraussichtlich die Gewinne und damit die Investitionstätigkeit der Unternehmen belasten. Zins-sensitive Branchen, wie der Bausektor oder der Automobilbau, könnten zudem durch die restriktivere Geldpolitik in Mitleidenschaft gezogen werden.

Eine gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung und ein Andauern der Probleme bei den Lieferketten – insbesondere durch die Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Pandemie in China – lassen auch für die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** eine eher durchwachsene Entwicklung erwarten.

Auch die **Logistikbranche** dürfte sich nicht von einer globalen Abschwächung frei machen, auch wenn die Lieferkettenprobleme zu einer Sonderkonjunktur bestimmter Bereiche (z. B. Schiffstransport, Luftfracht) beigetragen haben. Diese positiven Effekte sollten allerdings im Jahr 2023 schwächer wirken.

Die **Bauproduktion** sollte sich angesichts der Belastungen durch Engpässe bei Baumaterialien, die stark steigenden Baupreise sowie den erheblichen Anstieg der Kreditzinsen von ihrer Kapazitätsgrenze entfernen und keine substantielle Expansion mehr aufweisen.

Bei der **Transportinfrastruktur** dürfte einerseits der unverändert hohe Instandhaltungsbedarf positive Impulse für Investitionen geben, andererseits könnten sowohl die erhebliche globale Wachstumsabschwächung in 2023 als auch die Verteuerung von Baumaterialien und sonstigen Rohstoffen zumindest temporär belastend wirken. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte trotz der geldpolitischen Maßnahmen zur Beendigung des Niedrigzinsumfelds weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben auch für das Jahr 2023 eher durchwachsen, allerdings sollten der weiter bestehende politische Handlungsdruck bezüglich der Erreichung ehrgeiziger Klimaziele und die konkreten Ausbauziele der Bundesregierung sowie die Erschließung alternativerer Energiequellen nach der Neubewertung Russlands als Energielieferant stärker zum Tragen kommen und den Ausbau zunehmend beflügeln. Zudem dürften die Nachhaltigkeitselemente auf EU-Ebene und der Klimaschutzplan der EU-Kommission mittelfristig zusätzliche Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

Schifffahrtsmärkte

Die Ertragslage auf den Schifffahrtsmärkten dürfte 2023 gegenüber dem Rekordjahr 2022 insgesamt deutlich nachlassen. Mit einer Normalisierung bei Containerschiffen, etwas schwächeren Raten der Massengutfrachter sowie anhaltend hohen Einnahmen der Öltanker wäre sie aber weiter insgesamt überdurchschnittlich. Einschränkungen durch die Pandemie sollten weitgehend wegfallen, aber aufgrund hoher Energiepreise und gestiegener Zinsen könnte die weltweite Wirtschaftsaktivität spürbar nachlassen und den Transportbedarf dämpfen. Für die einzelnen Teilsegmente der Schifffahrt bestehen folgende Erwartungen:

Der Markt für **Containerschiffe** dürfte seine Korrektur im neuen Jahr fortsetzen. Der Ausblick für die Transportnachfrage wird durch die erwartete Schwächephase der Weltwirtschaft und vor allem die Belastung der Konsumenten durch

hohe Energiepreise getrübt. Der Containerhandel sollte daher im aktuellen Kalenderjahr kaum zulegen. Ein zusätzlich negativer Faktor wird die im Jahresverlauf kräftig zunehmende Ablieferung neuer Schiffe. Im Zuge des Booms wurden viele Neubauten bestellt. Das Orderbuch umfasst aktuell fast 30 % der aktuellen Flottenkapazität. Davon dürften vor allem im zweiten Halbjahr viele fertiggestellt werden. Trotz zunehmender Verschrottung von älteren und ineffizienteren Schiffen wird dadurch das Tonnageangebot auf Jahressicht voraussichtlich deutlich wachsen. Charraten und Schiffspreise sollten sich in diesem Umfeld weiter normalisieren.

Auch bei **Massengutfrachtern** könnten Raten und Preise im Jahresverlauf weiter nachgeben. Im Angesicht einer sich eintrübenden globalen Konjunktur wird insbesondere eine schwächere Stahlproduktion erwartet. Die Auswirkungen des chinesischen Corona-Experiments sind derzeit unklar, Indikatoren lassen aber vermuten, dass sich die Nachfrage nach Rohstoffen im Reich der Mitte generell abschwächen wird. Unterstützend wirken weiterhin die längeren Handelsrouten für Getreide aufgrund des Kriegs in der Ukraine sowie die zu beobachtende Renaissance der Kohle im Zuge der stark gestiegenen Energiepreise. Hafenverstopfungen dürften weiter zurückgehen, was dem Markt zusätzliche Kapazitäten beschert. Die nur vorsichtigen Neubestellungen in den letzten Jahren bremsen genauso wie zunehmende Verschrottungen das Flottenwachstum und unterstützen so den Markt.

Für die **Öltanker** dürfte sich die fundamentale Situation nach einem Jahr des Aufschwungs stabilisieren. Aufgrund der jüngst weiter verschärften EU-Sanktionen gegen Russland gelangt nun kein Öl mehr auf dem Seeweg in die Union, was zusätzliche Transportkapazität für längere Handelsrouten aus dem Mittleren Osten oder den USA erfordert. Für Asien wird ein robuster Anstieg der Nachfrage nach Rohöl und Ölprodukten erwartet. Gleichzeitig sollte die weltweite Ölproduktion im Jahresverlauf moderat ansteigen. Vor dem Hintergrund der

derzeit sehr guten Ertragslage sollte die Zahl der Neubestellungen steigen, was sich kurzfristig allerdings nicht negativ am Markt bemerkbar machen wird. Ungewiss ist die Zahl der Verschrottungen. Aber auch mit dem zuletzt historisch niedrigen Niveau sollte die Größe der Flotte nur unwesentlich zunehmen.

BANKENUMFELD

Vor dem Hintergrund der anhaltenden und absehbaren Belastungen durch den Krieg in der Ukraine sowie des weiterhin volatilen Kapitalmarkts wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben. So zeichnet sich auch bei einer tendenziellen Besserung von sektoralen Lieferengpässen aus heutiger Sicht ab, dass sich der Bedarf an Risikoversorge angesichts der gestiegenen Energiekosten und der Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik erhöhen wird, da die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor tendenziell zunehmen dürfte. Demzufolge geht es für die Banken darum, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und ihre Kreditportfolien aktiv zu managen, um negative Beeinträchtigungen durch Primär- und Sekundäreffekte so weit wie möglich abzufedern. Dabei sollten diejenigen Institute, deren Portfoliozusammensetzung in geografischer und sektoraler Hinsicht eine vergleichsweise geringe Vulnerabilität aufweist, grundsätzlich in einer günstigeren Ausgangsposition sein.

Angesichts des Inflationsdrucks müssen die Banken ihre Kostendisziplin im Fokus behalten, wobei der Spielraum für Kostenerhöhungen nur in dem Umfang besteht, wie es gelingt, im ansteigenden Zinsumfeld das Ertragsniveau zu erhöhen und die Cost-Income-Ratio aufrechtzuerhalten. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Finanzkennzahlen der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei eine zentrale Bedeutung zukommen.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

Finanzielle Steuerungskennzahlen		
	Ist 2022	Prognose 2023
RoE nach Steuern (%) ¹⁾	20,8	> 11 bei einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von rund 350 Mio. €
CIR (%)	44	45
CET1-Quote (%) ²⁾	20,5	>17
LCR (%)	197	>140
NPE-Quote (%)	1,2	1,3
Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen		
	Ist 2022	Prognose 2023
Rating	Baa1, positiv	A3

¹⁾ Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

²⁾ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

Wesentliche Grundlagen der Prognose

Bei ihrer Unternehmensplanung geht die Bank für den Planungszeitraum (2023–2025) mit überwiegender Wahrscheinlichkeit (Base Case) grundsätzlich davon aus, dass:

- die expansive Zins- und Geldpolitik der Fed und der EZB vor dem Hintergrund der aktuell hohen Inflation im Grundsatz zunächst fortgeführt wird, wobei sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone in 2023 tendenziell vermindern sollte und der Zinsanstieg mittelfristig durch ein schwaches Wirtschaftswachstum gedämpft werden sollte,
- das Wirtschaftswachstum in den USA, der Eurozone und Deutschland im Planungszeitraum nur mit schwacher Dynamik verläuft, wobei für Deutschland aufgrund der hohen Abhängigkeit des industriellen Sektors von den Energiepreisen für das Jahr 2023 ein leicht negatives Wirtschaftswachstum erwartet wird,
- die Inflationsraten in der Eurozone und in Deutschland im Jahr 2023 noch auf einem sehr hohen Niveau liegen und sich erst ab 2024 spürbar reduzieren werden, um in 2025 das von der EZB angestrebte Niveau zu erreichen,
- die Bilanzsumme in 2023 leicht auf rund 33 Mrd. € zunimmt,
- sich im Rahmen der rendite- und risikoorientierten Asset-Allokation die Anteile der Kreditportfolien in den zyklischen Assetklassen (z. B. im nationalen Real Estate) reduzieren, zugunsten einer stärkeren Diversifizierung der Assets (im Hinblick auf Produkte sowie in geografischer und sektoraler Hinsicht), was unter anderem zu höheren Anteilen des internationalen Corporates-Geschäfts als auch des Segments Project Finance führt,
- das Brutto-Neugeschäftsvolumen in 2023 höher als im abgelaufenen Geschäftsjahr ausfällt und in den Folgejahren weiter ausgebaut wird, wobei konservativ ange-

- nommen wird, dass die Margen im Neugeschäft assetklassenübergreifend in etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres bzw. leicht darunter liegen werden,
- der Gesamtertrag weiter ansteigt, was maßgeblich auf einen steigenden Zinsüberschuss (und in 2023 zusätzlich durch das FVPL-Ergebnis) zurückzuführen sein sollte,
- die Entwicklung des Zinsüberschusses durch eine sukzessive Erhöhung der operativen Nettozinsmarge im Bestand geprägt sein wird, positiv beeinflusst durch das gestiegene Zinsniveau und die vorgenannte Asset-Allokation,
- sich die Risikovorsorge in der GuV normalisiert, wobei unter konservativen Annahmen Belastungen in Höhe von durchschnittlich 40 Basispunkten eingeplant wurden,
- die Verwaltungskosten in 2023 moderat ansteigen, was primär auf Projektkosten, Investitionen in Personal und IT sowie Inflationseffekte zurückzuführen sein wird, wohingegen die Sachkosten ab dem Geschäftsjahr 2024 infolge dann geringerer „Change the Bank“-Aufwendungen abnehmen dürften, und
- sich die Ertragsteuern, die in den Geschäftsjahren 2022 und 2021 infolge der Veränderungen der latenten Steuern bzw. aufgrund von Einmaleffekten aus Vorjahren noch positiv zum Konzernergebnis beigetragen haben, ab dem Geschäftsjahr 2023 normalisieren werden.

Das übergeordnete Ziel für das Jahr 2023 ist es, die auf dem erfolgreichen Geschäftsmodell der HCOB basierende positive Entwicklung der jüngeren Vergangenheit fortzusetzen und somit den Track Record zu verlängern. Die zur Umsetzung dieses Ziels vorgesehenen Initiativen und Maßnahmen knüpfen nahtlos an den bewährten Geschäftsansatz an und beinhalten folgende Leitplanken:

- moderates Geschäftswachstum bei umsichtigem Handeln in einem schwierigen makroökonomischen Umfeld, strikte Orientierung an Rentabilitätskriterien sowie Erhöhung der Diversifikation auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz;
- Aufrechterhaltung einer wettbewerbsfähigen und resilienten Kapitalposition, wobei das kapitalgenerierende Geschäftsmodell zugleich regelmäßige Ausschüttungen an die Eigentümer ermöglicht;
- weitere Steigerung der operativen Effizienz durch Innovationen sowie kontinuierliche Optimierungen von Geschäftsprozessen, Technologien und Datennutzungen;
- Investitionen in den Aufbau unserer Belegschaft, die einen zentralen Erfolgsfaktor in einem dynamischen Geschäftsumfeld darstellt.

Prognose der Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2023

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten grundsätzlichen Aspekte geht die Bank in ihrer Prognose davon aus, im Geschäftsjahr 2023 den Gesamtertrag moderat ausweiten zu können. Treiber dafür sollten der Zinsüberschuss und – bei einem weniger ungünstigen Umfeld an den Kapitalmärkten – auch das FVPL-Ergebnis sein. Bei mit rund 40 Basispunkten konservativ geplanten Risikokosten sollte der Gesamtertrag nach Risikovorsorge leicht über dem Niveau von 2022 liegen. Im Rahmen der Überleitung auf das Ergebnis vor Steuern geht die Bank von einer moderaten Erhöhung des Verwaltungsaufwands aus. Darüber hinaus sollten ein geringeres Sonstiges betriebliches Ergebnis und der Wegfall der Belastungen im Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation sich in etwa kompensieren. Auf dieser Basis geht die Bank davon aus, ein Ergebnis vor Steuern von rund 350 Mio. € erzielen zu können. Unter Zugrundelegung sich normalisierender Ertragsteuern prognostiziert die Bank für das Geschäftsjahr 2023 ein Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) oberhalb von 250 Mio. € und auf dieser Basis einen RoE nach Steuern oberhalb von 11 % (ermittelt auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung).

Die **CIR** sollte in 2023 mit rund 45 % auf vergleichbarem Niveau wie im Gesamtjahr 2022 liegen. Die Prognose geht davon aus, dass der erwartete Anstieg des Verwaltungsaufwands proportional zum Anstieg der Ertragsbasis verläuft.

Im Rahmen der Prognose der **CET1-Quote** geht die Bank davon aus, dass sich die aggregierten RWA infolge des Geschäftswachstums sowie auch aufgrund möglicher negativer Auswirkungen des Makroumfelds auf das Portfolio bis zum Jahresende 2023 deutlich erhöhen. Wesentliche Treiber dafür sollte der geplante Anstieg des Geschäftsvolumens im Corporates International sein. Das harte Kernkapital sollte durch den für das Geschäftsjahr 2023 erwarteten Gewinn, gemindert um eine Dividendenzahlung in 2024, wieder ansteigen. Die für das Jahr 2023

vorgeschlagene Dividendenzahlung wurde bereits zum Jahresende 2022 mindernd im CET1-Kapital berücksichtigt und wirkt sich insofern in 2023 nicht mehr in dieser Position aus. Auf Basis der erwarteten Entwicklungen für die Risikoaktiva und das CET1-Kapital geht die Bank in ihrer Prognose davon aus, dass die CET1-Quote zum 31. Dezember 2023 über dem Zielniveau von >17 % verbleiben wird.

Für die **LCR** geht die Bank davon aus, dass diese zum Jahresende 2023 mit einer Quote oberhalb von 140 % weiterhin komfortabel über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen wird.

Im Rahmen der Prognose der **NPE-Quote** nimmt die Bank vorsichtig an, dass es in 2023 zu einem leichten Anstieg des NPE-Volumens kommt, da die modellgetriebenen erwarteten Neuauffälle die geplanten Abgänge im NPE-Bestand – die auch den Abbau des größten als NPE-eingestuften Einzelengagements vorsehen – leicht übersteigen sollten. In Verbindung mit dem geplanten Geschäftswachstum sollte am Jahresende eine NPE-Quote von 1,3 % erreicht werden.

Grundsätzlich rechnet die Bank damit, dass sich die positiven Trends bei der operativen Profitabilität und der Assetqualität langfristig in einer weiteren Verbesserung der **Rating**positionierung niederschlagen werden. Zumindest für das laufende Geschäftsjahr dürfte das Rating aber auf dem erreichten Stand verharren, was auch der stabile Ausblick ausdrückt.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen geht die Bank nachfolgend ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Bank positiven Prognoseabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognoseabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

Chancen und Risiken

Übergreifend sind die nach dem Übergang in den BdB und ESF verbliebenden transformationsspezifischen Risiken der HCOB nunmehr vollständig entfallen. Nach heutiger Einschätzung der Bank ergeben sich mit Blick auf die vorstehend dargestellten Prognosen der bedeutsamen Steuerungskennzahlen die wesentlichsten Chancen und Risiken aus den zukünftigen Entwicklungen des makroökonomischen Umfelds (volkswirtschaftliche Faktoren) und der Markt- und Wettbewerbsbedingungen in den für die HCOB relevanten Branchen (branchenspezifische Faktoren). Diese werden nachfolgend in den Abschnitten A) und B) dargestellt. Weitere Chancen und Risiken für die Prognosen der HCOB werden in den Abschnitten C) bis G) erläutert.

A) VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FAKTOREN (KONJUNKTUR)

Geopolitisch wird auch im Jahr 2023 der Russland-Ukraine-Krieg im Fokus stehen. In Abhängigkeit vom Fortgang des Kriegs kann es zu erheblichen Belastungen der globalen Konjunktur kommen. Zu den nicht ausschließbaren Downside-Szenarien gehört der Einsatz von Nuklearwaffen bzw. ein durch Beschuss ausgelöster GAU eines Atomkraftwerks. Auch erneut steigende Energiepreise können das globale Wachstum belasten. Auslöser/Verstärker hierfür könnten Temperaturschocks sein, wie beispielsweise eine langanhaltende Sommerdürre oder ein extrem kalter Winter. Das Verhältnis zwischen China und Taiwan ist ebenfalls relativ angespannt und kann grundsätzlich in einen offenen Konflikt münden. Sollten sich schließlich im Zuge der Öffnung Chinas wider Erwarten erneut COVID-19-Varianten mit einem möglicherweise schwereren Krankheitsverlauf verbreiten, würde dies wiederholt in vielen Ländern Lockdown-Maßnahmen auslösen, was ebenfalls die Weltwirtschaft belasten würde. Sollten sich die vorstehend genannten Risiken nicht manifestieren, ist hingegen mit einem höheren Wirtschaftswachstum zu rechnen. Insbesondere ein rasches Ende der geopolitischen Spannungen sowie ein zügiger als erwartetes Abklingen der Pandemie in China würden die wirtschaftliche Dynamik erhöhen. Deutlich sinkende Energiepreise würden ebenfalls einen positiven Effekt haben.

An den Finanzmärkten besteht das grundsätzliche Risiko eines Einbruchs an den Aktienmärkten, die unter anderem vom IWF als stark überbewertet angesehen werden. Auslöser könnten die geopolitischen Spannungen sein und/oder ein weiterer kräftiger Anstieg der langfristigen Staatsanleiherenditen, bedingt beispielsweise durch eine unerwartete Fortsetzung des Inflationsanstiegs oder durch eine kräftiger als erwartete Straffung der Geldpolitik. Sollten die vorgenannten Entwicklungen nicht eintreten, würde sich dieses tendenziell stabilisierend auf die Lage an den Finanzmärkten auswirken.

B) BRANCHENSPEZIFISCHE FAKTOREN (MÄRKTE)

Bei einer länger und stärker als erhofften pandemischen Entwicklung in China sowie einem negativen Fortgang der geopolitischen Spannungen dürften sich die gegenwärtig beobachtbaren Tendenzen zur Deglobalisierung bzw. zum On-Shoring noch verschärfen, mit den entsprechenden Folgen für den Welthandel und damit auch für die **Schiff- fahrtsmärkte**. Auch die notwendige Einschränkung im Verbrauch fossiler Energieträger (wie Kohle, Öl und Gas) dürfte die Nachfrage nach Seetransport bremsen. Sollte die weltweite Wirtschaftsaktivität dynamischer verlaufen als erwartet, würde dieses die Nachfrage nach Transportleistung hingegen positiv beeinflussen.

Insbesondere die exportorientierte **deutsche Wirtschaft** könnte in dem Szenario der Verschärfung des Ausmaßes an Deglobalisierung und struktureller Änderungen stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als in der Planung unterstellt. Hingegen würde eine schneller als erwartete Aufhellung bei den Wachstumshemmnissen Energiekosten und Lieferkettenproblematik die Aussichten für die Industriekonjunktur in Deutschland verbessern.

Sollte die 2022 eingeleitete straffe Geldpolitik der Notenbanken restriktiver verlaufen und länger andauern als erwartet, würden die damit verbundenen Auswirkungen auf das Zinsniveau die Entwicklung der **Immobilienmärkte** stärker belasten als in der Planung unterstellt. Ebenfalls verschlechternd würde sich ein noch schwächerer Konjunkturverlauf auswirken. Das Teilsegment der Handelsimmobilien, das seit längerem vom Strukturwandel zugunsten des Online-Handels betroffen ist, dürften dadurch fortgesetzt negativ belastet werden. Umgekehrt würde eine günstigere als angenommene Entwicklung der primären Belastungsfaktoren, wie ein milderer Konjunkturverlauf, die Stabilisierung des Zinsniveaus sowie eine nachlassende Dynamik bei der Inflations- und Baukostenentwicklung, die Marktaussichten des Sektors verbessern.

Sollte die Entwicklung der volkswirtschaftlichen sowie der branchenspezifischen Faktoren insgesamt negativer ausfallen als in der Planung unterstellt, würde dieses tendenziell Druck auf die Risikoversorge (Ertragslage), das NPE-Volumen/die NPE-Quote (Assetqualität) sowie die RWA und damit die Kapitalquoten (Kapital) der Bank ausüben. Ferner könnte die Ertragslage im Rahmen des FVPL-Ergebnisses im Falle einer unerwartet starken Ausweitung der Credit Spreads negativ beeinträchtigt werden. Die HCOB sieht sich im Hinblick auf die Risikoversorge durch die vorsichtigen Planannahmen und die hohen bilanziellen Abdeckungsquoten grundsätzlich widerstandsfähig aufgestellt. Zudem sollte das mit dem ansteigenden Zinsumfeld erhöhte Ertragspotenzial den Puffer für unerwartete Kreditverluste erhöhen.

Eine insgesamt günstigere als die in der Planung angenommene Entwicklung der volkswirtschaftlichen und branchenspezifischen Faktoren, die auf Basis der Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts in Summe leicht überwiegend wahrscheinlich ist, würde die vorgenannten Ergebnisgrößen und Kennzahlen hingegen tendenziell positiv beeinflussen.

C) KUNDENGESCHÄFT

Auf der Ertragsseite besteht die grundsätzliche Herausforderung darin, das geplante Bilanzwachstum und die angestrebte Entwicklung bei der operativen Profitabilität auch in dem aktuellen makroökonomischen Umfeld zu erreichen. Die Bank trägt dem externen Umfeld durch moderate Neu-

geschäftsziele in den Assetklassen Real Estate und Shipping, den selektiven und risikobewussten Geschäftsansatz sowie die zunehmende Diversifizierung Rechnung. Sollten sich das makroökonomische Umfeld und die Markt- und Wettbewerbsbedingungen in den für die Bank relevanten Märkten/Branchen negativer entwickeln als prognostiziert, besteht neben den in Abschnitt A) beschriebenen potenziellen Auswirkungen das grundsätzliche Risiko, dass die in der Prognose zugrunde gelegten Volumen und Margenziele nicht erreicht werden, zum Beispiel durch eine sich infolge höherer Refinanzierungskosten abschwächende Kundennachfrage oder durch hohe außerplanmäßige Tilgungen.

Wachstumschancen ergeben sich vor allem durch den zunehmenden Investitionsbedarf im Zusammenhang mit der immer weiter an Bedeutung gewinnenden ESG-Transformation. Hier sieht sich die HCOB insbesondere mit ihrem Produktangebot in den Segmenten Real Estate, Shipping und Projektfinanzierungen zukunftsfähig aufgestellt. Darüber hinaus sieht die HCOB durch den im Berichtsjahr erfolgreich vollzogenen Systemwechsel im internationalen Zahlungsverkehr eine Erhöhung des Potenzials für eine Erweiterung des Produktspektrums im internationalen Zahlungsverkehr.

D) PERSONAL

Nach den im Jahr 2022 gestarteten, erste Erfolge bringenden, Rekrutierungsaktivitäten, wird die Bank auch in 2023 strategische Neueinstellungen zur Begleitung des moderaten Wachstumskurses vornehmen. Die klare strategische Ausrichtung der Bank sowie die zunehmend gestiegene externe Wahrnehmung der im Branchenvergleich starken Finanzkennzahlen bilden die Basis für die gute Positionierung der HCOB am Arbeitgebermarkt. Chancen, die Attraktivität als Arbeitgeber weiter auszubauen, ergeben sich durch die in 2022 gestarteten „New Work“-Initiativen, die Weiterentwicklung der Corporate-Benefits-Landschaft sowie weitere Maßnahmen zur Förderung von Diversity und Chancengleichheit. Die vorgenannten Maßnahmen zielen darauf ab, die Attraktivität des Arbeitsumfelds weiter zu erhöhen. Durch die geplanten strategischen Neueinstellungen verspricht sich die Bank eine weitere Stärkung der Unternehmenskultur, einem wichtigen Asset in der zunehmend technologiegetriebenen und wissensbasierten Finanzindustrie. Gleichwohl zeigte der Verlauf des Jahres 2022 branchenübergreifend, aber auch in der Finanzindustrie, dass die Arbeitsmarktsituation für Arbeitgeber sehr herausfordernd ist. Ausschlaggebend dafür ist nicht zuletzt die demografische Entwicklung. Vor diesem Hintergrund kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass die ambitionierten Personalrekrutierungsziele der Bank, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, im geplanten Ausmaß nicht erreicht werden. Weiterhin besteht das

grundsätzliche operative Risiko eines Verlusts von Schlüsselkompetenzen durch das ungeplante Ausscheiden von Leistungsträger:innen. Die Bank hat für die oben genannten Risiken mitigierende Maßnahmen und HR-Instrumente aufgesetzt, nicht zuletzt durch die fortwährende Weiterentwicklung des Vergütungssystems sowie die Stärkung der Corporate-Benefits-Landschaft.

E) SACHKOSTEN

In Bezug auf die Sachkosten besteht die wesentliche Herausforderung für die HCOB darin, die noch ausstehenden Projektaktivitäten im Rahmen der IT-Transformation unter Einhaltung einer strikten Kostendisziplin zeit- und qualitätsgerecht abzuschließen. Eine Verzögerung könnte dazu führen, dass die aus den Umstellungen erwarteten Kostenvorteile erst zu einem späteren Zeitpunkt als geplant realisiert werden können oder dass temporär redundante Kosten anfallen (Doppelbetrieb von Systemen). Die im Zuge der Inflationsdynamik erwarteten Kostenauftriebe sind (wie auch bei den Personalkosten) aus Sicht der Bank angemessen in der Kostenplanung berücksichtigt worden.

Die im Rahmen der IT-Transformation geschaffene und sukzessive erweiterte „Operations Plattform“ der HCOB bietet die Möglichkeit, von Skaleneffekten zu profitieren und dadurch die bereits solide Kosteneffizienz mittelfristig weiter zu erhöhen.

F) FUNDING UND REFORM DER EINLAGENSICHERUNG

Die in der Fundingplanung vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere Emissionsvorhaben am Kapitalmarkt, könnten durch eine adverse Entwicklung der Verhältnisse an den Finanzmärkten (siehe dazu auch die Ausführungen unter A)) erschwert werden. Dadurch könnten die Refinanzierungskosten höher ausfallen als geplant, was sich belastend auf den Zinsüberschuss auswirken würde. Sollten sich hingegen die Bedingungen an den Finanzmärkten in Fortsetzung der aufwärtsgerichteten Tendenz im vierten Quartal 2022 günstiger entwickeln als in der Planung unterstellt, hätte dieses tendenziell einen positiven Einfluss auf die Fundingkosten und den Zinsüberschuss.

Am 4. April 2022 hat die Delegiertenversammlung des BdB die im Dezember 2021 angekündigte Reform des Schutzzumfangs des Einlagensicherungsfonds beschlossen. Die alle Mitglieder des ESF betreffende Reform ist wie geplant am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Ab 2023 gelten erstmals betragsmäßige Obergrenzen für den Schutzzumfang. Diese orientieren sich am Schutzbedarf der Einleger und werden bis zur vollen Umsetzung der Reform im Jahr 2030 in zwei weiteren Schritten angepasst. Für weitere Details siehe die Ausführungen im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Einlagensicherung“. Die Bank hat die potenziellen Auswirkungen aus dem veränderten Schutzzumfang analysiert und in ihrer Fundingplanung be-

rücksichtigt, unter anderem durch die Verbreiterung der Investorenbasis sowie die Ausgabe neuer Refinanzierungsinstrumente. Die bisherigen Auswirkungen aus dem veränderten Schutzzumfang auf das Einlegerverhalten gegenüber der HCOB sind gering. Auch vor diesem Hintergrund geht die Bank davon aus, dass der Einfluss des vorgenannten Aspekts auf die Erreichung der Fundingziele der Bank begrenzt bleiben wird.

G) REGULATORISCHES UND RECHTLICHES UMFELD

Neue Regulierungsinitiativen, insbesondere aus der Umsetzung von Basel IV (verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2025 erwartet), werden sich grundsätzlich auf die Höhe der RWA auswirken. Durch die im Berichtsjahr abgeschlossene Umsetzung der Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren geht die HCOB davon aus, dass sich die Einführung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird. Vor diesem Hintergrund überwiegen zum Berichtsstichtag tendenziell die Chancen die Risiken.

In der Vergangenheit hat die Bank aufgrund von staatlichen Eingriffen Verluste bei Finanzierungen in zwei EU-Mitgliedstaaten erlitten. Gegen diese Eingriffe hatte die Bank bereits in den Vorjahren rechtliche Schritte unternommen. Sollten zukünftige Urteile die Rechtsauffassung der Bank bestätigen, sind Mittelzuflüsse bis zu einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag (Euro) für die Bank zu erwarten. Risiken für die Ertragslage bestehen aus diesen Sachverhalten hingegen nicht, da die Bank die Risiken vollständig bilanziell abgedeckt hat.

Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Für die Hamburg Commercial Bank ist das erste Geschäftsjahr nach erfolgreich vollzogener Transformation insgesamt sehr positiv verlaufen. Die Bank konnte sich in einem herausfordernden und komplexen externen Umfeld souverän behaupten und hat die für das Gesamtjahr gesteckten Ziele insgesamt erreicht bzw. in wesentlichen Teilen sogar übertroffen.

Mit Blick auf das Jahr 2023 ist die Bank zuversichtlich, dass sich das positive Momentum bei der Entwicklung der operativen Profitabilität fortsetzen wird, wobei das ansteigende Zinsumfeld tendenziell Rückenwind geben sollte. Auf der Risikoseite sieht sich die Hamburg Commercial Bank für die aufgrund des eingetrübten makroökonomischen Umfelds weiterhin hohen Herausforderungen gut aufgestellt. Primäre Faktoren für diese Einschätzung sind die gute Qualität des Kreditportfolios, das sich in den letzten beiden globalen Krisenjahren als resilient erwiesen hat, sowie die hohen bilanziellen Abdeckungsquoten für Ausfallrisiken (einschließlich der bestehenden Model Overlays), aber auch die nach Normalisierung weiterhin starke Kapitalposition.

Zusammengefasst ist die Bank nach den auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses insgesamt erfreulichen Ergebnissen des Geschäftsjahres 2022 aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2023 gesteckten Ziele erreichen zu können. Auf Basis der heutigen Erkenntnisse geht die Bank davon aus, für das Geschäftsjahr 2023 bei einer Normalisierung der Ertragsteuern ein IFRS-Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) in einer Größenordnung oberhalb von 250 Mio. € erreichen zu können.

Diese Ergebnisprognose unterstellt, dass die bestehenden geopolitischen Krisen und Spannungen, zuvorderst der Krieg in der Ukraine, nicht weiter eskalieren und dass keine weiteren, heute noch nicht absehbaren, geopolitischen Krisen mit signifikanten adversen wirtschaftlichen Auswirkungen entstehen.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich insgesamt wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose- sowie Risikobericht beschrieben wurden.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems erfolgt im Einklang mit der Geschäftsstrategie und den Risikopositionen der Bank. Den regulatorischen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems bilden insbesondere die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie die einschlägigen Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA).

Unter Risiko versteht die Hamburg Commercial Bank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich bzw. anlassbezogen eine Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zwischen „Financial Risks“ und „Non-Financial Risks“ (NFR) unterschieden. Unter dem Begriff Financial Risk wird dabei das Risiko der Wertänderung eines Vermögensgegenstands mit Einfluss auf die Finanzkennzahlen verstanden. Als NFR gelten Risiken für Verluste aus unzureichenden internen Verfahren, Kontrollen bzw. aus dem operativen Betrieb der Bank. Während die Bank auf die Wertentwicklung eines Vermögensgegenstands an sich nur wenig Einfluss nehmen, dafür aber eine explizite Zuweisung von Kapital oder Liquidität vornehmen kann, können Non-Financial Risks vor allem über ein stringentes Management, eine angemessene Personal- und Ressourcenausstattung, adäquate Prozesse und einen aus der Risikokultur abgeleiteten Risikoappetit von der Bank selbst beeinflusst werden. Die wesentlichen Risikoarten der Hamburg Commercial Bank sind innerhalb der Financial Risks das Ausfallrisiko, das Marktrisiko sowie das Liquiditätsrisiko und bei den NFR das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet, das Reputationsrisiko sowie das geschäftsstrategische Risiko, das sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten umfasst.

In Übereinstimmung mit den regulatorischen Initiativen betrachtet die Hamburg Commercial Bank Nachhaltig-

keitsrisiken nicht als eigene Risikoart, sondern als Risikotreiber in den Financial Risks und Non-Financial Risks und ergreift Maßnahmen zu deren aktiver Steuerung, unter anderem auf Basis von Nachhaltigkeitscores für das Kreditgeschäft sowie der Integration in die Szenariorechnungen. Weitere Informationen zum Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit und den entsprechenden Risiken enthält der Bericht über die Corporate Social Responsibility (CSR-Bericht) der Hamburg Commercial Bank. Der CSR-Bericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF) als gesamtbankbezogene strategische Richtlinie bildet das Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der begrenzten Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und geplanten Portfolios. Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele und stellt die Einhaltung regulatorischer Vorgaben sicher.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Die Vorgaben des SRF werden mit den Zielen der Geschäftsstrategie und der Bankplanung abgestimmt.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in ein Financial und Non-Financial RAS. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit der Geschäftsstrategie und dem RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei begrenzten Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank

hat sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, adverse Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostategischen Ziele zu erreichen.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns¹⁾

	31.12.2022		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF (%)	68	<	95	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	2,1	<	2,7	-
davon: für Ausfallrisiken	0,8	<	1,3	-
davon: für Marktrisiken	1,0	<	1,3	-
davon: für Liquiditätsrisiken	0,2	<	0,3	-
NPE-Quote (%)	1,2	-	<	3,0
CET1-Quote (%) ²⁾	20,5	>	13,2	-
T1-Quote (%) ²⁾	20,5	>	14,7	-
Gesamtkapitalquote (%) ²⁾	26,8	>	16,7	-
MREL-Quote (%) ³⁾	46,5	>	12,0	-
Leverage Ratio (%) ²⁾	9,8	>	4,2	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR) (%)	197	>	107	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR) (%)	113	>	102	-
Net Liquidity Position im Stress Case bis 1. Monat (Mrd. €)	3,0	>	0,5	-

¹⁾ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

²⁾ Phasengleiche Sicht: Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

³⁾ In Prozent des Gesamtrisikobetrags (Total Risk Exposure Amount, TREA). Die ausgewiesene MREL-Quote basiert auf vorläufigen Werten, dadurch sind Abweichungen zur finalen Quote möglich.

Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der Hamburg Commercial Bank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung liegt beim Gesamtvorstand.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Hamburg Commercial Bank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge verantwortlich. Der CRO entscheidet unabhängig von den für

die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Im Einzelnen umfasst die Zuständigkeit des CRO die Unternehmensbereiche Risk Control, Credit Risk Center sowie Compliance.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist für die risikostategische Ausrichtung, die regulatorisch erforderliche Risikocontrolling-Funktion sowie die methodischen Vorgaben und Modelle zur Berechnung aller risikorelevanten Komponenten verantwortlich. Er entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und legt die Risikolimiten und Risikoleitplanken für die Portfoliosteuerung fest. Im Unternehmensbereich Risk Control erfolgt zudem die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge nach IFRS 9.

Im Unternehmensbereich Credit Risk Center erfolgen unter anderem die Festsetzung von Ratings und die Sicherheitsbewertung für das Kreditgeschäft der Bank. Ihm obliegt die unabhängige Beurteilung und Erstellung eines Zweitvotums

bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Veto-recht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen.

Innerhalb des Credit Risk Centers ist die spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out angesiedelt, die hauptverantwortlich für sanierungs- bzw. abwicklungsspezifische Aktivitäten ist, insbesondere die Entwicklung, Durchführung und Überwachung von Sanierungs- und Abwicklungskonzepten. Des Weiteren trägt diese – gemeinsam mit dem Unternehmensbereich Risk Control – die Verantwortung für die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge der Stufe 3 (IFRS 9).

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt in der Abteilung Capital Markets Operations, die Risikoüberwachung im Unternehmensbereich Risk Control.

Der Unternehmensbereich Compliance ist verantwortlich für das Compliance Risk Management. Er wirkt auf die Einhaltung von Rechts- und Regeltreue mit Blick auf den Code of Conduct sowie Regelungen zur Kapitalmarkt-Compliance sowie Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstiger strafbarer Handlungen gemäß § 25h KWG und die Einhaltung von Vorgaben zu Finanzsanktionen und Embargos hin. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Hamburg Commercial Bank implementiert und eingehalten werden. Die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen wird zudem durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt.

Die Aufbauorganisation der Hamburg Commercial Bank orientiert sich an dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence – 3 LoD). Die Risiken der Bank sind dezentral zu steuern (1st LoD), unabhängig zu überwachen (2nd LoD) und in die prozessunabhängige Prüfung einzubeziehen (3rd LoD). In der Hamburg Commercial Bank sind die Verteidigungslinien klar definiert, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgegrenzt und zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die erste Verteidigungslinie bilden alle Unternehmensbereiche der Bank. Sie geht durch ihre operativen (Geschäfts-) Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung der kunden- und geschäftsspezifischen Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die zweite Verteidigungslinie verantwortlich.

Für alle wesentlichen Risikoarten ist eine zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbetrachtung aller Risiken auf Einzelfallbasis sowie auf Portfolioebene. Der Unternehmensbereich Risk Control fungiert dabei als spezialisierte zweite Verteidigungslinie. Die übergreifende zweite Verteidigungslinie ist grundsätzlich für die Überwachung und Kon-

trolle sowie Festlegung von Verfahren zur Begrenzung der jeweiligen Risiken verantwortlich. Sie definiert sich durch die rechtlich geforderten Beauftragten-Funktionen, aber auch durch analoge Überwachungsaufgaben in anderen Bereichen der Bank.

Die Interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie und erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und hilft, diese zu verbessern. Die Interne Revision überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der Hamburg Commercial Bank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Ziele, Aufgaben und Vorgehensweisen der Internen Revision sind in der vom Vorstand genehmigten Audit Charter festgelegt. Die Interne Revision informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig und anlassbezogen über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren. Der Prüfungsplan wird jährlich vom Vorstand genehmigt. Kommt es im Verlauf des Prüfungsjahres zu wesentlichen Planänderungen oder Anpassungen an der Audit Charter, werden diese anlassbezogen vom Vorstand genehmigt.

Mithilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head konzernweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch die Leitung der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen verantwortlich. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Hamburg Commercial Bank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor der Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung auf entsprechender Kompetenzebene abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Review-Prozess, mit dem die

sachgerechte Abbildung bestehender Produkte oder Produktfreigaben regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Konzernebene in besonderem Maße zu überwachen sind.

Ergänzende Informationen zur Organisation des Risikomanagements werden in den folgenden Abschnitten je Risikoart beschrieben.

Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur

Der Vorstand hat Komitees mit jeweils eigenen Zuständigkeiten etabliert, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees auch mit Führungskräften aus den Risiko- und weiteren Fachbereichen besetzt, womit ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Risikoaspekten sichergestellt ist. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, sind diese für die Vorbereitung entsprechender Beschlussfassungen im Gesamtvorstand zuständig.

Das Asset Liability Committee (ALCO) ist das Gremium, das für die Steuerung und Allokation der finanziellen Ressourcen im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben verantwortlich ist. Wesentliche Ziele des ALCO sind das Monitoring und die Steuerung der knappen Ressource Liquidität und Funding, die Steuerung von Marktrisiken des Bankbuches zuzüglich Overlaysteuerung sowie die Vermögens- und Kapitalallokation. Bei Überschreitung von Risikolimits oder -leitplanken wird die Notwendigkeit potenzieller Gegenmaßnahmen für die vom ALCO verantworteten Themen diskutiert und vorbereitet, bevor entsprechende Beschlüsse durch den Vorstand gefasst und umgesetzt werden.

Aufgabe des Franchise Committee ist die Bewertung wesentlicher Transaktionen und Geschäfte. Die Steuerung der Einzelgeschäfte erfolgt unter Berücksichtigung von Profitabilität, Struktur und Risikogesichtspunkten sowie Nachhaltigkeitskriterien.

Das Credit Committee hat die Aufgabe, Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements zu treffen. Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstandes wird vom Credit Committee vorab eine einstimmige Empfehlung ausgesprochen. Weitere Aufgaben sind die Befassung mit Grundsatzfragen des Kreditgeschäfts und die Impulsgebung für regelmäßige Anpassungen der Kreditstandards der Hamburg Commercial Bank.

Das IT Transformation Committee (ITC) ist das zentrale Steuerungsgremium unterhalb des Gesamtvorstandes für die Programme und Projekte der IT-Transformation der Hamburg Commercial Bank. Damit ist das ITC Entscheidungs- und Eskalationsinstanz für erforderliche, wesentliche Anpassungen

von Inhalt oder Umfang der Projekte, Budgets oder Zeitplänen. Weiterhin steuert das ITC durch Priorisierung von Ressourcen sowie Entscheidungen zur IT-Architektur.

Das Sustainability Committee ist unter anderem verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank. Es stellt die Einhaltung der ESG-Ziele der Bank und der Anforderungen ESG-bezogener gesetzlicher, regulatorischer und anderer externer Rahmenwerke, zu denen sich die Hamburg Commercial Bank freiwillig verpflichtet hat, sicher.

Risikoberichtswesen und -messsysteme

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die Hamburg Commercial Bank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, welche die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting erfolgt generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Risk Control. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der Hamburg Commercial Bank angemessen.

Das zentrale Element des Risikoberichtswesens stellt der monatliche Management Report dar. Dieser Vorstandsreport informiert als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber und Leistungskennzahlen, insbesondere über Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Risikomodelle/-verfahren sowie der Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und -leitplanken aus den SRF-Vorgaben wird mithilfe dieses Reports überwacht.

Dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden in seinen regelmäßigen Sitzungen relevante Auszüge des Management Reports sowie die Entwicklung von aggregierten Risikokenngrößen der Hamburg Commercial Bank vorgestellt.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie dieser Risikobericht als Teil des zusammengefassten Lageberichts.

Neben dem risikoartenübergreifenden Reporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente. So wird der Gesamtvorstand durch den täglichen Marktrisikobericht über die Risiko- und Ergebnisentwicklung sowie Risikolimit- und leitplankenauslastungen unterrichtet. Über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die betroffenen Unternehmensbereiche ebenfalls täglich informiert.

Internes Kontrollsystem

BANKWEITES INTERNES KONTROLLSYSTEM

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Hamburg Commercial Bank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der Hamburg Commercial Bank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt.

Oberste Ziele der IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Ein implementierter Regelkreis stellt die Überprüfung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sowie dessen kontinuierliche Weiterentwicklung sicher.

Die zentrale Verantwortung für methodische Vorgaben und deren Weiterentwicklung sowie die Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS liegt in der Abteilung Information Security & Sourcing Management. Das beinhaltet auch eine ordnungsgemäße Berichterstattung an das für Non-Financial Risks zuständige Gremium, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Die zentrale IKS-Stelle, als unabhängige Funktion in der Abteilung Information Security & Sourcing Management, überprüft in Stichproben auf Basis einer risikoorientierten Prozessbewertung (IKS-Testing) die Angemessenheit und Wirksamkeit der bankweiten Prozesskontrollen. Insgesamt sind zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert.

INTERNES KONTROLLSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der Hamburg Commercial Bank und für die Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finance. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem dient der Sicherstellung der Einhaltung von Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Hierdurch wird ein Qualitätsstandard gesichert, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewähr-

leistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche interne Anweisungen und Regelungen umfasst.

Die Rechnungslegungsprozesse werden regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Zusätzlich erfolgen prozessunabhängige Prüfungen durch die Interne Revision.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen Teil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Für die Ermittlung der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen, die Berücksichtigung operationeller Risiken und für CVA verwendet die Hamburg Commercial Bank Standardverfahren.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die Hamburg Commercial Bank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital und eingegangene Risiken. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2022 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite www.hcob-bank.com verfügbar. Der Offenlegungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Mit der Veröffentlichung setzt die Hamburg Commercial Bank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt. Ebenfalls in diesem Risikobericht umgesetzt ist die gemäß Artikel 438 Buchstabe a CRR geforderte Beschreibung des Ansatzes, nach dem das Institut die Angemessenheit seines internen Kapitals zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beurteilt (Kapitaladäquanzprozess). Gleiches gilt für die Beschreibung der bei der Bestimmung von spezifischen und allgemeinen Kreditrisikoanpassungen angewandten Ansätze und Methoden gemäß Artikel 442 Buchstabe b CRR.

ANFORDERUNGEN AUS DEM AUFSICHTSRECHTLICHEN ÜBERPRÜFUNGS- UND BEWERTUNGSPROZESS

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hin-

ausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Einen Überblick über die für die Hamburg Commercial Bank geltenden Mindestkapitalanforderungen bietet die folgende Tabelle.

Mindestkapitalanforderungen¹⁾

(%)	31.12.2022	31.12.2021
Säule 1		
Mindestkapitalanforderung	8,0	8,0
davon: zu unterlegen mit hartem Kernkapital	4,5	4,5
davon: zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	1,5	1,5
davon: zu unterlegen mit Ergänzungskapital	2,0	2,0
Kombinierter Kapitalpuffer – zu unterlegen mit hartem Kernkapital	2,7	2,6
Säule 2		
Säule 2-Anforderungen (P2R)	2,1	2,8
davon: zu unterlegen mit hartem Kernkapital	1,2	1,5
davon: zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	0,4	0,5
davon: zu unterlegen mit Ergänzungskapital	0,5	0,7
Kapitalanforderungen		
Hartes Kernkapital	8,4	8,6
Kernkapital	10,3	10,6
Gesamtkapital	12,8	13,3

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

In Ergänzung zu den bestehenden Kapitalpufferanforderungen sind ab 2023 zudem u. a. ein antizyklischer Kapitalpuffer (Countercyclical Capital Buffer, CCyB) von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) auf inländische Risikopositionen und ein sektoraler Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer, SyRB) in Höhe von 2,0 % der RWA auf mit Wohnimmobilien besicherte inländische Kredite einzuhalten. Für das Jahr 2023 gelten somit unter Berücksichtigung einer auf 1,8 % gesunkenen Säule 2-Anforderung (P2R) Kapitalanforderungen von circa 8,6 % hartem Kernkapital, 10,5 % Kernkapital und 12,9 % Gesamtkapital. Zusätzlich gilt eine Säule II-Empfehlung für das harte Kernkapital (P2G) von 2,0 %.

Die Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP wird über einen mehrjährigen Zeithorizont im Base-Szenario und in Stress-Szenarien geprüft.

Die Hamburg Commercial Bank hat im Zuge der Transformation bewusst sehr hohe Kapitalpuffer vorgehalten. Wie bereits im Halbjahresfinanzbericht 2022 avisiert, strebt die Bank an, diese Kapitalpuffer künftig zu normalisieren.

Als perspektivischer Zielwert wird eine CET1-Kapitalquote von mindestens 17 % angestrebt und in die Dividendenpolitik aufgenommen. Auf Grundlage dieser vom Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedeten Dividendenpolitik beabsichtigt die Bank im Jahr 2023 die Aufnahme von Dividendenzahlungen in Höhe von 1,5 Mrd. € für das Geschäftsjahr 2022.

Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten¹⁾

(%)	31.12.2022 ²⁾	31.12.2021 ³⁾
Gesamtkapitalquote	26,8	35,7
Kernkapitalquote	20,5	28,9
CET1-Kapitalquote	20,5	28,9

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

³⁾ Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

Eigenmittel¹⁾²⁾

(Mrd. €)	31.12.2022 ³⁾	31.12.2021 ⁴⁾
Eigenmittel	4,1	5,0
davon: Kernkapital	3,2	4,1
davon: CET1-Kapital	3,2	4,1
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

³⁾ Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

⁴⁾ Auf freiwilliger Basis erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

Risikogewichtete Aktiva (RWA)¹⁾²⁾

(Mrd. €)	31.12.2022	31.12.2021
Kreditrisiken	13,6	10,6
Markttrisiken	0,3	0,6
Operationelle Risiken	1,1	0,9
Sonstige RWA	0,3	1,9
RWA gesamt	15,4	14,0

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die CET1-Quote ist wie erwartet gegenüber dem 31. Dezember 2021 (28,9 %) gesunken, liegt mit 20,5 % jedoch weiterhin bedeutend über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Berücksichtigung der für das Jahr 2023 vorgeschlagenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € im harten Kernkapital der Bank. Das harte Kernkapital belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 3,2 Mrd. € (Vorjahr: 4,1 Mrd. €). Zudem sind die RWA für Kreditrisiken durch die zum Ende des ersten Quartals 2022 vollständig abgeschlossene Umsetzung der Vereinfachung der Modelllandschaft vom Advanced-IRB zum Foundation-IRB sowie dem Kreditrisiko-Standardansatz gestiegen.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 20,2 % (Vorjahr: 25,2 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 20,2 % (Vorjahr: 25,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 26,7 % (Vorjahr: 32,1 %). Die Kapitalquoten für das Einzelinstitut per 31. Dezember 2022 werden ebenfalls unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € dargestellt. Die Quoten für das Geschäftsjahr 2021 wurden im Vorgriff auf die potenzielle Dividendenzahlung ohne den Jahresgewinn 2021 ausgewiesen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die

Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Die Bank hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Hamburg Commercial Bank hat für das Jahr 2023 Anforderungen in Höhe von 8 % des Gesamtrisikobetrags (Total Risk Exposure Amount, TREA) einzuhalten. Unter Berücksichtigung weiterer aufsichtlicher Anforderungen beträgt diese Quote circa 11,6 %. Gleichzeitig sind 3 % der Messgröße der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten.

Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Die Hamburg Commercial Bank hat den zweiten und damit finalen Schritt zur Vereinfachung ihrer Modelllandschaft im ersten Halbjahr 2022 erfolgreich umgesetzt. Dabei wurden die Modelle zur Abbildung der Adressrisiken vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) zum Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) migriert, um insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. In den F-IRB wurden hierbei die Kernverfahren in den Bereichen Projektfinanzierung, Shipping, Corporates und nationales Real Estate sowie das Modell Länder und Transferrisiko überführt. Diese Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der RWA sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Die verpflichtende Erstanwendung wird für das Jahr 2025 erwartet. Mit der Umsetzung von Basel IV wird die Vorteilhaftigkeit interner Modelle teilweise deutlich eingeschränkt. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren erwartet die Bank, dass sich die Einführung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird.

Basel IV²⁾

	31.12.2022
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €) ¹⁾	14,2
Eigenmittel (Mrd. €)	4,1
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,2
Gesamtkapitalquote (%)	29,1
Kernkapitalquote (%)	22,2
CET1-Kapitalquote (%)	22,2

¹⁾Die zugrunde liegende RWA-Schätzung basiert auf der Entwurfsfassung der Europäischen Kommission (KOM) zur Umsetzung der finalen Basel III-Vorgaben vom 27. Oktober 2021 ohne Berücksichtigung privilegierter Risikogewichte sowie sonstiger Übergangsregelungen zur RWA-Ermittlung und ohne Berücksichtigung des derzeit angewendeten Unterstützungsfaktors für qualifizierte Infrastrukturfinanzierungen.

²⁾Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung.

ICAAP/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen, ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen Risiken (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen harten Kernkapital, unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller at Amortised Cost (AC) bilanzierten Aktiva und Passiva abzüglich der mit diesen Geschäften verbundenen barwertigen operativen Betriebskosten. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden entsprechend den Vorgaben des Leitfadens zum ICAAP nicht angesetzt.

Per 31. Dezember 2022 lag das Risikodeckungspotenzial bei 3,1 Mrd. € (Vorjahr: 4,0 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie sonstige Marktrisiken, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt.

Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 2,1 Mrd. € (Vorjahr: 1,6 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt, unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 0,8 Mrd. € (Vorjahr: 0,8 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltdauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 31. Dezember 2022 bei 1,0 Mrd. € (Vorjahr: 0,6 Mrd. €). Hiervon entfallen 0,6 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 31. Dezember 2022 0,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,1 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko

wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden anhand der relevantesten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 31. Dezember 2022 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,1 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresresultat gestiegen und lag zum Berichtsstichtag bei 68 % (Vorjahr: 41 %). Dies ist zum einem in dem Rückgang des Risikodeckungspotenzials durch die Berücksichtigung der vorgeschlagenen Dividendenzahlung in 2023 begründet. Zum anderen ist das Risikopotenzial durch den erhöhten ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken gestiegen. Ursächlich sind im Wesentlichen die gestiegenen Marktvolatilitäten sowie die restriktivere Geldpolitik seitens der US-Zentralbank (Fed) und der Europäischen Zentralbank (EZB). Darüber hinaus hat die Bank im Laufe des Jahres 2022 ihre Zinsposition an das veränderte Marktumfeld angepasst.

Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt.

ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns¹⁾

(Mrd. €)	31.12.2022	31.12.2021
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	3,1	4,0
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	2,1	1,6
davon: für Ausfallrisiken	0,8	0,8
für Marktrisiken	1,0	0,6
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,6	0,3
sonstige Marktrisiken	0,4	0,3
für Liquiditätsrisiken	0,2	0,1
für operationelle Risiken	0,1	0,1
Risikodeckungspotenzial-Puffer	1,0	2,3
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)	68	41

¹⁾Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen

erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt über wechselseitige Beziehungen auch ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen inklusive interner Managementpuffer geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Szenario (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können in Downside-Szenarien temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten.

Szenariorechnungen

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen in unterschiedliche Simulationsszenarien für die normative Perspektive ein und werden vierteljährlich dem ALCO und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollar.

Es werden daher die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs, assetspezifischer Krisen sowie von Szenarien, die mögliche mit dem Klimawandel verbundene Transitions-, Reputations- und physische Risiken abbilden, auf die Kapitalquoten der Säulen I und II sowie auf die Verschuldungsquote berechnet. Zudem gibt es Szenarien, die zusätzlich zu den kapitalbelastenden makroökonomischen Effekten von einer signifikant erschwerten Liquiditätssituation ausgehen. In diesen sogenannten ICLAAP-Szenarien werden Kapital und Liquidität gleichzeitig und konsistent gestresst. Darüber hinaus werden die Effekte aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen regelmäßig ermittelt.

Aufgrund der durch den Ukraine-Konflikt, die Energiekrise, die Inflation und COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Beeinträchtigungen kann es zu einer deutlichen Ver-

schlechterung der Risikoparameter kommen. Die Bank betrachtet dazu kontinuierlich verschiedene Szenarien, die sich an den Base- und Stressprognosen der EZB, der Bundesbank, des Sachverständigenrats, der OECD und anderer Institute orientieren.

Bei einer Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für die Gesamtkapitalquote wird sowohl im Base-Szenario als auch im Downside-Szenario für das Folgejahr von einem Wert deutlich oberhalb des intern gesetzten Mindestwerts ausgegangen.

Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend sogenannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, das heißt, es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht.

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Die im Sanierungsplan zur Anwendung gelangenden Indikatoren und Handlungsoptionen werden eng mit den Vorgaben des SRF abgestimmt. Die angeführten Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, welche die Bank in ihrem Fortbestand gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial

Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

Ausfallrisiko

Die Hamburg Commercial Bank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Besicherungs-, NPE-Strategie-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften.

Das Besicherungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich der unbesicherte Teil eines Engagements aufgrund Wertverlusts der gestellten Sicherheiten erhöht oder bei der Verwertung der Sicherheitenwert nicht realisiert werden kann.

Das NPE-Strategierisiko bezeichnet das Risiko eines vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund der Wahl einer nicht situationsgerechten Sanierungs- oder Abwicklungsstrategie oder eines zu späten Strategiewechsels bei einer nicht erfolgreichen Sanierungsstrategie.

Das Erfüllungsrisiko resultiert aus Handelsaktivitäten und setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht abgewickelt sind. Ein Vorleistungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach vertragsgemäß erbrachter Leistung durch die Hamburg Commercial Bank die Gegenleistung durch den Vertragspartner nicht erbracht wird.

Unter Länderrisiko versteht die Hamburg Commercial Bank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

Organisation des Ausfallrisikomanagements

Der Unternehmensbereich Credit Office ist für das Management des Kreditrisikos über die gesamte Laufzeit des Kredits verantwortlich. Der Unternehmensbereich Credit Risk Center verantwortet die Gewährleistung einer unabhängigen angemessenen Kontrolle des Kreditrisikos.

Das Credit Office verantwortet die Kreditrisikoanalyse einschließlich der Erstellung von Ratings und Kreditentscheidungsvorlagen sowie Vertrags- und Sicherheitendokumentationen. Hierzu gehört auch die laufende Überwachung der Kreditengagements einschließlich der Erkennung von Warnsignalen und der Intensivbetreuung. Zudem verantwortet das Credit Office die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Hamburg Commercial Bank in Abstimmung mit dem Unternehmensbereich Credit Risk Center, der bei wesentlichen Prozessen eine Qualitätssicherung auf Basis einer materiellen Plausibilitätsprüfung vornimmt.

Im Credit Risk Center erfolgt unter anderem die Aufstellung und Entwicklung von Kreditstandards sowie die Überprüfung deren Einhaltung, die Festsetzung von Ratings sowie die Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Die Votierung von Kreditgeschäften ist nicht Bestandteil, sondern Voraussetzung für die Kreditentscheidung bei Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen. Kreditentscheidungen unterhalb der Gremienkompetenzstufen werden bei Normal- und Intensivengagements von jeweils einem Kompetenzträger des Vertriebsbereichs und des Unternehmensbereichs Credit Office gemeinsam getroffen. Für Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements ist das Credit Committee zuständig (Kompetenzstufe 2). Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstands (Kompetenzstufe 1) wird vom Kreditkomitee vorab eine einstimmige Empfehlung ausgesprochen.

Für Sanierungs- und Abwicklungsfälle gilt grundsätzlich eine gemeinsame Betreuung durch Credit Office und Credit Risk Center, wobei die im Credit Risk Center angesiedelte spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out hauptverantwortlich für sanierungs- und abwicklungsspezifische Tätigkeiten ist. Hierzu gehören im Wesentlichen die Entwicklung von Sanierungs- oder Abwicklungskonzepten, deren maßgebliche Durchführung, die Erfolgsüberwachung, die Prüfung, ob im Rahmen der Raterstellung ein Ausfall festzustellen ist, die Klassifizierung als gestundete oder notleidende Risikopositionen, die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen (IFRS 9 Stufe 3) zusammen mit dem Unternehmensbereich Risk Control sowie letztendlich die Beendigung des Sanierungs- oder Abwicklungsprozesses. Eine Votierung ist aufgrund der engen Einbindung und Verantwortung des Credit Risk Centers nicht erforderlich.

Entscheidungen bei Sanierungs- und Abwicklungsengagements unterhalb der Gremienkompetenzstufe werden jeweils von einem Kompetenzträger aus dem Unternehmensbereich Credit Office und dem Unternehmensbereich Credit Risk Center gemeinsam oder durch zwei Kompetenzträger des Credit Risk Centers getroffen. In der Kompetenzstufe 2 entscheidet – ebenso wie bei Normal- und Intensivengagements – das Kreditkomitee sowie in Kompetenzstufe 1 der Gesamtvorstand. Eine positive Kreditentscheidung gegen die Marktfolge ist dabei ausgeschlossen. Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die Hamburg Commercial Bank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung des Credit Risk Centers abzusehen.

Die Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Risk Control. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Derivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen und die Steuerung der Länderrisiken sowie die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen nach IFRS 9. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems. Zudem erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Credit Office und dem Credit Risk Center die Führung einer Credit Watchlist auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation und Erhöhung der Überwachungsintensität von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind neben den Prozessbeschreibungen insbesondere die im Kredithandbuch der Hamburg Commercial Bank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Votierungs- und Kreditkompetenzen (Festlegung von Votierungs- bzw. Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie hinsichtlich Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen) und deren Reporting, zur Kreditwürdigkeitsprüfung und Ratermittlung, zur Behandlung und Bewertung von Sicherheiten, zur laufenden Engagementüberwachung sowie zur Bearbeitung von Problemkrediten einschließlich der Klassifizierung als gestundete Risikopositionen, notleidende, ausgefallene oder wertgeminderte Kredite. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Artikels 389 CRR erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart,

Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das der Hamburg Commercial Bank Konzern mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Hamburg Commercial Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein vom Vertrieb unabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Credit Risk Center, Credit Office, Risk Control sowie Legal, Board Office & Taxes erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken sowie die im SRF verabschiedete ausfallrisikobezogene Limitüberwachung für bestimmte Teilportfolien (u. a. Immobilien, Shipping, LBO).

Management des Ausfallrisikos

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer ist das Ausfallrisiko ein bedeutendes Risiko. Zu dessen Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Betrag, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch be-

gründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsanpassungen zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Als bedeutsame Steuerungsgröße für das Non-Performing Exposure (NPE), die Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner, dient die NPE-Quote, für die entsprechend eine Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde. Zudem wird die NPE Coverage Ratio AC (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non-Performing Exposure zur Summe des Non-Performing Exposure AC) auf Gesamtbankenebene überwacht.

Die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten und die Einzelfinanzierungsrisiken (sog. Final Takes) auf die Bilanzrelationen auszurichten. Die Bank unterzieht alle potenziellen Neugeschäfte ab einer bestimmten Kredithöhe einer Marktkonformitätsprüfung bzw. einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Syndicate & Credit Solutions. Das Kreditkomitee entscheidet zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäfts- bzw. Underwritingprozesses vorzusehen ist. Das Volumen des Underwritingbuchs sowie die maximale Haltedauer eines zum Verkauf vorgesehenen Kredits werden durch entsprechende Risikoleitplanken im SRF begrenzt.

RATINGVERFAHREN, LGD UND CCF

In der Hamburg Commercial Bank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiken, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien und Projekte eingesetzt. Neben quantitativen Informationen sind auch diverse qualitative Merkmale Teil eines jeden Ratingmoduls. Im Ergebnis ergibt sich für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Kreditumrechnungsfaktoren (Credit Conversion Factors, CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (LGD) verwendet die Hamburg Commercial Bank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitsspezifische Verwer-

tungserlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses werden für jedes Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft sowie in vergleichbarer Form auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und deren Entwicklung überwacht. Die wesentliche Risikokonzentration der Hamburg Commercial Bank im Kreditrisiko lag Ende 2022 im Immobilienportfolio mit einem Anteil von 25 % am Gesamtportfolio und damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 27 %).

Für den Abbau von Risikokonzentrationen fokussiert die Hamburg Commercial Bank aktiv eine sukzessive Ausweitung auf neue Produkte zur Erhöhung der Granularität und Diversifikation des Portfolios. Weitere Informationen enthält der Konzernlagebericht im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2022“.

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands identifiziert und monatlich an den Vorstand sowie quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen definieren die Kreditstandards der Bank Obergrenzen je Kreditnehmer.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Ebene der Hamburg Commercial Bank Gruppe durch Länderobergrenzen beschränkt. Die Auslastung der entsprechenden Risikoleitplanken wird laufend überwacht und ebenfalls monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet.

BETEILIGUNGSRISIKO

Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der Hamburg Commer-

cial Bank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der Hamburg Commercial Bank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der Hamburg Commercial Bank erfolgen kann.

Für zwei Gesellschaften des Beteiligungsportfolios hat die Hamburg Commercial Bank harte Patronatserklärungen ausgegeben und steht somit für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften ein. Bisher ist aus diesen Erklärungen keine Verpflichtung für die Hamburg Commercial Bank entstanden. Mit zwei weiteren Beteiligungen hat die Hamburg Commercial Bank jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

STEUERUNG DES AUSFALLRISIKOS IN DER VOR- UND NACHKALKULATION

In der Hamburg Commercial Bank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung des erwarteten Verlusts sowie des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs zur Deckung der unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditätskosten und Vollkosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und EaD über die Standardrisikokosten sowie die regulatorische Eigenkapitalunterlegung, die je nach Geschäft im KSA oder F-IRB-Ansatz berechnet wird, ein.

Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten kalkuliert und fließen in die Deckungsbeitragskalkulation ein. Zur Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Eigenkapitalbindung auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt.

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR

Die Hamburg Commercial Bank überwacht laufend und systematisch potenzielle Auswirkungen des makroökonomischen und politischen Umfelds auf Ebene von Teilportfolien und Einzelkunden. Im Berichtszeitraum erweiterte sich der Schwerpunkt der makroökonomischen Risiken für das Kreditportfolio von Pandemiebetreffenheit und Lieferket-

tenproblemen um die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und damit auf Branchen und Kunden, die hierdurch direkt sowie durch die Folgewirkungen in den Bereichen der Energie- und Rohstoffversorgung, der Inflation sowie der sich verändernden Zinslandschaft Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben. Diese Kunden werden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos laufend überprüft.

Das Gesamtexposure belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 34.429 Mio. € (Vorjahr: 33.116 Mio. €).

Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen¹⁾²⁾

	31.12.2022		31.12.2021	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	8.801	25,6	6.647	20,1
1 (AA) bis 1 (A-)	6.369	18,5	6.903	20,8
2 bis 5	10.445	30,3	10.548	31,9
6 bis 9	7.702	22,4	7.219	21,8
10 bis 12	474	1,4	565	1,7
13 bis 15	114	0,3	353	1,1
16 bis 18 (Ausfallklassen)	405	1,2	467	1,4
Sonstige ³⁾	119	0,3	414	1,3
Gesamt	34.429	100	33.116	100

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

³⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten und Sachkonten.

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen:

Ausfallrisikostruktur nach Branchen¹⁾

	31.12.2022		31.12.2021	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Industrie	3.604	10,5	4.061	12,3
Schifffahrt	3.225	9,4	3.355	10,1
Handel und Transport	1.731	5,0	1.938	5,9
Kreditinstitute	3.744	10,9	4.706	14,2
Sonstige Finanzinstitute	4.054	11,8	2.403	7,3
Grundstücke und Gebäude	5.962	17,3	6.363	19,2
Sonstige Dienstleistungen	4.346	12,6	3.955	11,9
Öffentlicher Sektor	7.615	22,1	6.179	18,7
Private Haushalte	147	0,4	155	0,5
Sonstige	-	-	-	-
Gesamt	34.429	100	33.116	100

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten¹⁾

	31.12.2022		31.12.2021	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Bis 3 Monate	6.516	18,9	2.498	7,5
> 3 Monate bis 6 Monate	826	2,4	868	2,6
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.056	6,0	2.161	6,5
> 1 Jahr bis 5 Jahre	13.758	40,0	13.403	40,5
> 5 Jahre bis 10 Jahre	6.400	18,6	9.379	28,3
> 10 Jahre	4.873	14,2	4.807	14,5
Gesamt	34.429	100	33.116	100

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

Ausfallrisikostruktur nach Regionen¹⁾

	31.12.2022		31.12.2021	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Eurozone	25.283	73,4	25.563	77,2
davon: Deutschland	15.814	45,9	17.253	52,1
davon: Griechenland	-	-	-	-
davon: Italien	226	0,7	160	0,5
davon: Portugal	207	0,6	219	0,7
davon: Spanien	427	1,2	253	0,8
Westeuropa	3.006	8,7	2.965	9,0
Osteuropa ²⁾	41	0,1	135	0,4
Afrikanische Länder ³⁾	511	1,5	501	1,5
Nordamerika	3.220	9,4	1.230	3,7
Lateinamerika	415	1,2	833	2,5
Mittlerer Osten	48	0,1	56	0,2
Asien-Pazifik-Raum	1.842	5,4	1.766	5,3
Internationale Organisationen	63	0,2	66	0,2
Gesamt	34.429	100	33.116	100

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

²⁾ Die Hamburg Commercial Bank hat ein Brutto-Exposure in den folgenden osteuropäischen Ländern, die zum Berichtsstichtag kein Mitglied der Eurozone waren: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Türkei und Ungarn.

³⁾ Das Exposure in afrikanischen Ländern besteht im Wesentlichen gegenüber dem als Registerland für das Shipping-Geschäft relevanten Liberia sowie aus einem sehr geringen Exposure gegenüber Südafrika.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Im Zuge der geografischen Diversifikation des Portfolios der Hamburg Commercial Bank wurde insbesondere das Engagement in Nordamerika ausgeweitet.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über kein Brutto-Exposure in Russland, Belarus oder der Ukraine. Infolge des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine wurde Neugeschäft mit beiden Ländern unmittelbar mit Beginn des Überfalls am 24. Februar 2022 untersagt. In der internen Risikosicht, die das dem Transferrisiko unterliegende Netto-Exposure (nach länderrisikorelevanten Sicherheiten) berücksichtigt, besteht lediglich ein einzelnes, weitgehend durch Deckung einer Export Credit Agency (ECA) abgesichertes Engagement. Das nach ECA-Deckung bei der Bank verbleibende Transferrisiko gegenüber Russland liegt im niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Ebenso bleibt das Neugeschäft mit der Türkei im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit Längerem einer verstärkten Überwachung und zum Teil einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland und Italien.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2022				
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige ¹⁾	Gesamt
Corporates	-12	5	-	-5	-12
Project Finance	-1	-5	-	-	-6
Real Estate	-33	44	1	-1	11
Shipping	8	11	-2	-1	16
Treasury & Group Functions	-	-	-	1	1
Überleitung	-	-	-	1	1
Konzern	-38	55	-1	-5	11

¹⁾ Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

RISIKOVORSORGE

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Hamburg Commercial Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eintretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden durch Risikovorsorge der LECL Stufe 3 nach konzern-einheitlichen Maßstäben bei Forderungen und Rückstellungen bei außerbilanziellen Geschäft in Höhe des potenziellen Ausfalls bevorsorgt. Darüber hinaus bildet die Hamburg Commercial Bank Risikovorsorge der Stufe 1 (12-Monats-ECL) und Stufe 2 (LECL Stufe 2) zur Abdeckung zukünftiger Risiken, deren Höhe der Bank noch nicht bekannt ist.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer/gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sog. Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 für AC- und FVOCI-kategorisierte Geschäfte gebildet.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2021				
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige ¹⁾	Gesamt
Corporates	-4	10	-1	-	5
Project Finance	3	-9	-	-1	-7
Real Estate	-73	30	-1	1	-43
Shipping	17	44	-4	15	72
Treasury & Group Functions	-	-1	-	4	3
Überleitung	1	-1	1	1	2
Konzern	-56	73	-5	20	32

¹⁾ Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Die Nettוזuführungen auf der Stufe 3 ergaben sich im Wesentlichen in den Segmenten Corporates und Real Estate. Im letzteren entfällt die Zuführung auf wenige Immobilienfinanzierungen im Bereich Shopping-Center/Retail.

Treiber für die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 waren Verbesserungen der Portfolioqualität in den Segmenten Shipping und Real Estate sowie die insgesamt verringerten Model Overlays. Im Bereich Shipping war durch die Erholung der Charraten in den Jahren 2021 und 2022 eine Verbesserung der Ratings zu verzeichnen. Im Bereich Real Estate führte eine Neubewertung der Risikoparameter bei größeren Kunden zu deutlichen Auflösungen. Darüber hinaus entfiel ein großer Teil des Rückgangs der Risikovorsorge in den Stufen 1 und 2 auf verringerte Model Overlays. Während für Einzelfallbetrachtungen von COVID-19-abhängigen Fällen, das Teilportfolio Hotel und Effekte aus makroökonomischen Prognosen rückläufige Overlays zu verzeichnen waren, waren für Einzelfälle mit Bezug zum Ukraine-Krieg sowie die Teilportfolien Einzelhandel und Tanker zusätzliche Overlays notwendig. Zudem konnten die Overlays, die für eine Anpassung der internen Kreditrisikomodelle der Bank gebildet wurden, nach der erfolgten Produktivnahme dieser Modelle weitestgehend aufgelöst werden.

Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 3 im Konzernanhang.

Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	31.12.2022	31.12.2021
Forderungsvolumen AC	19.430	20.180
davon: wertberichtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3) ¹⁾	387	441
Bruttobuchwerte (Stufe 2)	1.573	2.163
Bruttobuchwerte (Stufe 1)	17.470	17.576
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	-414	-446
davon: Risikovorsorgebestand (Stufe 3) ¹⁾	-238	-209
Risikovorsorgebestand (Stufe 2)	-101	-169
Risikovorsorgebestand (Stufe 1)	-75	-68

¹⁾ Stufe 3 inklusive POCI.

Die konservative Risikovorsorgepolitik der Hamburg Commercial Bank zeigt sich im weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank. Der Bestand der nach IFRS 9 ermittelten Risikovorsorge für Bilanzposten betrug per 31. Dezember 2022 -414 Mio. € (Vorjahr: -446 Mio. €). Darüber hinaus bestanden zum Berichtsstichtag Rückstellungen für außerbilanzielle Posten in Höhe von -35 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €).

Die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios durch die Risikovorsorge der Stufe 3 zeigt sich in der NPE Coverage Ratio AC, die mit 68,9 % zum Berichtsstichtag deutlich über dem Niveau des Vorjahresresultimos (55,8 %) lag.

Durch den substanziellen Bestand an Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 besteht zudem ein erheblicher Puffer zur Abfederung von potenziellen zukünftigen negativen Einflüssen.

Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC betrug per 31. Dezember 2022 solide 2,1 % (Vorjahr: 2,2 %).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 15, 26 und 40 des Konzernanhangs dargestellt.

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank setzt sich zusammen aus:

- Zinsrisiko als potenzieller Verlust aus nachteiligen Marktwertänderungen aufgrund von Änderungen der Zinssätze. Hierunter fallen Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie im Handelsbuch.
- Sonstige Marktrisiken als potenzielle Verluste aufgrund von Änderungen der Credit Spreads (Credit-Spread-Risiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko) sowie der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktien-/Fondsrisiko), jeweils einschließlich ihrer Volatilitäten (Volatilitätsrisiko).

Diese Definition umfasst auch das Pensionsrisiko als potenziellen Verlust, der sich aus einer nachteiligen Barwertentwicklung des Planvermögens und/oder der Pensionsverpflichtungen im Wesentlichen aus der Veränderung von Zinssätzen, Credit Spreads, Fondspreisen, Währungskursen sowie der ungünstigen Entwicklung des Inflationstrends und der biometrischen Annahmen ergibt. Die Messung und Steuerung des Pensionsrisikos erfolgt im Rahmen des Marktrisikomanagements.

Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert aus dem risikoartenübergreifenden Gesamtlimit für den ökonomischen Eigenkapitalbedarf des Konzerns den maximalen ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Der Unternehmensbereich Bank Steering nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich. Die aktive Umsetzung der Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikokontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Risk Control gebündelt.

Management des Marktrisikos

MARKTRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Grundlage des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz (VaR-Ansatz per historischer Simulation). Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Der Value at Risk (VaR) einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der VaR wird in der Hamburg Commercial Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen. Das von der Hamburg Commercial Bank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

Zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverpflichtungen der Bank wurde 2020 ein Contractual Trust Agreement (CTA) implementiert. Das Vermögen besteht überwiegend aus langfristigen Investments in liquide Exchange Traded Funds (ETFs) und Alternative Investment Funds (AIFs). Das hieraus entstehende Aktien-/Fondsrisiko ist Bestandteil des Marktrisikos der Hamburg Commercial Bank. Aufgrund der vom Rest des Konzerns stark abweichenden Struktur wird für das CTA ein Cornish-Fisher-VaR mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9% verwendet, der entsprechend dem langfristigen Investmenthorizont auf eine Marktdatenhistorie bis 2008 zurückgreift und damit auch den Zeitraum der Finanzkrise mit einschließt. Dieser Wert geht mit entsprechender Skalierung als Add-on in den Konzern-VaR ein.

Bei der Ermittlung des VaR wird das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt.

Die Überwachung der Limiteinhaltung auf täglicher Basis erfolgt durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Bank, durch VaR-Limite für spezifische Risikoarten/Portfolien und durch ein Stop-Loss-Limit für das ökonomische Ergebnis. Darüber hinaus wird auf monatlicher Basis der auf das Jahr hochgerechnete ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken ermittelt und dem vom Vorstand auf Marktrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt. Zusätzlich werden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus den in der in der EBA-Leitlinie EBA/GL/2018/02 spezifizierten sechs Zinsschockszenarien ergeben würden. Die Limitierung des Nettozinsersparungsrisikos wird mit Blick auf die

ab Jahresmitte 2023 geltenden neuen EBA-Leitlinien (Einführung des Supervisory Outlier Test für das Nettozinsersparungsrisiko) angepasst.

Für Limitanpassungen und -überschreitungen bestehen strenge, klar definierte Prozesse.

Im Berichtszeitraum wurden die vom Vorstand beschlossenen Konzernlimite zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die barwertige Sicht in der Marktrisikomessung wurde ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird. Als relevante Kennzahl wurde die Differenz aus dem Zinsertrag bei einer Entwicklung gemäß Forwards und dem Zinsertrag im nachteiligsten plausiblen Stressszenario ermittelt.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die Hamburg Commercial Bank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der Hamburg Commercial Bank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzernanhang dargestellt. Insbesondere wird auf

den Abschnitt I. F) der Note 8 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 11 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 27 „Hedge Accounting“ und Note 58 „Bericht über das Derivategeschäft“ verwiesen.

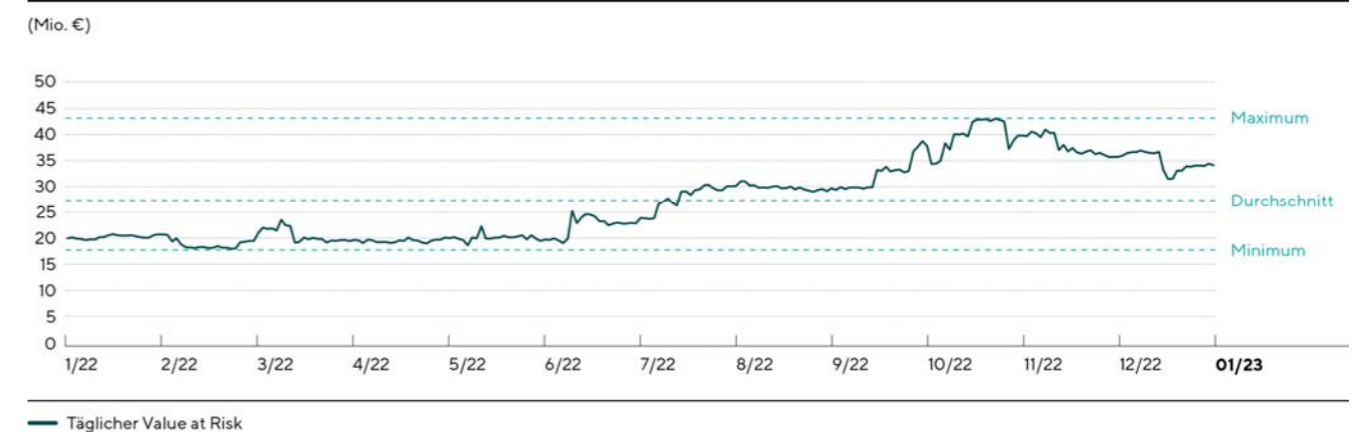
Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Hamburg Commercial Bank werden im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Der VaR der Hamburg Commercial Bank deckt sowohl das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Die Zuordnung der Positionen zum Anlage- und Handelsbuch erfolgt anhand klar definierter Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der im Handelsbuch zulässigen Haltedauern. Die Zugehörigkeit einzelner Positionen zum jeweiligen Buch ist in den Marktrisikosystemen eindeutig erkennbar. Zur Erfüllung der Anforderungen an eine ordnungsgemäße Führung des Handelsbuchs wurden verschiedene Prozesse und Kontrollen etabliert, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden.

Die wesentlichen Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank stellen im Berichtszeitraum vor allem das Zinsrisiko und des Weiteren das Aktien-/Fondsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko dar. Das Währungsrisiko spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der Hamburg Commercial Bank im Jahresverlauf 2022.

Täglicher Value at Risk im Jahresverlauf 2022



Zum 31. Dezember 2022 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 3,7 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen auf 33,1 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 34,3 Mio. €. Im Anlagebuch belief sich das tägliche Zinsrisiko (IRRBB) auf 22,2 Mio. €, das

Fonds-/Aktienrisiko auf 7,1 Mio. € und das Credit-Spread-Risiko auf 6,6 Mio. € sowie das Währungsrisiko auf 0,8 Mio. €.

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Entwicklung des täglichen VaR im Anlage- und Handelsbuch für die einzelnen Marktrisikokategorien sowie des Gesamt-VaR. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit-Spread-Risiko ¹⁾		Währungsrisiko		Aktien-/Fondsrisiko		Gesamt ²⁾	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Durchschnitt	16,8	13,5	5,6	5,9	1,7	1,1	10,8	7,7	27,3	21,5
Maximum	28,7	23,2	7,4	13,0	4,9	3,2	13,7	10,4	43,2	31,8
Minimum	9,3	9,2	3,7	3,4	0,3	0,3	7,0	4,0	18,3	14,3
Periodenendwert	22,4	13,3	7,0	3,9	2,6	0,4	7,1	9,0	34,3	20,6

¹⁾ Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank ist gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner erfasst das Marktrisiko das Credit-Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer-, Deckungsstock- und Investment-Management-Portfolien. Neben dem systemgestützt ermittelten Risiko enthält der VaR der Hamburg Commercial Bank per 31. Dezember 2022 ein VaR-Add-on auf Gruppenebene in Höhe von 1,8 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe, Governments und Collateralized Loan Obligations (CLO).

Für das CTA ergibt sich per 31. Dezember 2022 ein Add-on auf den restlichen Konzern-VaR in Höhe von 6,7 Mio. €.

Der Gesamt-VaR ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende gestiegen. Wesentliche Ursache für die Zunahme in 2022 ist die gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten im Zuge des russischen Einmarsches in die Ukraine sowie des deutlichen Schwenks in der Geldpolitik seitens der US-Zentralbank (Fed) und der Europäischen Zentralbank (EZB). Darüber hinaus hat die Bank im Laufe des Jahres 2022 ihre Zinsposition an das veränderte Marktumfeld angepasst.

BACKTESTING

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die Hamburg Commercial Bank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0 % weisen bis zu drei Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Um auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns eine ausreichende Prognosegüte zu gewährleisten, wird der auf Grundlage der historischen Simulation errechnete VaR mit einem Aufschlag (Add-on) korrigiert, wenn mehr als drei Ausreißer festgestellt werden. Zum Berichtsstichtag ist ein derartiger Aufschlag nicht erforderlich.

STRESSTESTS

Zusätzlich zur Steuerung des täglichen VaR werden neben den von der EBA spezifizierten Zinsschockszenarien zusätzliche Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert der Positionen der Bank untersuchen.

Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolien der Hamburg Commercial Bank darstellen können. In die Kategorie der hypothetischen Szenarien fällt auch der in 2021 implementierte ESG-Marktrisiko-Stresstest. Die hypothetischen Szenarien werden je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

INSTRUMENTE ZUR STEUERUNG DES MARKTRISIKOS IM RAHMEN DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Der Unternehmensbereich Treasury & Markets setzt zur Steuerung der Marktrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere Zinsswaps und sonstige Zins- bzw. Zins-Währungsderivate kommen zur Absicherung der Zins- und Währungsrisiken aus den Grundgeschäften zum Einsatz. Hierbei kann die Absicherung der Marktrisiken auf Mikro-, Portfolio- und Makroebene erfolgen.

Dabei werden Wertänderungen von Derivaten aufgrund der FVPL-Klassifizierung stets erfolgswirksam erfasst. Werden

Grundgeschäfte der Klassifizierung AC oder FVOCI durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Bank ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente ausschließlich konzernexterne Zins- und Zinswährungsswaps designiert. Entsprechende Absicherungen von Grundgeschäften durch konzernexterne Derivate bildet die Hamburg Commercial Bank im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting sowie in Einzelfällen durch Micro-Hedge-Accounting ab, soweit die Anforderungen des IFRS 9 erfüllt sind.

Liquiditätsrisiko

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und fokussiert hierbei auf die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen Bankbestände berechnet werden.

Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-

/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt.

Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegt dem Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Der Unternehmensbereich Risk Control verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern, führt die Risikomessung, die Limitüberwachung und das dazugehörige Reporting durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Bank Steering bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

Management des Liquiditätsrisikos
LIQUIDITÄTSRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Die Liquiditätsrisikomessung gliedert sich in das untertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko aus Zahlungsverkehrsoperationen, das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie das langfristige bzw. strukturelle Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Für das untertägige Liquiditätsrisiko wird ein separater Liquiditätspuffer vorgehalten. Die Einhaltung des untertägigen Risikolimits und damit die Angemessenheit des Puffers wird täglich überwacht.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanzen). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an.

Für das übertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden die Gaps – je Laufzeitband kumuliert – vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Quantifizierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs ermittelt. Die kumulierten Bedarfe werden den verfügbaren Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die pro Laufzeitband zur Liquiditätsdeckung zur Verfügung stehen. Die Nettogröße aus kumulierten Bedarfen und Liquiditätspotenzialen wird als Nettoliquiditätsposition bezeichnet. In den Laufzeitbändern bis zum dritten Monat wird die minimale Nettoliquiditätsposition durch ein Limit sowie Risikoleitplanken vorgegeben. Die Inanspruchnahme dieser Limite bzw. Risikoleitplanken stellt somit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dar.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fähigkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspufferportfolio), weiteren Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten zusammen. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repomarkt, bilateraler Repomarkt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – unter anderem der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert.

Die Hamburg Commercial Bank misst das Liquiditätsfristentransformationsrisiko mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem Liquidity Value at Risk (LVaR). Die Berechnung des LVaR erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau von 99,9 %, Risikohorizont von einem Jahr) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

LIQUIDITÄTSSTEUERUNG

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern statt, die der Unternehmensbereich Bank

Steering vorgibt, und wird operativ durch den Unternehmensbereich Treasury & Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist unter anderem die Liquiditätsablaufbilanz für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom ALCO bzw. vom Vorstand beschlossen. Die Hamburg Commercial Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die Hamburg Commercial Bank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Mit dem Stress Case Forecast wird prognostiziert, wie sich das schlechteste Stressszenario bzw. die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Zeitverlauf entwickeln wird.

Das überjährige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels der Liquiditätsablaufbilanz für ein ablaufendes Portfolio ohne Neugeschäftsannahmen gesteuert. Sie stellt den reinen Bestandsablauf im Base-Case-Szenario dar.

Die Sicherheitenstellung der Hamburg Commercial Bank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Bank Steering koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

Bei Überschreiten der relevanten Limite gemäß SRF würden Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätsposition erforderlich werden, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten.

STRESSTESTS

Die Auswahl der Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird mindestens jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der Hamburg Commercial Bank AG) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar-Wechselkurs (sukzessiver Anstieg) wird in dem Szenario Marktliquiditätskrise berücksichtigt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests untersucht, ob es Ergebnisse gibt, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank auswirken könnten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Risikokonzentrationen sind die Gefahr einer unausgewogenen Refinanzierungsstruktur z. B. nach Laufzeiten, Einlegern oder Währungen.

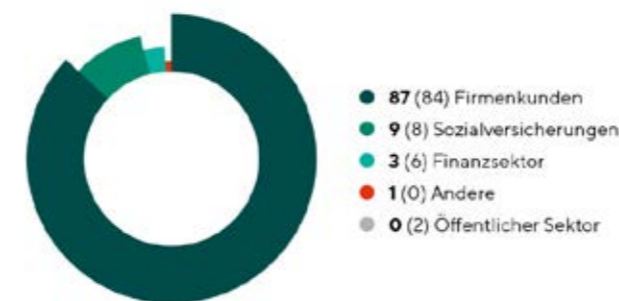
Die Hamburg Commercial Bank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren) und Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) analysiert und berichtet werden.

Das Einlagenvolumen hat sich in 2022 entsprechend der Strategie der Bank gegenüber dem Vorjahr erhöht. Zum 31. Dezember 2022 betrug das Gesamtvolumen rund 9,2 Mrd. € (Vorjahr: 7,7 Mrd. €). Die Adresskonzentrationen liegen im Jahresvergleich auf leicht erhöhtem Niveau. Die zehn größten Einleger umfassen rund 18 % der Gesamteinlagen (Vorjahr: 17 %). Bezogen auf die Laufzeitstruktur ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen mit 47 % weiterhin hoch (Vorjahr: 58 %).

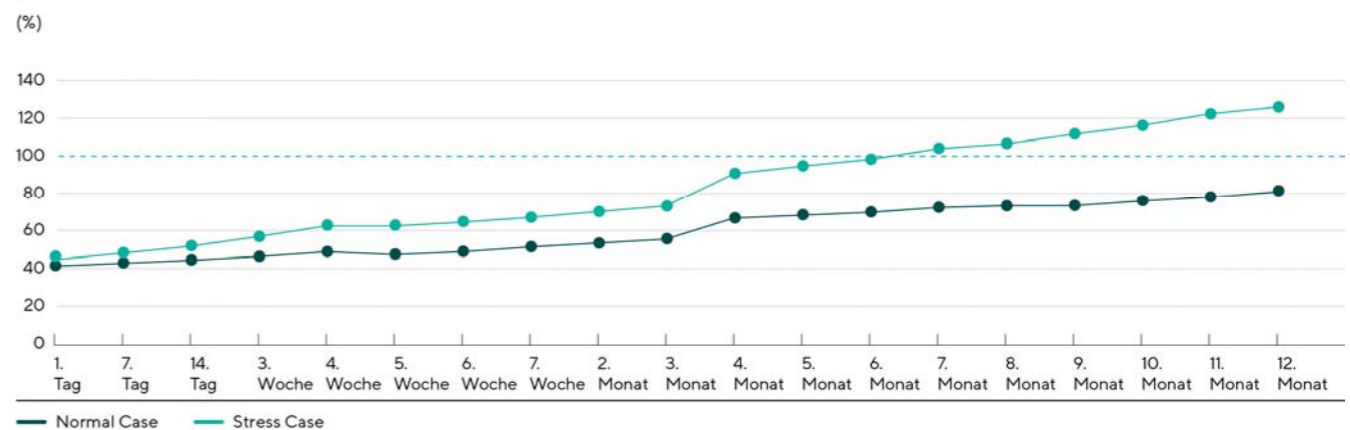
Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Einlagen nach Sektoren:

Einlegerstruktur per 31. Dezember 2022

(%, Vorjahreswerte in Klammern)



Auslastung des Liquiditätspotentials per 31. Dezember 2022



Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/Passiv-Position untersucht. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden zudem regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und US-Dollar-Stresstests durchgeführt.

QUANTIFIZIERUNG DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 82 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitung des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period Ende 2022 mehr als 6 Monate. Im Vergleich zu Ende 2021 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht reduziert. Die Verbesserungen resultieren insbesondere aus einer veränderten Bilanzstruktur. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen. Die Ergebnisse belegen, dass die Hamburg Commercial Bank entsprechend auf die betrachteten Szenarioannahmen vorbereitet ist.

Die nachstehende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 31. Dezember 2022.

AUFSICHTSRECHTLICHE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2022 betrug der Wert 197 % (Vorjahr: 164 %).

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 31. Dezember 2022 betrug die NSFR der Bank gemäß CRR 113 % (Vorjahr: 114 %) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %. Die NSFR für 2022 ist unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € dargestellt.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 31. Dezember 2022 mindestens neun Monate.

REFINANZIERUNGS-LAGE

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Geschäftsjahr 2022 erfolgreich umgesetzt. Die Refinanzierungssituation war im Berichtsjahr von sehr volatilen und schwierigen Kapitalmärkten geprägt. Die Belastung durch COVID-19 und die geopolitische Krisensituation haben zu einem starken Anstieg der Inflation, einer deutlichen Erhöhung des Zinsniveaus und einer Ausweitung der Credit Spreads geführt. Durch die Begebung von vornehmlich Pfandbriefen, die selbst in diesem Marktumfeld eine gute Aufnahme bei den Investoren finden, hat sich die Verschlechterung des Kapitalmarktumfelds nur geringfügig auf die Refinanzierung der Bank ausgewirkt. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei. Zur weiteren Stärkung der Einlagenstruktur steht die Diversifizierung und Ausweitung der Einlagen der Firmenkunden im Fokus.

Eine Verschärfung der derzeitigen geopolitischen Spannungen und eine Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds könnten Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine Geldpolitik der Notenbanken, die restrikti-

ver ist als aktuell bereits erwartet, die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten weiter erhöhen.

Der Bundesverband deutscher Banken (BdB) hat ab 2023 (inkl. Übergangsfristen) eine Reform des Schutzes des Einlagensicherungsfonds für alle Mitglieder des ESF umgesetzt. Vor dem Hintergrund des veränderten Schutzzumfangs des Einlagensicherungssystems besteht grundsätzlich das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Das bisherige Einlegerverhalten zeigt keine Auffälligkeiten.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei geringen USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs nur noch einen geringen Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

Non-Financial Risk

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank.

Das operationelle Risiko wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren (inklusive der IT-Infrastruktur), von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken mit ein.

Die Definition des operationellen Risikos umfasst somit Geschäftsprozessrisiken, Rechtsrisiken, Compliance-Risiken inklusive Verhaltensrisiken, Informationsrisiken, Personalrisiken, Modellrisiken, Sourcing-Risiken und Projektrisiken.

Das Geschäftsprozessrisiko ist die Gefahr von Schäden und Verlusten sowie das Risiko von Datenqualitätsmängeln, wenn ein Geschäftsprozess ausfällt oder fehlerhaft arbeitet. Mögliche Ursachen sind unter anderem fehlende oder unzureichende Kontrollen in den einzelnen Prozessen, Fehler bei

der Durchführung von Veränderungsprozessen sowie der Ausfall von Gebäuden, Dienstleistern, Personal oder IT-Ressourcen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet die Gefahr von finanziellen Verlusten, die entstehen, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder Ansprüche gegen die Bank erhoben werden, weil die zugrunde liegenden rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetze inkl. Steuergesetzen, Vorschriften und Rechtsprechungen) nicht beachtet wurden oder sich diese nach Abschluss eines Geschäfts geändert haben.

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie Verhaltensregeln, die zu Sanktionen durch die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation führen kann.

Verhaltensrisiko bezeichnet das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens.

Das Informationsrisiko ist das Risiko, dass IT-Systeme, Verfahren, physische Dokumente, Flächen oder Infrastrukturen sowie Netze oder Kommunikation in mindestens einem der Schutzziele „Integrität“, „Verfügbarkeit“, „Vertraulichkeit“ oder „Authentizität“ verletzt werden. Der Begriff „Informationsrisiko“ beinhaltet sowohl IT-Risiken, Informationssicherheitsrisiken sowie Cyberrisiken.

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Ertragseinbußen, Verlusten und operationellen Risiken aufgrund von Personalproblemen oder -engpässen, beispielsweise aus ungeplantem Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern sowie qualitativen Defiziten.

Modellrisiko ist definiert als der potenzielle Verlust, der als Folge von Entscheidungen entstehen könnte, die sich grundsätzlich auf das Ergebnis interner Modelle stützen, wenn diese Modelle Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen.

Das Sourcing-Risiko bezeichnet im Fall von Auslagerungen die Gefahr von Verlusten, resultierend aus Vertrags-, Lieferanten- und Leistungsrisiken, die sich aus der Auslagerung von Aktivitäten oder Prozessen ergeben, sowie den Verlust von Know-how und die Gefahr der Abhängigkeit von Dienstleistern. Im Fall von Einlagerungen wird darunter das Vertrags- und Leistungsrisiko verstanden, das aus einer dauerhaften bzw. regelmäßigen Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Dritten entstehen kann.

Das Projektrisiko ist die Gefahr, dass ein Projekt die festgelegten Ergebnisobjekte nicht in der vereinbarten Qualität, dem Budget oder Termin liefert.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank durch eine relevante Anspruchsgruppe einen finanziellen Schaden z. B. in Form eines verminderten Ertrags oder eines Verlusts sowie Abfluss von Einlagen zu erleiden.

Das geschäftsstrategische Risiko umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten. Es bezeichnet die Gefahr negativer Abweichungen von den qualitativen und quantitativen strategischen Zielen, die sich aus nichtzutreffenden Planannahmen, unerwarteten Änderungen der externen Rahmenbedingungen sowie aus strategischen Entscheidungen ergeben können.

Organisation des Managements von Non-Financial Risk

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Non-Financial Risk Framework verabschiedet, das die Vielfältigkeit der verschiedenen Unterrisikoarten des Non-Financial Risk berücksichtigt. Es definiert den Rahmen des Non-Financial Risk Managements und beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten, die dem Modell der drei Verteidigungslinien folgen.

Die Verantwortung für die Identifikation und das Management der von ihnen eingegangenen Risiken sowie die Festlegung von angemessenen Kontrollen liegt dezentral bei den einzelnen Organisationseinheiten der Bank (erste Verteidigungslinie). Die zweite Verteidigungslinie legt durch Vorgabe von einheitlichen Regeln und Methoden den Rahmen für das Management der Non-Financial Risks fest und überwacht deren Umsetzung. Die Rolle der übergreifenden NFR-Funktion liegt in der Hamburg Commercial Bank bei dem Unternehmensbereich Risk Control. Des Weiteren umfasst die zweite Verteidigungslinie spezialisierte Non-Financial Risk-Funktionen, die entsprechend der jeweiligen Risikoart durch die Unternehmensbereiche Compliance, Human Resources, Legal, Board Office & Taxes, Strategy & Transformation, Risk Control und IT verantwortet werden. Die dritte Verteidigungslinie der prozessunabhängigen Überprüfung bildet die Interne Revision.

Management des Non-Financial Risk

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung der Non-Financial Risks sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Hamburg Commercial Bank. Dabei kommen verschiedene Methoden und Verfahren zum Einsatz.

So werden die Schadenfälle aus operationellen Risiken für die Hamburg Commercial Bank und die relevanten Tochtergesellschaften oberhalb definierter Schwellenwerte gesammelt. Die Erfassung erfolgt einheitlich, nach Risikoarten und -ursachen kategorisiert, in einer zentralen Schadenfalldatenbank.

Im Rahmen des jährlichen konzernweiten Risk Scenario Assessments werden auf Basis definierter Szenarien detaillierte Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche erhoben. Jeder Unternehmensbereich bewertet seine Risikosituation anhand definierter Szenarien, um notwendige Maßnahmen zur Risikominderung zu identifizieren. Die relevantesten Szenarien werden dann zum Gesamtrisiko aggregiert.

Durch die regelmäßige Erhebung und Beurteilung von Risikoindikatoren sollen zudem Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Die Ergebnisse aus den Schadenfalldaten, dem Risk Scenario Assessment und den Risikoindikatoren dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der Non-Financial Risks. Sie werden analysiert, um künftige Risikoereignisse mittels geeigneter Maßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden die unerwarteten Verluste der einzelnen Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation errechnet und aggregiert. Der derart kalkulierte unerwartete Verlust wird für die ökonomische Perspektive verwendet.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des Non-Financial Risk bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hamburg Commercial Bank.

Business Continuity Management

Die Hamburg Commercial Bank ist Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen können. Das Business Continuity Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister-, Infrastruktur- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der etablierten und regelmäßig zu überprüfen Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sowie eine definierte Rückkehr zum Normalbetrieb sicherzustellen.

Internes Kontrollsystem

Eine mögliche Ursache von Schadenfällen aus operationellen Risiken liegt in fehlenden oder unzureichenden Kontrollen. Ein funktionsfähiges IKS trägt dazu bei, Geschäftsprozessrisiken zu vermeiden, und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Managements von Non-Financial Risks. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

Management von Personalrisiken

Personalrisiken wird durch ein aktives Personalmanagement begegnet. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

Management von Informationsrisiken

Entscheidend für die Geschäftsprozesse der Bank ist die Sicherstellung der Schutzziele Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit von Informationen. Um Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern, hat

die Hamburg Commercial Bank entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert.

Im Rahmen der IT-Strategie wurde als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und auf Basis des Schutzbedarfs zu bewerten, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Es sind spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten, in der Linie und bei den Outsourcing-Partnern aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

Management von Rechtsrisiken

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Unternehmensbereich Legal, Board Office & Taxes. Zur Risikominimierung, -begrenzung oder -vermeidung von Rechtsrisiken erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter, ggf. unter Hinzuziehung externer Berater.

Management von Sourcing-Risiken

Auslagerungen erfolgen nur, sofern die Einbindung in alle relevanten Bankprozesse sichergestellt ist und die einbezogenen Dienstleister ein angemessenes Risikocontrolling, Informationssicherheitsmanagement, internes Kontrollsystem sowie angemessene Verfahren zum Schutz personenbezogener Daten besitzen. Für wesentliche ausgelagerte Tätigkeiten und Prozesse müssen in den Verträgen für die Hamburg Commercial Bank Weisungs- und Prüfrechte vereinbart werden.

Einlagerungen werden zentral gesteuert. Einlagerungen bestehen nur in einem sehr geringen Umfang, da sie nicht Gegenstand des Geschäftsmodells der Hamburg Commercial Bank sind.

Management von Compliance-Risiken

Das aktive Management und die Steuerung der Compliance-Risiken umfassen insbesondere die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen und Embargos, Fehlverhalten, sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG und Einhaltung der allgemeinen Datenschutzverordnung (DSGVO).

Eine feste Verankerung von Compliance in der Unternehmenskultur ist unerlässlich, um die Rechts- und Regeltreue in der Hamburg Commercial Bank zu festigen. Der Code of Conduct als verbindlicher Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter dient hierfür als zentraler Orientierungsrahmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Wesentliche Grundlage für die risikoorientierte Planung der Überwachungs-, Kontroll-, Steuerungs- bzw. Präventionstätigkeiten des Unternehmensbereichs Compliance bilden regelmäßige Risikoanalysen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle ermöglicht die Abgabe auch anonymen Hinweise sowohl von Beschäftigten der Bank als auch von externen Dritten über einen unabhängigen Ombudsmann.

Die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben sowie der Beratung in Fragen des Datenschutzes obliegt dem Datenschutzbeauftragten. Diese wichtige Funktion hat die Bank an externe Spezialisten ausgelagert.

Management von Modellrisiken

Modelle sind von großer Bedeutung für die Steuerung der Bank. Der Einsatz von Modellen ist naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden. Das Modellrisikomanagement der Bank umfasst eine sorgfältige Modellentwicklung, eine unabhängige Modellvalidierung sowie eine übergreifende Modell-Governance, welche den Rahmen für den Umgang mit Modellen sowie Modellrisiken setzt und überwacht.

Management von Reputationsrisiken

Reputationsrisiken können in allen Bereichen der Bank entstehen und werden daher im laufenden Betrieb stets beachtet. Die Hamburg Commercial Bank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen, zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationsschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie z. B. dem Code of Conduct, sind im Strategic Risk Framework die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.

Management von geschäftsstrategischen Risiken

Die Steuerung geschäftsstrategischer Risiken erfolgt über die jährliche Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der Hamburg Commercial Bank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung für die Erstellung der Geschäftsstrategie durch den Unternehmensbereich Strategy & Transformation wahrgenommen wird. Das quantitative Strategiecontrolling erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Die Überwachung des nicht-finanziellen geschäftsstrategischen Risikos obliegt dem Unternehmensbereich Strategy & Transformation.

Non-Financial Risk im Berichtsjahr

Das Berichtsjahr war durch die laufende Umsetzung des umfassenden Umbaus der IT zu einer modernen, kosteneffizienten cloudbasierten IT-Architektur geprägt. Die IT-Risiken, die sich im Verlauf dieser IT-Transformation ergeben können, werden durch ein schrittweises Vorgehen mit Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Infolge des Angriffskriegs durch Russland auf die Ukraine hat sich die Sanktionslage im Berichtszeitraum deutlich verschärft. Die Hamburg Commercial Bank setzt sämtliche Sanktionen vollumfänglich um und hat die Überwachung der laufenden Entwicklungen verstärkt.

Zudem ist durch den Krieg in der Ukraine die allgemeine Bedrohung durch Cyberangriffe grundsätzlich gestiegen. Eine relevante Erhöhung der aktuellen Bedrohungslage für die Hamburg Commercial Bank war im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen. Die Bank verfolgt aufmerksam die Entwicklungen in Bezug auf Cyberangriffe und arbeitet kontinuierlich daran, Cyberrisiken entgegenzuwirken.

Überdies stand das Jahr 2022 weiterhin unter dem Einfluss der COVID-19-Pandemie und der daraus resultierenden Unsicherheiten. Die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde im Rahmen des Business Continuity Managements durch einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis gesteuert. Auswirkungen von COVID-19 auf Schadenfälle beschränken sich auf zusätzliche Kosten zum Beispiel für gesteigerte Hygienemaßnahmen, die Bereitstellung von Corona-Tests sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und Telearbeit.

Für die Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank insbesondere für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 110 Mio. € (Vorjahr: 124 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten.

Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen resultiert aus Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten, die Investoren und ehemalige Kreditnehmer gegen die Bank führen.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere (größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängerinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse aus der damaligen Aufklärung gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und der Staatsanwalt-

schaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung interpretierbarer steuerlicher Vorschriften teils erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Veranlagungszeiträume ab 2011 verfahrensrechtlich noch änderbar. Im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen, neuen bzw. geänderten Veröffentlichungen der Finanzverwaltung sowie zwischenzeitlich ergangener Rechtsprechung zu steuerlichen Themen wird erforderlichenfalls bilanzielle Vorsorge für daraus resultierende steuerliche Risiken getroffen. Zum Berichtsstichtag belaufen sich die gebildeten Rückstellungen für erwartete Steuernachzahlungen sowie die hierauf entfallenden Nachzahlungszinsen auf 13 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €). Für gegenläufig erwartete Steuererstattungen wurden entsprechende Steuerforderungen aktiviert.

Zusammenfassende Risikobewertung und Ausblick

Das Geschäftsjahr 2022 war geprägt durch ein volatiles Marktumfeld mit einem hohen Maß an Unsicherheit infolge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine. Trotz dieser Rahmenbedingung konnte die Hamburg Commercial Bank die erfolgreiche Verbesserung ihrer Portfolioqualität weiter fortsetzen.

Für die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“ beschrieben wurden.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt

Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Ertragslage

Die Hamburg Commercial Bank AG weist für das Geschäftsjahr 2022 ein – auch im Vergleich zum IFRS-Konzernergebnis – sehr hohes positives Jahresergebnis in Höhe von 2.385 Mio. € aus (Vorjahr: 109 Mio. €). Der Jahresüberschuss war bei einer leicht über den Erwartungen liegenden operativen Entwicklung deutlich von Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen im Kreditgeschäft gekennzeichnet. Darüber hinaus waren positive Einmaleffekte im Zinsüberschuss und im Rahmen der Ertragsteuern zu verzeichnen sowie – gegenläufig – aus der deutlichen Veränderung des Zinsniveaus resultierende Bewertungsverluste.

Der Zinsüberschuss lag mit 917 Mio. € rund die Hälfte über dem Niveau der Vorperiode, was neben einem merklichen Anstieg des Zinsüberschusses im operativen Geschäft insbesondere auf positive Effekte aus der Terminierung von Zinssicherungsgeschäften zurückzuführen ist. Die Kostenbasis zeigte sich stabil zum Vorjahr. Im Vorjahresvergleich konnten durch den Anstieg des Nettoergebnisses des Handelsbestands höhere Belastungen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis, die auf zinsinduzierte Bewertungsverluste beim Deckungsvermögen

für Pensionsverpflichtungen zurückzuführen waren, weitestgehend kompensiert werden. Durch den Anstieg des Zinsüberschusses stieg das Betriebsergebnis vor Risikoversorge/Bewertung auf 550 Mio. € (Vorjahr: 259 Mio. €) deutlich an.

Primär ausschlaggebend für den hohen Jahresüberschuss war das Ergebnis aus Risikoversorge/Bewertung. Dieses belief sich im Geschäftsjahr 2022 auf 1.993 Mio. €, nachdem es im Vorjahr mit –390 Mio. € noch deutlich negativ ausgefallen war. Substanziell dazu beigetragen haben Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie die positive Risikoversorge im Kreditgeschäft. Letztere resultiert im Wesentlichen aus der deutlichen Reduktion der bilanziellen Vorsorge für Portfoliorisiken im Kreditbuch. In deutlich geringerem Umfang ergaben sich durch das veränderte Zinsumfeld bewertungsbedingte Belastungen im Wertpapiergeschäft. Im Rahmen der Überleitung auf das Jahresergebnis waren ein moderat negatives außerordentliches Ergebnis (–35 Mio. €) zu verzeichnen sowie von latenten Steueraufwendungen und Steuererstattungen für Vorjahre geprägte Ertragsteuern (123 Mio. €). Die Zusammensetzung und Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahresvergleich kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2022	2021	Veränderung in %
Zinsüberschuss	917	615	49
Erträge aus Gewinnabführungen	6	-	>100
Provisionsüberschuss	34	38	-11
Nettoergebnis des Handelsbestands	42	13	>100
Verwaltungsaufwand	-365	-363	1
davon: Personalaufwand	-154	-140	10
davon: Sachaufwand	-211	-223	-5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-84	-44	-91
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung	550	259	>100
Risikovorsorge/Bewertung	1.993	-390	>-100
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung	2.543	-131	>100
Außerordentliches Ergebnis	-35	-29	-21
Ertragsteuern	-123	269	>-100
Jahresergebnis	2.385	109	>100

Für die Ertragslage waren folgende Entwicklungen in den einzelnen Ertragspositionen maßgeblich:

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 917 Mio. € und konnte gegenüber dem Vorjahr (615 Mio. €) mit einem Anstieg um 302 Mio. € deutlich ausgeweitet werden. Wesentlich zu dem Anstieg im Berichtsjahr beigetragen haben Einmaleffekte aus der Terminierung von Legacy-Derivaten des Anlagebestands, die im Zuge der fortgesetzten Komplexitätsreduktion des Derivatebuchs vorgenommen wurden. Diese überstiegen die in 2021 angefallenen Einmaleffekte (aus Auflösungen von Derivaten sowie Veräußerungen von Risikoaktiva) sehr deutlich. Aber auch der Zinsüberschuss aus dem operativen Geschäft legte spürbar zu. So hat sich der Zinsüberschuss aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft bei einem weitestgehend stabilen zinstragenden Forderungsvolumen gegenüber 2021 um 98 Mio. € erhöht. Ausschlaggebend dafür war, dass die operative Nettozinsmarge erneut ausgeweitet werden konnte. Zudem wirkte sich die weiter voranschreitende Optimierung der Asset-Allokation positiv aus, in deren Rahmen sich der Anteil des margenstarken internationalen Corporates Business am Kreditbuch weiter erhöht hat.

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 34 Mio. € rund 11 % unter dem Niveau des Vorjahres (38 Mio. €). Der Rückgang ergibt sich aus einem geringeren Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft. Der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungs- und Auslands- sowie Dokumentengeschäft, der in 2022 rund 46 % (2021: 39 %) der Gesamtposition ausmacht, konnte hingegen leicht ausgebaut werden.

Das **Nettoergebnis des Handelsbestands** war moderat positiv und belief sich auf 42 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war das positive Nettoergebnis aus Zinsderivaten in Höhe von 40 Mio. €.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands enthält keine Auflösungen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB (Vorjahr: Zuführung in Höhe von 1 Mio. €).

Der **Verwaltungsaufwand** zeigte sich mit 365 Mio. € (Vorjahr: 363 Mio. €) stabil zum Vorjahr. Hier wirken die in der Vergangenheit etablierten Effizienzmaßnahmen der Bank den weiterhin erheblichen Investitionen in die IT-Infrastruktur/das Personal sowie dem allgemeinen Inflationsdruck erfolgreich entgegen.

Im Personalaufwand, der sich auf 154 Mio. € (Vorjahr: 140 Mio. €) erhöht hat, spiegeln sich unter anderem Gehaltsanpassungen, Neueinstellungen im Zuge des moderaten Wachstumskurses (auch an Auslandsstandorten) sowie die von der Bank gezahlte Inflationsausgleichsprämie für alle Mitarbeitenden wider. Die Mitarbeiterzahl hat sich auf Jahresultimobasis um 43 VAK auf 860 VAK reduziert.

Der Anstieg des Personalaufwands konnte durch den Rückgang des Sachaufwands nahezu ausgeglichen werden. Dieser betrug in 2022 insgesamt 211 Mio. €, gegenüber 223 Mio. € im Vorjahr. Die Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) haben sich weiter vermindert, wofür insbesondere geringere IT-Provider-Kosten, die rund ein Drittel dieser Kosten ausmachen, ursächlich waren. Der Rückgang demonstriert, dass sich die während der Transformation geleisteten Investitionen in den Umbau der IT-Systeme zunehmend in Form von nachhaltigen Kostensenkungen amortisieren. Die zukunftsgerichteten „Change the Bank“-Kosten haben sich hingegen leicht erhöht. Sie entfielen weiterhin überwiegend auf die IT-Projekte der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Systemumstellung im Zahlungsverkehr.

Die regulatorischen Aufwendungen, deren wesentlicher Posten die Bankenabgabe ist, lagen mit 30 Mio. € ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres (32 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** (einschließlich Sonstiger Steuern), fiel im Zuge geringerer Erträge und höherer Aufwendungen mit -84 Mio. € negativer aus als im Vorjahr (-44 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 22 Mio. € auf 101 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) reduziert. Sie beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, in geringerem Umfang als im Vorjahr, sowie Zinserträge aus Forderungen an das Finanzamt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 18 Mio. € auf 183 Mio. € (Vorjahr: 165 Mio. €) erhöht. Die Erhöhung ergibt sich durch den deutlichen Anstieg der Nettoaufwendungen aus den gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnenden Aufwendungen und Erträgen aus Pensionsrückstellungen und Deckungsvermögen. Diese beliefen sich auf insgesamt 145 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €). Ursächlich dafür war der infolge des Zinsumfelds deutlich gesunkene beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens. Teilkompensierend wirkte sich innerhalb der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen unter anderem aus, dass die Aufwendungen aus Zuführungen zu Rückstellungen sowie für Optionsgeschäfte um insgesamt 55 Mio. € geringer ausfielen als im Vorjahr. Die sonstigen Steuern beliefen sich wie im Vorjahr auf 2 Mio. €.

Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung durch höheren Zinsüberschuss deutlich gestiegen

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung hat sich um 291 Mio. € auf 550 Mio. € (Vorjahr: 259 Mio. €) deutlich erhöht. Ursächlich dafür war der Anstieg im Zinsüberschuss um 307 Mio. €. Das höhere Nettoergebnis des Handelsbestands konnte den Rückgang im Sonstigen betrieblichen Ergebnis weitestgehend kompensieren, der Verwaltungsaufwand zeigte sich stabil zum Vorjahr.

Durch insgesamt positive Einmaleffekte gekennzeichnetes Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung primär ausschlaggebend für den sehr hohen Jahresüberschuss

Das durch insgesamt positive Einmaleffekte gekennzeichnete Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung betrug 1.993 Mio. € und war damit primär ausschlaggebend für den sehr hohen Jahresüberschuss, nachdem es im Vorjahr mit insgesamt -390 Mio. € noch wesentlich belastet hatte. Substanziell dazu beigetragen haben Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie die positive Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wies die Hamburg Commercial Bank AG in der Berichtsperiode ein hohes positives Ergebnis von 498 Mio. € (Vorjahr: -430 Mio. €) aus. Treiber dafür war die deutliche Reduktion der bilanziellen Vorsorge für Portfoliorisiken im Kreditbuch, im Wesentlichen entfallend auf die im Vorjahr zugeführten Bestände. Darüber hin-

aus enthält die Risikovorsorge Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen (überwiegend im Segment Corporates), die angesichts der geringen Neuauffälle moderat ausfielen.

Das Ergebnis im Wertpapiergeschäft fiel mit -65 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) negativ aus. Ursächlich dafür waren (nach dem strengen Niederstwertprinzip erforderliche) Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von insgesamt 116 Mio. € (netto), im Wesentlichen als Folge des deutlichen Anstiegs des Zinsniveaus. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang, waren Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen sowie Erträge aus der Auflösung von Vorsorgereserven zu verzeichnen. Im Vorjahr wurde das Ergebnis durch Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen getragen.

Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen war im Berichtsjahr mit 0 Mio. € ausgeglichen (Vorjahr: 8 Mio. €).

In Höhe von 1.560 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) wurden Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken vorgenommen. Die Auflösung reflektiert die im Vergleich zum Vorjahr erheblich verringerten allgemeinen Bankrisiken.

Außerordentliches Ergebnis wie im Vorjahr durch Transformationsaufwendungen geprägt

Moderate, in etwa auf Vorjahresniveau liegende, Belastungen ergaben sich durch das außerordentliche Ergebnis, das sich im Geschäftsjahr 2022 auf -35 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €) belief. Das Ergebnis aus Restrukturierung in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) beinhaltet Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen. Die Transformationsaufwendungen in Höhe von 58 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) betrafen im Wesentlichen Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellungen im Zahlungsverkehr und der IT-Transformation.

Ertragsteuern durch latenten Steueraufwand gekennzeichnet, laufende Steuern durch positive Sondereffekte für Vorjahre entlastet

Das Ergebnis vor Steuern betrug 2.508 Mio. € (Vorjahr: -160 Mio. €).

Die Ertragsteuern beliefen sich auf 123 Mio. € (Aufwand, Vorjahr: 269 Mio. € Ertrag). Die geringe Ertragsteuerquote ergibt sich vor allem vor dem Hintergrund, dass die maßgeblich zum Ergebnis vor Steuern beitragenden Erträge durch die Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken keine steuerlichen Auswirkungen haben. Die Ertragsteuern der Berichtsperiode beinhalten laufende Steuern (28 Mio. €) sowie Aufwendungen aus latenten Steuern (95 Mio. €). Die laufenden Steuern wurden in Höhe von 66 Mio. € durch Erträge für vergangene Veranlagungszeiträume entlastet. Ursächlich hierfür waren die erwarteten Ergebnisse der Betriebsprüfungen für die Veranlagungszeiträume von 2012 bis einschließlich 2015. Die Aufwendungen aus latenten Steuern ergaben sich zum einen aus der Veränderung der latenten Steuern auf temporäre Differenzen (63 Mio. €). Treiber für diesen Effekt waren

die Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Darüber hinaus haben sich die latenten Steuern auf Verlustvorträge verbrauchsbedingt reduziert. Der Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern auf Verlustvorträge betrug 32 Mio. €.

Sehr hohes positives Jahresergebnis aufgrund von Einmaleffekten sehr deutlich über den Erwartungen

Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern weist die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2022 ein sehr hohes

positives Jahresergebnis von 2.385 Mio. € (Vorjahr: 109 Mio. €) aus. Das HGB-Jahresergebnis lag in operativer Hinsicht insgesamt leicht über den Erwartungen der Bank. Durch die oben beschriebenen positiven Effekte im Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung, aber auch im Zinsüberschuss, übersteigt das HGB-Ergebnis die Erwartungen sehr deutlich.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanz

(Mio. €)	2022	2021	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	1	3.261	-100
Forderungen an Kreditinstitute	5.462	772	>100
Forderungen an Kunden	18.954	19.099	-1
Wertpapiere	7.134	6.595	8
Handelsbestand	294	564	-48
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	9	6	50
Aktive latente Steuern	755	863	-13
Restliche Aktiva	929	781	19
Bilanzsumme	33.538	31.941	5
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.569	5.530	-17
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.248	11.112	19
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.341	8.768	-5
Handelsbestand	227	442	-49
Nachrangige Verbindlichkeiten	921	913	1
Fonds für allgemeine Bankrisiken	808	2.368	-66
Eigenkapital	4.217	1.828	>100
Restliche Passiva	1.207	980	23
Bilanzsumme	33.538	31.941	5
Eventualverbindlichkeiten	823	750	10
Andere Verpflichtungen	3.652	3.944	-7
Summe außerbilanzielles Geschäft	4.475	4.694	-5
Geschäftsvolumen	38.013	36.635	4

Bilanzsumme planmäßig moderat gewachsen

Die Bilanz ist im Geschäftsjahr 2022 wie geplant moderat gewachsen. So belief sich die Bilanzsumme zum Jahresultimo 2022 auf 33.538 Mio. € und lag damit rund 5 % über dem Niveau vom 31. Dezember 2021 (31.941 Mio. €). Auf der Aktiv-

seite entfällt der Anstieg auf die Forderungen an Kreditinstitute. Auf der Passivseite spiegelt sich die Bilanzsummenausweitung vornehmlich in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wider, deren Anteil an der Refinanzierung sich zulasten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöht

hat. Zudem war die Entwicklung der Passivseite von Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken gekennzeichnet, wobei sich die Erträge aus der Auflösung über das hohe positive Jahresergebnis in einer deutlichen Erhöhung des Eigenkapitals niedergeschlagen haben. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Liquiditätspositionen wurden im Berichtsjahr angesichts des von hohen Unsicherheiten und hoher Volatilität geprägten Marktumfelds sowie auch vor dem Hintergrund der für 2023 vorgeschlagenen Dividendenzahlung gestärkt. Dabei haben sich im Vergleich zum Vorjahresultimo ausweisbedingt gegenläufige Entwicklungen in den Positionen Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute ergeben: Während sich die Barreserve im Vorjahresvergleich von 3.261 Mio. € auf 1 Mio. € vermindert hat, erhöhten sich die Forderungen gegenüber Kreditinstituten auf 5.462 Mio. € (31. Dezember 2021: 772 Mio. €). Letztere betreffen zum Berichtsstichtag im Wesentlichen die Übernachtguthaben im Rahmen der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, die nach HGB abweichend zum Ausweis unter IFRS nicht unter der Barreserve, sondern unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen werden.

Das Kreditbuch, reflektiert durch die Bilanzposition Forderungen an Kunden, zeigte sich auf vergleichbarem Niveau wie zum 31. Dezember 2021. Zum Berichtsstichtag betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 18.954 Mio. € (31. Dezember 2021: 19.099 Mio. €). In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung macht sich die Diversifizierungsstrategie der Bank zunehmend bemerkbar. So hat sich wie geplant der Anteil der Kredite im margenstarken Bereich Corporates International weiter erhöht, während sich die relativen Anteile im nationalen Real Estate- und Corporates Business sowie im Shipping reduziert haben.

Die Wertpapierposition wurde weiter ausgebaut; im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um 8 %. Zum 31. Dezember 2022 betrug ihr Buchwert 7.134 Mio. €, nach 6.595 Mio. € zum Vorjahresstichtag. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung der Diversifikationsstrategie. Siehe dazu auch die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf“ (Abschnitt „Bilanzsumme planmäßig ausgebaut – Diversifikationsstrategie erfolgreich fortgesetzt“).

Der aktivische Handelsbestand reduzierte sich weiter, im Vergleich zum Berichtsstichtag des Vorjahres um knapp die Hälfte auf 294 Mio. € (31. Dezember 2021: 564 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war ein Rückgang des Buchwerts der zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumente. Die im Handelsbestand ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich leicht erhöht.

Die Aktiven latenten Steuern haben sich auf 755 Mio. € (Vorjahr: 863 Mio. €) reduziert. Der Rückgang ergab sich im Wesentlichen aus der Verringerung der temporären Differenzen bei Forderungen an Kunden.

Die Restlichen Aktiva lagen mit insgesamt 929 Mio. € (31. Dezember 2021: 781 Mio. €) über dem Vorjahresniveau. In

dieser Position sind im Wesentlichen die Sonstigen Vermögensgegenstände (761 Mio. €, Vorjahr: 624 Mio. €) enthalten. Der Anstieg der Sonstigen Vermögensgegenstände resultiert aus Forderungen gegenüber Finanzbehörden sowie dem Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung, die jeweils höher dotierten als zum Vorjahresultimo.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 17 % auf 4.569 Mio. € vermindert (31. Dezember 2021: 5.530 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen, deren Inanspruchnahme zum Berichtsstichtag noch 1,55 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,75 Mrd. €, jeweils Nominalbetrag) betrug.

Im Einklang mit der Fundingstrategie der Bank, den Anteil des organischen Fundings zu erhöhen, machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen zunehmenden Anteil an der Refinanzierung aus. Diese haben sich im Vorjahresvergleich um 19 % von 11.112 Mio. € auf 13.248 Mio. € deutlich erhöht. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Aufstockung des Einlagenbestands.

Der Bestand an Verbrieften Verbindlichkeiten zeigte sich mit einem Buchwert von 8.341 Mio. € weitestgehend stabil im Vergleich zum Vorjahresultimo (8.768 Mio. €). Innerhalb der Position haben sich die sonstigen begebenen Schuldverschreibungen reduziert, während sich der Bestand an Pfandbriefen (Hypotheken- und Schiffspfandbriefe sowie öffentliche Pfandbriefe) leicht erhöht hat.

Der Buchwert der Nachrangigen Verbindlichkeiten ist aufgrund der Aufwertung des US-Dollars leicht gestiegen und belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 921 Mio. € (31. Dezember 2021: 913 Mio. €).

Aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden Auflösungen in Höhe von 1.560 Mio. € vorgenommen. Der nach Auflösung zum 31. Dezember 2022 verbleibende Betrag nach §§ 340g/e HGB in Höhe von 808 Mio. € stellt nach Einschätzung der Bank eine angemessene Berücksichtigung der besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute (im Wesentlichen allgemeine Bankrisiken) dar.

Aufgrund des sehr hohen Jahresüberschusses, der wesentlich von den vorgenannten Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken beeinflusst worden ist, hat sich das bilanzielle Eigenkapital gegenüber dem Vorjahresultimo signifikant erhöht und belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 4.217 Mio. € (31. Dezember 2021: 1.828 Mio. €). Für die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsnormen wird auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank verwiesen. Die für 2023 vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde im CET1-Kapital und damit im Rahmen der Ermittlung der Kapitalquoten bereits zum Jahresultimo 2022 vorab berücksichtigt. Bilanziell hingegen dürfen die Auswirkungen erst zum

Zeitpunkt des rechtlichen Entstehens der Dividendenverbindlichkeit erfasst werden, was einen entsprechenden Beschluss durch die Hauptversammlung in 2023 voraussetzt.

Die Restlichen Passiva haben sich von 980 Mio. € auf 1.207 Mio. € erhöht. Der Anstieg um 227 Mio. € ergab sich im Wesentlichen aus den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten, die infolge höherer Abgrenzungen für Derivate mit 240 Mio. € um 148 Mio. € über dem Wert zum Vorjahresresultimo dotierten. Auch die Rückstellungen haben sich um 88 Mio. € auf 646 Mio. € erhöht. Ursächlich war der deutliche Anstieg der Rückstellungen für Pensionen, als Folge des gesunkenen beizulegenden Zeitwerts des Deckungsvermögens. Die Sonstigen Verbindlichkeiten lagen mit 308 Mio. € annähernd auf dem Niveau zum Vorjahresresultimo (316 Mio. €).

Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich leicht unterproportional zur Bilanzsumme um 4 % auf 38.013 Mio. € (31. Dezember

2021: 36.635 Mio. €), da das außerbilanzielle Geschäft zurückgegangen ist. Die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungen zusammensetzen, erhöhten sich um rund 10 % auf 823 Mio. € (31. Dezember 2021: 750 Mio. €). Deutlich reduziert haben sich die Anderen Verpflichtungen, deren wesentlicher Bestandteil die unwiderruflichen Kreditzusagen sind. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2022 auf 3.652 Mio. €, 7 % geringer als zum 31. Dezember 2021 (3.944 Mio. €).

Refinanzierung

Die Hamburg Commercial Bank AG hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode durchgängig übertroffen. Weitere Details können dem zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank entnommen werden.

Hamburg, den 14. März 2023



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

Konzern- abschluss

**122 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**

123 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

124 Konzern-Bilanz

**126 Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung**

128 Konzern-Kapitalflussrechnung

130 Konzernanhang

130 Allgemeine Angaben

164 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-
und Verlustrechnung

173 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

194 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

195 Segmentberichterstattung

199 Angaben zu Finanzinstrumenten

236 Sonstige Angaben

**252 Bestätigungsvermerk des
unabhängigen Abschlussprüfers**

259 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

260 Kontakt & Impressum



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

(Mio. €)	Note	2022	2021	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		761	586	30
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		324	303	7
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-13	-16	-19
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-32	-79	-59
Zinsaufwendungen		-456	-365	25
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		43	97	-56
Zinsüberschuss	(9)	627	526	19
Provisionsüberschuss	(10)	33	38	-13
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(11)	2	1	100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(12)	9	37	-76
Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	-1	3	>-100
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(14)	3	37	-92
Gesamtertrag		673	642	5
Risikovorsorge	(15)	11	32	66
Gesamtertrag nach Risikovorsorge		684	674	1
Verwaltungsaufwand	(16)	-332	-328	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(17)	75	14	>100
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(18)	-30	-32	-6
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation		397	328	21
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(19)	-34	-29	-17
Ergebnis vor Steuern		363	299	21
Ertragsteuern	(20)	62	52	-19
Konzernergebnis		425	351	21
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		425	351	21

Ergebnis je Aktie

(€)	Note	2022	2021
Unverwässert	(22)	1,41	1,16
Verwässert	(22)	1,41	1,16
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		302	302

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	2022	2021
Konzernergebnis	425	351
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-170	-54
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	3	-4
Darauf erfasste Ertragsteuern	54	18
	-113	-40
Differenzen aus Währungsumrechnung	-	16
Zwischensumme	-113	-24
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	6	-7
Darauf erfasste Ertragsteuern	-2	2
	4	-5
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	187	69
Darauf erfasste Ertragsteuern	-60	-22
	127	47
Zwischensumme	131	42
Sonstiges Periodenergebnis	18	18
Gesamtergebnis	443	369

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2022

Aktiva

(Mio. €)	Note	2022	2021	Veränderung in %
Barreserve	(23)	4.974	3.261	53
Forderungen an Kreditinstitute	(24)	777	1.236	-37
Forderungen an Kunden	(25)	19.592	20.198	-3
Risikovorsorge	(26)	-414	-446	-7
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(27)	-	26	-100
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-152	32	> -100
Handelsaktiva	(28)	441	689	-36
Finanzanlagen	(29)	5.490	4.524	21
Immaterielle Vermögenswerte	(30)	55	34	62
Sachanlagen	(31)	16	19	-16
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(31)	1	1	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(32)	-	10	-100
Laufende Ertragsteueransprüche	(33)	81	10	>100
Latente Steueransprüche	(34)	697	616	13
Sonstige Aktiva	(35)	260	100 ¹⁾	>100
Summe Aktiva		31.818	30.310	5

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 beschrieben.**Passiva**

(Mio. €)	Note	2022	2021	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(36)	4.606	5.504	-16
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(37)	13.243	11.141	19
Verbriefte Verbindlichkeiten	(38)	7.065	6.704	5
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(27)	65	149	-56
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-192	181	>-100
Handelspassiva	(39)	335	289	16
Rückstellungen	(40)	361	493 ¹⁾	-27
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(42)	90	39	>100
Sonstige Passiva	(44)	150	172	-13
Nachrangkapital	(45)	930	921	1
Eigenkapital	(46)	5.165	4.717	9
Grundkapital		302	302	-
Kapitalrücklage		1.529	1.524	0
Gewinnrücklagen		2.915	2.437	20
Neubewertungsrücklage		-6	103	>-100
Konzernergebnis		425	351	21
Summe Passiva		31.818	30.310	5

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 beschrieben.

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Eigene Anteile	Grundkapital	Kapital- rücklage
Stand 1. Januar 2021		-	3.018	82
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-	-
Wechselkursänderungen ¹⁾		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
Gesamtergebnis 31. Dezember 2021		-	-	-
Erwerb eigener Anteile		- 2.716	-	2.716
Kapitalherabsetzung durch Einziehung von Anteilen		2.716	- 2.716	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-	-
Veränderung der Kapitalrücklage		-	-	- 1.278
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	4
Stand 31. Dezember 2021		-	302	1.524
Stand 1. Januar 2022		-	302	1.524
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
Gesamtergebnis 31. Dezember 2022		-	-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	5
Stand 31. Dezember 2022	(44)	-	302	1.529

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
1.010	- 16	148	102	4.344	-	4.344
-	-	-	351	351	-	351
47	-	-	-	47	-	47
-	-	- 5	-	- 5	-	- 5
-	-	- 40	-	- 40	-	- 40
-	16	-	-	16	-	16
47	16	- 45	-	18	-	18
47	16	- 45	351	369	-	369
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
102	-	-	- 102	-	-	-
1.278	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	4	-	4
2.437	-	103	351	4.717	-	4.717
2.437	-	103	351	4.717	-	4.717
-	-	-	425	425	-	425
127	-	-	-	127	-	127
-	-	4	-	4	-	4
-	-	- 113	-	- 113	-	- 113
127	-	- 109	-	18	-	18
127	-	- 109	425	443	-	443
351	-	-	- 351	-	-	-
-	-	-	-	5	-	5
2.915	-	- 6	425	5.165	-	5.165

Konzern-Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2022	2021
Periodenergebnis	425	351
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	7	-11
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	3	-17
b) Finanzanlagen	-	1
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	4	5
Veränderung der Rückstellungen	-178	-61
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	119	412
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties	1	-1
a) Finanzanlagen	1	-3
b) Sachanlagen/Investment Properties	-	2
Sonstige Anpassungen	-599	-493
Zwischensumme	-225	197
Veränderung der Forderungen	1.060	3.086
a) an Kreditinstitute	461	321
b) an Kunden	599	2.765
Veränderung der Handelsaktiva	470	917
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-19	225
Veränderung der Verbindlichkeiten	1.198	-3.918
a) gegenüber Kreditinstituten	-901	-1.975
b) gegenüber Kunden	2.099	-1.943
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten	350	1.031
Veränderung der Handelspassiva	-410	-679
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-130	-290
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.012	845
Gezahlte Zinsen	-382	-308
Ertragsteuerzahlungen	-45	11
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.879	1.117
Einzahlungen aus Abgängen von	1.083	1.000
a) Wertpapieren	1.083	994
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-	7
c) Sachanlagen	-	-1
Auszahlungen für Investitionen in	-2.246	-554
a) Wertpapiere	-2.220	-532
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-2	-
c) Sachanlagen	-24	-22
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.163	446

Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2022	2021
Auszahlungen (-) aus Nachrangkapital	-3	-31
Auszahlungen (-) aus Stillen Einlagen	-	-12
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3	-43
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.261	1.741
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.879	1.117
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.163	446
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3	-43
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.974	3.261

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Konzernanhang

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die HCOB wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Der Sitz der Bank liegt in Deutschland, Gerhart-Hauptmann-Platz 50, Hamburg.

Die Hamburg Commercial Bank ist eine private Geschäftsbank, die als Spezialfinanzierer klassische Kreditfinanzierung sowie ergänzende Finanzlösungen für ihre Kunden anbietet.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315e HGB werden berücksichtigt und sind in Note 61 und 64 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im Hamburg Commercial Bank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr 2021.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. teilweise im Anhang und teilweise innerhalb des Risikoberichts als Bestandteil des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die qualitativen Angaben zum Kreditrisiko, welche im Risikobericht erläutert werden. Daneben werden die quantitativen Angaben zum Kreditrisiko, insbesondere zur Entwicklung der Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten einschließlich der Entwicklung der Bruttobuchwerte, in der Note Angaben zu Finanzinstrumenten als Teil des Konzernanhangs vorgenommen. Des Weiteren betrifft dies die qualitativen Angaben zum Marktrisiko, die im Abschnitt „Marktrisiko“ des Konzernrisikoberichts zu finden sind. Die für das Marktrisiko gemäß IFRS 7.40–42 geforderten Sensitivitätsanalysen befinden sich im Abschnitt „Angaben zu Finanzinstrumenten“ des Konzernanhangs. Die nach IFRS 7.39 (a) und (b) geforderten Fälligkeitsanalysen von derivativen und nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten befinden sich ebenfalls im Abschnitt „Angaben zu Finanzinstrumenten“ des Konzernanhangs. Die gemäß IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos wird im Konzernrisikobericht veröffentlicht.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards

(DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Konzernlagebericht
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden.

Amendment to IFRS 3 Business Combinations

Die Änderungen enthalten eine Aktualisierung des Verweises in IFRS 3 auf das überarbeitete Rahmenkonzept der IFRS (2018) und eine Ergänzung des IFRS 3 um die Vorschrift, dass ein Erwerber bei der Identifizierung von übernommenen Verpflichtungen, die in den Anwendungsbereich des IAS 37 oder IFRIC 21 fallen, die Regelungen des IAS 37 oder IFRIC 21 anstelle des Rahmenkonzepts anzuwenden hat. Eine Ausnahme hiervon sind Eventualverbindlichkeiten, für die weiterhin die Ausnahmeregelung des IFRS 3.23 Gültigkeit behält.

Des Weiteren betreffen die Änderungen eine Ergänzung des IFRS 3 um ein explizites Ansatzverbot für erworbene Eventualforderungen.

Die Änderungen an IFRS 3 sind erstmals für Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, bei welchen der Erwerbszeitpunkt in der Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnt.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 16 Property, Plant and Equipment

Die Änderungen stellen u. a. klar, dass künftig kein Abzug von Erträgen, die während der Zeit, in der eine Sachanlage zu ihrem Standort oder in ihren betriebsbereiten Zustand gebracht wird, erzielt wurden, von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage mehr zulässig ist. Hierunter fallen insbesondere, jedoch nicht nur, Erträge aus der Veräußerung von Produkten, die im Rahmen von Testläufen der Anlage hergestellt wurden. Derartige Erträge sind künftig direkt erfolgswirksam zu erfassen.

Darüber hinaus wird der Begriff „Kosten für Testläufe, mit denen überprüft wird, ob der Vermögenswert ordentlich funktioniert“ präzisiert. Demnach sind hierunter Kosten zu verstehen, die anfallen, um festzustellen, ob der Vermögenswert technisch und physisch in der Lage ist, seinen bestimmungsgemäßen Gebrauch durchzuführen. Das Erreichen einer bestimmten finanziellen Leistungsfähigkeit ist hingegen unerheblich.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 37 Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets

Die Änderung stellt klar, dass künftig bei der Bestimmung, ob es sich bei einem Vertrag um einen belastenden Vertrag (onerous contract) handelt, neben den durch den Vertrag zusätzlich entstehenden Kosten (incremental cost) auch weitere der Vertragserfüllung direkt zurechenbare Kosten (z. B. anteilige Abschreibung einer zur Vertragserfüllung genutzten Sachanlage) mit in die Bestimmung der Vertragserfüllungskosten einzubeziehen sind.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Annual Improvements to IFRS 2018-2020

Durch die Annual Improvements to IFRS 2018-2020 wurden vier IFRS geändert.

Gemäß der Ausnahmeregelung des IFRS 1.D16(a) darf ein Tochterunternehmen (Ausnahme Investmentgesellschaften), das erstmalig nach seinem Mutterunternehmen einen IFRS-Konzernabschluss aufstellt, seine Vermögenswerte und Schulden mit den bisher im Konzernabschluss des Mutterunternehmens hierfür angesetzten Werten ansetzen. Die Änderung erweitert diese Vorschrift um die kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen des Tochterunternehmens, sodass diese künftig ebenfalls unverändert mit den bisher in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens eingebrachten Werten weitergeführt werden können. Andere Eigenkapitalposten bleiben jedoch weiterhin von der Ausnahmeregelung ausgenommen.

Die Änderungen an IFRS 9 betreffen den im Rahmen der Abgangsprüfung für finanzielle Verbindlichkeiten durchzuführenden sog. 10%-Test. Dieser darf künftig nur solche Gebühren enthalten, die zwischen dem Unternehmen und dem Gläubiger angefallen sind. Führt die Abgangsprüfung für modifizierte oder ausgetauschte finanzielle Verbindlichkeiten zur Tilgung, sind jegliche Kosten und Gebühren ergebniswirksam im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Resultiert die Modifikation oder der Austausch dagegen nicht in einer Tilgung, sind Kosten und Gebühren über die Restlaufzeit der modifizierten Verbindlichkeit durch Anpassung des Buchwerts und des Effektivzinses zu verteilen, soweit sie nicht eine Kompensation für die Modifikation der Zahlungsströme der Verbindlichkeit darstellen (z. B. Gebühr als Ausgleich für eine Zinssenkung). Letztere sind im Rahmen der Modifikationsbuchung ergebniswirksam zu erfassen.

Aus dem erläuternden Beispiel Nr. 13 zu IFRS 16 erfolgte im Zusammenhang mit Erstattungen des Leasinggebers für Mietereinbauten des Leasingnehmers die Streichung des Teils zu Leasinganreizen.

Zuletzt wird IAS 41 dahingehend geändert, dass das Erfordernis der Nichtberücksichtigung von Zahlungsströmen für

Steuern im Zusammenhang mit der Bewertung biologischer Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gestrichen wird.

Für die Hamburg Commercial Bank ergeben sich aus den genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die Hamburg Commercial Bank keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der Hamburg Commercial Bank derzeit geprüft.

EU-Endorsement ist bereits erfolgt:

Amendments to IAS 1 Presentation of Financial Statements and IFRS Practice Statement 2: Disclosure of Accounting policies

Die Änderung an IAS 1 stellt klar, dass künftig lediglich die wesentlichen anstatt der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden im Anhang dargestellt werden. Ob eine wesentliche Rechnungslegungsmethode vorliegt, wird durch die Entscheidungsnützlichkeit der Informationen für die Bilanzadressaten bestimmt. Die Rechnungslegungsmethode muss insofern mit wesentlichen Transaktionen oder anderen Ereignissen im Zusammenhang stehen und es muss einen Anlass für die Darstellung geben. Die Änderungen an IAS 1 wurden in das IFRS Practice Statement 2 aufgenommen und um Beispiele ergänzt.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, in Kraft. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 8 Accounting policies, Changes in Accounting Estimates and Errors: Definition of Accounting Estimates

Die Änderungen an IAS 8 klären die Abgrenzung von Rechnungslegungsmethoden und rechnungslegungsbezogenen Schätzungen. Eine rechnungslegungsbezogene Schätzung ist demzufolge stets auf eine Bewertungsunsicherheit einer finanziellen Größe im Abschluss bezogen.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, in Kraft. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 12 Income Taxes: Deferred Tax related to Assets and Liabilities arising from a Single Transaction

Das gemäß IAS 12 bestehende Ansatzverbot für latente Steuern im Zusammenhang mit dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld wird durch die Änderungen dahingehend eingeschränkt, als dass dieses nicht greift, sofern

aus einer einzelnen Transaktion betragsgleiche abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen. Betroffen sind insbesondere latente Steuern im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen und Rückbauverpflichtungen. Unternehmen sind dadurch verpflichtet, latente Steuern in diesen Fällen zu erfassen.

Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

IFRS 17 Insurance Contracts und Amendments to IFRS 17 Insurance contracts: Initial Application of IFRS 17 and IFRS 9 – Comparative Information

Gegenstand des IFRS 17 ist die bilanzielle Abbildung von aus Versicherungsverträgen resultierenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Änderungen betreffen Übergangsvorschriften zur zeitgleichen Anwendung von IFRS 17 und IFRS 9. Die Vorschriften des IFRS 17 und die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Diese haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

EU-Endorsement ist noch ausstehend:

Amendments IAS 1 Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-current, Classification of Liabilities as Current or Non-current – Deferral of Effective Date and Non-current Liabilities with Covenants

Die Änderungen an IAS 1 betreffen die Klassifizierung von Verbindlichkeiten als lang- oder kurzfristig. Sofern ein Unternehmen am Abschlussstichtag über ein Recht verfügt, die Erfüllung der Schuld um mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben, ist die entsprechende Verbindlichkeit als langfristig einzustufen. Das reine Vorhandensein eines Rechts wird dabei als ausreichend angesehen. Sofern das Recht von dem Vorhandensein bestimmter Bedingungen abhängig ist, haben diese keinen Einfluss auf die Klassifizierung einer Verbindlichkeit als kurz- oder langfristig zum Bilanzstichtag, vorausgesetzt, das Unternehmen muss diese Bedingungen erst nach dem Bilanzstichtag einhalten. Demgegenüber entstehen Auswirkungen auf die Klassifizierung einer Verbindlichkeit als kurz- oder langfristig, wenn Bedingungen vereinbart sind, die ein Unternehmen am oder vor dem Bilanzstichtag einhalten muss, selbst wenn die Bedingung selbst erst nach dem Abschlussstichtag des Unternehmens beurteilt wird. Kann die Schuld aufgrund einer Option der Gegenpartei durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten des berichtenden Unternehmens erfüllt werden, wird klargestellt, dass dies die Klassifizierung der Schuld als lang- oder kurzfristig nicht beeinflusst, sofern der Ausweis der Option gemäß IAS 32

separat als Eigenkapitalkomponente eines zusammengesetzten Finanzinstruments erfolgt.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Amendments to IFRS 16 Leases: Lease Liability in a Sale and Leaseback

Der Standard wird in Bezug auf Regelungen zur Folgebewertung einer Leasingverbindlichkeit im Falle einer Sale und Leaseback-Transaktion angepasst. Gemäß der Änderung ist die entsprechende Leasingverbindlichkeit so zu bewerten, dass

bei der Folgebewertung kein Gewinn oder Verlust bezüglich des zurückbehaltenen Nutzungsrechts entsteht.

Die Änderungen an IFRS 16 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Annahme der Unternehmensfortführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

2. Änderung der Vorjahreszahlen

I. Korrekturen von Vorjahreszahlen

Für den folgenden Sachverhalt wurde eine retrospektive Korrektur vorgenommen:

Im Konzernabschluss per 31. Dezember 2021 wurden die Bilanzpositionen "sonstige Aktiva" und "Rückstellungen" in Höhe von 39 Mio. € zu niedrig ausgewiesen (und per 1. Januar 2021 in Höhe von 30 Mio. € zu niedrig ausgewiesen).

Der fehlerhafte Ausweis steht im Zusammenhang mit dem vertraglichen Anspruch für die an die Pensionäre gezahlten Versorgungsleistungen der Hamburg Commercial Bank AG gegenüber dem Contractual Trust Arrangement (CTA). Diese Ansprüche erfüllen nicht mehr die Definition eines Planvermögen nach IAS 19.8 und sind als sonstige Forderungen auszuweisen. Eine entsprechende Umbuchung in Höhe von 60 Mio. € aus dem Planvermögen in den Anspruch gegenüber dem CTA wurde im Konzernabschluss per 31. Dezember 2021 jedoch nicht vorgenommen. Durch die nicht getätigte Umbuchung kam es per 31. Dezember 2021 zu einem nicht korrekten Aktivüberhang (positive Differenz aus dem Fair Value des Planvermögens und den abgedeckten Pensionsverpflichtungen), der zu einer nicht korrekten Aktivierung dieses Vermögensüberhangs in Höhe von 21 Mio. € führte. Bei korrekter Berücksichtigung der Umbuchung hätte sich per 31. Dezember 2021 jedoch ein Passivüberhang mit folgenden Konsequenzen ergeben:

- Ausweis des aktivierten Vermögensüberhangs in Höhe von 0 € anstatt in Höhe von 21 Mio. € (keine Korrektur per 01. Januar 2021, da der Ausweis des Vermögensüberhangs in Höhe von 0 € korrekt war).

- Ausweis des Anspruchs gegenüber dem CTA in den sonstigen Aktiva in Höhe von 60 Mio. € statt in Höhe von 0 € (Korrekturbetrag per 1. Januar 2021: + 30 Mio. €).
- Erhöhung der Rückstellungen (Nettoschuld aus Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen) in Höhe von 39 Mio. € aus dem Passivüberhang aus negativer Differenz von Fair Value des Planvermögens und den abgedeckten Pensionsverpflichtungen (Korrekturbetrag per 1. Januar 2021: + 30 Mio. €).

Im Ergebnis kam es durch die nicht getätigte Umbuchung aus dem Planvermögen per 31. Dezember 2021 somit zu einer fehlerhaften Bilanzverkürzung in Höhe von 39 Mio. € (und in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2021 zu einer fehlerhaften Bilanzverkürzung in Höhe von 30 Mio. €).

Die Vorjahreszahlen wurden dementsprechend angepasst.

Auswirkungen ergeben sich durch diesen Fehler ebenfalls auf die in den Notes (Note 35 zu den „sonstigen Aktiva“, Note 40 den "Rückstellungen", Note 41 den "Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen", Notes 51 zu den „Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13“ sowie Note 53 zu der „Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte“) angegebenen Beträgen per 31. Dezember 2021. Die geänderten Vorjahresbeträge sind in den vorgenannten Notes durch entsprechende Fußnoten gekennzeichnet.

3. Auswirkungen von COVID-19 und des Kriegs in der Ukraine auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank

I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bedingt durch die noch nicht vollständig überwundenen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Überfalls Russlands auf die Ukraine ergeben sich erhöhte Unsicherheiten im Hinblick auf zukünftige Marktentwicklungen, welche die Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 beeinflussen. Dies betrifft sowohl die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten in Kreditengagements der Stufen 1 und 2 als auch die Schätzung zukünftiger Cashflows bei Kreditengagements der Stufe 3.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt, und der damit verbundenen Transfers zwischen den Risikovororgestufen 1 und 2 handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung.

Weitere Informationen zur Ermittlung der Risikovorsorge finden sich in Note 8 des IFRS-Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2022 (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt D). Bei der Bestimmung der Model Overlays wurden die von der COVID-19-Pandemie oder dem Ukraine-Krieg potenziell besonders betroffenen Kreditengagements sowie die Teilportfolien Einzelhandel und Tanker der Stufe 2 zugeordnet, bevor dies nach dem Stufentransferkonzept erforderlich gewesen wäre. Zudem werden die Risikoparameteraufschläge für die Bemessung der Model Overlays regelmäßig überprüft und angepasst.

II. Veränderung der Risikovorsorge per 31. Dezember 2022

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2023“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlinien ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Der Bestand der IFRS 9 Risikovorsorge (für bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft) beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 449 Mio. € (Vorjahr: 490 Mio. €). Hiervon entfallen 144 Mio. € (Vorjahr: 186 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Diese verteilen sich mit 59 Mio. € auf die Stufe 1 und mit 85 Mio. € auf die Stufe 2 der Risikovorsorge. Es werden keine Overlays auf Wertberichtigungen der Stufe 3 gebildet.

Zusammensetzung der Model Overlays

(Mio. €)	2022	2021
Effekt durch makroökonomische Prognosen	47	52
Adress- und Portfoliobezogene Anpassungen		
Einzelfallbetrachtung von COVID-19 abhängigen Fällen (Credit Watchlist)	27	84
Einzelfallbetrachtung von Adressen mit potenzieller Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg (Credit Watchlist)	21	-
Teilportfolio Hotel	-	1
Teilportfolio Einzelhandel	12	3
Teilportfolio Tanker	29	19
Ergänzungen der ECL-Methodik	8	27
Gesamt	144	186

A) EFFEKT DURCH MAKROÖKONOMISCHE PROGNOSEN

Im Berichtszeitraum wurden die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie und die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auf das makroökonomische Umfeld der Hamburg Commercial Bank in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür berücksichtigt die Bank zwei gewichtete Szenarien (Basis- und Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde:

Wesentliche makroökonomische Prognosen für 2023 (per 31.12.2022)

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	0,5	-0,3
BIP Eurozone (%)	0,5	-0,6
BIP Deutschland (%)	-0,5	-1,4
Fed Funds Rate (%)	4,625	3,625
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	3,50	3,00
3M EURIBOR (%)	3,32	2,60
10Y Bunds (%)	2,61	1,80
EUR/USD-Wechselkurs	1,08	0,90
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,60	5,90
Inflation Deutschland (%)	7,2	8,5

Dabei stellt das Basis-Szenario (60% Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das Stress-Szenario (40% Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten aufgrund der pandemischen und geopolitischen Krisensituationen berücksichtigt, und zwar insbesondere die weiteren Auswirkungen des russischen Energieembargos sowie der aktuell hohen Inflation und des allgemein gestiegenen Zinsniveaus. Für das gesamte Portfolio werden für die Bestimmung der Model Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) in Abhängigkeit von den makroökonomischen Szenarien angepasst. Das Delta zwischen der Berechnung mit den angepassten Risikoparametern und der originären Risikovorsorge geht als Model Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die weiterhin zusätzlich erforderliche Risikovorsorge aus dem Einbezug der beiden Szenarien beläuft sich auf 47 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €). Diese reflektiert die ausgebremste Konjunkturerholung aufgrund der schlechten Erwartungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen, hauptsächlich als Folge der mit dem Krieg in der Ukraine verbundenen Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Lage. Die Effekte aus makroökonomischen Prognosen wurden auch für Engagements der Kredit-Spezialfonds der HCOB berücksichtigt. Zum Berichtsstichtag entfällt von den Model Overlays für Effekte aus makroökonomischen Prognosen ein Betrag von 2 Mio. € auf diese Engagements.

B) ADRESS- UND PORTFOLIOBEZOGENE PROGNOSEN

Neben den reinen makroökonomischen Prognosen werden ebenfalls mögliche Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios berücksichtigt. Diese betreffen nicht nur Kunden, die durch die Folgen der COVID-19 Pandemie betroffen sind, sondern auch Kunden, welche durch die aktuellen wirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Entwicklungen Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben. Neben den Teilportfolien Einzelhandel und Tanker umfasst dies auch Kunden, die aufgrund der bestehenden Lieferketten-, Energie- und Preisproblematiken als Folgen des

Kriegs in der Ukraine spürbare Belastungen verkraften müssen. Zu berücksichtigen ist, dass die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag über kein nennenswertes direktes Exposure mit Russland oder der Ukraine verfügt.

Für die identifizierten Kunden werden für die Bestimmung der Model Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) angepasst und die Engagements, soweit sich diese noch nicht in der Stufe 2 befanden oder nicht bereits aufgrund der makroökonomischen Annahmen migriert sind, in die Stufe 2 verschoben. Das Delta zwischen dieser Berechnung und der originären Risikovorsorge geht als Model Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die Bank hat ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien als auch auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit konjunktureller Auswirkungen analysiert. In enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge hat die Bank Kunden identifiziert, die eine mittlere bis starke negative Abhängigkeit von den pandemischen und geopolitischen Krisensituationen aufweisen und mittels der Credit Watchlist engmaschig auf Kreditrisiken überprüft werden. Betroffen ist hierbei insgesamt ein Exposure at Default (EaD) in Höhe von 3.039 Mio. € (Vorjahr: 3.609 Mio. €), von dem zum 31. Dezember 2022 2.496 Mio. € auf die Stufen 1 und 2 entfallen und welche die Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Model Overlays für die Einzelfallbetrachtung bilden. Zu berücksichtigen ist, dass die Credit Watchlist im Berichtszeitraum um die von den Folgen des Ukraine-Kriegs potenziell negativ beeinträchtigten Kunden erweitert wurde.

Die Model Overlays für Einzeladressrisiken betragen zum Berichtsstichtag 48 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €). Diese verteilen sich mit 27 Mio. € auf die von den Nachwirkungen der COVID-19 Pandemie betroffenen Fälle (Vorjahr: 84 Mio. €) sowie mit 21 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) auf Einzelengagements mit potenziell negativer Beeinträchtigung durch die Folgen des Ukraine-Kriegs.

Die Reduzierung der COVID-19-bezogenen Model Overlays steht im Zusammenhang mit dem deutlich verminderten EaD-Volumen auf der Credit Watchlist sowie der Veränderung der Risikoparameter. Das EaD für COVID-19-bezogene Adressen betrug zum 31. Dezember 2021 noch 3.609 Mio. € und hat sich zum Jahresultimo 2022 auf 1.316 Mio. € sehr deutlich verringert. Treiber für diesen Rückgang ist die Tatsache, dass im Jahr 2022 für viele der zum Jahresende 2021 noch auf der Watchlist befindenden Engagements die anhaltenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in die Risikoparameter der internen Modelle inkludiert worden sind, was zu einer Verringerung der Model Overlays für diese Fälle geführt hat. Zudem haben sich die Einflüsse der Pandemie auf die Wirtschaft insgesamt reduziert. Der im Geschäftsjahr 2022 erstmals erfolgten Bildung von Model Overlays für potenziell vom Ukraine-Krieg betroffene Engagements in Höhe von 21 Mio. € liegt ein EaD von 279 Mio. € zugrunde. Ein Teil dieses Exposures betrifft Kunden, die Ende 2021 noch unter die Ein-

zelfallbetrachtung von COVID-19 fielen, die aber aufgrund ihres Geschäftsmodells zum Berichtsstichtag in die potenziell vom Ukraine-Krieg betroffene Grundgesamtheit zur Bemessung der Model Overlays überführt wurden.

Auf Portfolioebene wurden die Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) als ein besonders von den Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie betroffenes Portfolio identifiziert. Insgesamt betrifft dies ein EaD von 1.634 Mio. € (Vorjahr: 1.434 Mio. €). Die Model Overlays belaufen sich hier auf 12 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Die Erhöhung um 9 Mio. € betrifft im Wesentlichen Engagements, die zum Berichtsstichtag nicht mehr Teil der Credit Watchlist sind, bei denen die Risikovorsorge dennoch über die Teilportfoliobewertung mittels Model Overlays angepasst worden ist, da trotz der sich abschwächenden pandemischen Lage die negativen Auswirkungen als nachhaltig eingeschätzt werden. Die Modellanpassungen im Teilportfolio Hotel konnten aufgelöst werden, da die Auslastungsquote in der Hotelbranche wieder auf dem Vorkrisenniveau liegt und somit die Grundlage zur Bemessung von Model Overlays entfallen ist (Vorjahr: 1 Mio. €).

Weitere Model Overlays wurden im Shipping-Portfolio gebildet. Insbesondere im Tankersegment ist die Marktlage weiterhin sehr volatil. Trotz der aktuellen Erholung der Charraten und Schiffswerte, die temporär durch die Öl-Embargos gegenüber Russland entstanden sind, wird die Entwicklung nicht als nachhaltig angesehen. Dies zeigt sich auch daran, dass es im Markt trotz steigender Charraten keine Investitionen in neue Tanker gibt. Vor diesem Hintergrund wurden auf Tankerfinanzierungen mit einem EaD von 910 Mio. € (Vorjahr: 764 Mio. €) Anpassungen der Risikovorsorge in Form von Model Overlays in Höhe von 29 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) gebildet. Der Anstieg der Model Overlays resultiert hier im Wesentlichen aus den deutlich erhöhten PD-Shifts im Segment Shipping aufgrund der stark verschlechterten Prognosen für Charraten und Second-Hand-Preise.

C) ERGÄNZUNGEN AN DER ECL-METHODIK

Unabhängig von pandemiebedingten und geopolitisch induzierten Anpassungen der Risikovorsorge ermittelt die Bank Aufschläge für anstehende Anpassungen an internen Modellen. Diese belaufen sich zum 31. Dezember 2022 auf 8 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €). Die Reduzierung um 19 Mio. € beruht im Wesentlichen auf der abgeschlossenen Umstellung auf das neue Ratingmodell im Bereich nationale Immobilien und der

Implementierung neuer LGD-Modelle, wodurch die Grundlage für die Bildung von technischen Anpassungen aufgrund von Modellschwächen und -unsicherheiten in Form von Model Overlays entfallen ist.

D) SENSITIVITÄTSANALYSE

Sollten Dauer und Auswirkung der COVID-19-Krise sowie des Kriegs in der Ukraine stärker bzw. geringer ausfallen als derzeit im ECL-Modell unterstellt, ist eine Adjustierung der berücksichtigten Konjunkturannahmen vorzunehmen. Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf eine zukünftige Anpassung zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Eine stärkere bzw. geringere Auswirkung der Krisen würde sich insbesondere auf die Ratings der Kreditnehmer auswirken, für die im ECL-Modell eine erhebliche Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie oder den Ukraine-Krieg erwartet wird. Zur Simulation der potenziellen Effekte auf die Risikovorsorge wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei den betroffenen Portfolien um zwei Notches würde zu einer Erhöhung der Model Overlays um 88 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 40 Mio. € ergäbe. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches würde die Model Overlays um 53 Mio. € reduzieren, ein Upgrade um ein Notch würde zu einer Reduktion von 33 Mio. € führen. Eine Änderung der Gewichtung zwischen Basis- und Stress-Szenario in Höhe von zehn Prozentpunkten würde in einer Erhöhung bzw. Verringerung der makroökonomischen Model Overlays von 5 Mio. € resultieren.

E) SONSTIGE EFFEKTE

Weitere ergebniswirksame Modifikationseffekte durch Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 oder dem Ukraine-Krieg sind im Berichtszeitraum nicht entstanden.

Gegenläufige Effekte auf das Konzernergebnis resultieren jeweils durch die Erhöhung/Verminderung von aktiven latenten Steuern.

4. Umsetzung der Interest Rate Benchmark Reform in der Hamburg Commercial Bank

Interbankensätze (Interbank Offered Rates (IBORs)) werden als Referenzgrößen für die Preisbildung und Bestimmung von Cashflows von einer Vielzahl von Finanzinstrumenten verwen-

det. Im Rahmen der IBOR-Reform werden die IBOR-Referenzsätze sowie der Euro Overnight Index Average durch andere, neutralere Referenzsätze, den sog. Risk-Free Rates (RFRs), abgelöst.

Bei der Hamburg Commercial Bank sind von der IBOR-Transition zahlreiche Produkte im Kredit- und Kapitalmarktgeschäft betroffen, deren Zinsermittlung bzw. deren Zinszahlungen auf Basis eines IBOR erfolgen (z. B. Zinsswaps, Zinsoptionen, Wertpapiere, Emissionen oder Kredite). Darüber hinaus wurden bzw. werden bei zahlreichen Bewertungsmodellen zur Diskontierung und zur Ermittlung von Forward-Sätzen IBOR-basierte Zinskurven verwendet.

Die Einstellung der IBORs und des EONIA sowie der Übergang zu RFRs gehen mit verschiedenen Herausforderungen einher, die im Wesentlichen prozessualer bzw. operationeller Natur sind. Um diese zu managen und den Umstellungsprozess zu steuern und zu koordinieren, wurde ein spezielles IBOR-Projekt bei der Hamburg Commercial Bank aufgesetzt.

Im Jahr 2021 konnte zunächst produktübergreifend und für alle betreffenden Währungen die Neugeschäftsfähigkeit für Verträge auf RFR-Basis sowie die durch den Wegfall der

LIBOR-Sätze erforderliche Umstellung der Zinskurven erfolgreich abgeschlossen werden. Weiterhin erfolgte bis zum 31. Dezember 2021 die Umstellung von Bestandsgeschäften für nahezu alle Verträge in den betreffenden Non-USD-Währungen (EUR / GBP / CHF / JPY). Im ersten Halbjahr 2022 wurde die Neugeschäftsfähigkeit auch für Term Rates auf RFR-Basis erreicht. Außerdem erfolgte die Erstellung relevanter Vertragsklauseln auf Basis der RFRs (ON compounded und Term Rates).

Die Umstellung von betreffenden USD-Verträgen dauert über den 31. Dezember 2022 hinaus an und wird spätestens bis zum 30. Juni 2023 abgeschlossen sein, wenn auch der USD-LIBOR nicht mehr quotiert wird.

Zum 31. Dezember 2022 stellt sich der umzustellende Bestand wie folgt dar:

USD-Bestand

	2022		2021	
	Ausstehender Nominalwert in Mio.	Anzahl der Kunden/ISINs	Ausstehender Nominalwert in Mio.	Anzahl der Kunden/ISINs
USD				
Nicht-derivative Forderungen	2.644	142	4.329	253
Kredite	2.528	137	3.758	164
Wertpapiere	116	5	571	89
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	212	14	221	50
Einlagen	3	10	12	46
Eigenemissionen	209	4	209	4
Derivate	574	18	1.243	22

GBP-Bestand

	2022		2021	
	Ausstehender Nominalwert in Mio.	Anzahl der Kunden/ISINs	Ausstehender Nominalwert in Mio.	Anzahl der Kunden/ISINs
GBP				
Nicht-derivative Forderungen	-	-	21	5
Kredite	-	-	11	1
Wertpapiere	-	-	10	4

Umzustellende Beträge in GBP liegen zum Bilanzstichtag, abweichend zum Vorjahr, nicht mehr vor.

5. Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die Hamburg Commercial Bank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des Hamburg Commercial Bank Konzerns wesentlich sind.

Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 6 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 55 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Hamburg Commercial Bank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der Hamburg Commercial Bank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche

Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die Hamburg Commercial Bank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die Hamburg Commercial Bank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der Hamburg Commercial Bank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organstellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die Hamburg Commercial Bank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

In Einzelfällen verfügt die Hamburg Commercial Bank aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 6 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva aus-

gewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank einbezogen. Bei der Kapitalkonsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der Hamburg Commercial Bank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit im Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z. B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden. Strukturierte Einheiten wie Verbriefungsvehikel werden von der Hamburg Commercial Bank beherrscht und als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, wenn die Hamburg Commercial Bank Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten hat und aus diesen Aktivitäten variablen Rückflüssen ausgesetzt ist.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der Hamburg Commercial Bank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i. d. R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der ge-

meinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, sodass die Hamburg Commercial Bank aus ihren Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettovermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die Hamburg Commercial Bank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die Hamburg Commercial Bank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die Hamburg Commercial Bank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20 % oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die Hamburg Commercial Bank über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der Hamburg Commercial Bank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds. Verfügt die Hamburg Commercial Bank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmungs- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden

die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den

6. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 14 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2021: 13).

Wie zum 31. Dezember 2021 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen können der Anteilsbesitzliste (Note 63) entnommen werden. Die Anteilsbesitzliste enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziierten Unternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres betreffen nachfolgend aufgeführte Tochtergesellschaften.

I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

A) ZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden in 2022 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen:

- Apollo Alster Lending Fund (Lux) SCSp, Luxemburg
- HI-Hafen Global-Fonds, Frankfurt am Main

Aufgrund vertraglicher Regelungen übt die Bank eine beherrschende Stellung gegenüber der am 24. März 2022 gegründeten Apollo Alster Lending Fund (Lux) SCSp, Luxemburg, aus, da diese Regelungen zur Folge haben, dass die Entscheidungsträger der Gesellschaft als Agenten der Hamburg Commercial Bank zu klassifizieren sind. Der primäre Geschäfts-

Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

zweck dieses Spezialfonds (Loan Fund) besteht in der Investition in Forderungen gegenüber Dritten. Seine Gründung erfolgte für Zwecke der Bank, die über den Loan Fund ihre Aktivitäten im internationalen Corporates Business diversifiziert, wobei der Fokus auf Nordamerika und Westeuropa liegt.

Mit gleicher Begründung (Agentenstellung der Entscheidungsträger aufgrund vertraglicher Rechte der Hamburg Commercial Bank) hat die Bank eine beherrschende Stellung gegenüber dem Spezialfonds HI-Hafen Global-Fonds, Frankfurt am Main. Auch dieser wurde mit dem Zweck gegründet, die Aktivitäten der Bank im internationalen Corporates Business zu diversifizieren. Primäre Investitionsobjekte des Fonds sind Unternehmensanleihen, ebenfalls mit Fokus auf den nordamerikanischen und europäischen Markt. Der Fonds nahm mit der ersten Anteilsscheinausgabe am 14. April 2022 seine Geschäftstätigkeit auf; sämtliche Anteilsscheine wurden von der Hamburg Commercial Bank erworben.

B) ABGÄNGE

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2021 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier

Diese Gesellschaft, die ursprünglich als Refinanzierungsvehikel für eine Kapitalmarkttransaktion fungierte, wurde nach Beendigung der Transaktion im Berichtsjahr liquidiert. Mit der am 10. Februar 2022 erfolgten Liquidation wurde die Gesellschaft entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

C) VERÄNDERUNG DER BETEILIGUNGSHÖHE AN TOCHTERUNTERNEHMEN

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der Hamburg Commercial Bank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

A) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Hamburg Commercial Bank hält zum Abschlussstichtag keine nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sieben vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Zwei dieser Gesellschaften werden aufgrund einer Stimmrechtsmehrheit beherrscht. Bei fünf dieser Gesellschaften basiert die Beherrschung ausschließlich auf vertraglichen Rechten.

7. Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements

Schätzungen:

In den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere sind folgende Themen von Schätzungsunsicherheiten betroffen (siehe auch Erläuterungen unter Note 8):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- die Dotierung von Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie anderer Rückstellungen
- der Ansatz und die Bewertung latenter Steuern
- die Ermittlung von Fair Values

Sofern im Übrigen Schätzunsicherheiten im größeren Umfang bestehen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Positionen ausführlich dargestellt.

Nachfolgende Angaben stellen die Art von Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten dar:

Nach der bereits im vorvergangenen Geschäftsjahr erfolgten Rückzahlung der zugrunde liegenden stillen Beteiligung und der damit verbundenen Anleihe ist die Hamburg Commercial Bank AG zum Bilanzstichtag noch gegenüber einer konsolidierten strukturierten Einheit zur Übernahme der operativen Kosten verpflichtet. Diese Verpflichtung wird noch bis zu der für das Geschäftsjahr 2023 vorgesehenen, vollständigen Liquidation der strukturierten Einheit fortbestehen.

Im Berichtsjahr stellte die Hamburg Commercial Bank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

Ermessensentscheidungen:

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen insbesondere (siehe auch Erläuterungen unter Note 8):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9
- Die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- die Festlegung von Geschäftsmodellen und die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Markts
- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente
- die Beurteilung, ob die Hamburg Commercial Bank eine andere Gesellschaft beherrscht

Im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich sowohl wesentliche Schätzungen als auch wesentliche Ermessensentscheidungen in Bezug auf die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge (siehe Note 8 und Note 3).

Der Transfer eines Finanzinstruments zwischen den Stufen 1 und 2 und die damit zusammenhängende Festlegung des Ausmaßes, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), stellt eine zentrale Ermessensentscheidung im Rahmen der Wertminderungsvorschriften dar.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorgestufen 1 und 2 schätzt die Hamburg Commercial Bank die zugehörigen Kreditrisikoparameter im Ein-Jahres-Horizont und schreibt diese anhand von geeigneten Annahmen in den Mehrjahreshorizont fort. In diesem Zusammenhang bestehen insbesondere bei der Integration zukunftsgerichteter, makroökonomischer Szenarien wesentliche Schätzunsicherheiten.

Die Ermittlung der Risikovorsorgestufe 3 stellt einen weiteren Schätzprozess dar. Dabei sind insbesondere die Schätzungen verschiedener Szenarien inklusive zugehöriger Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie des erzielbaren Betrags im jeweiligen Szenario mit Ermessensentscheidungen verbunden.

Zu den sich im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie und des Kriegs in der Ukraine ergebenden Schätzungen und Ermessensentscheidungen siehe Ausführungen in Note 3 (Auswirkungen von COVID-19 und des Kriegs in der Ukraine auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank).

Wesentliche Ermessensentscheidungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich bei der Festlegung bzw. Klassifizierung der Geschäftsmodelle der Bank und der entsprechenden Zuordnung der Portfolien von finanziellen Vermögenswerten, die auf Grundlage der Zielsetzung und Steuerung im Rahmen der Geschäftsaktivität erfolgt.

8. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

I. Finanzinstrumente

A) KATEGORISIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN

Erfassung und Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die Hamburg Commercial Bank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IFRS 9 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular

Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Festlegung der Geschäftsmodelle

Zur Ableitung der Kategorisierung der Finanzinstrumente wird bei finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9 zunächst eine Zuordnung der Bestände zu Geschäftsmodellen vorgenommen. Die Festlegung dieser Geschäftsmodelle liegt in der Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank AG. Die Zuordnung der Finanzinstrumente

zu den Geschäftsmodellen erfolgt auf Basis der Zusammenfassung homogener Portfolien. Maßgeblich für die Festlegung und Zuordnung der Bestände sind die internen Regelungen und Zielsetzungen, die in der Praxis in der strategischen Steuerung und Verwaltung der Portfolien Anwendung finden. Zudem wird in der Definition und Abgrenzung der Geschäftsmodelle berücksichtigt, wie die Beurteilung der Ergebnisse der Portfolien erfolgt, welche Risiken diese Ergebnisbeiträge beeinflussen und wie diese gesteuert werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Geschäftsmodellfestlegung bei der Hamburg Commercial Bank im Zusammenhang mit Beurteilung der Geschäftsaktivität und Zielsetzung für die Verwaltung der Instrumente wesentlich ist, besteht in der Analyse der Transaktionen in vergangenen Perioden. Dabei werden Häufigkeit, Volumen und zeitliches Auftreten von Verkäufen ermittelt. Auch der Anlass, der maßgeblich für Verkaufstransaktionen ist, wird in der Beurteilung der Verkaufstätigkeit herangezogen. Stehen Verkäufe unter anderem im Zusammenhang mit dem Management von Kreditrisiken und sind bedingt durch einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos, so können sie trotzdem konsistent mit einem Geschäftsmodell sein, dass der Vereinnahmung von Zahlungsströmen durch Halten bis zur Endfälligkeit der Instrumente dient.

Eine Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist nur in Ausnahmefällen und unter besonderen Offenlegungsanforderungen möglich. Bei finanziellen Verbindlichkeiten ist eine Änderung der Klassifizierung ausgeschlossen.

Analyse des Zahlungsstromkriteriums

Neben der Einwertung des Geschäftsmodells ergibt sich die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit vom Charakter der Zahlungsströme. Vor diesem Hintergrund nimmt die Hamburg Commercial Bank eine Analyse des Zahlungsstromkriteriums vor, in der die vertraglichen Zahlungsströme daraufhin überprüft werden, ob es sich lediglich um Zins- und Tilgungszahlungen handelt. Die Analyse erfolgt einmalig zum Zugangszeitpunkt auf Ebene des Einzelgeschäfts. Bei der Identifikation und entsprechenden Beurteilung der Zahlungsströme sind sämtliche Ausgestaltungsmerkmale, die in den Vertragsbestandteilen enthalten sind, einzubeziehen.

Das Zahlungsstromkriterium definiert Zinsen als solche Zahlungen, die im Einklang mit einer einfachen Kreditvereinbarung stehen. Daraus ergibt sich, dass Zahlungen im Wesentlichen den Charakter einer Kompensation für den Zeitwert des Geldes und das übernommene Kreditrisiko der Gegenpartei aufweisen. Daneben können sie auch einen Ausgleich für die Übernahme von Liquiditätsrisiken und eine Gewinnmarge beinhalten. Für die Betrachtung des Charakters von Tilgungszahlungen auf das ausstehende Nominal stellt IFRS 9 auf den Fair Value zum Zugangszeitpunkt ab.

Aus diesen Anforderungen ergibt sich, dass sämtliche vertraglich vereinbarte Konditionen daraufhin analysiert werden, ob sich hieraus Möglichkeiten zur frühzeitigen Kündigung

oder Verlängerungsoptionen, Hebelwirkungen oder andere Auswirkungen auf die Zahlungsströme ergeben, die abhängig vom Eintreten zukünftiger Gegebenheiten sind. Die Hamburg Commercial Bank untersucht in diesem Zusammenhang die vertragliche Ausgestaltung der Instrumente darauf hin, ob Komponenten enthalten sind, die das Zeitwertelement des Geldes modifizieren und im Widerspruch zu den unter IFRS 9 definierten Zinseigenschaften stehen. Des Weiteren wird geprüft, ob sogenannte „Non-Recourse“-Strukturen vorliegen, aus denen sich für die Bank Durchgriffsbeschränkungen für die ihr zustehenden Zahlungen ergeben.

Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums bei Instrumenten, die vertragliche Verknüpfungen aufweisen (sog. „Contractually Linked Instruments“), die in der Regel bei Verbriefungstransaktionen vorliegen, gelten besondere Anforderungen. Zum einen erfolgt eine Beurteilung der Zahlungsstromeigenschaften unter Durchschau auf die Ansprüche aus den der Verbriefung zugrundeliegenden Pools der Vermögenswerte. Zudem werden vertragliche Ausgestaltung der Verbriefungsbranche und Strukturierung der Ansprüche an den Zahlungsströmen aus den zugrundeliegenden Vermögenswerten in Hinblick auf die Zahlungsstromeigenschaften und die Kreditrisikoverteilung untersucht.

Kommt die Hamburg Commercial Bank im Rahmen der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung der finanziellen Vermögenswerte zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Zahlungen nicht nur um Zins- und Tilgungsleistungen handelt, gilt das Zahlungsstromkriterium als nicht erfüllt.

Umklassifizierungen

Umklassifizierungen liegen vor, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung der Vermögenswerte tatsächlich ändert. In der Folge sind ab dem Zeitpunkt der Änderung alle betroffenen Instrumente dem neu festgelegten Geschäftsmodell zuzuordnen und entsprechend zu klassifizieren. Umklassifizierungen sind bislang nicht erfolgt.

Klassifizierung und Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Für finanzielle Vermögenswerte ergibt sich unter IFRS 9 die Kategorisierung in Abhängigkeit von Geschäftsmodell und Ausgestaltung der vertraglichen Zahlungsströme. Die Hamburg Commercial Bank hat auf Grundlage ihrer Geschäftsaktivität mit Erstanwendung von IFRS 9 die Geschäftsmodelle „Halten“, „Halten und Verkäufe“ sowie „Sonstige“, worunter die Geschäftsmodellstrategien „Handel“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ fallen, festgelegt.

Dem Geschäftsmodell „Halten“ sind Darlehen des Kreditbereichs und Wertpapiere mit Bezug zum Kreditgeschäft zugeordnet. Dem Geschäftsmodell „Halten und Verkäufe“ ist im Wesentlichen das Kapitalmarktgeschäft zugeordnet. Im Geschäftsmodell „Handel“ werden Instrumente geführt, bei denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht besteht. Im

Wesentlichen betrifft dies verzinsliche Wertpapiere des Treasurys. Darüber hinaus werden im Kreditbereich Syndizierungsteile aus Underwritingaktivitäten, für die eine obligatorische Syndizierungsaufgabe besteht, hier zugeordnet. Derivate sind generell diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Finanzielle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ sind im Wesentlichen Aktienportfolien des Nicht-Handelsbestands.

Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums ergibt sich die Folgebewertung in Abhängigkeit von der Geschäftsmodellzuordnung unter Ableitung der im Folgenden beschriebenen Bewertungskategorien. Für Schuldinstrumente des Geschäftsmodells „Halten“ erfolgt eine Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. „Halten und Verkäufe“-Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, wobei das Ergebnis aus Fair Value-Änderungen erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) des Eigenkapitals abzubilden ist. Bei Abgang der Schuldinstrumente wird das kumulierte Bewertungsergebnis aus dem Sonstigen Ergebnis über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht (sog. „Recycling“). Schuldinstrumente im Geschäftsmodell „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ unterliegen der erfolgswirksamen Fair Value-Bilanzierung.

Für finanzielle Vermögenswerte, die das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen, erfolgt unabhängig vom Geschäftsmodell eine Fair Value-Bewertung unter Abbildung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung. Bei diesen Instrumenten handelt es sich zum einen um Schuldinstrumente, die in der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung den Zahlungsstromtest nicht bestehen, zum anderen um Eigenkapitalinstrumente, die das Kriterium generell nicht erfüllen.

Bei strukturierten finanziellen Vermögenswerten besteht unter IFRS 9 keine Trennungspflicht von eingebetteten Derivaten. Die Instrumente sind je nach Geschäftsmodell in ihrer Gesamtheit auf Grundlage ihrer vertraglichen Ausgestaltung in der Analyse des Zahlungsstromkriteriums zu beurteilen.

Bei finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung unter IFRS 9 in der Kategorie „Nicht-Handel“ zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate und Instrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden der Kategorie „Handel“ zugeordnet und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Dieser Bewertungsmaßstab findet grundsätzlich auch für unwiderruflich in der Fair-Value-Option designierte finanzielle Schulden Anwendung, wobei jedoch der Betrag der Fair Value-Änderung, der auf die Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückgeht, erfolgsneutral im OCI erfasst wird.

Bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht durch Kategorisierung oder Designation in der erfolgswirksamen Fair Value-Bewertung sind, sind trennungspflichtige Derivate abzuspalten und ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank werden zur Ableitung der Bewertungskategorien in Abhängigkeit der Geschäftsmodellzuordnung und der Ergebnisse der Analyse des Zahlungsstromkriteriums den folgenden Haltekategorien zugeordnet. Für die Darstellung im Konzernabschluss erfolgt zudem eine Zusammenfassung zu Ausweiskategorien.

Ausweiskategorie	Haltekategorie	Bewertungskategorie
AC Vermögenswerte bzw. AC Verbindlichkeiten	AC HTC bzw. AC LIA	AC
FVOCI verpflichtend	FVOCIR HAS	FVOCIR
FVPL Handel	FVPL HFT	FVPL
FVPL Sonstige	FVPL HTC FVPL HAS FVPL RES	FVPL
FVPL designiert	FVPL DFV bzw. FVPL DFP	FVPL

„AC Vermögenswerte“ sowie „AC Verbindlichkeiten“ werden in der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zinszahlungen werden im Zinsergebnis erfasst. Abgangsergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht credit impaired sind, und Vorfälligkeitsentschädigungen werden in der Position Ergebnis aus dem Abgang von AC kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

„FVOCI-verpflichtend“ kategorisierte Instrumente des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“ werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Impairments und Währungsumrechnungsergebnisse werden jedoch direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Realisierte Erfolge aus dem Abgang von Vermögenswerten der Stufen 1 und 2 werden für verzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition Finanzanlagen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Erfolge aus dem entsprechenden Abgang von Vermögenswerten der Stufe 3 werden im Risikovorsorgeergebnis gebucht. Zinsen und Vorfälligkeitsentschädigungen, laufende Ergebnisse sowie realisierte Erfolge aus Darlehen der Stufen 1 und 2 werden im Zinsergebnis gezeigt. Impairments von Darlehen werden in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Instrumente, die in den Ausweiskategorien „FVPL Handel“, „FVPL designiert“ und „FVPL Sonstige“ enthalten sind, erfolgt die Abbildung der Fair Value-Bewertung sowie der realisierten Gewinne und Verluste über das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Provisionsergebnisse der Kategorie „FVPL Handel“ aus Nicht-Durchhandelsgeschäften in Wertpapieren und Schuldscheindarlehen werden ebenfalls in dieser Ergebnisposition gezeigt. Laufende Ergebnisbeiträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Instrumenten

wie Dividenden, Zinsergebnisse und Vorfälligkeitsentschädigungen sowie realisierte Ergebnisse aus dem Rückkauf von Eigenemissionen der Kategorie „FVPL Handel“ sind Bestandteil des Zinsergebnisses.

Provisionsbeiträge aus Derivaten sowie aus Darlehen sämtlicher Kategorien werden im Provisionsergebnis dargestellt. Auch Provisionen aus Wertpapieren und Schuldscheindarlehen der Kategorie „FVPL Handel“ aus Durchhandelsgeschäften werden hierunter ausgewiesen. Erfolge aus der Währungsumrechnung sind übergreifend Bestandteil des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten.

Hieraus ergibt sich bei der Hamburg Commercial Bank folgende Unterscheidung in der Folgebewertung nach Ausweiskategorie:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (AC), werden bei Zugang zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In dieser Bewertungskategorie sind sämtliche Instrumente der folgenden Ausweiskategorien enthalten:

- Finanzielle Vermögenswerte der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ sind dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und erfüllen das Zahlungsstromkriterium.
- Den „AC Verbindlichkeiten“ werden diejenigen Verbindlichkeiten zugeordnet, die weder zu den Handelsbeständen zählen, noch in der Ausweiskategorie „FVPL designiert“ sind.
- Die Folgebewertung erfolgt sowohl für Instrumente der Aktiv- als auch der Passivseite zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden.

2. Die finanziellen Vermögenswerte der Ausweiskategorie „FVOCI-verpflichtend“ umfassen alle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“, bei denen das Zahlungsstromkriterium erfüllt ist. Die Bestände der Hamburg Commercial Bank betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere.

Die Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten der Ausweiskategorie „FVOCI-verpflichtend“ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht, zuzüglich Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment oder

Währungsumrechnung zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte Instrumente handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

3. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVPL), umfassen zum Handel bestimmte Instrumente (FVPL Handel), finanzielle Vermögenswerte, bei denen aufgrund des Nicht-Bestehens des Zahlungsstromkriteriums eine verpflichtende Bewertung zum Fair Value erfolgt (FVPL Sonstige), sowie solche Instrumente, die freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (FVPL designiert).

- Als „FVPL Handel“ werden in der Hamburg Commercial Bank alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente, die entsprechend dem Geschäftsmodell „Handel“ zugeordnet sind, und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert. Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IFRS 9.5.1.1 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.
- Die finanziellen Vermögenswerte in der Ausweiskategorie „FVPL Sonstige“ sind den Geschäftsmodellen „Halten“, „Halten und Verkäufe“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ zugeordnet. Bei den Instrumenten, der Geschäftsmodelle „Halten“ und „Halten und Verkäufe“ in dieser Kategorie ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt.
- Bei den finanziellen Vermögenswerten und Schulden der Ausweiskategorie „FVPL designiert“ handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere und Kredite, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit

Zinsderivaten sind und nicht den Anforderungen zur Bilanzierung im Hedge Accounting genügen sowie um komplex strukturierte Namens- und Inhaberemissionen mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Die Fair-Value-Option dient in diesen Fällen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch). Darüber hinaus kann die De-signation in der Fair-Value-Option in der Hamburg Commercial Bank auf Portfolien von finanziellen Verbindlichkeiten angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie auf Fair Value-Basis erfolgt, um eine Bilanzierung der Instrumente entsprechend der internen Steuerung vornehmen zu können.

Finanzinstrumente in der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt und in der Folgebewertung entsprechend erfolgswirksam bewertet.

B) KLASSENBILDUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Die folgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der Hamburg Commercial Bank unter Anwendung von IFRS 9 dar.

Bewertungsansatz	Klassen			
	IFRS 9-Ausweiskategorie	Bilanzposition/-unterposition		
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Amortised Cost)	AC Vermögenswerte	Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		AC Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
			Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
			Verbriefte Verbindlichkeiten	
			Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
Nachrangkapital				
Finanzinstrumente, erfolgsneutral bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) über das OCI	FVOCI verpflichtend	Sonstige Passiva		
		Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Finanzinstrumente, erfolgswirksam bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	FVPL Handel	Handelsaktiva
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
				Handelspassiva
				Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
Nachrangkapital				
FVPL designiert	Forderungen an Kreditinstitute			
	Forderungen an Kunden			
	Finanzanlagen			
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	Sonstige Aktiva			
Finanzinstrumente, erfolgswirksam bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	FVPL Sonstige	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
		Verbriefte Verbindlichkeiten		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
		Nachrangkapital		
	n/a	Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
n/a	Sonstige Aktiva			
	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate			
	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate			
	Eventualverbindlichkeiten			
	Unwiderrufliche Kreditzusagen			
Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Andere Verpflichtungen		

C) MODIFIKATIONEN

Wird ein Finanzinstrument, insbesondere ein Kredit, in seinen Vertragsbestandteilen geändert, so untersucht die Hamburg Commercial Bank, ob diese Änderung zu einem Abgang des Finanzinstrumentes mit der Folge der Ausbuchung des bisherigen und der Einbuchung eines neuen Finanzinstrumentes zum beizulegenden Zeitwert führt (substanzuelle Modifikation) oder ob auf Basis der geänderten vertraglichen Cashflows eine Neuberechnung des Bruttobuchwertes vorzunehmen und ein Modifikationsergebnis zu erfassen ist (nicht-substanzuelle Modifikation).

Das Ergebnis aus einer nicht-substanziellen Modifikation ergibt sich aus der Differenz des Bruttobuchwertes unmittelbar vor Modifikation und des Neuberechneten Bruttobuchwertes. Das Modifikationsergebnis wird in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Abgrenzung von substanzialen und nicht-substanziellen Modifikationen hat die Hamburg Commercial Bank eine Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Hiernach sind sowohl qualitative Kriterien, wie beispielsweise Währungswechsel oder eine signifikante Veränderung der Risikoposition der Hamburg Commercial Bank heranzuziehen sowie als quantitatives Kriterium der 10 %-Barwerttest. Im Rahmen dieses Tests werden der Barwert der vertraglichen Cash Flows vor und nach Änderung von Vertragsbestandteilen verglichen. Weichen diese um 10 % oder mehr ab, so liegt eine substanzuelle Modifikation vor.

D) RISIKOVORSORGE UND WERTMINDERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Ermittlung von Risikovorsorge und Wertminderungen nach IFRS 9 basiert auf einem Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste beruht. In den Anwendungsbereich des Modells fallen Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen, sowie aktive Vertragsposten.

Das Grundprinzip des Modells besteht in der Bildung einer Risikovorsorge in Abhängigkeit von der Veränderung der Kreditqualität des jeweiligen Finanzinstruments seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit. Je nach Ausmaß der Veränderung der Kreditqualität ist das Finanzinstrument einer der folgenden drei Stufen zugeordnet:

- a. Stufe 1: Keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, 12-Monats-Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko nicht signifikant erhöht ist, wird der Anteil der erwarteten Kreditverluste als Risikovorsorge berücksichtigt, der auf Ausfälle innerhalb der kommenden zwölf Monate zurückzuführen ist.

- b. Stufe 2: Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, Lifetime Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko sich seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat, werden erwartete Kreditverluste über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments berücksichtigt.

- c. Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität, Lifetime Expected Loss

Finanzinstrumente, für die ein oder mehrere Ereignisse eingetreten sind, die einen nachteiligen Einfluss auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme haben, werden der Stufe 3 zugeordnet.

Eingangsgrößen, Annahmen und Methoden zur Ermittlung erwarteter Kreditverluste in Stufen 1 und 2

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die sofern erforderlich um zukunftsgerichtete Informationen erweitert werden.

In der Kreditrisikomodellierung wird das Ausfallrisiko über einen bestimmten Zeitraum durch die PD beschrieben. Zur Beurteilung des Kreditausfallrisikos von Finanzinstrumenten oder Schuldner werden spezifische Ratingverfahren eingesetzt, durch die sich eine Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres treffen lässt. Im Rahmen der Entwicklung und Validierung dieser Verfahren wird auf Basis historischer Beobachtungen für unterschiedliche qualitative und quantitative Informationen überprüft, ob diese als Risikotreiber einen Erklärungsgehalt für das Ausfallrisiko aufweisen. Mit den auf Basis historischer Informationen modellierten Ratingverfahren lassen sich im Rahmen der Ratingvergabe aktuelle und zukunftsgerichtete Informationen über die Risikotreiber zu einem vorläufigen Rating verdichten. Diese Informationen werden anschließend um Einschätzungen zur Bonität des Schuldners zu einem finalen Rating angepasst.

Die aus Ratingverfahren resultierenden Ratingeinstufungen korrespondieren jeweils mit einer bestimmten 12-Monats-PD, die zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. In Stufe 2 wird die 12-Monats-PD auf Basis von Migrationsmatrizen über einen Mehrjahreshorizont zu Lifetime-PDs fortgeschrieben. Die verwendeten Migrationsmatrizen bilden die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldner innerhalb eines Jahres ab und werden auf Basis einer konjunkturübergreifenden, umfangreichen Datenhistorie ermittelt. Die

auf diese Weise bestimmten 12-Monats- und Lifetime-PDs werden sofern erforderlich mit makroökonomischen Informationen angereichert. Hierzu werden interne und externe makroökonomische Prognosen zu volkswirtschaftlichen Szenarien aggregiert, die einheitlich für verschiedene Bankfunktionen verwendet werden. Die Auswirkung der Szenarien auf die PDs wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet.

Der LGD beschreibt die bei einem Ausfall erwartete Verlusthöhe. Mit statistischen Verfahren werden auf Basis historisch gemessener Verluste erwartete Erlösquoten aus Sicherheitenverwertungen sowie Einbringungsquoten unbesicherter Kreditanteile geschätzt. Zusammen mit dem Marktwert der Sicherheit und der Forderungshöhe wird hieraus der LGD für das jeweilige Finanzinstrument abgeleitet, der zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. Im LGD werden neben den für das jeweilige Finanzinstrument relevanten Sicherheiten transaktions- und schuldnerepezifische Informationen, wie Seniorität des Finanzinstruments oder Branche des Schuldners, berücksichtigt. Abweichend zu dieser Art der LGD-Modellierung werden für Projekt- und Schiffsfinanzierungsverfahren verwendet, die auf der Simulation der Zahlungsströme des finanzierten Objektes basieren. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. In die Schätzung des Sicherheitenwerts gehen sowohl erwartete Alterungseffekte der Sicherheit, als auch prognostizierte makroökonomische Entwicklungen, wie bspw. Immobilienpreisen, die den Sicherheitenwert beeinflussen, ein. Die Forderungshöhe wird durch Tilgungs- und Amortisationseffekte beeinflusst.

Das EAD repräsentiert das ausstehende Forderungsvolumen des Finanzinstruments zum Zeitpunkt des Ausfalls. Für das bilanzielle Geschäft entspricht das ausstehende Forderungsvolumen dem auf Basis der Effektivzinsmethode ermittelten bilanziellen Bruttobuchwert. Im Rahmen der EAD-Modellierung wird der bilanzielle Bruttobuchwert über einen 12-Monats-Horizont (Stufe 1) oder einen Lifetime-Horizont (Stufe 2) um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Der Einfluss von Optionalitäten wird sowohl auf Basis historischer Informationen, als auch auf Basis finanzmathematischer Methoden bestimmt. Die auf diese Weise über die Laufzeit fortgeschriebenen Bruttobuchwerte werden pro Jahr zu einem durchschnittlichen EAD zusammengefasst.

Für das außerbilanzielle Geschäft in Form von unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien stellt das EAD die erwartete zukünftige Inanspruchnahme des Finanzinstruments bis zum Ausfallzeitpunkt dar. Das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers innerhalb eines Jahres vor dem

Ausfallereignis wird über den Kreditumrechnungsfaktor (Credit Conversion Faktor, CCF) abgebildet. Durch die Multiplikation des CCF mit der zum Bilanzstichtag offenen Linie ergibt sich das EAD für Stufe 1. Zur Ermittlung des EAD in Stufe 2 wird zusätzlich das Ziehungsverhalten mehrere Jahre vor dem Ausfall auf Basis von Ziehungsquoten ermittelt. Die Ziehungsquoten werden unter der Bedingung modelliert, dass innerhalb eines Jahres kein Ausfall eintritt. Das Mehrjahres-EAD des jeweiligen Jahres für Stufe 2 ergibt sich durch Zusammenführung der erwarteten Inanspruchnahme ein Jahr vor dem angenommenen Ausfallereignis auf Basis des CCF mit dem erwarteten Ziehungsverhalten auf Basis der Ziehungsquoten für die davor liegenden Jahre.

Die Hamburg Commercial Bank berücksichtigt im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste die maximale vertraglich vereinbarte Laufzeit, in welcher die Bank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Hierbei finden auch Verlängerungsoptionen des Schuldners Berücksichtigung. Eine längere Laufzeit wird auch dann nicht berücksichtigt, wenn dies der üblichen Geschäftspraxis entspricht.

Eine Ausnahme bilden Kontokorrentkonten sowie Rahmenlinien, für die keine feste Laufzeit oder Rückzahlungsstruktur vorliegt und die Bank die Möglichkeit, die sofortige Rückzahlung zu erzwingen, im täglichen Management nicht durchsetzt. Für diese Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung erwarteter Verluste über die verhaltensbezogene Laufzeit. Die verhaltensbezogene Laufzeit wird anhand der bestehenden Kreditrisikomanagementprozesse, die dazu dienen das Kreditrisiko zu minimieren, abgeleitet. Bei der Hamburg Commercial Bank wird die Kreditqualität eines Schuldners regelmäßig und anlassbezogenen überwacht und, sofern erforderlich, entsprechende kreditrisikomindernde Maßnahmen ergriffen. Demnach dient der durchschnittliche Überwachungsturnus als Schätzung für die verhaltensbezogene Laufzeit.

Die Ermittlung erwarteter Kreditverluste erfolgt auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments. Eine Zusammenfassung von Gruppen von Finanzinstrumenten mit gemeinsamen Risikokennmerkmalen im Rahmen der Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt nicht. Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-) Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzinssatz.

Integration zukunftsgerichteter Informationen

In der Hamburg Commercial Bank werden einheitliche volkswirtschaftliche Prognosen für Planung, interne Steuerung und Risikovorsorge verwendet. Zu jedem Quartalsultimo werden in den drei Szenarien Basis, Stress und Upside Prognosen ausgewählter Parameter erstellt. Der Prognosehorizont umfasst die kommenden fünf Jahresenden. Das Basiszenario spiegelt die als am wahrscheinlichsten eingeschätzte Entwicklung wider. Dies kann sowohl ein konjunktureller Aufschwung, als auch ein

Abschwung sein. Die anderen beiden Szenarien stellen relativ zum Basisszenario optimistischere (Upside), bzw. pessimistischere (Stress) Entwicklungen dar.

Ausgangspunkt der jeweiligen Szenarioschätzungen sind bankinterne volkswirtschaftliche Prognosen, die unter Berücksichtigung der Prognosen der Bundesbank und der EZB, Bloomberg-Konsensprognosen sowie aktueller Forwardsätze innerhalb der betroffenen Bereiche diskutiert werden. Diese Marktprognosen werden um Segmentspezifische Parameter angereichert.

Die geschätzten Parameter decken zukunftsgerichtete Informationen zu den folgenden Bereichen ab:

- Konjunktur (Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für verschiedene Regionen)
- Zinsentwicklung
- Wechselkursentwicklung
- Bondmarkt (Credit Spreads)
- Ölpreise
- Aktienkurse
- Shipping (insb. Chartersraten und Secondhandpreise)
- Immobilienpreise (differenziert nach Lokation und Immobilienientyp)

Die Auswirkung dieser zukunftsgerichteten Informationen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. PD und LGD werden in diesem Zusammenhang um Prognosen des Basisszenarios angepasst. Darüber hinaus wird regelmäßig überprüft, ob durch andere Szenarien ein wesentlicher nicht-linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, wenn sie nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. In diesem Fall wird die Risikovorsorge entweder direkt angepasst oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert. Zudem werden die Portfolien der Bank regelmäßig durch das installierte ESG-Risikomanagement und ESG-Stresstesting auf mögliche Klimarisiken untersucht. Aktuell zeigen die wesentlichen Portfolien der Bank keine nennenswerten, unberücksichtigten klimabezogenen Kreditrisiken. Lediglich im Bereich der Tanker-Finanzierung sind ESG Themen erkennbar. Diese sind jedoch in den Prognosen der Charter- und Schiffspreise in diesem Segment bereits berücksichtigt und damit über den Einbezug von makroökonomischen Szenarien in der Risikovorsorgeberechnung enthalten.

Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden von der Hamburg Commercial Bank interne Ratingeinstufungen genutzt. In diesem Zusammenhang erbringt die Hamburg Commercial Bank

laufend den Nachweis, dass mit der Veränderung der Ratingeinstufung und der dazu korrespondierenden Veränderung der 12-Monats-PD die wesentlichen Risikotreiber berücksichtigt werden, die zu der Veränderung der Lifetime-PD führen und somit Ratingveränderungen ein geeignetes Beurteilungskriterium für die Stufenzuordnung darstellen. Bei nicht substantiellen Modifikationen ist zum Zeitpunkt der Modifikation erneut zu beurteilen, ob eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes unverändert vorliegt. Die Ratingeinstufung von substantiell modifizierten Finanzinstrumenten erfolgt unter Verwendung der angepassten Konditionen.

Das für die Stufenzuordnung relevante Beurteilungsobjekt stellt bei der Hamburg Commercial Bank grundsätzlich das einzelne Finanzinstrument dar. Hierzu wird jedem Finanzinstrument das zum Zugangszeitpunkt gültige Rating des entsprechenden Schuldners zugeordnet. Eine Ausnahme besteht für Wertpapiere, für die eine gemeinsame Beurteilung von unterschiedlichen Zukäufen des gleichen Wertpapiers erfolgt. Hierzu werden die Zukäufe im Hinblick auf eine vergleichbare Kreditqualität zum Zugangszeitpunkt teilweise unterteilt. Die Wertpapiere werden dann auf Ebene der ISIN auf Basis des besten Zugangsratings des Wertpapiers eingestuft.

Als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität dient das Rating, das zum Zugangszeitpunkt eines Finanzinstruments für den jeweiligen Bilanzstichtag erwartet wurde. Durch den Vergleich des erwarteten Ratings mit dem aktuellen Rating wird überprüft, ob die als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten wurde. Als signifikant wurde eine branchenspezifische Abweichung von drei bzw. zwei Ratingstufen festgelegt. Ist dies der Fall erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1.

Darüber hinaus werden Finanzinstrumente spätestens dann der Stufe 2 zugeordnet, wenn eine Forbearance-Maßnahme auf dieses Finanzinstrument angewendet wurde, ein Verzug von mehr als 30 Tagen vorliegt oder die PD seit dem Zugang des Geschäfts um absolut mehr 3% angestiegen ist. Weiterhin werden die Betreuungsstufe und das Vorliegen von Covenantbrüchen als Hinweis auf eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität einbezogen.

Vom Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.10, wonach Finanzinstrumente mit niedrigem Kreditausfallrisiko der Stufe 1 zugeordnet werden können, wird kein Gebrauch gemacht. Auch das Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.15 zur stetigen Erfassung einer Risikovorsorge in Höhe der Lifetime Expected Loss für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Leasingforderungen oder aktive Vertragsposten wird nicht in Anspruch genommen.

Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko auf Basis des Ratings nicht mehr signifikant erhöht ist.

Ausfalldefinition

Auf Basis der Genehmigung des Rats der EZB (Bankenaufsicht) vom 13. März 2020 wurde zum 21. März 2020 die Ausfallrichtlinie der Hamburg Commercial Bank angepasst.

Damit wurden Anforderungen der EZB bzw. der EBA umgesetzt, die die Anwendung der Ausfalldefinition gem. Artikel 178 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 mit der detaillierten Leitlinie EBA/GL/2016/07 konkretisiert hat.

Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität in Stufe 3

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Die Kriterien für eine Wertminderung bei Krediten umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise auf das Vorliegen einer massiven und dauerhaft nicht gegebenen Kapitaldienstfähigkeit, wobei eine Verbesserung der Lage nicht nachgewiesen werden kann. Bei Wertpapieren werden die Bestände der Hamburg Commercial Bank mit Hilfe eines Triggertests zunächst gefiltert und die getriggerten Papiere anschließend votiert.

Getriggert sind die Wertpapiere, für die mindestens eines der nachfolgenden Triggerereignisse zutrifft.

Preisbasierte Triggerereignisse

- Credit Spread induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an jedem Monatsultimo der letzten 12 Monate in Höhe von mindestens 10 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Credit Spread induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an einem Monatsultimo der letzten 6 Monate in Höhe von mindestens 20 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag (3 Monate) entstandener Credit Spread induzierter Verlust in Höhe von mindestens 10 %-Punkten.

Ratingorientierte Triggerereignisse

Für den Zeitraum zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag werden folgende, durch Ratingänderungen seitens der gem. EU-RatingVO zertifizierten Ratingagenturen Moody's, S&P oder Fitch getriebene Triggerereignisse definiert:

- Ratingdowngrade von mindestens 3 Notches innerhalb des Investmentgrade Bereichs

oder

- Ratingdowngrade in den Sub-Investmentgrade Bereich

oder

- beliebiges Ratingdowngrade innerhalb des Sub-Investmentgrade Bereichs

oder

- Rating schlechter als B / B2.

Kredite und Wertpapiere mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und / oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Die Höhe des erzielbaren Betrags wird unter Verwendung verschiedener Szenarien ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag des jeweiligen Szenarios, resultiert in diesem Szenario ein Verlust in Höhe der Differenz. Die Einzelwertberichtigung wird in Höhe des mit der Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Durchschnitts der Verluste unter den verschiedenen Szenarien gebildet.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben, oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzungsunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und sofern notwendig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Führt die Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme zu der vollständigen Auflösung der Einzelwertberichtigungen eines Schuldners, so ist die Nachhaltigkeit der Erholung des Schuldners festzustellen: Eine Gesundung tritt erst nach Erfüllung verschiedener Voraussetzungen ein. Dazu gehören u.a. der Wegfall der Kriterien „90-Tage-Verzug“ oder „Unlikelihood to Pay“, das Aufheben der Zinslosigkeit von Geschäften sowie eine Aufholung des im Ausfall nicht geleisteten Kapitaldienstes. Zudem ist die Einhaltung einer Wohlverhaltensperi-

ode erforderlich. Diese umfasst je nach Ausfallereignis mindestens 92 bzw. 365 Tage. Während dieser Wohlverhaltensphase gilt der Schuldner weiterhin als ausgefallen.

Bilanzielle Erfassung von Wertminderungen

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen.

- b. Finanzinstrumente, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Für diese Finanzinstrumente wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Effekt aus der Veränderung zum beizulegenden Zeitwert wird erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert oder ausgereicht worden sind (POCI)

Für Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert sind (purchased or originated credit-impaired), erfolgt eine Einstufung in eine eigene Stufe. Die Kriterien zur Einstufung als wertgemindert im Zeitpunkt des Zugangs entsprechen denen der allgemeinen Einstufung. Bei diesen Finanzinstrumenten findet der allgemeine Ansatz nach IFRS 9.5.5.1 keine Anwendung. Zum Zugangszeitpunkt erfolgt keine erfolgswirksame Risikovorsorge. In der Folgebewertung sind Änderungen der vom Kreditgeber erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung der erwarteten Kreditausfälle in den Folgeperioden erfolgswirksam als Risikovorsorge zu erfassen. Dabei sind auch Wertaufholungen über die Risikovorsorge abzubilden. Die zum Zugangszeitpunkt erwarteten Kreditausfälle werden durch den kreditausfalladjustierten Effektivzinssatz über die Laufzeit des Kredites verteilt. Für den Fall

einer Gesundung des Schuldners, ist der Schuldner zwar weiterhin der Stufe zuzuordnen. In diesem Fall erfolgt jedoch die Ermittlungsmethodik über die regulären Kreditrisikoparameter analog zu Stufe 2-Fällen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls erwartete Verluste auf Basis des dreistufigen Modells ermittelt und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

E) ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market-Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei soweit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht-beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income-Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“ – Nettoansatz).

DAY ONE PROFIT AND LOSS

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde und das Bewertungsmodell nicht ausschließlich auf beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeiträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

BEWERTUNGSPROZESSE

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt adhoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

F) HEDGE ACCOUNTING

Die Hamburg Commercial Bank macht von dem Wahlrecht unter IFRS 9 Gebrauch, das Portfolio Fair Value Hedge Accounting weiter unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 fortzuführen. Wertänderungen von Positionen in den IFRS 9-Bewertungskategorien AC und FVOCI werden nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert werden, durch Derivate abgesichert, entsteht eine Inkongruenz in Hinblick auf die Bewertung bzw. die Abbildung der Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Hamburg Commercial Bank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolios dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Zur bilanziellen Abbildung der portfoliobasierten Sicherungszusammenhänge verwendet die Bank Portfolio Fair Value Hedge Accounting, um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich konzernexterne Zinsswaps designiert.

Werden Portfolios von Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäften durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedgeperiode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedgebeziehung. Die Änderungen des Fair Values der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden

gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IFRS 9-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der Hamburg Commercial Bank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Hamburg Commercial Bank verwendet für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80 % bis 125 % liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden entsprechend ihres dazugehörigen Realisierungsergebnisses im Zinsüberschuss oder dem Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

G) AUSBUCHUNG

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, das heißt bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die Hamburg Commercial Bank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt, das heißt wenn die mit ihr verbundenen Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben werden bzw. fällig sind. Wird ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit in den wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung.

H) WERTPAPIERPENSIONS- UND WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Die Hamburg Commercial Bank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell-and-Buy-Back-Transaktionen sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die Hamburg Commercial Bank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der Hamburg Commercial Bank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entlehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden grundsätzlich in Rentenpapieren getätigt.

I) FINANZGARANTIEN

Gemäß den Definitionen des IFRS 9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IFRS 9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Ausweiskategorie „FVPL Handel“ zugeordnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der Hamburg Commercial Bank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsg-

betrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden zu dem höheren Betrag erfasst, der sich aus der Ermittlung der erwarteten Ausfälle nach den Impairment-Vorschriften des IFRS 9 und der bei Zugang aktivierten Prämie, die dem Fair Value entspricht, abzüglich der kumulierten Ergebnisbeiträge, die unter Anwendung von IFRS 15 erfasst wurden, ergibt, wobei ggf. eine Rückstellung zu bilanzieren ist. Erfolgt die Prämienzahlung an die Hamburg Commercial Bank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die Hamburg Commercial Bank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten
BARRESERVE

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Die in dieser Position ausgewiesenen Instrumente werden unter IFRS 9 in der Hamburg Commercial Bank den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS und FVPL RES zugeordnet und entsprechend bewertet.

FORDERUNGEN

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Geldmarktgeschäfte, Darlehen und Schuldscheindarlehen, aber auch Wertpapiere, bei denen es sich um Namenspapiere und nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen handelt, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte werden den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS sowie FVPL RES, FVPL DFV, FVPL HAS und FVPL HTC zugeordnet, woraus sich die entsprechende Folgebewertung ergibt.

Die Forderungen der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ werden brutto, d. h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Ausweiskategorie FVPL Sonstige, FVPL designiert und FVOCI-verpflichtend werden netto ausgewiesen. Abgrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden abhängig von ihrer Kategorisierung unter den Zinserträgen aus AC und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten oder den Zinserträgen aus sonstigen Finanzinstrumenten Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgrenzt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang der bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der Hamburg Commercial Bank, werden ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen erfasst.

POSITIVE UND NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

AKTIVISCHER UND PASSIVISCHER AUSGLEICHSPOSTEN AUS DEM PORTFOLIO-FAIR-VALUE-HEDGE

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair-Value-Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Verbindlichkeiten.

HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Halteperiode FVPL HFT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse aus Fair Value-Änderungen werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten erfasst. Die Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenderträge werden im Zinsüberschuss und die Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Halteperiode FVPL HFT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder

nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

FINANZANLAGEN

Unter den Finanzanlagen werden alle nicht zu Handelszwecken erworbenen Wertpapiere (im Wesentlichen Schuldverschreibungen sowie Aktien) und die handelsrechtlichen Beteiligungen ausgewiesen. Die Aktien und Beteiligungen werden hauptsächlich als FVPL RES kategorisiert. Das dominierende Geschäftsmodell bei den Schuldverschreibungen ist Halten und Verkäufe, so dass der wesentliche Teil als FVOCIR HAS kategorisiert wird.

Bei den in der Position erfassten Produkten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Alle Realisierungseffekte der FVOCIR HAS Wertpapiere werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen, die Realisierungen aus AC HTC Wertpapieren werden im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Alle Bewertungsergebnisse aus Impairment dieser beiden Halteperioden werden in der Risikovor-sorge gezeigt. Die Ergebniseffekte aus Bewertung und Abgang der FVPL-Positionen in den Finanzanlagen werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Sofern eine Veräußerung von Finanzanlagen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden 12 Monate höchst wahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umgebucht.

NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position weist die HCOB Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 28 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem

Nutzungswert definiert (Zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 8.III.).

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten, bei denen es sich nicht um Instrumente der Handelspassiva handelt, umfassen finanzielle Verpflichtungen der Ausweiskategorien „AC Verbindlichkeiten“ und „FVPL designiert“. Die maßgeblichen Halteperioden sind folglich AC LIA und FVPL DFP. Die relevanten Instrumente werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als AC Verbindlichkeiten kategorisierten Schulden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden ausschließlich bei Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Ausweiskategorie „FVPL designiert“ werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt. Für zurückgekauft Schuldverschreibungen der Halteperiode FVPL DFP findet eine Umbuchung der zunächst in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen und nicht recyclebaren anteiligen bonitätsinduzierten Effekte aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenemissionen in die Gewinnrücklage statt.

NACHRANGKAPITAL

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Das als AC Verbindlichkeiten kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant über das Zinsergebnis.

III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die Hamburg Commercial Bank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die Hamburg Commercial Bank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbe-reite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der Hamburg Commercial Bank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global-Head-Struktur). Jede Global-Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittel-generierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin

selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows des letzten Planjahres unter Berücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

SACHANLAGEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude einschließlich Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Grundstücken und Gebäuden, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Mit Ausnahme von Nutzungsrechten nach IFRS 16, werden Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Behandlung von Nutzungsrechten nach IFRS 16 wird im folgenden Abschnitt IV- Leasinggeschäfte erläutert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

Sachanlagegruppen

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen aus Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer
Nutzungsrechte aus Leasing (Sachanlagen Leasingnehmer)	Vertragliche, unkündbare Grundmietzeit unter Berücksichtigung hochwahrscheinlicher Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN (INVESTMENT PROPERTIES)

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien einschließlich der Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien, die die Definition von Investment Property erfüllen, ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbst genutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leerstehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der

Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 31.

ZUR VERÄUßERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUßERUNGSGRUPPEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUßERUNGSGRUPPEN

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist die Hamburg Commercial Bank insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IFRS 9.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, sodass die Hamburg Commercial Bank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die Hamburg Commercial Bank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eigenen Mitarbeiter. Die Hamburg Commercial Bank AG klassifiziert den BVV-Plan als leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögensanlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für

eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen

	2022	2021
Rechnungszinsfuß		
Inland	4,20%	1,10%
Ausland (gewichtet)	4,20%	1,10%
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0%	2,0%
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung (gewichtet)	2,0%	2,0%
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0%	2,0%
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 41 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Der wesentliche Teil des Planvermögens resultiert aus einer in 2020 von der Hamburg Commercial Bank aufgesetzten Treuhandstruktur. Es wurde ein Verein, der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen doppelseitigen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“). Über das CTA besteht eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse a, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten

im Insolvenzfall der Bank darstellt. Diese Struktur ermöglicht der Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen, um so in ein breites Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanziell ist das im Trust gebundene Vermögen als Planvermögen nach IAS 19.8 qualifiziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt. Sofern der beizulegende Zeitwert des Planvermögens den Betrag der Verpflichtungen übersteigt, wird der übersteigende Betrag in den Sonstigen Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen. Noch nicht an die Bank geleistete Erstattungsansprüche für gezahlte Versorgungsleistungen aus dem Planvermögen werden als Forderung in den Sonstigen Aktiva dargestellt.

Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikoversorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 8.I.D) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen werden gebildet, soweit die Hamburg Commercial Bank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z. B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die Hamburg Commercial Bank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50 % angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, werden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht, soweit auf diese nicht im Einzelfall aufgrund des Vorliegens der Voraussetzungen des IAS 37.92 verzichtet werden kann.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die Hamburg Commercial Bank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubiläumsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

ERTRAGSTEUERN

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden. Hierbei wird bei bestehenden Unsicherheiten über die steuerliche Behandlung von Sachverhalten grundsätzlich der jeweils wahrscheinlichste Wert zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges steuerliches Einkommen bestehen wird, mit denen diese abzugsfähigen temporären Differenzen sowie Verlustvorträge verrechnet werden können. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerverpflichtungen bilanziert.

Die Aufwendungen und Erträge aus latenten Steuern werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanz-

posten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Die Hamburg Commercial Bank erstellt für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern eine steuerliche Ergebnisplanung. Diese steuerliche Ergebnisplanung wird aus der jeweils gültigen Unternehmensplanung abgeleitet.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Hamburg Commercial Bank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen steuerlichen Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

SONSTIGE AKTIVA UND SONSTIGE PASSIVA

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IFRS 9.

IV. Leasinggeschäfte

Gemäß IFRS 16 liegt ein Leasingverhältnis vor, wenn ein Vertrag dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Die Hamburg Commercial Bank beurteilt zu Beginn eines Vertrages, ob ein Leasingverhältnis vorliegt.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung.

LEASINGNEHMER

Leasing-Geschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (i.W. Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischer Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.

Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts für Leasingverhältnisse über immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4), beschränkt sich der Anwendungsbereich des IFRS 16 bei der Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer auf im Rahmen von Leasingverhältnissen angemietete Immobilien. Zur Bestätigung der Unwesentlichkeit der übrigen Leasingverhältnisse führt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig einen Wesentlichkeitstest durch, in dem die Auswirkungen einer Anwendung des Standards auf diese Leasingverhältnisse simuliert und der Effekt auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage sowie qualitative Aspekte analysiert werden. Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 16 werden Leasingverhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem das Leasingobjekt dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht in den Sachanlagen bzw. den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aktiviert und eine entsprechende Verbindlichkeit aus den Leasingzahlungen innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Letztere werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses im Zinsaufwand für sonstige Verbindlichkeiten erfasst

Innerhalb der Kapitalflussrechnung werden die Mittelabflüsse in Bezug auf den Tilgungsanteil aus Wesentlichkeitsgründen abweichend zur Standardvorgabe innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit der Sachanlagen (ohne gesonderten Ausweis des Leasinganteils) gezeigt, der Zinsanteil in der Angabe „gezahlte Zinsen“ im Cashflow aus laufender Tätigkeit (ohne gesonderten Ausweis).

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder Verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen werden, weshalb (bis zum Vorliegen eines konkreten Beschlusses) ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Die Hamburg Commercial Bank wendet des Weiteren die Vorschriften zu Sale-and-Leaseback Transaktionen im Sinne der IFRS 16.98 ff. an. In diesem Zusammenhang mietet die HCOB als Leasingnehmer den Vermögenswert eines Leasinggebers zurück, der zuvor an diesen veräußert wurde.

Erfüllt die Übertragung dieses Vermögenswertes durch den Leasingnehmer die in IFRS 15 festgelegten Anforderungen an einen Verkauf, bilanziert die HCOB als Verkäufer und Leasingnehmer ein Nutzungsrecht, das mit dem anteiligen Restbuchwert des Vermögenswertes zum Zeitpunkt der Übertragung im Verhältnis zur Nutzung, die seitens des Leasinggebers gewährt wird, angesetzt wird. Die Differenz aus dem Wert des Nutzungsrechts und dem Restbuchwert erfasst der Leasingnehmer gemäß IFRS 16.100 (a) erfolgswirksam in der Periode, in der die Einbuchung des Nutzungsrechts erfolgt. Im Geschäftsjahr 2020 wurde der Hauptsitz der Hamburg Commercial Bank im Rahmen einer Sale-and-Leaseback Transaktion aus Immobilienveräußerung mit Rückmieteung für einen Übergangszeitraum unter den Sachanlagen bilanziert.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden bei Zugang mit dem Barwert erfasst. Zur Ermittlung des Barwertes der Leasingverbindlichkeit wendet die Hamburg Commercial Bank in Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses einen einheitlichen, laufzeitadäquaten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank an.

LEASINGGEBER

Bei Leasingverhältnissen wird zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

Finance Lease

Bei Finance-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, wird eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht, bilanziert. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance-Lease-Forderungen werden in der Risikovorsorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Operating Lease

Die Hamburg Commercial Bank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten An-

schaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

V. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

BILANZIELLE ABBILDUNG VON FREMDWÄHRUNGSGESCHÄFTEN

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist.

UMRECHNUNG VON IN FREMDWÄHRUNG AUFGESTELLTEN ABSCHLÜSSEN BEI EINBEZIEHUNG IN DEN KONZERNABSCHLUSS

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

ABSICHERUNG VON FREMDWÄHRUNGSRISIKEN AUS DER UMRECHNUNG VON ABSCHLÜSSEN AUSLÄNDISCHER GESCHÄFTSBETRIEBE

Die Hamburg Commercial Bank sichert Fremdwährungsrisiken ab, die aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftsbetriebe von deren funktionaler Währung in die Berichtswährung der Muttergesellschaft resultieren. Durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden entsprechende Währungsumrechnungsdifferenzen erfolgsneutral im Eigenkapital kompensiert. Der Konzern nutzt als Sicherungsinstrumente ausschließlich nicht-derivative Finanzinstrumente. Der effektive Teil des Bewertungsergebnisses dieser Finanzinstrumente wird erfolgsneutral in der Rücklage aus Währungsumrechnung im Eigenkapital erfasst.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

9. Zinsüberschuss

Zinsüberschuss

(Mio. €)	2022	2021
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	701	534
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	52	43
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	6	8
Abzinsung Rückstellungen	2	1
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	761	586
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	686	537
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	75	49
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	7	10
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	19	18
Sonstigen anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7	2
Handelsgeschäften	2	5
derivativen Finanzinstrumenten	289	267
Laufende Erträge aus		
Beteiligungen	-	1
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	324	303
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-13	-16
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-13	-16
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-32	-79
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	43
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	151	154
Verbriefte Verbindlichkeiten	42	41
Nachrangkapital	12	7
derivative Finanzinstrumente	225	120
Zinsaufwendungen	456	365
Positive Zinsen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-3	-15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-10	-14
derivative Finanzinstrumente	-30	-68
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	-43	-97
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-13	-29
Gesamt	627	526

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-

Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit

dem ursprünglichen Effektivzinssatz im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäf-

ten. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten sowie die positiven Zinsen resultieren sowohl aus Kredit- und Geldmarktgeschäften als auch aus derivativen Finanzinstrumenten.

10. Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss

(Mio. €)	2022	2021
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	16	21
Wertpapiergeschäft	2	2
Bürgschaftsgeschäft	5	6
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	18	17
Sonstige Provisionserträge	1	3
Provisionserträge	42	49
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	3	4
Wertpapiergeschäft	-	-
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	2	3
Sonstige Provisionsaufwendungen	4	4
Provisionsaufwendungen	9	11
Gesamt	33	38

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 32 Mio. € des Provisionsüberschusses. Im Vorjahr entfielen 36 Mio. € des Provisionsüberschusses auf diese Finanzinstrumente.

11. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	2022	2021
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	15	89
Micro-Fair-Value-Hedge	164	56
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-149	33
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-13	-88
Micro-Fair-Value-Hedge	-161	-56
Portfolio-Fair-Value-Hedge	148	-32
Gesamt	2	1

12. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften und Kreditderivaten enthalten.

Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2022	2021
Kredite, Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	58	-3
FVPL-Designiert	25	32
FVPL Sonstige	-80	-9
Summe	3	20
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-3	-
FVPL Sonstige	7	13
Summe	4	13
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	5	3
FVPL Sonstige	-3	1
Summe	2	4
Gesamt	9	37

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von -3 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen -1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

13. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

Ergebnis aus Finanzanlagen

(Mio. €)	2022	2021
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	-1	3
Gesamt	-1	3

14. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden realisierte Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum setzt sich das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ im Wesentlichen aus Abgängen von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen zusammen.

Nach Beendigung des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank (mit Übergang in den Einlagensicherungsfonds des BdB) kam es im Jahr 2022 zu einem Rückgang sowohl von vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen als auch von Forderungsverkäufen und den damit verbundenen Ergebnisauswirkungen.

Die Forderungsverkäufe erfolgten im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	2022	2021
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	4	33
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	7
Summe Gewinne	4	40
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	1	1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	2
Summe Verluste	1	3
Gesamt	3	37

15. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC- oder FVOCI-kategorisierten Forderungen

an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen sowie Leasingforderungen ausgewiesen.

Risikovorsorge

(Mio. €)	2022	2021
Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen an Kunden		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	45	69
davon AC	45	69
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	10	1
davon AC	10	1
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-48	-45
davon AC	-48	-45
Bereits ausgefallen zugewandene Kredite (POCI)	-1	-5
davon AC	-1	-5
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden	6	20
Außerbilanzielles Geschäft		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	1	1
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-1	-
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	10	-6
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	1	2
Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	11	-3
- Direkte Abschreibungen	9	4
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5	26
+ Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen	-1	-2
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge	-5	20
Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis	12	37
Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	-1	-5
Risikovorsorge gesamt	11	32

16. Verwaltungsaufwand**Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	2022	2021
Personalaufwand	154	141
Sachaufwand	174	181
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	4	6
Gesamt	332	328

Personalaufwand

(Mio. €)	2022	2021
Löhne und Gehälter	131	120
Soziale Abgaben	17	18
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	8	8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	6	3
Gesamt	154	141

Sachaufwand

(Mio. €)	2022	2021
EDV-Kosten	98	107
Kosten für Infodienste	8	7
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	19	24
Kosten für Rechtsberatung	15	14
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	5	4
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	1	-
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	2	2
Übriger Sachaufwand	26	23
Gesamt	174	181

17. Sonstiges betriebliches Ergebnis**Sonstiges betriebliches Ergebnis**

(Mio. €)	2022	2021
Erträge		
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	46	66
aus Rechtsstreitigkeiten	-	3
aus Kostenumlagen und Aufwandsersatzungen	11	11
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	31	17
Übrige Erträge	20	13
Summe Erträge	108	110
Aufwendungen		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	6	29
aus verauslagten Aufwendungen für Transaktionshonorare, Rechtskosten, Servicierung	10	9
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	2	9
Übrige Aufwendungen	15	33
Summe Aufwendungen	33	80
Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften	-	-16
Gesamt	75	14

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

Abschreibungen

(Mio. €)	2022	2021
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	2
erworbene Software	2	1
Nutzungsrechte Leasing Sachanlagevermögen	1	1
Außerplanmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	1
erworbene Software	-	1
Gesamt	4	6

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 75 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €). Die Ergebnisposition wurde im Berichtsjahr insbesondere durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (46 Mio. €, davon 15 Mio. € für Prozessrisiken) getragen, welche die Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen wie im Vorjahr übersteigen. Zudem enthält die Ergebnisposition Zinserträge aus Steuern (31 Mio. €) sowie Erträge aus Earn-out-Vereinbarungen im Zusammenhang mit in vorigen Geschäftsjahren veräußerten Tochtergesellschaften (16 Mio. €).

Im Gegensatz zur Vergleichsperiode ergaben sich keine nennenswerten negativen Sondereffekte. Im Vorjahr wurde die Ergebnisposition noch durch Verluste im Rahmen einer Entkonsolidierung (-16 Mio. €) sowie restwertbezogene Wertkorrekturen auf eine Alt-Leasingforderung (-13 Mio. €) negativ beeinflusst.

18. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände**Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände**

(Mio. €)	2022	2021
Aufwand für europäische Bankenabgabe	19	25
Aufwand für Einlagensicherung	7	3
Aufwand für Bankenaufsicht	3	2
Aufwand für Bankenverbände	1	2
Gesamt	30	32

Seit dem 31. Dezember 2018 weist die Bank in dieser Position regulatorische Aufwendungen (europäische Bankenabgabe und Beiträge an die Aufsicht), die Einlagensicherung sowie Mitgliedsbeiträge an Bankenverbände aus.

19. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation**Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation**

(Mio. €)	2022	2021
Sachaufwand aus Restrukturierung	-	9
Erträge aus Restrukturierung	24	9
Ergebnis aus Restrukturierung	24	-
Aufwand aus der Transformation	58	29
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-34	-29

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Privatisierung am 28. November 2018 hatte die Hamburg Commercial Bank umfangreiche Restrukturierungsprogramme beschlossen, die den geplanten Abbau von Mitarbeitern sowie umfangreiche Projekte zur Unterstützung der Transformation der Bank beinhalteten. Im Geschäftsjahr wurden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 24 Mio. € aufgelöst.

Der Transformationsaufwand in Höhe von -58 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €) resultiert insbesondere aus nachlaufenden Projektmaßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank.

20. Ertragsteuern**Ertragsteuern**

(Mio. €)	2022	2021
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	46	12
Gewerbeertragsteuer		
Inland	48	12
Laufende Ertragsteuern	94	24
Ertragsteuern Vorjahre	-66	9
Summe laufende Ertragsteuern	28	33
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	-127	79
aus Verlustvorträgen	37	-175
aus Konsolidierung	-	11
Summe latente Ertragsteuern	-90	-85
Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag(-)	-62	-52

Der laufende Steuerertrag für Vorjahre betrifft die erwarteten Ergebnisse der steuerlichen Betriebsprüfungen.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut. Aufgrund dieser Unternehmensplanung ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertrag aus der Bildung von latenten Steuern auf Verlustvorträge für die Niederlassung Luxemburg von 48 Mio. €. Gegenläufig führte die Nutzung von Verlustvorträgen im Head Office zu einem Aufwand aus latenten Steuern auf Verlustvorträge von 85 Mio. €.

Der Ertrag hinsichtlich latenter Steuern auf temporäre Differenzen im Berichtsjahr ist auf den Anstieg von temporären Differenzen im Head Office zurückzuführen.

Überleitung Ertragsteuern

(Mio. €)	2022	2021
Konzernergebnis	425	351
Ertragsteuern	-62	-52
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	363	299
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	32,14	32,11
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	116	96
Steuereffekte aufgrund		
Veränderung der Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorträge	-109	-227
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-4	-15
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	7	102
Steuersatzänderungen	-1	-1
Steuern aus Vorjahren	-66	-3
Steuerfreie Erträge	-6	-3
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	1	-1
Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	-62	-52

Bei der Steuerberechnung 2022 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 32,14% (Vorjahr: 32,11%) verwendet. Für die Konzerneinheiten in Luxemburg betrug der angewandte Steuersatz 24,94% (Vorjahr: 24,94%). Aus Abweichungen der lokal angewandten Steuersätze zum Konzernsteuersatz ergibt sich eine rechnerische Minderung des Steueraufwands in Höhe von 4 Mio. €.

Die wesentlichen Effekte bei der Überleitung des rechnerischen zum tatsächlichen Steueraufwand sind die Änderung der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf Verlustvorträge sowie steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen. Der Ertrag aus der Veränderung der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge betrifft das Head Office sowie die Niederlassung Luxemburg, da die Einschätzung der Nutzbarkeit der Verlustvorträge auf Grundlage der aktuellen Unternehmensplanung jeweils neu beurteilt wurden. In der Position „Nicht abzugsfähige Aufwendungen“ sind auch die Veränderungen permanenter Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und Steuerwert sowie Effekte betreffend die Entkonsolidierung von Konzerngesellschaften erfasst. Ein weiterer wesentlicher Überleitungseffekt ist der Steuerertrag für Vorjahre.

In der Überleitungsposition „Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges“ ist insbesondere die

Auswirkung aus dem Nichtansatz einer aktiven latenten Steuer auf Konsolidierungsbuchungen erfasst.

21. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte Erfolge und Bewertungsergebnisse des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, des Finanzanlageergebnisses, des Ergebnisses aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2022	2021
FVPL Handel, Sonstige, Designiert	9	37
AC Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	14	69
FVOCI verpflichtend	-1	3
Gesamt	22	109

22. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 31. Dezember 2022 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

Ergebnis je Aktie

	2022	2021
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	425	351
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien unverwässert/verwässert	302	302
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	1,41	1,16
Verwässert	1,41	1,16

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

23. Barreserve

Barreserve

(Mio. €)	2022	2021
Kassenbestand	-	-
Guthaben bei Zentralnotenbanken	4.974	3.261
davon: bei der Deutschen Bundesbank	4.974	3.261
Gesamt	4.974	3.261

24. Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2022			2021		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	211	241	452	268	318	586
Andere Forderungen	275	50	325	600	50	650
Gesamt vor Risikovorsorge	486	291	777	868	368	1.236
Risikovorsorge	-	-	-	-	-	-
Gesamt nach Risikovorsorge	486	291	777	868	368	1.236

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 650 Mio. € (Vorjahr: 829 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 49 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

25. Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2022			2021		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	148	4	152	181	4	185
Firmenkunden	6.984	11.749	18.733	8.147	10.883	19.030
Öffentliche Haushalte	592	115	707	865	118	983
Gesamt vor Risikovorsorge	7.724	11.868	19.592	9.193	11.005	20.198
Risikovorsorge	253	161	414	266	180	446
Gesamt nach Risikovorsorge	7.471	11.707	19.178	8.927	10.825	19.752

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 15.372 Mio. € (Vorjahr: 16.197 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €) enthalten.

26. Risikovorsorge

Risikovorsorge

(Mio. €)	2022	2021
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	414	446
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	414	446
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	414	446
Rückstellungen im Kreditgeschäft	35	44
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	449	490

Die Position Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC- und auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte gebildet. Im Berichtsjahr entfällt die Risikovorsorge auf AC-kategorisierte Geschäfte. Auf den Bestand in Höhe von 449 Mio. € zum 31. Dezember 2022 (Vorjahr: 490 Mio. €) entfallen 144 Mio. € (Vorjahr: 186 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Details der Zusammensetzung dieser Anpassungen, insbesondere im Kontext der Auswirkungen

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 49 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

von COVID-19 und des Kriegs in der Ukraine, finden sich in der Note 3.

Der Risikovorsorgebestand für Bilanzpositionen verteilt sich zum Bilanzstichtag mit 238 Mio. € auf das einzelwertberichtigte Forderungsvolumen an Kunden der Stufe 3 inkl. POCI (Vorjahr: 209 Mio. €) und mit 176 Mio. € auf Kreditengagements der Stufen 1 und 2 des IFRS 9-Risikovorsorgemodells (Vorjahr: 237 Mio. €).

Für die außerbilanziellen Posten wurde auf der Stufe 3 eine Risikovorsorge in Höhe von 31 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) und auf den Stufen 1 und 2 eine Wertberichtigung von 4 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) gebildet. Zur Entwicklung des IFRS 9-Bestands an Risikovorsorge im Zusammenhang mit der Veränderung der Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 49.

Darüber hinaus bildet die Bank eine Risikovorsorge nach IAS 37 für außerbilanzielles Kreditgeschäft, die zum Bilanzierungsstichtag einen Bestand von insgesamt 7 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) aufweist und in der Note 40 Rückstellungen ausgewiesen wird.

27. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9.

Zudem steuert die Hamburg Commercial Bank ihr Währungsänderungsrisiko durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13.

Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe (siehe hierzu Ausführungen zur Währungsumrechnung in Note 8, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) abgebildet.

II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit	
	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	250	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,752	3,633

III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente für Zinsrisiken werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva/-passiva bzw. im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Als Sicherungsinstrumente für die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13 werden derzeit Inhaberschuldverschreibungen und Termingelder berücksichtigt.

Sicherungsgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		2022			2021		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	588	-	34	2.554	26	6
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	5.771	65	96	2.016	149	-108
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Termingelder (passiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden	278	278	-7	-	-	-
Schuldverschreibungen	Nachrangkapital	196	197	11	181	181	3

¹⁾ Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte zur Absicherung von Zinsrisiken werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite zur Absicherung von Zinsrisiken in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positionen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden derzeit ausschließlich Passivgeschäfte der Bilanzpositionen Nachrangkapital sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden genutzt.

GRUNDGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd.) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd.). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

Grundgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		2022			2021		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichs-posten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	5.163	-152	-182	6.787	30	-38
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	508	90	31	661	59	43
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichs-posten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	7.101	-192	-373	6.803	181	-105
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichs-posten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	53	-	-3	-	3	-1
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichs-posten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	-20
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	68	3	-1	69	4	-49
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Nachrangkapital	25	6	-1	26	7	-1
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Absicherung USD	Eigenkapital (Rücklage aus Währungsumrechnung)	475	-7	-4	181	-3	-3

¹⁾ Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

28. Handelsaktiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht

als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 302 Mio. € (Vorjahr: 643 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

Handelsaktiva

(Mio. €)	2022	2021
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
zinsbezogene Geschäfte	213	524
währungsbezogene Geschäfte	101	6
übrige Geschäfte	8	46
Syndizierungen	-	1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	322	577
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	87	107
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	32	5
Gesamt	441	689

29. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen

(Mio. €)	2022	2021
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.479	4.510
börsenfähig und börsennotiert	3.735	3.886
börsenfähig und nicht börsennotiert	1.744	624
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	5
börsenfähig und börsennotiert	-	5
börsenfähig und nicht börsennotiert	1	-
Beteiligungen	10	9
börsenfähig und nicht börsennotiert	2	1
Gesamt	5.490	4.524

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 4.706 Mio. € (Vorjahr: 3.689 Mio. €) eine Restlaufzeit in Höhe von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 49 dargestellt.

30. Immaterielle Vermögenswerte**Immaterielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	2022	2021
Software	13	4
selbst erstellt	2	2
erworben	11	2
Software in Entwicklung	42	30
selbst erstellt	2	-
erworben	40	30
Gesamt	55	34

In der Position Software in Entwicklung werden insbesondere die Aufwendungen im Zusammenhang mit der mehrjährigen Transformationsphase zur Modernisierung der bankweiten IT-Landschaft ausgewiesen.

Der im Berichtsjahr erfasste Zugang resultiert vor allem aus den angefallenen Entwicklungskosten für die Konfiguration der SAP S/4 HANA Banking- und Finance-Module sowie für den Aufbau der integrativen SAP-Datenplattform.

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2022						
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2022	171	7	158	-	31	367
Anpassung Vortrag	-	-	-1	-	-	-1
Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen	171	7	157	-	31	366
Zugänge	-	-	4	2	16	22
Abgänge	-	5	151	-	1	157
Umbuchungen	-	-	6	-	-6	-
Stand 31. Dezember 2022	171	2	16	2	40	231
Abschreibungen Stand 1. Januar 2022	171	5	156	-	1	333
Anpassung Vortrag	-	-	-1	-	-	-1
Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen	171	5	155	-	1	332
Zugänge	-	-	2	-	-	2
Abgänge	-	5	152	-	1	158
Stand 31. Dezember 2022	171	-	5	-	-	176
Buchwert Stand 31. Dezember 2022	-	2	11	2	40	55
Buchwert Stand 1. Januar 2022	-	2	2	-	30	34

Im Berichtsjahr erfolgten Umbuchungen aus Software in Entwicklung in die Position Software in Höhe von 6 Mio. €.

Die im Berichtsjahr erfassten Abgänge von Anschaffungskosten und Abschreibungen erworbener Software resultieren

im Wesentlichen aus Abgängen bereits abgeschriebener Anlagen im Zuge der IT-Migration auf SAP S/4 HANA.

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte

(Mio. €)	Software		Software in Entwicklung		Gesamt	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software		Erworbene Software
2021						
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2021	171	81	159	-	12	423
Zugänge	-	2	-	-	19	21
Abgänge	-	76	1	-	-	77
Stand 31. Dezember 2021	171	7	158	-	31	367
Abschreibungen Stand 1. Januar 2021	171	81	156	-	-	408
Zugänge	-	-	1	-	1	2
Abgänge	-	76	1	-	-	77
Stand 31. Dezember 2021	171	5	156	-	1	333
Buchwert Stand 31. Dezember 2021	-	2	2	-	30	34
Buchwert Stand 1. Januar 2021	-	-	3	-	12	15

Im Berichtsjahr sind 1 Mio. € für Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen (Vorjahr: 0 Mio. €).

31. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Sachanlagevermögen

(Mio. €)	2022	2021
Grundstücke und Gebäude	8	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	3
Nutzungsrechte aus Leasing	6	8
Gesamt	16	19

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	2022	2021
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1
Gesamt	1	1

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos dem Level 3 der Fair Value Hierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierende und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2022						
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2022	23	41	-	12	1	-
Anpassung Vortrag	-11	-9	-	-1	-	-
Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen	12	32	-	11	1	-
Zugänge	-	-	-	1	-	-
Abgänge	-	11	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2022	12	21	-	12	1	-
Abschreibungen Stand 1. Januar 2022	15	38	-	4	-	-
Anpassung Vortrag	-11	-9	-	-1	-	-
Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen	4	29	-	3	-	-
Zugänge	-	1	-	3	-	-
Abgänge	-	11	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2022	4	19	-	6	-	-
Buchwert Stand 31. Dezember 2022	8	2	-	6	1	-
Buchwert Stand 1. Januar 2022	8	3	-	8	1	-

Weitere Informationen zu Abschreibungen sind in der Note 16 dargestellt.

Ein Teil der Abschreibungen für die Nutzungsrechte aus Leasing wird nicht im Verwaltungsaufwand, sondern im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Es handelt sich

hierbei um die Abschreibung des aktivierten Nutzungsrechts aus der Sale-and-Lease-back-Transaktion des Hauptgebäudes der HCOB.

Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2021						
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2021	23	59	-	13	1	-
Zugänge	-	-	-	1	-	-
Abgänge	-	18	-	2	-	-
Stand 31. Dezember 2021	23	41	-	12	1	-
Abschreibungen Stand 1. Januar 2021	15	53	-	4	-	-
Zugänge	-	2	-	2	-	-
Stand 31. Dezember 2021	15	38	-	4	-	-
Buchwert Stand 31. Dezember 2021	8	3	-	8	1	-
Buchwert Stand 1. Januar 2021	8	6	-	9	1	-

32. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2022	2021
Forderungen an Kunden	-	10
Gesamt	-	10

Die per 31. Dezember 2021 als zur Veräußerung gehaltene Forderung in Höhe von 10 Mio. € ist im ersten Quartal 2022 zum Buchwert abgegangen.

33. Laufende Ertragsteueransprüche

Laufende Ertragsteueransprüche

(Mio. €)	2022	2021
Inland	78	7
Ausland	3	3
Gesamt	81	10

Der Anstieg der laufenden Ertragsteueransprüche im Berichtszeitraum ist insbesondere auf die erwarteten Ergebnisse der steuerlichen Betriebsprüfung der HCOB im Inland zurückzuführen.

34. Latente Steueransprüche

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

Latente Steueransprüche

(Mio. €)	2022	2021
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	33	33
Forderungen an Kunden	57	4
Risikovorsorge	63	77
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	49	-
Finanzanlagen	127	-
Sonstige Aktiva	70	44
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	2
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	21	48
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	58
Handelsspassiva	-	17
Nachrangkapital	2	2
Rückstellungen	100	192
Sonstige Passiva	1	5
Steuerliche Verlustvorträge	318	355
Zwischensumme		
Latente Steueransprüche	855	837
Saldierung mit Latenten Steuerverpflichtungen	-158	-221
Gesamt	697	616

Von den Latenten Steueransprüchen nach Saldierung entfallen 576 Mio. € auf das Inland und 121 Mio. € auf das Ausland.

35. Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva

(Mio. €)	2022	2021
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	12	16
Forderungen aus sonstigen Steuern	2	7
Aktiviertes Planvermögen	141	- ¹⁾
Erstattungsanspruch aus Planvermögen	91	60 ¹⁾
Sonstige Vermögenswerte	14	17
Gesamt	260	100

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 2 beschrieben.

Es wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 318 Mio. € (Vorjahr: 355 Mio. €) gebildet. Diese entfallen zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 197 Mio. € auf das Head Office (Vorjahr: 282 Mio. €) und in Höhe von 121 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (Vorjahr: 73 Mio. €). Für das Head Office und die Niederlassung Luxemburg ergibt sich die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus geplanten zukünftigen steuerlichen Einkommen.

Zum Abschlussstichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 2.600 Mio. € (Vorjahr: 3.427 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Die Erhöhung der aktiven latenten Steuern vor Saldierung in Höhe von 18 Mio. € resultiert neben der Minderung des Bestands der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus den Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei diversen Bilanzposten. Insbesondere die Bewertung der Finanzanlagen, der Rückstellungen, der Marktwerte der Hedge-Derivate, der Forderungen an Kunden sowie des aktiven Ausgleichspostens aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge beeinflusste die Entwicklung der Latenten Steueransprüche im Berichtsjahr.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen. Im Rahmen der Beurteilung der Werthaltigkeit ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahres eine Wertberichtigung aktiver latenter Steuern auf temporäre Bewertungsunterschiede aus Konsolidierungsbuchungen in Höhe von 2 Mio. € (im Vorjahr keine Wertberichtigung).

Die Minderung latenter Steueransprüche entfällt mit 57 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern betreffend Pensionsverpflichtungen.

Von den Sonstigen Aktiva weisen Bestände in Höhe von 236 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 111 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €) Finanzinstrumente. Zum 31. Dezember 2022 übersteigt der Fair Value des Planvermögens die durch das Planvermögen abgedeckten Pensionsverpflichtungen, da der Barwert der entsprechenden Pensionsverpflichtungen im Vergleich zum Vorjahresstichtag stärker gesunken ist als der Fair Value des Planvermögens. Der übersteigende Betrag in Höhe von 141 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) wird innerhalb der Sonstigen Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen.

Die Bank hat vertragliche Erstattungsansprüche aus dem Planvermögen in Höhe der gezahlten Versorgungsleistungen. Die gezahlten Versorgungsleistungen der Jahre 2020, 2021 und 2022 wurden noch nicht an die Bank zurückgezahlt und werden

somit in Höhe von 91 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

36. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	2022			2021		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	124	67	191	69	44	113
Andere befristete Verbindlichkeiten	3.924	491	4.415	5.362	29	5.391
Gesamt	4.048	558	4.606	5.431	73	5.504

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 3.745 Mio. € (Vorjahr: 4.466 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2022 auf weniger als -1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: weniger als 1 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per 31. Dezember 2022 Verbindlichkeiten aus TLTRO III-Transaktionen (targeted longer-term refinancing operations) mit der EZB mit einem Nominal in Höhe von 1.550 Mio. € (Vorjahr: 1.750 Mio. €) enthalten, die sich aus zwei Transaktionen (aus Juni 2020 und September 2021) zusammensetzen. Sie wurden jeweils mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen und grundsätzlich zum durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems verzinst. Für die besondere Zinsperiode von Juni 2021 bis Juni 2022 wurde der maximale Zinssatz für TLTRO III-Geschäfte jeweils auf 50 Basispunkte unter den durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz gesenkt. Für den Zeitraum ab 24. Juni 2022 erfolgte eine Verzinsung zum durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (ohne die vorgenannte Senkung). Die Durchschnittsberechnung erfolgte dabei gemäß den Vorgaben der EZB, das heißt:

- Für den Zeitraum vom 24. Juni 2022 bis 22. November 2022 wurde zur Berechnung des Durchschnitts der Zeitraum ab Laufzeitbeginn des jeweiligen Geschäfts bis zum 22. November 2022 berücksichtigt (sogenannter „Hauptverzinsungszeitraum“).
- Ab dem 23. November 2022 wurde für die Berechnung des Durchschnitts nur der Zeitraum ab dem 23. November 2022 des jeweiligen Geschäfts berücksichtigt (sogenannter „finaler Verzinsungszeitraum“ bis zur Rückzahlung des jeweiligen Geschäfts).

Per 31. Dezember 2022 resultiert aus den TLTRO III-Verbindlichkeiten ein negativer Zinsüberschuss in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: positiver Zinsüberschuss in Höhe von 14 Mio. €).

Die TLTRO III-Verbindlichkeiten werden per 31. Dezember 2022 mit einem Buchwert in Höhe von 1.546 Mio. € (Vorjahr: 1.743 Mio. €) ausgewiesen.

Die Hamburg Commercial Bank hat die Finanzierungsverbindlichkeit als Finanzinstrument gemäß IFRS 9 in ihren Büchern erfasst. Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes hat die Hamburg Commercial Bank den Discrete Approach verwendet.

Institute, die bestimmte Kreditvergabekriterien bezogen auf die Entwicklung der Kreditvergabe erfüllten, erhielten zudem eine Prämie in Form von einer zusätzlichen Vergünstigung der Verzinsung. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Bedingungen nicht erfüllt, sodass sie keine Prämie erhalten hat.

37. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen

(Mio. €)	2022	2021
Firmenkunden	10.927	9.590
Öffentliche Haushalte	2.267	1.520
Privatkunden	49	31
Gesamt	13.243	11.141

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	2022			2021		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	-	-	-	1	-	1
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	2.832	1.910	4.742	2.907	1.621	4.528
befristete Verbindlichkeiten	6.482	2.019	8.501	5.716	896	6.612
Gesamt	9.314	3.929	13.243	8.624	2.517	11.141

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 3.441 Mio. € (Vorjahr: 3.635 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember

2022 auf 61 Mio. € (Vorjahr: -14 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 0 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

38. Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	2022	2021
Begebene Schuldverschreibungen	7.065	6.704
Gesamt	7.065	6.704

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 4.766 Mio. € (Vorjahr: 4.637 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente.

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 1.270 Mio. € (Vorjahr: 2.093 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die FVPL designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 8 Mio. € (Vorjahr: -15 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von -3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

39. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelspassiva

(Mio. €)	2022	2021
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	222	91
Währungsbezogene Geschäfte	25	84
Übrige Geschäfte	48	63
Sonstiges	40	51
Gesamt	335	289

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 301 Mio. € (Vorjahr: 201 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 59 dargestellt.

40. Rückstellungen

Rückstellungen

(Mio. €)	2022	2021
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	87	149 ¹⁾
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	57	42
Rückstellungen im Kreditgeschäft	42	53
Rückstellungen für Restrukturierungen	20	69
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	110	124
Sonstige Rückstellungen	45	56
Gesamt	361	493

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 2 beschrieben.

Die in der obigen Tabelle dargestellten Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten 7 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) Rückstellungen, die auf Bürgschaften und Avale entfallen. Diese werden nach IAS 37 bewertet und werden daher nicht als Finanzinstrument gem. IFRS 9 behandelt.

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 167 Mio. € (Vorjahr: 224 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 26 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 16 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) Sachaufwendungen. Die Rückstellungen wurden im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem aktuellen Restrukturierungsprogramm aus der abgeschlossenen Privatisierung der Hamburg Commercial Bank gebildet. Die Höhe der Rückstellungen wurde auf Basis der erwarteten Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme geschätzt. In Abhängigkeit von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme kann der zurückgestellte Betrag von dem in Anspruch genommenen Betrag abweichen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für regulatorische Aufwendungen, für Aufwendungen aus der Transformation, Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie Rückstellungen für Archivierungskosten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 41 dargestellt.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag Rückstellungen gebildet. Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrunde liegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und

Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken resultieren im Wesentlichen aus Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditbereich der Bank.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Non-Financial Risk – Non-Financial Risk im Berichtsjahr“ beschrieben.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2022						
Stand 1. Januar 2022	42	8	69	124	56	299
Zuführungen	43	3	-	11	18	75
Auflösungen	1	4	24	15	18	62
Umbuchungen	-4	-	-11	-	-	-15
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	23	-	14	10	11	58
Stand 31. Dezember 2022	57	7	20	110	45	239

Zur Entwicklung der Risikovorsorge auf in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesene Finanzinstrumente des laufenden Jahres wird auf Note 49 (Risikovorsorgespiegel) verwiesen.

Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2021						
Stand 1. Januar 2021	41	10	131	122	93	397
Zuführungen	34	2	2	18	54	110
Auflösungen	10	4	9	7	47	77
Umbuchungen	-1	-	-27	-	2	-26
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	22	-	28	9	46	105
Stand 31. Dezember 2021	42	8	69	124	56	299

41. Pensions- und ähnliche Verpflichtungen

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen

(Mio. €)	2022	2021
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	648	989
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	87	108
Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen	735	1.097
Fair Value des Planvermögens	789	948 ¹⁾
Umbuchung in Aktiviertes Planvermögen	-141	- ¹⁾
Nettoschuld des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)	87	149

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 2 beschrieben.

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Barwerts

(Mio. €)	2022	2021
Barwert zum 1. Januar	1.097	1.189
Versicherungsmathematische Verluste / Gewinne (-)		
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	-325	-49
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-2	-14
Zinsaufwand	12	9
Einmalaufwand /-ertrag	-8	-10
Plankürzungen	-	-4
Laufender Dienstzeitaufwand	4	5
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-52	-44
Umbuchungen	9	15
Barwert zum 31. Dezember	735	1.097

Die Veränderungen der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen auf den Anstieg des Rechnungszinses zurückzuführen.

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 9 Mio. € in die Vorruhestandsverbindlichkeiten umgebucht.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

(Mio. €)	2022	2021
Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar	948	991
Anpassung Vortrag	-	-30 ¹⁾
1. Januar nach Anpassung	948	961
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	14	10
Versicherungsmathematische Verluste (-) / Gewinne	-141	7
Erbrachte Pensionsleistungen	-1	-
Erstattungsanspruch aus dem Planvermögen	-31	-30 ¹⁾
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember	789	948

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 2 beschrieben.

Die Bank hat einen vertraglichen Erstattungsanspruch in Höhe der bereits ausgezahlten Versorgungsleistungen. Diese noch nicht erstatteten Ansprüche werden in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen, da sie die Voraussetzungen zur Klassifizierung als Planvermögen i.S.d. IAS 19 nicht erfüllen. Für das Geschäftsjahr 2022 besteht ein Erstattungsanspruch in Höhe von 91 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €).

Der Nettozins in Höhe von 2 Mio. € setzt sich aus dem Zinsaufwand der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten von 12 Mio. € und dem Zinsertrag des Planvermögens in Höhe von 14 Mio. € zusammen. Die Bewertungsänderungen der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten in Höhe von 325 Mio. € werden im OCI mit den Bewertungsänderungen des Planvermögens in Höhe von 141 Mio. € saldiert, die im Wesentlichen aus der Änderung finanzieller Anpassungen resultieren.

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 186 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Ertrag in Höhe von 127 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2022 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -5 Mio. € (Vorjahr: -191 Mio. €) und nach Steuern -3 Mio. € (Vorjahr: -130 Mio. €).

Zusammensetzung des Planvermögens

(Mio. €)	2022	2021
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	158	345
Investmentfonds	709	633
davon exchanged trade funds equity	106	113
davon exchanged trade funds bonds	147	177
davon hedge funds	258	210
davon private debt funds	141	98
davon real estate & infrastructure funds	57	35
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11	21
Derivate	-11	-4
Qualifizierte Versicherungsverträge	10	8
Übrige Vermögenswerte	3	5
Gesamt	880	1.008
Erstattungsansprüche aus dem Vermögen	91	60 ¹⁾
Fair Value des Planvermögens	789	948

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 2 beschrieben.

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die in exchange trade funds investierten Anlagen werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2022 Aufwendungen in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z. B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 8) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2022 folgende Auswirkungen:

Sensitivität der Pensionsverpflichtungen

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2022		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-21	22
Diskontierungszinssatz (+/-1%)	-72	89
Inflationstrend ¹⁾ (+/-0,25%)	20	-19
Inflationstrend ¹⁾ (+/-0,5%)	37	-35
Langlebigkeit (+1 Jahr)	25	

Sensitivität der Pensionsverpflichtungen

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2021		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-41	43
Diskontierungszinssatz (+/-1%)	141	183
Inflationstrend ¹⁾ (+/-0,25%)	36	-37
Inflationstrend ¹⁾ (+/-0,5%)	35	-34
Langlebigkeit (+1 Jahr)	49	

¹⁾ Die Variation des Inflationstrends wirkt sich auf den Gehaltstrend aus. Eine Annahme über die zukünftige Gehaltsentwicklung beeinflusst wegen der volldynamischen Versorgungszusagen unmittelbar die zukünftige Rentenentwicklung. Daher wurden Gehalts- und Rententrends nicht getrennt variiert.

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2022 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungspunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2022 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 55 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2022 auf 13,3 Jahre (Vorjahr: 17,0 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2022 9 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

42. Laufende Ertragsteuerverpflichtungen**Laufende Ertragsteuerverpflichtungen**

(Mio. €)	2022	2021
Rückstellungen für Ertragsteuern	90	38
Gesamt	90	38

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Sie betreffen überwiegend die erwarteten Steuerzahlungen für das Jahr 2022 im Head Office.

43. Latente Steuerverpflichtungen

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

Latente Steuerverpflichtungen

(Mio. €)	2022	2021
Aktiva		
Forderungen an Kunden	-	2
Finanzanlagen	-	20
Handelsaktiva	21	137
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	9
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	10
Sachanlagen	2	2
Immaterielle Vermögenswerte	1	-
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	21
Verbriefte Verbindlichkeiten	49	16
Handelspassiva	5	-
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	62	-
Sonstige Passiva	18	4
Summe	158	221
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-158	-221
Gesamt	-	-

Von der Gesamtveränderung entfallen 49 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen der latenten Steuerverpflichtungen bei der Bewertung von Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

Die Minderung passiver latenter Steuern vor Saldierung um 63 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung bestehender temporärer Differenzen auf Handelsaktiva, Finanzanlagen, Verbriefte Verbindlichkeiten, Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge sowie auf Sonstige Passiva.

44. Sonstige Passiva**Sonstige Passiva**

(Mio. €)	2022	2021
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	47	48
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	50	56
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	7	19
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	12	8
Passive Rechnungsabgrenzung	2	2
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	5	5
Verbindlichkeiten für Leasing	14	19
Übrige	13	15
Gesamt	150	172

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 60 Mio. € (Vorjahr: 66 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 118 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) Finanzinstrumente.

45. Nachrangkapital**Nachrangkapital**

(Mio. €)	2022	2021
Nachrangige Verbindlichkeiten	930	921
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	5	2
Gesamt	930	921

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 926 Mio. € (Vorjahr: 918 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Stille Einlagen bzw. Genussrechte bestanden im Geschäftsjahr nicht.

46. Eigenkapital

Eigenkapital

(Mio. €)	2022	2021
Grundkapital	302	302
Kapitalrücklage	1.529	1.524
Gewinnrücklagen	2.915	2.437
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-5	-191
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2	61
Neubewertungsrücklage	-6	103
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	2	-2
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	-8	105
Konzernergebnis	425	351
Gesamt	5.165	4.717

Eigenkapital

Die Erhöhung des Eigenkapitals um 448 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr ist auf das positive Konzernergebnis zurückzuführen.

Grundkapital

Nach der im Geschäftsjahr 2021 durchgeführten Neustrukturierung des bilanziellen Eigenkapitals ist das Grundkapital der Hamburg Commercial Bank AG in 301.822.453 Stückaktien (Namensaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 € eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Zum 31. Dezember 2022 halten mehrere von Cerberus Capital Management L.P., New York, initiierte Fonds mittelbar über drei Akquisitionsgesellschaften (Promontoria Holding 221 B.V. 9,87 %, Promontoria Holding 231 B.V. 13,86 % und Promontoria Holding 233 B.V. 18,69 %) einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 42,41 %. Von J.C. Flowers & Co LLC, New York beratene Fonds verfügen mittelbar über die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft über einen Anteil von 34,93 %. Zudem ist ein von Golden Tree Asset Management LP, New York, initiiertes Fonds mittelbar über die GoldenTree

Asset Management Lux S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 12,47 % und die Centaurus Capital LP, Houston, mittelbar über die Chi Centauri LLC als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 7,48 % an der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt. Von der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien, wird ein Anteil von 2,49 % gehalten und von den Vorständen bzw. ehemaligen Vorstandsmitgliedern der HCOB ein Anteil von 0,20 % (Vorjahr: 0,11%).

Der JCF IV Neptun Holdings S.à r.l., Luxemburg gehören seit 2018 gemäß § 20 Abs. 1 AktG unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Hamburg Commercial Bank AG. Daneben gehören folgenden Gesellschaften und natürlichen Personen seit 2018 mittelbar gemäß § 20 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 i.V.m. § 16 Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG:

- JCF IV Europe S.à r.l.
- J.C. Flowers IV L.P.
- JCF Associates IV L.P.
- JCF Associates IV Ltd.
- Herr James Christopher Flowers
- Herr Stephen A. Feinberg

Eigene Aktien der Hamburg Commercial Bank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	2022	2021
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
Bestand am Periodenende	301.822.453	301.822.453

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklage enthält in Höhe von 1.278 Mio. € freigeordnete Beträge aus der im Vorjahr erfolgten Herabsetzung des Grundkapitals. Darüber hinaus werden unter den Gewinnrücklagen im Wesentlichen die in Vorjahren und dem Berichtsjahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält in Höhe von 1.438 Mio. € Beträge aus der im Vorjahr erfolgten Einstellung von freigewordenen

Beträgen aus der Herabsetzung des Grundkapitals. Zum Bilanzstichtag enthält die Kapitalrücklage in Höhe von 16 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) Beträge im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütung nach IFRS 2.

Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage sind die Effekte aus kreditrisikoinduzierten Wertänderungen von zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von verpflichtend zum Fair Value through Other Comprehensive Income kategorisierten Vermögenswerten ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

Ebenfalls wird das aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe resultierende Hedge Adjustment in diesem Posten erfasst. In dem in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesenen Betrag ist per 31. Dezember 2022 ein Hedge Adjustment in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) enthalten.

Dividenden

Sowohl im Geschäftsjahr 2022 als auch im Vorjahr erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre. Für das Geschäftsjahr 2022 hat die Hamburg Commercial Bank vorbehaltlich der entsprechenden Zustimmung durch die Aktionäre Dividenden in Höhe von 1.500 Mio. € zur Ausschüttung vorgesehen, die der ordentlichen Hauptversammlung im April 2023 vorgeschlagen werden (insgesamt 4,97 € je Stückaktie).

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hamburg Commercial Bank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten zum Ziel. Über diese Anforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und soll sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der

Bank auch den Anforderungen der Stakeholder der Bank gerecht wird. Wesentlichste Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote. Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterliegt einer Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA) sowie nach dem KSA (Standardansatz). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahres eingehalten. Für weitere Angaben verweisen wir auf den Risikobericht Abschnitt „Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess“.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

(%)	2022	2021
Gesamtkapitalquote	26,8	35,7
Kernkapitalquote	20,5	28,9
CET1-Kapitalquote	20,5	28,9

Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

47. Ergänzende Anhangangaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr und im

Vorjahr ergaben sich keine Zahlungsströme und Auswirkungen auf die Vermögenwerte und Schulden.

Eine Überleitung von Bilanzwerten zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt die folgende Darstellung.

Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrangkapital	Stille Einlagen	Genussrechte
Bilanzwert zum 1. Januar 2022	921	-	-
Zahlungswirksame Veränderungen			
Auszahlungen	-3	-	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen			
Veränderung des Fair Values	10	-	-
sonstige Veränderungen	2	-	-
Bilanzwert zum 31. Dezember 2022	930	-	-

Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrangkapital	Stille Einlagen	Genussrechte
Bilanzwert zum 1. Januar 2021	939	2	-
Zahlungswirksame Veränderungen			
Auszahlungen	-31	-2	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen			
Veränderung des Fair Values	13	-	-
Bilanzwert zum 31. Dezember 2021	921	-	-

Segmentberichterstattung

48. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Real Estate		Shipping		Project Finance		Corporates		Lending Units	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Zinsüberschuss	171	188	150	102	63	61	133	92	517	443
Provisionsüberschuss	5	7	12	11	7	8	10	13	34	39
Sonstige Erträge ¹⁾	-1	8	15	29	-	5	-18	1	-4	43
Gesamtertrag	175	203	177	142	70	74	125	106	547	525
Risikokosten (Expected Loss)	-10	-13	-6	-12	-6	-5	-19	-23	-41	-53
Verwaltungsaufwand und regulatorische Kosten	-80	-93	-83	-59	-35	-38	-58	-57	-256	-247
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	85	97	88	71	29	31	48	26	250	225
Ertragsteuern	-11	-12	-11	-9	-4	-4	-6	-3	-32	-28
Ergebnis nach Steuern	74	85	77	62	25	27	42	23	218	197
NIM - Net Interest Margin (%)	2,14	2,07	4,00	3,03	1,74	1,36	3,06	2,46	2,61	2,13
Cost Income Ratio (CIR - %)	40	40	44	38	45	45	42	49	42	42
RoE nach Steuern (%)	11,4	15,4	19,4	18,3	8,3	8,5	8,4	4,9	11,8	11,9
Risikokosten (Expected Loss - %)	-0,13	-0,14	-0,15	-0,35	-0,16	-0,12	-0,46	-0,62	-0,21	-0,25
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	8,0	9,1	3,8	3,4	3,6	4,5	4,1	3,8	19,5	20,8
Durchschnittliche Risk Weighted Assets (Mrd. €)	5,0	4,2	3,1	2,6	2,3	2,4	3,8	3,5	14,2	12,7
Risikovorsorge (GuV)	11	-43	16	72	-6	-7	-12	5	9	27

(Mrd. €)	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021
Segmentvermögen	8,1	8,0	3,5	3,7	3,4	3,9	4,6	3,9	19,6	19,5
Risk Weighted Assets (RWA)	4,8	3,9	2,9	2,3	2,1	2,4	4,0	3,7	13,8	12,3
Risikovorsorge (Bilanz)	0,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,4
NPE-Quote (%)	2,1	2,2	1,0	2,2	1,2	0,8	2,3	3,3	1,8	2,1

1) Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS-Gesamtertrags.

(Mio. €/%)	Lending Units		Treasury & Group Functions		Überleitung		Konzern	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Zinsüberschuss	517	443	29	21	81	62	627	526
Provisionsüberschuss	34	39	1	-	-2	-1	33	38
Sonstige Erträge ¹⁾	-4	43	50	115	-33	-80	13	78
Gesamtertrag	547	525	80	136	46	-19	673	642
Risikokosten (Expected Loss)	-41	-53	-	-2	52	87	11 ²⁾	32 ²⁾
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-256	-247	-106	-113	-	-	-362	-360
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	75	14	-	-	75	14
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-34	-29	-	-	-34	-29
Ergebnis vor Steuern	250	225	15	6	98	68	363	299
Ertragsteuern	-32	-28	64	-1	30	81	62	52
Ergebnis nach Steuern	218	197	79	5	128	149	425	351
NIM - Net Interest Margin (%)	2,61	2,13	0,12	0,12			1,68	1,45
Cost Income Ratio (CIR - %)	42	42	65	71			44	50
RoE nach Steuern (%)	11,8	11,9	41,7	2,3			20,8	18,4
Risikokosten (Expected Loss - %)	-0,21	-0,25	-	-0,02			0,04 ²⁾	0,10 ²⁾
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	19,5	20,8	11,6	10,8	-	-	31,1	31,6
Durchschnittliche Risk Weighted Assets (Mrd. €)	14,2	12,7	1,5	1,8	-	0,1	15,7	14,6
Risikovorsorge (GuV)	9	27	1	3	1	2	11	32

(Mrd. €)	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021	31.12. 2022	31.12. 2021
Segmentvermögen	19,6	19,5	12,2	10,7	-	0,1	31,8	30,3
Risk Weighted Assets (RWA)	13,8	12,3	1,6	1,6	-	0,1	15,4	14,0
Risikovorsorge (Bilanz)	0,4	0,4	-	-	-	-	0,4	0,4
NPE-Quote (%)	1,8	2,1	-	-			1,2	1,4

1) Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS-Gesamtertrags.

2) Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Allgemeine Angaben

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge mit externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Segmentstruktur

Die Segmentstruktur bündelt entsprechend der Vorstandsverantwortung (CIO) alle marktnahen Einheiten in den vier Segmenten „Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“. Die vier marktnahen Segmente werden zusätzlich als „Lending Units“ zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der marktnahen Segmente ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Das weitere Segment „Treasury & Group Functions“ umfasst die Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren (CFO) als auch die übrigen Stabs- und Servicefunktionen. Die Kapitalmarktaktivitäten bündeln neben dem bankweiten Asset-Liability-Management (ALM) und der Steuerung der Cashposition das Management der Portfolios im Bankbuch (Liquiditätspuffer, Deckungsstöcke, strategisches Investmentportfolio und Management der Pensionsverpflichtungen). Das Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden sowie die bankweiten Syndizierungsaktivitäten werden ebenfalls im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen.

Die operativen Ergebnisbeiträge aus den Positionen des ALM-Books im Segment Treasury & Group Functions werden auf die marktnahen Segmente allokiert. Der Anlage- und Finanzierungserfolg, die weiteren Effekte aus dem Eigenkapital sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die Segmente verteilt.

Methodik der Segmentergebnisse

Für ein höheres Maß an Transparenz erfolgen die Ergebnisausweise der Segmente in den Bereichen Gesamtertrag, Risikokosten, Verwaltungsaufwand sowie Kapitalunterlegung (durchschnittliche Eigenkapitalunterlegung) im Einklang mit der internen Performancemessung. Die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS werden gemäß IFRS 8.28 separat in der Spalte „Überleitung“ dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Überleitungseffekte gemäß IFRS 8.28

Die Überleitungseffekte im Gesamtertrag setzen sich im Wesentlichen aus dem Zinsüberschuss und aus den sonstigen Erträgen zusammen. Die sonstigen Erträge fassen die übrigen Ergebnispositionen im IFRS-Gesamtertrag zusammen.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Zu den Überleitungseffekten zum Zinsüberschuss im Konzern gehören auch die Effekte aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Der Zinsüberschuss der Segmente umfasst auch OCI-Ergebnisse, die nach IFRS erfolgsneutral im Sonstigen Periodenergebnis ausgewiesen werden. Darüber hinaus erfolgt die Abbildung der

Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsüberschuss amortisiert werden. Für die Beurteilung des Zinsüberschusses wird die Net Interest Margin (NIM) ausgewiesen. Die NIM setzt den operativen Zinsüberschuss ins Verhältnis zum durchschnittlichen Segmentvermögen. Der operative Zinsüberschuss ergibt sich durch die Bereinigung des Zinsüberschusses um bestimmte, nicht nachhaltige, Einmaleffekte.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Die in der Segmentberichterstattung im Einklang mit der internen Performancemessung angesetzten Risikokosten der Segmente basieren auf dem erwarteten Verlust (expected loss) der Geschäfte (through-the-cycle-view). Die Überleitung zur Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS erfolgt in der Spalte „Überleitung“.

Für den Verwaltungsaufwand und die regulatorischen Kosten ergibt sich der Ausweis in den marktnahen Segmenten auf Basis der in der internen Performancemessung allokierten regulatorischen Kosten (Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände) sowie der angesetzten Standardbearbeitungskosten (für den Verwaltungsaufwand). Ein Teil des Verwaltungsaufwands (Change-the-bank-Kosten) verbleibt als Overhead im Segment Treasury & Group Functions.

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation wird vollständig im Segment Treasury & Group Functions ausgewiesen.

Die Ertragsteuern der Segmente werden aufgrund der hohen bestehenden Verlustvorträge mit einem Mindeststeuersatz von 12,8% auf das jeweilige Ergebnis vor Steuern ermittelt. Die Differenz zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird in der Überleitung ausgewiesen.

Der Return-on-equity (RoE nach Steuern) basiert auf einer normierten Eigenkapitalunterlegung (Durchschnittliche Risk Weighted Assets (RWA) und normierte CET1-Quote von 13 Prozent). Bei der Allokation der RWA auf die Segmente wurden erstmalig auch die RWA für operationelle Risiken, die RWA für latente Steuern und die RWA für die Bestände des Asset-Liability-Management (ALM)-Buchs berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Definitionen

Für die Definition der Kennzahlen CIR sowie NPE-Quote verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten

Lagebericht (Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Steuerungssystem“).

Die in den obigen Tabellen zusätzlich ausgewiesene Risikovorsorge (GuV) stellt die Risikovorsorge der Segmente gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS dar. Die Risikokosten (Expected Loss - %) ergeben sich als Quotient aus den Risikokosten (Expected Loss) und dem durchschnittlichen Segmentvermögen.

Angaben zu Finanzinstrumenten

49. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstituten, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2022				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewandene Kredite (POCI)	
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	1.236	-	-	-	1.236
davon AC	1.218	-	-	-	1.218
davon FVOCI	18	-	-	-	18
Sonstige Bestandsveränderungen	- 459	-	-	-	- 459
davon AC	- 450	-	-	-	- 450
davon FVOCI	- 9	-	-	-	- 9
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	777	-	-	-	777
davon AC	768	-	-	-	768
davon FVOCI	9	-	-	-	9

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)		
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	-1.557	-	-	-	-	-1.557
davon AC	-1.535	-	-	-	-	-1.535
davon FVOCI	-22	-	-	-	-	-22
Sonstige Bestandsveränderungen	321	-	-	-	-	321
davon AC	317	-	-	-	-	317
davon FVOCI	4	-	-	-	-	4
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	-1.236	-	-	-	-	-1.236
davon AC	-1.218	-	-	-	-	-1.218
davon FVOCI	-18	-	-	-	-	-18

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)		
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	17.300	2.169	425	15	-	19.909
davon AC	16.354	2.164	425	15	-	18.958
davon FVOCI	910	5	-	-	-	915
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	-	-	-	-	36
Transfer zu LECL Stufe 2	-495	500	-4	-	-	1
davon AC	-495	500	-4	-	-	1
Transfer zu LECL Stufe 3	-19	-15	34	-	-	-
davon AC	-19	-15	34	-	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	774	-774	-	-	-	-
davon AC	774	-774	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-124	-303	-77	-6	-	-510
davon AC	88	-302	-77	-6	-	-297
davon FVOCI	-209	-1	-	-	-	-210
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-3	-	-	-	-	-3
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	17.436	1.577	378	9	-	19.400
davon AC	16.702	1.573	378	9	-	18.662
davon FVOCI	701	4	-	-	-	705
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	33	-	-	-	-	33

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	- 18.819	- 2.723	- 544	- 16	- 22.102
davon AC	- 17.721	- 2.717	- 544	- 16	- 20.998
davon FVOCI	- 1.049	- 6	-	-	- 1.055
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	- 49	-	-	-	- 49
Transfer zu LECL Stufe 2	994	- 994	-	-	-
davon AC	994	- 994	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	142	37	- 179	-	-
davon AC	142	37	- 179	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	- 554	554	-	-	-
davon AC	- 554	554	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	937	957	298	1	2.193
davon AC	785	956	298	1	2.040
davon FVOCI	-	-	-	-	-
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	13	-	-	-	13
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	- 17.300	- 2.169	- 425	- 15	- 19.909
davon AC	- 16.354	- 2.164	- 425	- 15	- 18.958
davon FVOCI	- 910	- 5	-	-	- 915
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	- 36	-	-	-	- 36

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	68	169	204	5	446
Transfer zu LECL Stufe 2	-3	3	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-6	6	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	54	-54	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	119	73	25	1	218
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	74	63	73	2	212
Verbrauch	-	-	30	-	30
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	3	-	3
Wechselkursänderungen	1	-1	1	-	1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2022	75	101	232	6	414

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	91	216	261	1	569
Transfer zu LECL Stufe 2	-5	5	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-6	7	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	49	-49	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	118	127	59	-	304
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	49	126	103	5	283
Verbrauch	-	-	118	-	118
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	7	-1	6
Wechselkursänderungen	3	4	3	-	10
Risikovorsorge am 31. Dezember 2021	68	169	204	5	446

Im Berichts- sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Risikovorsorge an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)		
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	4.049	16	-	-	-	4.065
davon AC	91	-	-	-	-	91
davon FVOCI	3.958	16	-	-	-	3.974
davon FVOCI	3.958	16	-	-	-	3.974
Transfer zu 12-Monats-ECL	-36	36	-	-	-	-
davon FVOCI	-36	36	-	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 2	-31	31	-	-	-	-
davon FVOCI	-31	31	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	932	-11	-	-	-	921
davon AC	-11	-	-	-	-	-11
davon FVOCI	943	-11	-	-	-	932
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	4.914	72	-	-	-	4.986
davon AC	80	-	-	-	-	80
davon FVOCI	4.834	72	-	-	-	4.906

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)		
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	4.890	-	-	-	-	4.890
davon AC	86	-	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	-	4.804
Transfer zu LECL Stufe 2	-16	16	-	-	-	-
davon FVOCI	-16	16	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-825	-	-	-	-	-825
davon AC	5	-	-	-	-	5
davon FVOCI	-830	-	-	-	-	-830
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	4.049	16	-	-	-	4.065
davon AC	91	-	-	-	-	91
davon FVOCI	3.958	16	-	-	-	3.974

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	2022				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	1	-	-	-	1
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	1	-	-	-	1
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	1	-	-	-	1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2022	1	-	-	-	1

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	2021				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	-	-	-	-	-
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen	1	-	-	-	1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2021	1	-	-	-	1

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2022				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewogene Kredite (POCI)	
Buchwerte am 1. Januar 2022	10	-	-	-	10
Sonstige Bestandsveränderungen	-10	-	-	-	-10
Buchwerte am 31. Dezember 2022	-	-	-	-	-

Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
Buchwerte am 1. Januar 2021	609	17	-	-	-	626
Sonstige Bestandsveränderungen	- 599	- 17	-	-	-	- 616
Buchwerte am 31. Dezember 2021	10	-	-	-	-	10

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	3.860	222	64	-	-	4.146
Sonstige Bestandsveränderungen	-321	-132	-38	-	-	-491
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	3.540	89	26	-	-	3.655

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	4.257	259	76	-	-	4.592
Sonstige Bestandsveränderungen	-397	-37	-12	-	-	-446
Buchwerte Stand 31. Dezember 2021	3.860	222	64	-	-	4.146

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	2	1	41	-	-	44
Transfer zu 12-Monats-ECL	1	-1	-	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-3	-4	-11	-	-	-18
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	2	5	1	-	-	8
Risikovorsorge am 31. Dezember 2022	2	1	31	-	-	34
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	8	-	-	8
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	2	1	23	-	-	26

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2021					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	3	1	35	-	-	39
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-4	-1	-6	-	-	-11
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	1	12	-	-	16
Risikovorsorge am 31. Dezember 2021	2	1	41	-	-	44
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	10	-	-	10
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	2	1	31	-	-	34

50. Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden

die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

Restlaufzeitengliederung

(Mio. €) 2022	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309	123	959	2.914	495	4.800
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743	3.403	2.732	1.854	856	13.588
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	28	2.338	4.225	768	7.359
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	10	16	76	45	147
Handelsspassiva	1	22	77	168	28	296
davon: Derivate	1	21	75	158	-	255
Sonstige Passiva	1	66	16	60	-	143
Nachrangkapital	-	5	31	146	1.131	1.313
Eventualverbindlichkeiten	831	-	-	-	-	831
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.294	-	-	-	-	3.294
Gesamt	9.179	3.657	6.169	9.443	3.323	31.771

Restlaufzeitengliederung

(Mio. €) 2021	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118	863	548	3.356	686	5.571
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.518	1.982	1.840	1.922	1.282	11.544
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	79	2.006	3.887	824	6.796
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	17	18	76	30	141
Handelsspassiva	1	37	33	42	224	337
davon: Derivate	1	37	32	30	187	287
Sonstige Passiva	1	75	21	66	-	163
Nachrangkapital	-	-	7	51	1.028	1.086
Eventualverbindlichkeiten	752	-	-	-	-	752
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.800	-	-	-	-	3.800
Gesamt	9.190	3.053	4.473	9.400	4.074	30.190

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfälligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt. Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts der Bank.

51. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13**I. Fair Values von Finanzinstrumenten**

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt, den Buchwerten gegenübergestellt und

in die drei Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 aufgeteilt.

Fair Values von Finanzinstrumenten**Aktiva**

(Mio. €) 2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	5.621	5.621	2.848	2.213	560
Forderungen an Kreditinstitute	10	10	-	10	-
Forderungen an Kunden	705	705	-	705	-
Finanzanlagen	4.906	4.906	2.848	1.498	560
FVPL-designiert	83	83	32	51	-
Finanzanlagen	83	83	32	51	-
FVPL Handel	441	441	-	315	126
Handelsaktiva	441	441	-	315	126
FVPL Sonstige	613	613	248	163	202
Forderungen an Kunden	192	192	-	-	192
Finanzanlagen	421	421	248	163	10
AC Vermögenswerte	24.179	24.094	-	10.985	13.109
Barreserve	4.974	4.974	-	4.974	-
Forderungen an Kreditinstitute	767	765	-	765	-
Forderungen an Kunden	18.247	18.168	-	5.059	13.109
Finanzanlagen	80	76	-	76	-
Sonstige Aktiva	111	111	-	111	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	-118	-119	-	-	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	34	34	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-152	-153 ¹⁾	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	30.819	30.733	3.128	13.727	13.997

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 1 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der

Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Aktiva

(Mio. €) 2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	4.905	4.905	1.943	2.720	242
Forderungen an Kreditinstitute	18	18	-	18	-
Forderungen an Kunden	914	914	-	914	-
Finanzanlagen	3.973	3.973	1.943	1.788	242
FVPL-designiert	41	41	-	41	-
Finanzanlagen	41	41	-	41	-
FVPL Handel	689	689	-	569	120
Handelsaktiva	689	689	-	569	120
FVPL Sonstige	710	710	-	360	350
Forderungen an Kunden	291	291	-	-	291
Finanzanlagen	419	419	-	360	59
AC Vermögenswerte	23.177	23.904	-	6.862	17.042
Barreserve	3.261	3.261	-	3.261	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.218	1.222	-	1.222	-
Forderungen an Kunden	18.511	19.233	-	2.191	17.042
Finanzanlagen	91	92	-	92	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10	10	-	10	-
Sonstige Aktiva	86 ²⁾	86 ²⁾	-	86 ²⁾	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	94	90	-	26	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	26	-	26	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	36	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	32	28 ¹⁾	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	29.616	30.339	1.943	10.578	17.754

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 4 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

²⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 2 beschrieben.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der

Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Passiva

(Mio. €) 2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-Designiert	268	268	-	167	101
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3	-	-	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	123	123	-	35	88
Verbriefte Verbindlichkeiten	142	142	-	132	10
FVPL Handel	335	335	-	280	55
Handelsspassiva	335	335	-	280	55
AC Verbindlichkeiten	25.695	25.042	-	24.255	787
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.603	4.290	-	4.290	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.120	13.093	-	13.067	26
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.923	6.556	-	5.795	761
Sonstige Passiva	118	118	-	118	-
Nachrangkapital	931	985	-	985	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	-127	65	-	65	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	65	65	-	65	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-192	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	26.171	25.710	-	24.767	943

Fair Values von Finanzinstrumenten

Passiva

(Mio. €) 2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-Designiert	440	440	-	287	153
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16	16	-	1	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	223	223	-	97	126
Verbriefte Verbindlichkeiten	201	201	-	189	12
FVPL Handel	289	289	-	233	56
Handelsspassiva	289	289	-	233	56
AC Verbindlichkeiten	23.953	24.375	-	23.513	862
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.488	5.472	-	5.467	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.918	11.212	-	11.179	33
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.503	6.538	-	5.714	824
Sonstige Passiva	123	122	-	122	-
Nachrangkapital	921	1.031	-	1.031	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	330	149	-	149	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	149	149	-	149	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	181	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	25.012	25.253	-	24.182	1.071

Zum Ende der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum

Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

Transfer Aktiv

(Mio. €) 2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	1	-2	2	-1
Finanzanlagen						
davon FVOCI verpflichtend	2.268	-1.209	1.209	-2.268	-	-
davon FVPL designiert	2	-3	3	-2	-	-
davon FVPL Sonstige	172	-2	50	-172	-	-48
Gesamt	2.442	-1.214	1.263	-2.444	2	-49

Transfer Aktiv

(Mio. €) 2021	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Finanzanlagen						
davon FVOCI verpflichtend	1.287	-829	829	-1.287	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-25	25	-	-	-
Gesamt	1.287	-854	854	-1.287	-	-

Transfer Passiv

(Mio. €) 2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (FVPL Handel)	-	-	-	-3	3	-
Gesamt	-	-	-	-3	3	-

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig

von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2022	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2022	1. Januar 2022	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
	291	-14	-	-	-52
davon FVPL Sonstige					
Handelsaktiva (FVPL Handel)	119	-16	-	37	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	242	2	-11	343	-
davon FVPL Sonstige	59	-2	-	1	-
Gesamt	711	-30¹⁾	-11	381	-52

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -32 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und 2 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2022	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2022 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-42	-	-	-	9	192	-19
-	-14	-1	2	-1	-	126	-15
-	-23	-	-	-	7	560	-
-	-	-48	-	-	-	10	-
-	-79	-49	2	-1	16	888	-34

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2021	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2021					
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	314	17	-	-	-32
Handelsaktiva (FVPL Handel)	230	-50	-	-	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI verpflichtend	136	-1	-1	210	-19
davon FVPL Sonstige	9	2	-	49	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-8
Gesamt	697	-32¹⁾	-1	259	-60

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -21 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, -10 Mio. € auf das Zinsergebnis sowie -1 Mio. € auf das Finanzanlageergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2021 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-19	-	-	-	11	291	-3
-	-62	-	-	-	2	120	-
-	-85	-	-	-	2	242	-
-	-	-	-	-	-	59	1
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-166	-	-	-	15	712	-2

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	1. Januar 2022	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
2022					
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL Designiert	15	-2	-	-	-10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL Designiert	126	-11	-1	-	-26
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL Designiert	12	-2	-	-	-
Handelsspassiva (FVPL Handel)	56	-9	-	8	-
Gesamt	209	-24¹⁾	-1	8	-36

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -22 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -2 Mio. € auf das Zinsergebnis.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	1. Januar 2021	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
2021					
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL Designiert	101	-5	1	-	-82
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL Designiert	266	-14	1	-	-115
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL Designiert	117	-26	1	-	-
Handelsspassiva (FVPL Handel)	61	-5	-	-	-
Gesamt	545	-50¹⁾	3	-	-197

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -42 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -8 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2022	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2022 im Bestand waren
Neu-geschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkate-gorisierung	Wechselkurs-änderungen		
-	-	-	-	-	-	3	1
-	-	-	-	-	-	88	11
-	-	-	-	-	-	10	3
-	-2	-	3	-1	-	55	4
-	-2	-	3	-1	-	156	19

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2021	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2021 im Bestand waren
Neu-geschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkate-gorisierung	Wechselkurs-änderungen		
-	-	-	-	-	-	15	-
-	-11	-	-	-	-1	126	4
-	-77	-	-	-	-3	12	-
-	-	-	-	-	-	56	5
-	-88	-	-	-	-4	209	9

II. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2022						
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	192		DCF-Verfahren	Spread (bps)	1-13
Handelsaktiva / Handelspassiva	FVPL Handel	126	55	DCF-Verfahren	Spread	1-13
				Options- preismodell	Swaptionvolatili- tät	11%-26%
					Zins-FX-Korre- lation	-39%-26%
				Options- preismodell	FX-Korrelation	10%-67%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	10		Preis	Preis	14.610-34.053
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	9%-10%
	FVOCI Verpflichtend	560		DCF-Verfahren	Spread (bps)	167-251
				Preis	Preis	95-100
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL Designiert		3	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL Designiert		88	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
				Preis	Preis	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL Designiert		10	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
Gesamt		888	156			

Fair Value

2021		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	291		DCF-Verfahren	Spread (bps)	24 - 1748
Handelsaktiva/Handelspassiva	FVPL Handel	120	56	DCF-Verfahren	Spread	24 - 1748
					Longevity	10% - 33%
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	11% - 42%
					Spread (bps)	9 - 256
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	59		DCF-Verfahren	Spread	101 - 295
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7% - 8%
	FVOCI Verpflichtend	242		DCF-Verfahren	Spread (bps)	101 - 295
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL Designiert		15	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29% - 12%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL Designiert		126	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	11% - 42%
				Preis	Preis	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL Designiert		12	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-29% - 12%
Gesamt		712	209			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

SENSITIVITÄTEN DER FAIR VALUES IN ABHÄNGIGKEIT VON NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

KORRELATIONEN

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Values von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

VOLATILITÄTEN

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Values von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

PREIS

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei

die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

Effekte nicht beobachtbarer Parameter

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 28 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) ergeben. Dieser entfällt in Höhe von 17 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 11 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage (Vorjahr: 5 Mio. € GuV).

III. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2022	2021
Bestand zum 1. Januar	4	6
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	2
Bestand zum 31. Dezember	4	4

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

52. Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der Hamburg Commercial Bank gebräuchliche Rahmenverträge sind Rahmenverträge für Wertpapierpensionsgeschäfte sowie für OTC-Geschäfte ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtli-

cher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechnen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die Hamburg Commercial Bank Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthaltenen gestellten und erhaltenen Barsicherheiten.

Darüber hinaus werden aufgrund von Nettingvereinbarungen tatsächlich genettete Forderungen an Kreditinstituten und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aus echten Wertpapierpensionsgeschäften gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2022						
Forderungen an Kreditinstitute	350	103	247	-	128	119
Forderungen an Kunden	4	-	4	-	4	-
Derivate	850	580	270	28	118	124

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 0 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 270 Mio. € auf Handelsaktiva.

Finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2022						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	504	100	404	-	115	289
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	-	4	-	4	-
Derivate	873	583	290	28	131	131

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 65 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 225 Mio. € auf Handelspassiva.

Finanzielle Vermögenswerte

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2021						
Forderungen an Kreditinstitute	591	166	425	-	248	177
Forderungen an Kunden	47	-	47	-	45	2
Derivate	738	275	463	30	76	357

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 26 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 437 Mio. € auf Handelsaktiva.

Finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2021						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53	3	50	-	47	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30	-	30	-	30	-
Derivate	823	439	384	30	294	60

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 148 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 236 Mio. € auf Handelspassiva.

53. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte
I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte

und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kreditrisikostufe aufgliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGVO-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

Kreditqualität

(Mio. €) 2022	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	4.974	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	470	284	5	9
davon FVOCI-verpflichtend	-	10	-	-
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	374	4.959	6.934	4.334
davon FVOCI-verpflichtend	509	111	82	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	80	-
davon FVOCI-verpflichtend	2.063	2.266	565	14
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	111	-	-
Ohne Haltekategorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	33	-	-
Eventualverbindlichkeiten	9	130	169	13
Unwiderrufliche Kreditzusagen	42	1.070	1.246	852
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	372	899
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	3	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	3	11
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	10	43
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Gesamt	8.441	8.974	9.469	6.175

Kreditqualität

(Mio. €) 2022		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	85	18	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekategorie	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	6	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	283	18	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Ohne Haltekategorie	Eventualverbindlichkeiten	6	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	13	5	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	377
	Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	-	-	19	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	8	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	8
Gesamt		387	47	412

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, sodass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

Kreditqualität

(Mio. €) 2021		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	3.261	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	755	448	7	7
	davon FVOCI-verpflichtend	-	18	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	441	3.890	7.011	4.960
	davon FVOCI-verpflichtend	714	114	82	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	43	48
	davon FVOCI-verpflichtend	1.629	1.944	381	4
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	10	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	86 ¹⁾	-	-
Ohne Haltekategorie	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	36	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	10	146	128	19
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	52	790	1.668	982
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	54	536	957
	davon FVOCI-verpflichtend	4	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Finanzanlagen	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	16
Ohne Haltekategorie	Eventualverbindlichkeiten	-	-	7	3
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	105	65
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	8	-
Gesamt		6.866	7.526	9.986	7.061

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst. Weitere Details sind in Note 3 beschrieben.

Kreditqualität

(Mio. €)		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
2021				
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	28	23	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva	-	-	-
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	54	2	9
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	384	232	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
	Eventualverbindlichkeiten	3	6	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	18	15	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	426
	Ohne Haltekategorie			
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	24
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	40
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	7
Gesamt		487	278	506

II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 49 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 57.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 26. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

III. Erhaltene Sicherheiten
A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitstyp angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2022				
FVPL Designiert				
	Forderungen an Kunden	-	-	-
	Finanzanlagen	83	-	-
FVPL Sonstige				
	Forderungen an Kunden	192	36	-
	Finanzanlagen	421	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-
FVPL Handel				
	Handelsaktiva	441	93	2
Ohne Haltekategorie				
	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-
	Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-152	-	-
Gesamt Aktiva	985	129	2	145

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2021				
FVPL Designiert				
Forderungen an Kunden	-	-	-	-
Finanzanlagen	41	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	291	42	-	-
Finanzanlagen	419	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	689	79	18	64
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	32	-	-	-
Gesamt Aktiva	1.498	121	18	64

B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2022				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	385	112	4	73
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	19	-	2	10
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	-	-	-
Gesamt Aktiva	412	112	6	83

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2021				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	440	145	4	52
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	24	3	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	40	-	-	-
Gesamt Aktiva	504	148	6	60

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 19 Mio. € (31. Dezember 2021: 23 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Sicherheitenwerte werden überwiegend von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNG- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 145 Mio. € (31. Dezember 2021: 160 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 145 Mio. € (31. Dezember 2021: 50 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 145 Mio. € (31. Dezember 2020: 50 Mio. €) Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden, wie im Vorjahr, keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 10 Mio. € (31. Dezember 2021: 0 Mio. €) abgeschrieben.

54. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz

finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

Forbearance-Exposure

(Mio. €) 2022	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	418	354	772
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	12	8	20
Summe	430	362	792

Forbearance-Exposure

(Mio. €) 2021	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	640	404	1.044
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	31	40	71
Summe	671	444	1.115

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten

Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 261 Mio. € Risikovorsorge gebildet (Vorjahr: 262 Mio. €).

55. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten
I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Die Hamburg Commercial Bank unterhält Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Sinne eines Interests nach IFRS 12, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem ausgesetzt ist.

Bei diesen nicht konsolidierten strukturierten Einheiten handelt es sich um ABS-Investments, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Zu insgesamt 91 nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Vorjahr: 43) unterhält die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests. Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten dar, mit denen die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests unterhält:

Angaben zur Größe nicht konsolidierter strukturierter Einheiten

(Mio. €)	Anzahl		Bilanzsumme	
	2022	2021	2022	2021
ABS-Investments	38	14	9.364	5.473
Investmentfonds	12	11	7.190	5.091
Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	20	16	587	312
Sonstige	21	2	9.549	641
Gesamt	91	43	26.690	11.517

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel haben grundsätzlich den Zweck, Wertpapiere zu emittieren. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und zum Teil die Verbriefung von Darlehens-, Handels- und Leasingforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen (und Schuldscheinen) sowie über Darlehen und Nachrangdarlehen. Des Weiteren bestehen 38 Einheiten im Zusammenhang mit ABS-Investments. ABS-Strukturen finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Zudem sind Investitionen in den ABS-Strukturen mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung durch Investoren.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsengehandelten Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt es sich um fremd aufgelegte Fonds, denen die Hamburg Commercial Bank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

Der Geschäftszweck der sonstigen strukturierten Einheiten besteht in der Finanzierung von Firmenübernahmen in

verschiedenen Wirtschaftssektoren bzw. von direkten Investments in Kreditportfolien mit festgelegten Anlagerichtlinien. Die Refinanzierung der Vehikel erfolgt in der Regel über langfristige, vorrangig besicherte Kredite, bei denen die Bank als Konsorte beteiligt ist.

II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die Hamburg Commercial Bank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2022, gegliedert nach Bilanzpositionen.

Art der Geschäftsbeziehung

(Mio. €) 2022	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
Forderungen an Kunden	269	-	334	469	1.072
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	560	-	-	560
Summe Aktiva	269	560	334	469	1.632
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	-	10	2	16
Summe Passiva	4	-	10	2	16

Art der Geschäftsbeziehung

(Mio. €) 2021	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
Forderungen an Kunden	97	-	113	66	276
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	202	20	-	222
Summe Aktiva	97	202	133	66	498
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	-	9	2	13
Summe Passiva	2	-	9	2	13

In der o. a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 561 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €), von denen 32 Mio. € aus Investmentfonds (Vorjahr: 0 Mio. €) und 471 Mio. € aus Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikeln (Vorjahr: 34 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die Hamburg Commercial Bank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der Hamburg Commercial Bank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die Hamburg Commercial Bank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 wurden im Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

III. Sponsoring

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der Hamburg Commercial Bank vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests nach IFRS 12 vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitennehmer ist, wenn die Hamburg Commercial Bank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der Hamburg Commercial Bank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Gegenwärtig liegt keine Sponsorenbeziehung im genannten Sinne vor.

IV. Gewährung von Unterstützung

Die Hamburg Commercial Bank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die Hamburg Commercial Bank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

56. Nicht substanziiell modifizierte Finanzinstrumente

Im Rahmen von Modifikationen wird zwischen substanziiellen und nicht substanziiellen Modifikationen unterschieden.

In der folgenden Übersicht werden die fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Risikovorsorge vor Anpassung sowie Nettoergebnisse aller in der Berichtsperiode nicht substanziiell modifizierter Finanzinstrumente der

Stufen 2 und 3 gezeigt. Die Gewinne oder Verluste aus der Modifikation beruhen auf der Änderung des Bruttobuchwerts des Finanzinstruments infolge der Modifikation.

Aktiva

(Mio. €)	Fortgeführte Anschaffungskosten für in der Berichtsperiode modifizierte Finanzinstrumente der Stufe 2, 3 vor Modifikation		Gewinne oder -Verluste aus der Modifikation in Stufe 2, 3 der Berichtsperiode	
	2022	2021	2022	2021
AC				
Forderungen an Kunden	85	52	-	1
Summe	85	52	-	1

57. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen**Eventualverbindlichkeiten**

(Mio. €)	2022	2021
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	5	77
Akkreditive	110	135
Sonstige Bürgschaften	716	540
Gesamt	831	752

Kreditzusagen

(Mio. €)	2022	2021
Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	-	-
Buchkredite an Kunden	3.233	3.768
Avalkredite	3	18
Sonstige	58	14
Gesamt	3.294	3.800

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 59 dargestellt.

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Der Zugang resultiert aus wenigen, im Berichtsjahr neu hinzugekommenen Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft der Bank in Höhe von 64 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €).

Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrunde liegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird zusätzlich auf die Note Rückstellungen sowie die Ausführungen im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts verwiesen.

Sonstige Angaben

58. Bericht über das Derivategeschäft

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt die Hamburg Commercial Bank überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

I. Darstellung der Volumina

Derivate Geschäfte mit Zinsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Zinsswaps	16.505	11.039	645	722	388	324
Swaption						
Käufe	25	60	-	-	-	-
Verkäufe	7	37	-	1	-	-
Caps, Floors	4.091	2.983	56	14	41	4
Börsenkontrakte	2	130	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	114	182	11	6	14	7
Gesamt	20.744	14.431	712	743	443	335

Derivate Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Zinswährungsswaps	622	743	3	3	26	29
Gesamt	622	743	3	3	26	29

Derivate Geschäfte mit Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Devisentermingeschäfte	4.669	3.284	101	6	25	84
Gesamt	4.669	3.284	101	6	25	84

Derivate Geschäfte mit Aktien - und sonstigen Preisrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Börsenkontrakte	-	1	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	-	2	-	1	-	-
Gesamt	-	3	-	1	-	-

Kreditderivate

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Sicherungsgeberposition	195	9	3	-	-	-
Gesamt	195	9	3	-	-	-

Derivate Geschäfte mit strukturierten Produkten

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Strukturierte Produkte	713	883	8	46	47	65
Gesamt	713	883	8	46	47	65

Derivate Geschäfte im Fair Value Hedge Accounting

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	6.359	4.570	76	80	402	313
Gesamt	6.359	4.570	76	80	402	313

II. Kontrahentengliederung

Kontrahentengliederung

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Banken in der OECD	26.254	16.308	720	352	732	748
Banken außerhalb der OECD	-	34	-	1	-	-
Nichtbanken ¹⁾	6.984	7.509	180	519	209	66
Öffentliche Stellen	64	72	2	6	3	11
Gesamt	33.302	23.923	902	878	944	825

¹⁾Inklusive Börsenkontrakte

III. Fristengliederung**Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	100	6	-	-	23	55	-	-
3 Monate bis 1 Jahr	15	36	-	6	15	34	2	1
1 Jahr bis 5 Jahre	327	69	20	12	373	85	197	29
über 5 Jahre	384	687	56	62	131	338	203	283
Gesamt	826	798	76	80	542	512	402	313

59. Angaben zu übertragenen Sicherheiten sowie Transfers von finanziellen Vermögenswerten unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten**I. Übertragene Sicherheiten**

Die Hamburg Commercial Bank hat zum 31. Dezember 2022 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert bei der Hamburg Commercial Bank liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt.

Buchwerte übertragener Sicherheiten

(Mio. €)	2022	2021
Forderungen	3.531	4.563
Forderungen an Kreditinstitute	650	829
Forderungen an Kunden	2.881	3.734
Handelsaktiva/Finanzanlagen	746	544
Gesamt	4.277	5.107

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren

in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung ist nicht möglich.

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die Hamburg Commercial Bank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Wertpapierpensions- und -leihengeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der Hamburg Commercial Bank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die Hamburg Commercial Bank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d.h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der Hamburg Commercial Bank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agenten.

II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten

Die Hamburg Commercial Bank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwe-

sentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent. Im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Beteiligung besteht eine hypothetische Rückkaufoption, die die Bank jedoch nur in Abhängigkeit vom Eintritt bestimmter biometrischer Ereignisse ausüben kann. Die Option hat einen Zeitwert von 0 €; Risiken resultieren hieraus nicht.

60. Treuhandgeschäft

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

Treuhandgeschäft

(Mio. €)	2022	2021
Forderungen an Kunden	23	9
Treuhandvermögen	23	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14	1
Treuhandverbindlichkeiten	23	9

61. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P. unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Unternehmen unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht ausgewiesen:

Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Passiva

(Mio. €)	2022	2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-
Gesamt	1	-

Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – GuV

(Mio. €)	2022	2021
Zinsüberschuss	-	-1
Gesamt	-	-1

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

Tochterunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2022	2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	7
Gesamt	2	7

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	2022	2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6	3
Gesamt	6	3

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	2022	2021
Forderungen an Kunden	4	11
Gesamt	4	11

Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2022	2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	2
Gesamt	2	2

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen keine wesentlichen Geschäfte.

VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Hamburg Commercial Bank richtet sich bei der Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen nach der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Die fixe Vergütung des Vorstands beinhaltet neben dem Jahresfestgehalt einen Beitrag zur Altersversorgung in Höhe von bis zu 20 % des Jahresfestgehalts, sonstige Nebenleistungen sowie angemessene Sachbezüge.

**LANGFRISTIGES VARIABLES VERGÜTUNGSPROGRAMM
EINSCHLIESSLICH ANTEILSBASIERTER VERGÜTUNG**

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Vorstands eine erfolgsabhängige variable Vergütung. Im Rahmen dieser erhalten die

Vorstandsmitglieder 50 % ihres jährlichen Bonus für die vereinbarten Leistungsjahre in bar (Cash Bonus) und 50 % in Form von Aktien (Share Bonus) an der Hamburg Commercial Bank AG.

Die für den Share Bonus (wie auch für den Cash Bonus) maßgeblichen Jahresziele und deren Gewichtungen sollen vom Aufsichtsrat der Bank auf der Grundlage von vereinbarten Zielvorgaben (KPI) spätestens innerhalb der ersten drei Monate des jeweiligen Leistungsjahres festgelegt werden und umfassen Ziele, die sich auf den Gesamterfolg der Bank oder Gruppe, ggf. den Erfolg des Vorstandsressorts sowie individuelle Erfolgsziele beziehen. Nach Ablauf des jeweiligen Leistungsjahres ermittelt der Aufsichtsrat die Zielerreichung der Jahresziele sowie unter Berücksichtigung der mehrjährigen Bemessungsgrundlage der variablen Vergütung den Gesamtziel-erreichungsgrad und die daraus resultierende Höhe des Cash Bonus und des Share Bonus in Euro für das jeweilige Leistungsjahr. Zudem legt der Aufsichtsrat anhand einer unabhängigen Bewertung fest, zu welchem Kurs der Share Bonus in Euro in Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG umgewandelt wird. Die Übertragung der Aktien erfolgt (wie die Auszahlung des Cash Bonus) zu 40 % im Folgejahr des jeweiligen Leistungsjahrs, während 60 % einer Zurückbehaltungsfrist (deferral period) von in der Regel fünf, bei neuen Vorstandsmitgliedern aber bis zu sieben Jahren unterliegen, während der die Auszahlung der zurückbehaltenen Komponente jährlich in gleichen anteiligen Tranchen erfolgt. Während der Zurückbehaltung erfolgt eine Rückschauprüfung durch den Aufsichtsrat, weiterhin unterliegen variable Vergütungsbestandteile bis zwei Jahre nach Auszahlung der letzten Tranche einem Rückforderungsvorbehalt (Clawback). Vor der Gewährung des zurückbehaltenen Teils des Cash Bonus sowie der Aktien aus dem Share Bonus besteht kein Anspruch und keine Anwartschaft der Anspruchsberechtigten auf die noch nicht übertragenen Anteile des Cash Bonus und des Share Bonus. Die noch nicht übertragenden Anteile werden nicht verzinst und die zurückbehaltenen Anteile des Share Bonus beinhalten auch kein Dividendenbezugsrecht. Sämtliche im Rahmen des Share Bonus übertragenden Aktien unterliegen einer Haltefrist von einem Jahr ab Übertragung.

Für die Leistungsjahre 2019 bis 2021 hat die Hamburg Commercial Bank AG mit ihren Aktionären einen Übertragungsvertrag (Fulfillment and Contribution Agreement) geschlossen. Im Rahmen dieses Vertrags haben sich die Aktionäre dazu verpflichtet, die Verpflichtung der Bank gegenüber den Anspruchsberechtigten zur Übertragung der Aktien im Rahmen des Share Bonus für die oben genannten Leistungsjahre schuldbefreiend und ohne Gegenleistung zu übernehmen. Im Geschäftsjahr 2022 wurden im Rahmen des Share Bonus Programms insgesamt 254.207 Aktien (Vorjahr: 188.634 Aktien) an die Anspruchsberechtigten übertragen. Bis zum 31. Dezember 2022 sind im Rahmen des Share Bonus Programms insgesamt 603.960 Aktien übertragen worden, was

einem Anteil von 0,20 % am Grundkapital entspricht (bis zum 31. Dezember 2021: 349.753 Aktien).

Der Share Bonus stellt eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten dar und wird in Übereinstimmung mit IFRS 2 bilanziert. Die erfolgsabhängige variable Vergütung im Rahmen des Share Bonus stellt nach IFRS 2 eine erhaltene Dienstleistung dar, die als Personalaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Nach IFRS 2.7 wird die Gegenleistung für die Dienstleistung im Eigenkapital erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank erfolgt die Erfassung im Posten „Kapitalrücklage“.

Zum 31. Dezember 2022 erhält die Kapitalrücklage in Höhe von 16 Mio. € Beträge aus anteilsbasierter Vergütung (Erhöhung um 5 Mio. € in 2022). Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 5 Mio. €, der auf die durch die Aktionäre bereits übertragenden Aktien entfällt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen.

Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Kurzfristig fällige Leistungen	14.002	11.108	4.335	4.297	18.337	15.405
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	6.264	1.597	-	-	6.264	1.597
Andere langfristig fällige Leistungen	4.532	5.056	-	-	4.532	5.056
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.247	1.175	-	-	1.247	1.175
Anteilsbasierte Vergütungen	4.870	4.719	-	-	4.870	4.719
Gesamtvergütung	30.915	23.655	4.335	4.297	35.250	27.952

VII. Ergänzende Angaben nach § 315e HGB

Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315e HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS ist folgende Abweichung zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen, soweit sie nicht Vergütungen für Tätigkeiten vor Beendigung des Organverhältnisses darstellen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen.

Organbezüge

(Tsd. €)	2022	2021
Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder		
Vorstand	27.650	22.058
Aufsichtsrat	4.335	4.297
Gesamt	31.985	26.355
Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener		
Vorstand	5.894	4.588

Zum 31. Dezember 2022 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 36.947 Tsd. € (Vorjahr: 51.836 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Zum 31. Dezember 2022 wie auch zum Berichtsstichtag des Vorjahres bestanden sowohl gegenüber Vorstandsmitgliedern als auch gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats keine Vorschüsse, Kredite oder sonstige Haftungsverhältnisse.

VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, die ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung geleistet wird. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Dezember 2019 mit Wirkung zum 1. Januar 2020 wird die jährliche Gesamtvergütung in vier gleichen Raten nach Ablauf jedes Quartals ausgezahlt.

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Das seit dem 12. März 2019 geltende Vergütungssystem wurde am 12. März 2019 im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG verabschiedet und stellt sich wie folgt dar:

Vergütungssystem

(€)	Vergütung
Aufsichtsratsmitglied	200.000
zusätzlich (kumulativ)	
Aufsichtsratsvorsitz	450.000
Vorsitz eines Ausschusses	200.000
Mitglied eines Ausschusses	15.000

Die maximale Vergütung beträgt 850 Tsd. €. Die Vergütung erfolgt pro rata temporis nach der Mitgliedschaft in den Gremien.

Für die Aufsichtsratsstätigkeit im Geschäftsjahr 2022 ist in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe von 3.251 Tsd. € an die

Mitglieder des Aufsichtsrats

(€)	Fixe Vergütung		Gesamt	
	2022	2021	2022	2021
Mitglieder des Aufsichtsrats				
Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitz	850.000	850.000	850.000	850.000
Olaf Behm, stellv. Vorsitz ab 17. Januar 2022	215.000	215.000	215.000	215.000
Simone Graf, stellv. Vorsitz bis 16. Januar 2022	215.000	215.000	215.000	215.000
Oliver Dircks	230.000	222.500	230.000	222.500
Bert Ehlers	215.000	215.000	215.000	215.000
Manuel González Cid ¹⁾	-	-	-	-
Frederick Haddad	215.000	215.000	215.000	215.000
Klaus Heinemann	445.000	437.500	445.000	437.500
Chad Leat	430.000	422.500	430.000	422.500
Rieka Meetz-Schawaller	215.000	215.000	215.000	215.000
Mark Neporent ¹⁾	-	-	-	-
Dr. Ilinca Rosetti	215.000	207.500	215.000	207.500
Stefan Schlatermund	215.000	215.000	215.000	215.000
Mag. Friedrich Spandl (ab 1. Januar 2021)	215.000	214.583	215.000	214.583
Mark Werner	230.000	222.500	230.000	222.500
Stephan Wilcke	215.000	215.000	215.000	215.000
Paulus de Wilt	215.000	215.000	215.000	215.000
Peter Yordán ¹⁾	-	-	-	-
Gesamt	4.335.000	4.297.083	4.335.000	4.297.083

¹⁾ Verzicht auf Aufsichtsratsvergütung

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des

Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt worden. Für den Anfang 2023 ausgezahlten Anteil der Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2022 (viertes Quartal) wurde zum 31. Dezember 2022 eine Rückstellung in Höhe von 1.084 Tsd. € gebildet.

Zum 31. Dezember 2021 war eine Rückstellung in Höhe von 1.084 Tsd. € für die Aufsichtsratsvergütung für das vierte Quartal 2021 gebildet worden. Der im Geschäftsjahr 2022 dafür an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlte Betrag belief sich auf 1.084 Tsd. €.

Seit 2020 fällt auf die Aufsichtsratsvergütung keine Umsatzsteuer mehr an.

Die in 2022 bzw. Anfang 2023 an die Mitglieder des Aufsichtsrats ausgezahlte Vergütung für das Geschäftsjahr 2022 verteilt sich wie folgt:

Aufsichtsrats auch im Jahr 2022 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

62. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der Hamburg Commercial Bank auswirken können.

Im Beteiligungsbereich besteht eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber einem Fonds in Höhe von Rd. 37 Mio. €. (Vorjahr: 36 Mio. €). Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) durch Beiträge der europäischen Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines jeden Jahres ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

Aus Serviceverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich Verpflichtungen in Höhe von 28 Mio. € (Vorjahr: 44 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultierten im Vorjahr Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. €. Diese Verpflichtung ist im Jahr 2022 erloschen.

Des Weiteren hat die Hamburg Commercial Bank AG einen Mietvertrag für den noch nicht errichteten "Elbtower" in Hamburg abgeschlossen, um seinen Hauptsitz zukünftig in diesen zu verlagern. Die Übergabe des Mietgegenstandes erfolgt voraussichtlich im ersten Halbjahr 2025.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

63. Liste des Anteilsbesitzes

Die nachfolgenden Angaben basieren auf handelsrechtlichen Vorschriften.

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	843.373,72	2.963.609,01
2	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg ¹⁾²⁾⁷⁾	89,90	89,90	EUR	138.695,43	- 2.844.609,01
3	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.730.016,07	- 45.545,92
4	HCOB Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	322.772,11	- 35.989,97
5	HCOB Private Equity GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	550.000,00	292.877,64
6	HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	4.118.010,00	312.331,00
7	HCOB Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	2.317.871,83	1.987.871,83
8	Klarphos S.à.r.l., Findel, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	541.196,06	166.196,06
9	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hongkong ¹⁾⁷⁾	0,01	100,00	USD	- 252.837,00	1.025.539,00

**In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50 % oder weniger**

– davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
10	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz ⁷⁾	0,00	0,00	EUR	- 142.161,11	66.014,81
11	HI-Hafen Global-Fonds, Frankfurt am Main ⁷⁾	0,00	0,00	EUR	72.474.337,28	- 2.525.467,53
12	Apollo Alster Lending Fund (LUX) SCSp, Luxemburg, Luxemburg ⁷⁾	0,00	0,00	USD	250.176.485,00	5.876.484,00
13	HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund SCSp, Luxemburg, Luxemburg ⁷⁾	0,00	0,00	USD	206.790.218,00	1.688.804,00
14	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main ⁷⁾	0,00	0,00	EUR	31.201,72	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
15	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong ¹⁾	51,00	51,00	USD	115,00	0,00
16	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	72.622,12	- 97.570,24
17	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.184,71	- 489,73
18	HCOB Care+Clean GmbH, Hamburg	51,00	51,00	EUR	20.293,28	- 4.706,72
19	HCOB Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey ³⁾	100,00	100,00	USD	347.000,00	551,00
20	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	41.858,81	2.726,38

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50 % oder weniger**

Nach dem im Berichtsjahr erfolgten Abgang von drei im Vorjahr noch an dieser Stelle ausgewiesen Tochterunternehmen, existieren zum Bilanzstichtag keine entsprechenden Tochterunternehmen.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
21	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg ⁴⁾	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
22	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	2.211.558,49	12.700,86
23	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg ⁶⁾	56,44	56,44	EUR	- 1.422.170,13	- 3.482.749,31

Beteiligungen

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
24	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,33	1,33	EUR	273.601.103,15	14.936.000,00
25	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main ⁵⁾	15,77	15,77	EUR	2.776.785,86	- 61.398,48
26	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main ⁵⁾	15,80	15,80	EUR	59.627,58	1.981,74
27	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	4.192.487,55	633.831,37
28	HGA Objekt München GmbH & Co. KG, Hamburg ⁴⁾	5,23	5,23	EUR	3.604.658,30	- 22.425,57
29	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	8.894.053,10	564.175,76
30	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	6.350.486,14	483.523,96
31	Hines European Development Fund Limited Partnership, Houston, USA ¹⁾	9,90	9,90	EUR	37.419.000,00	-916.000,00
32	Next Commerce Accelerator Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	9,90	9,90	EUR	1.176.541,09	-189.301,35
33	RSU GmbH & Co KG, München	13,60	13,60	EUR	10.678.441,89	985.304,99
34	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien	0,03	0,03	EUR	616.152.000,00	52.234.000,00
35	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.535.845,42	-88.366,68
36	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	2.465.876,62	94.223,07

¹⁾ Mittelbar gehalten.²⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.³⁾ Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2017 vor.⁴⁾ Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2019 vor.⁵⁾ Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2020 vor.⁶⁾ Aufgrund des Erfordernisses einer qualifizierten Stimmrechtsmehrheit bei wesentlichen Entscheidungen handelt es sich nicht um ein Tochterunternehmen.⁷⁾ Strukturierte Einheit.**Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2022**

USA	USD	1,0666
-----	-----	--------

64. Weitere Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften**I. Grundlagen**

Gemäß den Bestimmungen des § 315e Abs. 1 HGB ist die Hamburg Commercial Bank AG mit Sitz in Hamburg (Nummer HRB 87366 Handelsregister Hamburg) verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter www.hcob-bank.de angefordert werden.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 63.

II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

Mitarbeiteranzahl

	2022		2021	
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	543	203	746	809
Teilzeitbeschäftigte	22	138	160	181
Gesamt	565	341	906	990
Auszubildende	6	4	10	9

III. Corporate Governance Kodex

Die Hamburg Commercial Bank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist nicht Bestandteil des Konzernanhangs.

IV. Honorare und Tätigkeiten des Abschlussprüfers
TÄTIGKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2022 der Hamburg Commercial Bank geprüft. Zudem erfolgten im Wesentlichen die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2022, die Prüfung nach

§ 89 WPHG, die Erteilung von Comfort Letter nach IDW PS 910 sowie in geringem Umfang bestimmte Leistungen für Bestätigungen für Sicherheitseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

**HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS I.S.D.IDW RS HFA 36 N.F.
 Honorare des Abschlussprüfers**

(Mio. €)	2022	2021
Abschlussprüfungen PWC GmbH	5	4
Andere Bestätigungsleistungen PWC GmbH	-	-
Gesamt	5	4

Daneben wurden sonstige Leistungen unter 1 Mio € erbracht

V. Mandate in Aufsichtsgremien

Zum Abschlussstichtag bestanden abweichend zum Vorjahr keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen wurden.

65. Namen und Mandate der Organmitglieder
I. Der Aufsichtsrat des Hamburg Commercial Bank Konzerns
JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE, MADRID

Vorsitzender
 CEO von Sareema Inversiones S.A.

OLAF BEHM, HAMBURG

Stellvertretender Vorsitzender (seit 17. Januar 2022)
 Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

OLIVER DIRCKS, KIEL

BERT EHLERS, SEEVETAL
 Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

MANUEL GONZÁLEZ CID, MADRID

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC

SIMONE GRAF, BUCHHOLZ

Stellvertretende Vorsitzende (bis 16. Januar 2022)
 Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

FREDERICK HADDAD, RUMSON

Partner & Manager Family Office FLGC

KLAUS HEINEMANN, PALMA DE MALLORCA

Gründungspartner und Geschäftsführer HH Kapital B.V.

CHAD LEAT, NEW YORK

Financial Advisor

RIEKA MEETZ-SCHAWALLER, KIEL

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

MARK NEPORENT, ARMONK

Chief Operating Officer, Senior Legal Officer and Senior Managing Director Cerberus Capital Management, L.P.

DR. ILINCA ROSETTI, LONDON

Operating Partner J.C. Flowers & Co. UK LLP

II. Mitglieder des Risikoausschusses
CHAD LEAT

Vorsitzender

BERT EHLERS
FREDERICK HADDAD
STEFAN SCHLATERMUND
MAG. FRIEDRICH SPANDL
MARK WERNER
PETER YORDÁN
III. Mitglieder des Prüfungsausschusses
KLAUS HEINEMANN

Vorsitzender

OLAF BEHM
OLIVER DIRCKS
MANUEL GONZÁLEZ CID
PAULUS DE WILT
STEFAN SCHLATERMUND, HAMBURG

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AGMag. Friedrich SpandL, Wien

Managing Director – Deputy CFO

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG

MARK WERNER, NEW YORK

Financial Advisor

STEPHAN WILCKE, LONDON

Unabhängiger Berufsaufsichtsrat

PAULUS DE WILT, BREUKELEN

Chief Executive Officer NIBC Bank NV

PETER YORDÁN, LONDON

Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC

**IV. Mitglieder des
 Nominierungsausschusses**
JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE

Vorsitzender

MANUEL GONZÁLEZ CID
SIMONE GRAF
PETER YORDÁN
**V. Mitglieder des
 Vergütungskontrollausschusses**
JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE

Vorsitzender

KLAUS HEINEMANN
RIEKA MEETZ-SCHAWALLER
STEPHAN WILCKE
**VI. Mitglieder des
 IT Transformationsausschusses des Aufsichtsrats**
JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE

Vorsitzender

OLIVER DIRCKS**KLAUS HEINEMANN****CHAD LEAT****DR. ILINCA ROSETTI****MARK WERNER**
**VII. Die Mitglieder des Vorstands des
 Hamburg Commercial Bank Konzerns**
IAN BANWELL
 Jahrgang 1963
 Chief Executive Officer (CEO)
 (seit 1. Oktober 2022)
 Chief Financial Officer (CFO)
 (bis 30. September 2022)
ULRIK LACKSCHEWITZ
 Jahrgang 1968
 Chief Risk Officer (CRO)
 Deputy CEO
CHRISTOPHER BRODY
 Jahrgang 1968
 Chief Investment Officer (CIO)
MARC ZIEGNER
 Jahrgang 1975
 Chief Financial Officer (CFO)
 (seit 1. Oktober 2022)
STEFAN ERMISCH
 Jahrgang 1966
 Chief Executive Officer (CEO)
 (bis 30. September 2022)

Anlage zum Konzernabschluss

Country by Country Reporting 2022

Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country by Country Reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in § 26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

Offenlegung in der Hamburg Commercial Bank

Das Country by Country Reporting der Hamburg Commercial Bank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Berichterstattung

Länderspezifische Angaben zu Umsatzerlösen, Erträgen und Steuern sowie Mitarbeiterzahlen

(Mio. €/Anzahl) 2022 Land	Umsatzerlöse	Gewinn/Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust (+) Aufwand/ (-) Ertrag	Mitarbeiter
EU				
Deutschland	740	327	-12	879
Luxemburg	82	59	-50	16
Griechenland	4	-	-	11
Drittstaaten				
Singapur	0	-	-	0
Britische Kanalinseln	0	-	-	-
Bermudas	1	0	-	-
Cayman Islands	0	0	-	-

Die geforderte Umsatzgröße definiert die Hamburg Commercial Bank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des § 267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs.1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2022 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 1,33%.

Art der Tätigkeit und geografische Lage der Niederlassungen und vollkonsolidierten Tochtergesellschaften

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	Hamburg Commercial Bank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
4	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
5	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
6	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
7	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
8	HCOB Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
9	HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
10	Klarphos S.à.r.l	Findel	Luxemburg	Finanzinstitut
11	Apollo Alster Lending Fund (LUX)	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
12	HCOB Private Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
13	HCOB Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
14	HCOB Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
15	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
16	RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	Hongkong	Finanzinstitut
17	HI-Hafen Global-Fonds	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen

Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss am 14. März 2023 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die

Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, über den Konzernabschluss billigt.

Hamburg, den 14. März 2023



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF Vermerk zugrunde

liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigelegt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Bundesanzeiger eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigelegte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und

- vermittelt der beigelegte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausrei-

chend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- 1 Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft
- 2 Abbildung von Rechtsstreitigkeiten
- 3 Latente Steuern

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1 Sachverhalt und Problemstellung
- 2 Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- 1 **Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft**
 - 1 Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 19.592 Mio ausgewiesen. Die gebildete Risikovorsorge zum 31. Dezember 2022 ist in einem eigenen Posten ausgewiesen und beläuft sich auf € 414 Mio.

Die Bank ermittelt die Risikovorsorge nach den Vorschriften des IFRS 9 anhand eines 3-Stufen-Modells auf Basis der Expected-Credit-Loss Systematik. Für Finanzinstrumente der Stufe 1 und 2 kommen dabei mathematisch-statistische Verfahren zum Einsatz, für Finanzinstrumente der Stufe 3 erfolgt die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste auf Basis von Schätzungen der künftigen Zahlungsströme auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments.

Die Bemessung des Expected-Credit-Loss wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien, gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren und die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle

unter anderem auch vor dem Hintergrund der aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen und den damit verbundenen Auswirkungen auf das Kreditgeschäft bestimmt. Zudem haben die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der daraus resultierenden Stufenzuordnung, bestimmter Parameter wie z.B. dem Kreditbetrag bei Ausfall, der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote zum Zeitpunkt des Ausfalls sowie – bei Fällen der Stufe 3 – die Einschätzungen der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten eine wesentliche Bedeutung. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden zusätzliche bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt.

Die Ermittlung der Risikovorsorge ist zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen in den Schätzungen der gesetzlichen Vertreter verbunden, unter anderem auch vor dem Hintergrund der erwarteten Auswirkungen der aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen auf das Kundenkreditgeschäft. Die Schätzung der vorgenannten Parameter sowie die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe der Risikovorsorge. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt und darauf aufbauend die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt.

Die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, haben wir zudem auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der gebildeten Risikovorsorge die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt.

Mit Unterstützung unserer finanzmathematischen Spezialisten haben wir die verwendeten Modelle zur Ermittlung der

Risikovorsorge auf Geeignetheit und ihre sachgerechte Anwendung untersucht.

Die Berücksichtigung weiterer bewertungsrelevanter Risikofaktoren haben wir auf Basis der gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten auf Angemessenheit beurteilt. Wir haben dabei insbesondere auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer und die Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die Notwendigkeit der Bildung von Model Overlays haben wir hinterfragt und deren betragsmäßige Ermittlung nachvollzogen.

Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.

③ Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 7 "Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements" sowie im Abschnitt 8 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" (unter 8.I.D) und in den Abschnitten 15 und 26 "Risikovorsorge" enthalten. Darüber hinaus enthält der Lagebericht im Wirtschaftsbericht (Ertragslage) sowie der Risikobericht des Lageberichtes entsprechende Angaben.

② Abbildung von Rechtsstreitigkeiten

① Im Konzernabschluss werden Rückstellungen in Höhe von € 361 Mio ausgewiesen. Davon betreffen € 110 Mio Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten für (potentielle) gerichtliche und außergerichtliche Verfahren mit (ehemaligen) Kunden und Anlegern der Bank. Die vorzunehmende Beurteilung der Prozessrisiken und die Einschätzung, ob aufgrund derer die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, und gegebenenfalls in welcher Höhe, ist dabei in hohem Maße durch die Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter geprägt. Grundlage für die Beurteilung der gesetzlichen Vertreter sind Einschätzungen der Rechtslage durch die internen und externen Rechtsanwälte der Bank. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der betragsmäßigen Bedeutung der Streitwerte sowie der zugrundeliegenden Annahmen und Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Für den Ansatz und die Bewertung dieser Rückstellungen sind die Wahrscheinlichkeit sowie die Höhe von erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Erfüllung der zugrundeliegenden Verpflichtungen von der Gesellschaft zu

schätzen. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den von der Bank eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Abbildung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasst auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Bank erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen zum jeweiligen Verfahrensausgang. Darüber hinaus wurden externe Rechtsanwaltsbestätigungen zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Bank getroffenen Risikoeinschätzungen stützen. Aus unserer Sicht sind die für die Ermittlung der Rückstellungen zugrundeliegenden Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter insgesamt geeignet, um den Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sachgerecht vorzunehmen.

③ Der Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen wird im Konzern-Anhang im Abschnitt 7 "Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements" sowie in Abschnitt 8 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" erläutert. Darüber hinaus werden die Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten im Konzern-Anhang im Abschnitt 40 "Rückstellungen" weitergehend erläutert. Zu Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten sind in Abschnitt 57 „Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen“ Erläuterungen abgegeben worden. Zudem enthält der Risikobericht des Lageberichtes weitergehende Erläuterungen zu den Rechtsrisiken.

③ Latente Steuern

① Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden nach Saldierungen aktive latente Steuern in Höhe von € 697 Mio ausgewiesen. Vor Saldierung mit passiven latenten Steuern ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von € 855 Mio. Die Bilanzierung erfolgte in dem Umfang, in dem es nach den Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft zu versteuernde Ergebnisse anfallen, durch die die abzugsfähigen temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verluste genutzt werden können. Dazu werden, soweit nicht ausreichend passive latente Steuern vorhanden sind, Prognosen über die künftigen steuerlichen Ergebnisse ermittelt, die sich aus der verabschiedeten Planungsrechnung ergeben. Insgesamt wurden auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste in Höhe von € 2.600 Mio keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da eine steuerliche Nutzung aus der Verrechnung mit steuerlichen Gewinnen nicht wahrscheinlich ist. Aus unserer Sicht war die Bilanzierung latenter Steuern im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, da sie in hohem Maße von Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig und daher mit Unsicherheiten behaftet ist.

② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die internen Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Steuersachverhalten und das methodische Vorgehen zur Ermittlung, Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern beurteilt. Weiterhin haben wir die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und noch nicht genutzte steuerliche Verluste auf Basis unternehmensinterner Prognosen über die zukünftige Ertragsituation der Gesellschaft beurteilt und die Angemessenheit der zugrunde liegenden Einschätzungen und Annahmen gewürdigt. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

③ Die Angaben der Gesellschaft zu den aktiven latenten Steuern und steuerlichen Verlustvorträgen sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 8 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" und in Abschnitt 34 "Latente Steueransprüche" enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht zur Erfüllung der §§ 289b bis 289e HGB und der §§ 315b bis 315c HGB
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts - ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen -, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben

- oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten

ten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender

geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei HCOB_AG_KA+KLB_ESEF-2022-12-31.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als "ESEF-Unterlagen" bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-

Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden "Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts" enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DIE ESEF-UNTERLAGEN

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwen-

dig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

VERANTWORTUNG DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER ESEF-UNTERLAGEN

- Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄß ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 18. Mai 2022 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 17. Juni 2022

vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Konzernabschlussprüfer der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

HINWEIS AUF EINEN SONSTIGEN SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der "Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB" und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Lothar Schreiber.

Hamburg, den 16. März 2023

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

 digitally signed by

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

 digitally signed by

ppa. Maximilian Hockenberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebe-

richt der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Hamburg Commercial Bank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Hamburg Commercial Bank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg, den 14. März 2023



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

Kontakt

Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50

20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0

info@hcob-bank.com

www.hcob-bank.de**Investor Relations**

Telefon 040 3333-11500/-25421

investor-relations@hcob-bank.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-11130

presse@hcob-bank.com

Impressum

Konzept und DesignFactor, www.factor.partners**Fotos**

Thies Rätzke

Produktion

Inhouse produziert mit AMANA

Consulting GmbH

Druckerei

Mediadruckwerk Hamburg

Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 30. März 2023 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hcob-bank.de zum Download zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.

